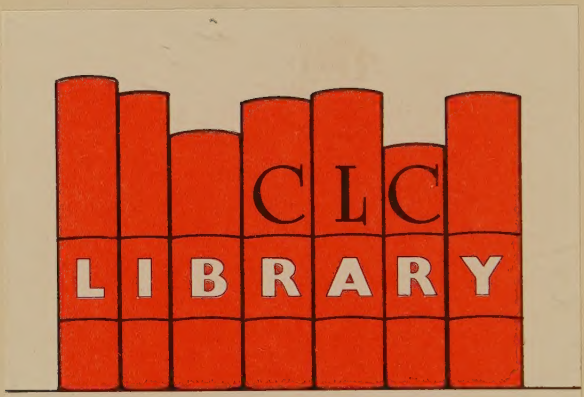
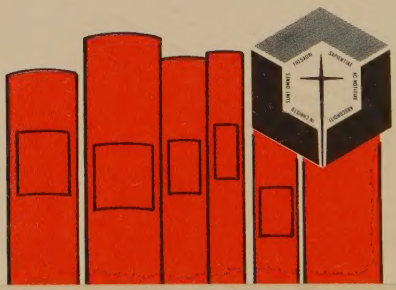


THE ROBERT TEGLER COLLECTION



L. Reinhold

LUST UND LEID

FIVE ONE-ACT PLAYS FROM
CONTEMPORARY GERMAN LITERATURE

EDITED WITH
INTRODUCTIONS, EXERCISES, AND
VOCABULARY

BY

WILLIAM DIAMOND

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES

AND

CHRISTEL B. SCHOMAKER

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY

COPYRIGHT, 1929
BY
HENRY HOLT AND COMPANY, INC.

November, 1946

PT
1255
.D5
1929
c.2

42;460

PRINTED IN THE
UNITED STATES OF AMERICA

PREFACE

Lust und Leid offers five short and easy one-act plays by leading representative authors, each illustrating a prominent phase of contemporary German literature. They were chosen from practically the whole list of German one-act plays that have appeared during the last thirty years. While we do not claim that they are from every point of view the foremost in their field, we do believe that they are the most suitable for use in American classes. They will furnish reading material of genuine merit, written in everyday language, thoroughly modern in style, diction, and content. They should prove suitable for reading with both younger and older students, and easy enough to be used in the second year of the study of German. Most of the plays are, moreover, peculiarly adapted to production by students. They range from the decidedly humorous plays of *Der späte Gast* and *Die kleinen Verwandten* and the romantic comedy of *Die ferne Prinzessin* to the more serious, more deeply psychological dramas of *Der Puppenspieler* and *Die Unschuldige;* this will explain the title *Lust und Leid*. It is hoped that in addition to offering easy, interesting, and varied reading material the selections will also disclose to the student something of the beauty and the intrinsic excellence to be found in good literature.

The introduction preceding each play is designed to give in brief form the essential facts of the author's life and works. In the case of Heinrich Mann's *Die Unschuldige* it was deemed advisable to add an analysis of the action. The *Fragen*, based directly on the plays, may serve to encourage oral drill and discussion in class. Particular care has also been taken with the English exercises; each set forms a narrative unit

CAMROSE LUTHERAN COLLEGE
LIBRARY

based on the text of the play. Instead of the usual arrangement of notes, such information as the student needs, together with the translation of idiomatic expressions, will be found under the proper headings in the vocabulary.

All the plays in the collection are copyright material and in each case the sole and exclusive right for use in an American school edition has been obtained. For obvious pedagogical reasons a few dialectic expressions have been changed in *Die ferne Prinzessin* and *Die kleinen Verwandten*. Our hearty thanks are due to Dr. Frank H. Reinsch and to Dr. Bernhard A. Uhlendorf, of the University of California at Los Angeles, for valuable suggestions as well as for careful reading of manuscript and proofs, also to Miss Selma Rosenfeld and to Dr. Dorothea C. Woodworth, of the same institution, for critical assistance in the preparation of this volume.

W. D.
C. B. S.

University of California at Los Angeles,
July 15, 1929.

Inhalt

			Seite
1.	**Der späte Gast**	Georg Böttcher . . .	3
2.	**Der Puppenspieler**	Arthur Schnitzler . .	23
3.	**Die ferne Prinzessin**	Hermann Sudermann	49
4.	**Die kleinen Verwandten**	Ludwig Thoma . . .	81
5.	**Die Unschuldige**	Heinrich Mann . . .	109
	Exercises		131
	Vocabulary		159

Luſt und Leid

„Unverſtändlich ſind uns die Jungen,"
Wird von den Alten beſtändig geſungen;
Meinerſeits möcht' ich's damit halten:
„Unverſtändlich ſind mir die Alten."

. . . . . .

Ob unſre Jungen, in ihrem Erdreiſten,
Wirklich was Beſſres ſchaffen und leiſten,
Ob dem Parnaſſe ſie näher gekommen
Oder bloß einen Maulwurfshügel erklommen,
Ob ſie, mit andern Neuſittenverfechtern,
Die Menſchheit beſſern oder verſchlechtern,
Ob ſie Frieden ſä'n oder Sturm entfachen,
Ob ſie Himmel oder Hölle machen —
Eins läßt ſie ſteh'n auf ſiegreichem Grunde:
Sie haben den Tag, ſie haben die Stunde.

— Theodor Fontane

I

Der ſpäte Gaſt

Luſtſpiel in einem Akt

Von Georg Böttiſcher

(Nach der gleichnamigen Novelle von Ludwig Ganghofer.)

Compared with such authors of world-wide renown as Arthur Schnitzler, Hermann Sudermann, Ludwig Thoma, and Heinrich Mann, — all of whom are represented in this volume, Georg Bötticher (1849–1918) is of local significance. He began as a writer of stories for children, and his volumes *Das chinesische Buch, Die Landpartie, Wunderhold, Wie die Tiere Soldaten werden wollten,* proved popular books for young people. Many of his poems, ballads, and comic stories in prose and verse are collected in six little volumes in Reclams Universal-Bibliothek under the titles *Schnurrige Kerle, Allotria, Bunte Reihe, Neue Allotria, Weiteres Heiteres, Allfanzereien,* and are still much read in Germany. Bötticher is also the author of *Schulerinnerungen, Absonderliche Geschichten, Schülernovellen, Schilda, Der deutsche Michel, O diese Kinder, Das lustige Jena, Meine Lieben,* and of the genuinely popular poem *Wenn du noch eine Tante hast.* All his works are characterized by wholesome and good-natured humor. They are full of witty conceits and furnish light and entertaining reading for young and old. Victor Blüthgen wrote of him in 1900: „Am seltensten sind jene Humoristen im eigentlichen Sinne, die mit souveränem Lächeln über dem ganzen Weltgetriebe stehen, bei denen der Humor aus einer grossen inneren Freiheit quillt; kritische Naturen, die das Unzulängliche sehen, aber nicht, um es zu schulmeistern oder zu verdammen, sondern um es, liebenswürdig wie sie sind, vergnüglich zu finden.... Ein solcher vornehmer Humorist ist Georg Bötticher. Ein Sanguiniker durch und durch, eine wunderbar leicht federnde Natur, feinsinnig, natürlich im Ausdruck, liebens-

würdig und graziös, selbst, wo er's auf Schärfe abgesehen hat. Die leichte Ironie, das Drollige ist's, was ihm am besten liegt. Zum Derben, der Satire, der Burleske reicht's seltener, eher greift er einmal zu tief, begnügt sich mit zu schwachen Motiven und Pointen. Wohl ist nicht gleichwertig, was er schafft, aber er macht Treffer über Treffer, die zum Besten zählen, was man irgend daneben stellen kann."

Der späte Gast is a delightful little piece which seems particularly suitable for reading and acting in German classes. The author here dramatized a story by the popular Bavarian writer, Ludwig Ganghofer (1855–1920). The little play is reprinted by arrangement with the publisher, R. Maeder, Leipzig.

Perſonen

Frau Rat Helbig
Amtsrichter Helbig, ihr Sohn
Frau Amtsrichter Helbig
Malchen, } beider Töchter
Hannchen, }
Krauſe, stud. phil.
Die alte Kathrine, Aufwärterin bei Frau Rat
Ein Dienſtmädchen

Erste Szene

Wohnzimmer bei Amtsrichters. Bürgerlich einfache, aber behagliche Einrichtung. Es ist Abend. An der linken Wand zwischen zwei Fenstern ein Sofa, vor diesem ein runder Tisch, auf dem eine Lampe brennt. Über dem Sofa ein großer Spiegel. An der rechten Wand ein Klavier, das aufgeschlagen ist und auf dem Noten stehen; daneben ein Notenständer. An der Hinterwand: links ein Glasschrank mit Tassen und Gläsern, eine Kommode, rechts eine Tür.

Malchen (im Ballkostüm: helles Tüllkleid, Blumen im Haar u.s.w.) vor dem Tische stehend, sich im Spiegel betrachtend. **Hannchen** (im Hauskleid) ihrer Schwester bei der Toilette behilflich. **Amtsrichter Helbig** (im Frack und Überzieher, an den Handschuhen knöpfend) steht an dem vorderen Fenster, hinausblickend. **Die Frau Amtsrichter** (im Ballmutterkostüm) der Toilette **Malchens** zuschauend.

Malchen (sich drehend und wendend, ballfiebernd zu Hannchen). Gefalle ich dir so? Sehe ich gut aus?

Hannchen (ihr die Blumen im Haar feststeckend). Zum Anbeißen, du Närrchen! Du wirst heute Eroberungen machen ... Du wirst (seufzt tief auf) ...

Malchen (sie umarmend). O liebe Hanni! Könntest du doch mit!

Hannchen (mit einem Blick auf den Papa). Es geht ja nicht. Was denkst du wohl, was solch ein Ballabend den Papa schon für eine von uns kostet!

Der Amtsrichter. Vorwärts, vorwärts, ihr Mädchen! Bist du fertig, Malchen? Wenn wir erst noch zu Großmama wollen — und ihr wollt doch noch hin?

Die Frau Amtsrichter. Natürlich! Großmama muß sie doch in ihrem ersten Ballstaate sehen!

Der Amtsrichter. Nun, dann beeilt euch. Es wird Zeit! Und zieht euch warm an, hört ihr. Es hat noch nicht aufgehört zu schneien.

Das Dienstmädchen (ins Zimmer rufend). Der Wagen ist vorgefahren!

(Lebhaftes Durcheinander. Die Frau Amtsrichter hat ihren Pelz umgeworfen, wobei ihr der Amtsrichter behilflich ist, Malchen ist zum Klavier gelaufen, um ihr dort liegendes Kopftuch aufzunehmen und sich einzuwickeln, Hannchen trägt Malchens Mantel herbei und hilft ihr beim Anziehen.)

Die Frau Amtsrichter (Hannchen umarmend und küssend). Adieu, meine Hanni! Laß dir's nicht allzuleid sein. Das nächste Mal kommst du dran. Und bleib' nicht so lange auf, hörst du! Sticke mir nicht so viel — schone deine Augen!

Hannchen (mit erkünstelter Heiterkeit). Gute Nacht, Muttchen! Amüsiert euch recht. Gute Nacht, Papa!

Der Amtsrichter (sie küssend). Gute Nacht, mein Herz. Das nächste Mal bleibt Malchen zu Hause. (Malchen verzieht schmollend den Mund.)

Malchen (stürmisch Hannchen umarmend). Gute, gute Nacht! (Leise.) Arme Hanni!

Hannchen (sie wieder küssend, leise). Grüß' . . . (Die Stimme erstickt in Tränen.)

Malchen (leise). Versteht sich!

Hannchen (laut). Grüßt auch die Großmama von mir!

(Die drei, von Hannchen geleitet, unter Winken und Grüßen ab durch die Tür rechts im Hintergrund.)

Zweite Szene

(Sehr langsam zu spielen.)

Hannchen (schließt die Tür und kommt langsam, sinnend, nach vorn; an das vorderste Fenster tretend, hinausblickend, nachdenklich). Es schneit und schneit! . . . Nun, sie haben ja den Wagen . . . (Lächelnd.) Übrigens — auch ohne Wagen; ich glaube, ich ginge durch das dichteste Schneegestöber eine Stunde weit,

wenn ich ... (Seufzt.) Ich will meine Stickerei vornehmen, da vergehen die dummen Gedanken ... (Trägt Stickrahmen, Wollknäuel u.s.w. an den runden Tisch, an diesem Platz nehmend, so, daß sie den Zuschauern das von der Lampe voll beschienene Gesicht zukehrt und beginnt zu sticken. Nach einigen Stichen.) Ich hatte mich freilich heute darauf gefreut ... (Mit dem Fuße aufstampfend.) Es ist wirklich recht schlecht von mir, wo sich der gute Papa so schon mit Extraarbeiten abplagt, um unsere Ballvergnügen zu ermöglichen! Pfui, ich sollte mich schämen! (Stickt wieder emsig, nach und nach langsamer, endlich die Stickerei sinken lassend.) Aber heute, nur heute — heute allerdings wäre mir's lieb gewesen, sehr lieb — wenn Malchen an meiner Stelle ... (Unmutig aufstehend.) Nein, ich werde noch ganz niederträchtig! — Nun bin ich auch schon neidisch auf das liebe Ding, das heute seinen ersten Ball mitmacht! Den hätte sie wohl nicht haben sollen, damit nur ich mit — mit ihm — zusammentreffen konnte ... (Stickt eifrigst; Pause.) Sie wird mit ihm ja sprechen und mir davon erzählen. Schließlich ist der heutige Ball wie andere Bälle und der nächste wird ebenso hübsch sein (stickt eifrig). Wenn nur ... (Unmutig Fäden ausreißend.) Mein Gott, was hab' ich da gemacht! (Reißt noch mehr Fäden aus.) Die ganze Arbeit verhunzt, alles noch einmal zu machen! (Bricht in Tränen aus, schleudert den Stickrahmen zur Seite, wirft sich mit beiden Armen über den Tisch, das Gesicht verbergend und laut aufschluchzend. Nach einer Weile richtet sie sich auf, wischt sich die Tränen ab, mit flüchtigem Lächeln, das aber sogleich wieder verschwindet, wie träumend.) Jetzt treten sie zur Polonaise an — Ob er mich wohl vermissen wird? (Weinend.) Gar nicht suchen wird er mich, viel weniger vermissen! Vielleicht, ja wahrscheinlich spaziert er jetzt vergnügt mit Malchen durch den Saal. (Den Kopf schüttelnd.) Nein, das tut er nicht! Er ist mir herzlich zugetan, und er wird mich vermissen. Er wird nach mir ausblicken — immer und

immer wieder — ich sehe seine guten, freundlichen Augen, wie sie strahlen, wenn ich auf ihn zutrete. (Lächelnd.) „Ach — Fräulein Hannchen! Wenn Sie nicht gekommen wären" . . . (Lächelt, immer mehr in Träume versinkend.)

Es klopft. **Hannchen** merkt es nicht. Es klopft wieder. Die Tür wird geöffnet; **Frau Rat Helbig** tritt ein, ohne daß **Hannchen** es merkt.

Dritte Szene

Frau Rat (in der Tür, erstaunt auf Hannchen blickend). Hannchen!

Hannchen (lächelnd weiter träumend). „Liebes Fräulein Hannchen" . . .

Frau Rat (näher tretend, laut). Aber Hannchen!

Hannchen (fährt erschrocken zusammen, wendet sich um, in freudiger Verwunderung). Großmama! (Der alten Frau an den Hals fliegend.) Aber Großmuttchen! Ja, wie kommst du denn noch zu uns? So spät in der Nacht?

Frau Rat. Zu dir komm' ich, du arme Maus, um dir Gesellschaft zu leisten.

Hannchen (zwischen Weinen und Lachen, der alten Frau die Hände streichelnd). Du liebes Großmamachen!

Frau Rat (Pelz und Hut ablegend, wobei ihr Hannchen behilflich ist, dann einige Pakete aus der Tasche kramend). Schau' her, was ich mitgebracht habe — (macht das eine Paket auf). Baumkuchen ist doch nun einmal deine Lieblingsnäscherei, gelt? Und hier (das andere Paket öffnend) eine Flasche Punschessenz! Komm' nur, jetzt machen wir's uns gemütlich und dann plauschen wir und kneipen uns ein kleines Räuschchen an — jawohl! Die sollen Augen machen, wenn sie heimkommen! Ich bin nur neugierig, wer dann den größern Schwips hat und lustiger ist — die andern — oder wir! Und nun, Hannchen,

tummle dich und hol' mal den Teekessel mit der Spiritus-lampe und laß dir gleich heißes Wasser eingießen. Einen Punsch muß man selbst brauen — das darf man nicht den Mädchen überlassen. (Hannchen ab.)

Frau Rat (die Stickwolle, die Lampe und was sonst auf dem Tische steht, abräumend, dann aus dem Glasschrank im Hintergrund Gläser, Löffel, Teller und aus der Kommode eine Tischdecke entnehmend, diese aufdeckend und Lampe, Gläser, Löffel, Teller und Kuchen aufstellend und arrangierend). So — nun kann's losgehen. (Die Flasche Punschessenz entkorkend und daran riechend.) Sehr gut! So ein Punsch ist für jede Verstimmung zuträglich . . .

Hannchen (tritt wieder mit einem Tablett ein, auf dem der dampfende Teekessel mit brennender Spirituslampe darunter steht. Stellt das Tablett auf den Tisch). So, Großmamachen. — O, du hast schon alles herbeigeschafft! Und so reizend arrangiert! (Umarmt und küßt sie.) Dank, Dank, innigen Dank, daß du meinetwegen gekommen bist! Den weiten Weg in der Nacht, bei dem Wetter!

Frau Rat. Kind, ich wollte mir die Beine vertreten. Auch hab' ich ja die alte Kathrine! Und dann, weißt du, war es eine herrliche Gelegenheit, ein Glas Punsch zu trinken! Allein macht man so was nicht. — Jetzt geht's aber los. (Gießt Punschessenz in die Gläser und dann aus dem Teekessel Wasser hinzu.) So! Und nun laß uns anklingen, Herzchen! Gelt, Maus, daheim ist's auch schön! Oder meinst du, daß sie sich auf dem Ball besser unterhalten als wir? (Sie stoßen an und trinken und setzen sich, Hannchen an ihren früheren Platz, Frau Rat neben sie nach dem Zuschauerraum zu.)

Hannchen (den Kopf schüttelnd). Nein, nein, Großmama. (Tief seufzend.) O, nein.

Frau Rat (Hannchen von der Seite betrachtend und ihr über den Scheitel streichend). Schau', Kind, wer weiß, wozu es gut ist,

daß du heute hast daheim bleiben müssen. Komm' — ich erzähl' dir was. (Zieht sie an sich. Hannchen schmiegt sich ganz an sie und umfängt sie mit dem linken Arm.)

Frau Rat (lächelnd und eine Weile stumm, wie nachdenkend, vor sich hinblickend, dann langsam). Sieh, jetzt bin ich freilich alt und grau, aber ich war auch einmal jung wie du und auch nicht häßlich. Und damals — denk' dir, in drei Wochen wird es zweiundfünfzig Jahre — damals hab' ich auch einmal ganz allein von einem Ball daheim bleiben müssen, auf den ich mich Tag und Nacht gefreut hatte.

Hannchen (flüsternd). So sehr aufs Tanzen hattest du dich gefreut, Großmama?

Frau Rat (schelmisch). Aufs Tanzen? — Du Spitzbub. Du glaubst gar nicht, daß es das Tanzen war. Und denkst dir was — anderes.

Hannchen (verwirrt lachend, nickt).

Frau Rat. Ja, hast schon recht. Weißt du — ich habe deinen Großvater schon damals gekannt — —

Hannchen. Großmama, er muß in seiner Jugend schön gewesen sein — Nach dem Bilde in deiner Stube —

Frau Rat. Schön? Nein — aber gut und brav und treu, Hannchen, und das ist mehr als schön. Schau' — daß ich so ganz ohne Schmerz an seinen Tod denken kann, das ist nur darum, weil die Erinnerung an sein Leben keinen Schatten hat. Achtunddreißig Jahre haben wir miteinander gehaust und nie, Hannchen, nie haben wir uns ernstlich gezankt, nicht ein einziges Mal. Bei einer Kahnfahrt habe ich ihn kennen gelernt und von der ersten Stunde an bin ich ihm gut gewesen. Und er mir auch! — Aber aufs Reden hat er sich gar nicht verstanden. Das ist damals seine schwache Seite gewesen. Kaum mit mir zu sprechen hat er sich getraut — —

Hannchen (seufzend, kopfnickend). Ja, ja!

Frau Rat. Und wer weiß, ob wir je zueinander gekommen wären, wenn ich nicht damals von jenem Ball hätte daheim bleiben müssen. Er, weißt du, war dort und hatte mir Blumen mitgebracht und hat immer gewartet und gewartet ... (Schweigt nachdenklich, dann lächelnd.) Später hat er mir oft gesagt, damals habe er nur deshalb den Mut gefunden, weil er mich nicht gesehen — —

Hannchen (gespannt). Den Mut? Wozu denn? Was hat er denn getan?

Frau Rat. Denk' dir nur — ich sitze allein zu Hause, und fast die Augen hab' ich mir ausgeweint — und auf einmal, da hör' ich, wie draußen die Glocke gezogen wird. Ich frag' mich ganz erschrocken: „Wer kann denn jetzt noch kommen, so spät in der Nacht?" Und da hör' ich draußen eine Stimme, daß mir völlig kalt ums Herz wird. Wie ein Eiszapfen steh' ich da und kann nicht schlucken und habe keinen Atem — und da geht die Tür auf, und die Franzel, unsre Köchin, kommt herein mit einem Blumenstrauß in der Hand und sagt —

Die Vorsaalschelle ertönt. Man hört Stimmen vom Vorsaal her.

Hannchen (ist aufgesprungen, die Hand ans Herz gedrückt, mit allen Zeichen großer Aufregung, lauscht zitternd).

Frau Rat. Kind! Ja, was hast du denn?

Die Tür wird aufgerissen, **das Dienstmädchen** mit einem großen Strauß stürzt herein, auf **Hannchen** zu.

Das Dienstmädchen (atemlos). Fräulein Hannchen! Schauen Sie nur her! Die Blumen! Für Sie!

Hannchen (den Strauß zag ergreifend, in Tränen ausbrechend, erregt). Für mich?

Frau Rat (lebhaft aufstehend, in freudigem Schreck). Kind,

Kind! Das ist ja genau so, wie's bei mir gewesen — vor zweiundfünfzig Jahren — (das Dienstmädchen am Arme fassend). Aber so rede doch, du, Urschel, wer hat denn die Blumen gebracht?

Das Dienstmädchen. Der junge Herr Krause.

Frau Rat. Krause? Hannchen — ist das der Richtige?

Hannchen (die Hände vorm Gesicht, nickt).

Frau Rat (verwundert). Aber wo bleibt er denn?

Das Dienstmädchen (stammelnd). Fort — fort ist er wieder.

Frau Rat. Fort? Oho! So schnell geht das nicht. (Sie eilt nach der Tür und diese aufreißend und offen lassend, nach der Vorsaaltür, öffnet diese und ruft sehr laut.) Herr Krause! Herr Krause!!

Hannchen (erschrocken, stammelnd). Mein Gott, Großmama — —

Frau Rat (noch lauter). Herr Krause!!

Stimme des Herrn Krause (von draußen, schon sehr nahe). Riefen Sie mich?

Frau Rat. Bitte, Herr Krause, bemühen Sie sich herauf.

Vierte Szene

Krause (in der Tür erscheinend, im Winterüberzieher, darunter, wie sich später herausstellt, Balltoilette. Sich wiederholt tief verbeugend, sehr verlegen). O nehmen Sie's ja nicht übel, das mit den Blumen. Es war — nicht schlimm gemeint.

Frau Rat (gemütlich). Haben wir uns gleich gedacht. Treten Sie doch näher, Herr Krause! Ich bin die Großmama, Rätin Helbig, wenn Sie meinen Namen wissen wollen. (Krause verbeugt sich wiederholt ehrerbietig vor ihr.)

Krause (unter fortwährenden Komplimenten in die Stube tretend).

Wünsche allerseits guten Abend! (Sieht Hannchen und bleibt verzückt stehen.)

Hannchen (dreht und wendet sich verlegen, an dem Strauß riechend).

Das Dienstmädchen (mit einem lachenden Blick auf Krause zur Tür hinaus).

Frau Rat (gemütlich). Nun, Hannchen, hast du kein Wort für Herrn Krause, der dir so schöne Blumen gebracht hat?

Hannchen. O doch, ich freue mich. (Geht hastig auf Krause zu, dem sie die Hand schüttelt.) Ich danke Ihnen! Recht herzlich dank' ich Ihnen.

Krause (verlegen). O bitte, bitte recht sehr! Es sind — keine besonderen Blumen. Aber ich hatte sie für Sie zum Ball bestimmt — und da Sie nicht kamen — so dacht' ich — sie — sie würden sonst verwelken, denn — (verwirrt) das heißt — obgleich das nicht gerade schade — —

Frau Rat. O doch, das wäre sehr schade gewesen, Herr Krause. — Aber ich denke, wir setzen uns jetzt und trinken erst mal ein Glas Punsch. Herr Krause wird auf das Schneegestöber auch nichts gegen ein Glas haben.

Krause (immer noch verlegen). O bitte, bitte recht sehr! Ich habe gegen nichts — nichts. Und nun gar gegen ein Glas Punsch! Aber wenn Sie mir wirklich einige Minuten in Ihrer Gesellschaft gestatten, so erlauben Sie vielleicht, daß ich meinen Überzieher . . . (Entledigt sich etwas unbeholfen des Überziehers.) Darf ich?

Frau Rat (ruft). Natürlich!

Krause macht den Versuch, ihn aufs Klavier zu legen, wobei der Überzieher herabgleitet und **Krause**, als er ihn halten will, Stock und Hut aus der Hand verliert. Stock, Hut und Überzieher aufraffend, legt er erstere auf eine Kommode und will den Überzieher am Schlüssel des Glasschrankes aufhängen.

Frau Rat (die gerade auf den Glasschrank zugeschritten ist, trocken). Bitte, nicht gerade dahin — wenn Sie sonst ein Glas haben

wollen. (Entnimmt, während Krause verlegen den Überzieher auch noch auf die Kommode legt, dem Schranke ein Glas und einen Löffel, geht nach dem Tisch und gießt die drei Gläser voll.) So! Und nun rücken Sie mal heran, junger Herr, und lassen Sie uns anstoßen! Der heutige Ball! Gelt! (Alle drei ergreifen die Gläser, stoßen an und trinken; Krause trinkt fast das ganze Glas leer und erschrickt dann sichtlich darüber.)

Alle drei nehmen am Tische Platz: **Frau Rat** auf **Hannchens** früherem Platz, **Hannchen** neben ihr auf dem früheren Platz der **Frau Rat** und **Krause** neben **Hannchen**, noch näher an den Zuschauerraum.

Hannchen (zutraulicher, zu Krause). Und wie erfuhren Sie es denn, daß ich nicht kommen würde —

Krause (durch den Punsch ebenfalls zutraulicher). Ich sprach mit Ihrem Fräulein Schwester. Diese sagte mir, als ich bekümmert fragte, weshalb Sie nicht gekommen, Sie seien unwohl — — (Enthusiastisch). Sie können gar nicht glauben, wie mich das mit Freude erfüllte!

Hannchen (verblüfft). Wie? Daß ich unwohl sei?

Krause (erschrocken). O bitte, bitte recht sehr, das nicht! Nein, daß kein anderer Grund für Ihr Wegbleiben vorlag. Ich fürchtete nämlich, es wäre Ihnen leid geworden — weil ich doch den Kotillon — und fünf Tänze . . .

Frau Rat (hat den Strauß ergriffen, riecht daran). Ein kleinerer Strauß, Herr Krause, hätt's übrigens auch getan. Ihre Eltern werden sich nicht gerade über die Blumenrechnung freuen.

Krause (verlegen). O, Eltern, — Eltern habe ich leider nicht mehr. Ich wohne bei einer Tante. Aber Blumenrechnungen hat sie nicht zu bezahlen. Ich verdiene ja durch das Stundengeben Geld, Geld wie Heu, — daß ich gar nicht weiß, was ich damit anfangen soll — —

Frau Rat (ihn voll Teilnahme betrachtend). Also keine Eltern mehr. Und haben Sie sie schon früh verloren?

Krause. Den Vater ganz früh. Die Mutter erst im letzten Herbst. Ich hatte sie sehr, sehr lieb. (Verlegen.) Nun, das ist wohl recht albern, daß ich das sage. Seine Mutter hat wohl jeder lieb. — Sie ist nicht jung gestorben. Die Eltern hatten sehr spät geheiratet; sie waren sechzehn Jahre verlobt — — doch das kann Ihnen ja gar nicht von Interesse sein, verzeihen Sie . . .

Hannchen (herzlich). Doch, von großem! — Sechzehn Jahre verlobt! O Gott, wie kam denn das?

Krause. O, das ging sehr natürlich zu. Mein Vater, der Theologie studiert hatte, kam erst nach sechzehn Jahren zu einer Pfarre. (Freudig.) Dann aber freilich auch zu einer sehr angenehmen — zweihundert Taler Gehalt!

Frau Rat (gerührt). Zweihundert Taler!

Krause (triumphierend). Ja! Das heißt eigentlich nur fünfundsiebzig in bar. Das übrige in Viktualien. Aber das war es gerade. Nämlich die Viktualien waren vorzüglich. Herrliche Schinken! — Ich habe das nur vom Hörensagen, denn mein Vater starb, wie ich vier Jahre alt war.

Frau Rat (teilnehmend). So früh! Nun und dann? Was wurde aus Ihnen und Ihrer Mutter, die doch vermutlich keine Reichtümer besaß?

Krause. Ja dann — dann half sich Mutter mit Logis vermieten, denn hinterlassen hatte Papa allerdings nichts. Aber es machte sich. Und wie ich dreizehn Jahre alt war, da ging's dann mit dem Stundengeben los, und da hatte alle Not ein Ende. Wir lebten zuletzt, — ich kann wohl sagen — sehr gut! Jetzt, wo ich bei der Tante hause, die ordentlich zu leben hat, komm' ich mir mit meinen Stundengeldern vor wie ein Prinz im Märchen. Alle Kasten gefüllt!

(Trinkt und klingt mit den Damen an, die ihn gerührt betrachten, dann begeistert.) Ach, ein vorzüglicher Punsch! Ich habe solchen noch nie getrunken. Und ich habe schon dreimal in meinem Leben Punsch getrunken — zweimal am Sylvester, wo ich eingeladen war und dann, wie ich mein erstes Examen gemacht hatte. (Frau Rat schenkt ihm von neuem das Glas voll.) O bitte, bitte recht sehr! Es sollte keine Anspielung — — (sich erhebend, hingerissen). Meine hochverehrte Frau und Sie, verehrtes Fräulein, lassen Sie mich Ihnen danken für die herrliche, unvergeßliche Stunde, die Sie mir bereitet haben! (Klingt mit beiden an, dann, immer kühner und, das Glas in der Hand, stehen bleibend.) Fräulein Hannchen, daß ich es Ihnen gestehe . . . (Hannchen wendet sich in hoher Verwirrung hin und her.) Ich habe manchmal unten lauschend gestanden, wenn Sie gesungen haben — ja, ja! (Hannchen atmet erleichtert auf.) Ich sehe da Noten auf dem Klavier. O, o — wenn Sie mir eine große Freude machen wollen, so singen Sie mir ein Lied, ein einziges!

Hannchen (aufatmend, lächelnd). Recht gern, Herr Krause. (Aufstehend und in den Noten kramend.) Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Krause. Ach — Schumann! Singen Sie Lieder von Schumann? (Hannchen nickt lächelnd.) Ja?! Vielleicht gar, „Wenn ich in deine Augen seh'"? (Hannchen nickt wieder lachend.) O Gott, dann bitte, singen Sie das! Es ist wundervoll.

Hannchen (nachdem sie das Blatt vorgesucht und sich ans Klavier gesetzt hat, singt, nach kurzem Vorspiel, schlicht, ungeziert, sich selbst begleitend).

Wenn ich in deine Augen seh',
So schwindet all mein Leid und Weh;
Doch wenn ich küsse deinen Mund,
So werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Bruſt,
Kommt's über mich wie Himmelsluſt;
Doch wenn du ſprichſt: ich liebe dich,
So muß ich weinen bitterlich.

(Text von Heine, Melodie von Schumann, Dichterliebe, Opus 48.)

Krauſe (der verzückt, auf Hannchen ſtarrend, zugehört hat, enthuſiaſtiſch aufſpringend). O vielen, vielen Dank!

Hannchen (glücklich lächelnd). Singen Sie auch, Herr Krauſe?

Krauſe (der offenbar darauf brennt, etwas vorzutragen). O ja! Das heißt: eigentlich nicht — oder doch nur ſchwach!

Frau Rat. Ei! Da müſſen Sie auch ein Lied zum beſten geben!

Krauſe (erregt, eine Anzahl Blätter aus der Bruſttaſche ziehend und darin ſuchend). Wenn es — nicht zu unbeſcheiden wäre, ſo möchte ich Ihnen ein Lied vortragen, das ein Freund von mir komponiert hat, nach einem Texte von mir — —

Hannchen. O, Sie ſind auch Dichter?

Krauſe. Nein, nein! Es iſt ſo ein Lied, wie — es jeder einmal macht. (Zum Klavier eilend und das Blatt aufſtellend, eifrig.) Darf ich?

Hannchen. Aber gewiß!

Frau Rat. Nur vorwärts!

Krauſe (ſetzt ſich ans Klavier, ſpielt ſehr ſicher und ausdrucksvoll und ſingt mit angenehmer Stimme, ab und zu bedeutſam auf Hannchen blickend, die ſich ſo neben das Klavier geſtellt hat, daß ſie ihn im Profil ſieht).

Keine Kron' und Geſchmeide
Kann köſtlicher ſein
Als ein Herz, wo die Liebe,
Die echte, zog ein!

Kein Gold und kein Reichtum
Kann geben solch Glück,
Als dem liebenden Herzen
Von der Liebsten ein Blick!

So süß ist kein Röslein,
Keine Erdbeer im Grund
Als der Herzallerliebsten
Rotküßlicher Mund!

Krause singt dies Gedicht in der Weise der frischen, treuherzigen Schnadahüpfl und schließt mit einem Jodler und einem übermütig lustigen Nachspiel.

Frau Rat (ist während des Gesanges zu Hannchen getreten, nach dem Jodler leise zu ihr, trocken). Schüchtern ist der nicht!

Hannchen (ebenso leise, erstaunt). Ja, sonst doch! — Aber heute ist er wie vertauscht! (Applaudiert, gleich der Frau Rat, wie Krause jetzt schließt.)

Frau Rat. Sie sind ja ein Tausendsasa! (Krause verneigt sich, halb verschämt, halb geschmeichelt.)

Hannchen (auf ihn zutretend, ihm die Hand reichend, strahlend). Das war sehr, sehr reizend, Herr Krause! O, das Lied müssen Sie mir schenken. Aber Sie müssen eine Widmung darauf schreiben! Nicht wahr? (Läuft zum Schreibtisch und kommt mit Tinte und Feder zurück.) Und zwar jetzt gleich! Wollen Sie?

Krause (strahlend). Ach gern, sehr gern! (Da sie ihm Tinte und Feder präsentiert, verlegen, das Blatt hin und her wendend.) Ja — aber — verzeihen Sie — die Widmung für Sie — (sehr hastig) steht schon darauf! (Reicht ihr das Blatt.)

Hannchen (das Blatt ergreifend, glücklich lächelnd). So! (Überfliegt das Blatt, dann ihm die Hand drückend.) Ich danke Ihnen, danke Ihnen tausendmal!

Krause (überglücklich). O bitte, bitte recht sehr! (In die Brusttasche greifend.) Ach, ich habe — noch eine Menge Lieder — wenn Sie erlauben —

Frau Rat (lächelnd). Später, Herr Krause — jetzt stärken Sie sich erst einmal. (Tritt zum Tisch und füllt sein Glas, dann auch die übrigen.)

Krause (trinkt, dann begeistert, das Glas erhebend). Den guten Geistern des heutigen Ballabends! (Klingt mit beiden an.)

Hannchen (die am Glase nur genippt und sich dann niedergelassen hat, träumerisch). Ballabend? (Seufzend.) Ach, — jetzt wird wohl der Kotillon beginnen.

Krause. O Fräulein Hannchen! Sie hätten gewiß heute lieber getanzt, als sich hier von mir was vorkrähen zu lassen. — Und auch ich! Wenn es mit Ihnen hätte sein können — so ein Walzer — o Gott!

Hannchen (wie von einem Gedanken erfaßt, aufspringend). Und warum sollten wir nicht noch tanzen? Wenn es auch nicht im Ballsaal ist? (Zur Frau Rat eilend und sie zärtlich umfassend.) Großmuttchen, liebstes, bestes Großmamachen! Wenn du einen einzigen Tanz spielen möchtest — —

Frau Rat (in komischer Entrüstung). Na, hört mal, Kinder, das ist stark — —

Krause (gleichfalls aufgesprungen, verlegen die Hände reibend). O, o — das wäre wohl zuviel verlangt. (Unsicher von einer zur andern blickend.)

Hannchen (schmeichelnd). Nur einen einzigen Walzer, Großmamachen!

Frau Rat (aufstehend). Na, in Gottes Namen! Den Donauwalzer werd' ich wohl noch fertig kriegen. (Setzt sich ans Klavier und beginnt die Weise des Strauß'schen: An der schönen, blauen Donau.)

Krause (ist auf Hannchen zugeflogen, hat sie ergriffen und walzt mit ihr

herum. Sie walzen drei-, viermal das Zimmer entlang und halten dann erschöpft ein).

Hannchen (auf Frau Rat zueilend und sie stürmisch umarmend und küssend, atemlos). Großmamachen, du weißt, die wunderschöne Polka aus deiner Jugendzeit — bitte, bitte, nur noch diese eine — —

Frau Rat (lächelnd ihr mit dem Finger drohend, dann eine altmodische Polkaweise spielend).

Hannchen (jubelnd). Ja, diese! (Auf Krause zufliegend, der sofort mit ihr lostanzt.)

Wie sie im vollen Tanzen sind, wird die Tür geräuschvoll geöffnet. **Der Amtsrichter, die Frau Amtsrichter, Malchen,** vom Ball zurückkehrend, treten ein, hinter ihnen **die alte Kathrine** und **das Dienstmädchen.** Das tanzende Paar ist auseinandergestoben. Die Musik bricht jäh ab. **Frau Rat** hat sich herzlich lachend erhoben und zu den Eintretenden gewandt.

Der Amtsrichter (starr vor Staunen). Na nu? Was ist denn das?! (Näher tretend.) Mama, du hier? Und du noch auf, Hannchen? Um halb drei Uhr? Und . . . (Schnüffelnd.) Punsch ist hier getrunken worden? Und (auf Krause deutend) wer ist denn das?

Hannchen (befangen, vorstellend). Herr Studiosus Krause, lieber Papa. (Krause verneigt sich tief, verlegen.)

Der Amtsrichter. Krause, Krause? — kenn' ich ja gar nicht — —

Die Frau Amtsrichter (lächelnd nähertretend, zum Amtsrichter). Doch, Herr Krause ist uns bekannt. Er hat Hanni auf dem Ball erwartet und ist wohl, wie er hörte, daß sie daheim geblieben, hierher gegangen.

Krause. So ist es, Herr Amtsrichter! (Enthusiastisch.) Und ich bin hier so unendlich freundlich aufgenommen worden. Aber nun ist es wohl allerdings die höchste Zeit, daß ich mich empfehle (hastig seinen Überzieher anlegend, Hut und Stock ergreifend).

Meine hochverehrten Herrschaften, ich habe die Ehre, Ihnen allerseits eine recht gute Nacht zu wünschen. (Schüttelt erst Hannchen, dann der Frau Rat, dann dem Amtsrichter, der ihn immer noch staunend betrachtet, dann der Frau Amtsrichter und endlich Malchen die Hand und stürmt, während die alte Kathrine und das Dienstmädchen ihm öffnen und ihn geleiten, hinaus. Tür bleibt offen, von draußen hört man noch seine Stimme.) O bitte, bitte recht sehr!

Hannchen (sofort nach dem Abgange Krauses sich dem Amtsrichter stürmisch an die Brust werfend). Papa, ich danke dir noch tausendmal!

Der Amtsrichter (sehr erstaunt). Wofür denn?

Hannchen. Daß du mich nicht mit auf den Ball genommen! (Küßt und herzt ihn.)

Der Amtsrichter (sie abwehrend, ironisch, sie kritisch betrachtend). So steht's? (Krause nachrufend.) Ach, Herr Krause, wollen Sie nicht gleich dableiben?!

(Vorhang fällt schnell.)

II

Der Puppenſpieler

Studie in einem Aufzug

Von Arthur Schnitzler

Arthur Schnitzler (1862–) is one of the subtlest and most notable creative writers of our age. He stands in the forefront of those authors who have given the German drama of today its preeminence, and his marvellous activity as a writer of stories has linked his name with the greatest masters in that field. He was born in Vienna in 1862, studied medicine and obtained his M.D. from the university in that city in 1885. During the next few years he was attached to the resident staff of one of the largest clinical hospitals, and has since then devoted himself to the practice of medicine and the writing of stories and plays.

The work which first attracted the attention of the German literary world was *Anatol* (1892), a cycle of seven one-act plays written around a central character appearing in each and presenting seven different scenes of the love adventures of the same idle philanderer. The essential immorality of some of the *Anatol* scenes is obvious; yet they are depicted with such subtly ironic humor and such delicate art that they scarcely offend. Few German authors are able to express themselves so gracefully and artistically as he. Not since Heine have the Germans produced such wit coupled with so rare a sense of form and artistic sensitiveness. Schnitzler is an unsurpassed master in manipulating delicate shades of feeling, in revealing the deepest recesses of the soul, and in reporting his discoveries lightly and gracefully.

Liebelei (1895) made the author famous throughout the world. Here he uses the same materials as in *Anatol* in creating a play of deepest tragic significance, one that holds the stage both in Austria and in Germany to this day. A young man of means makes love

to a girl of lower station. She is happy and devoted to him with all her soul. But when she learns that he has died in a duel on behalf of another woman, she realizes what a trivial part she played in the life of him to whom she gave herself, and commits suicide. Commonplace as this little tragedy may seem, it is a very serious study of modern life and possesses high esthetic refinement. The lapse of the heroine involves nothing gross or sensual. It is moreover carefully motivated by her mother's absence, her father's extreme leniency, and the attitude of various characters of her environment who indirectly help to shape her life. The tragedy arises from the fact that the heroine cannot play the love game lightly.

Two works of Schnitzler in particular have created a storm of discussion, although neither is exactly representative of the author. One is his novel, *Der Weg ins Freie* (1908). It is undoubtedly his most ambitious, though not perhaps his most successful work. It suffers from lack of external action and from too much discussion. The great value of the book lies in the subtle characterization, in the richness of thought, in the many deep reflections on life, and in the discussions of the vital problems of the day.

Schnitzler's play *Professor Bernhardi* (1912) created a wild sensation throughout the whole of Austria and Germany. It is believed that the author's own or his father's experience has entered directly into the situation dramatized. The chief figure of the play is the noble-minded Jew, Professor Bernhardi, head of a large hospital and a specialist of world-wide reputation. One of Bernhardi's patients, a young girl of the people, is dying from the consequences of a criminal operation. But she does not know that her hours are numbered. She imagines that she is getting well and that her lover is coming to take her away. Professor Bernhardi, who considers it his duty as a physician to make her last hours on earth as happy as possible, bars the priest, who has come to administer the extreme unction, from the sick room in order not to disturb the dying sinner. The patient, however, when the priest is announced to her, dies of fright without receiving the extreme unction. Dr. Bernhardi is accused of having interrupted a religious ceremony and is sentenced to two months in jail. He accepts the consequences of his deed as inevitable in

such a society and declines to make use of political or social influence to save himself. Even after his release he refuses to avail himself of the opportunities that the press and politicians offer him and only asks to be allowed to return to his work and to remain true to the highest ideals of his profession.

Some of Schnitzler's other important plays are: *Der grüne Kakadu* (1892), *Der Schleier der Beatrice* (1899), *Reigen* (1900), *Lebendige Stunden* (four one-act plays), *Der einsame Weg* (1903), *Marionetten* (three one-act plays), *Komtesse Mizzi* (1907), *Der junge Medarus* (1909), *Das weite Land* (1910), *Komödie der Worte* (three one-act plays), *Fink und Fliederbusch* (1917), *Komödie der Verführung* (1924), *Gang zum Weiher* (1926). Some of his more important stories are: *Sterben* (1892), *Die Frau des Weisen* (1896), *Der blinde Geronimo und sein Bruder* (1900), *Leutnant Gustl* (1900), *Frau Berta Garlan* (1900), *Die dreifache Warnung* (1911), *Die Hirtenflöte* (1911), *Frau Beate und ihr Sohn* (1913), *Doktor Gräsler* (1917), *Casanovas Heimfahrt* (1918), *Die Frau des Richters* (1925), *Spiel im Morgengrauen* (1927), and *Therese* (1928).

Schnitzler achieved his greatest success perhaps in the field of the one-act play. Here he is universally regarded as a supreme master and has scarcely a rival in German literature. It would seem that his genius flames into greater intensity the more circumscribed the area is in which he works. *Der Puppenspieler* has for its motif the ironic tragedy of those people who believe that they can guide the destinies of others as if they were so many puppets and generally discover that fate has played with them instead. The little play is wholesome. The language is pure and simple. The dialogue flows naturally and spontaneously, the characters are drawn clearly, and the whole is invested with a lyric pathos, slightly satirical, softly melancholy. Richard Specht in his book on Schnitzler writes of this little piece: „Es gehört Schnitzlers ganze Kunst dazu, diesen schlichten Oboespieler zu einer so angenehmen, herzlichen Gestalt zu machen, die stille, verschlossene Frau so liebenswert zu zeigen und selbst dem Puppenspieler jede Spur von Prahlerei und innerer Unehrlichkeit zu nehmen, ja ihm etwas Ergreifendes und Anteilerregendes zu geben."

Schnitzler's collected works up to 1922 are available in an ex-

cellent and inexpensive edition of nine volumes published by S. Fischer, Berlin. *Der Puppenspieler* is here reprinted by permission of the author and the publisher.

Personen

Georg Merklin
Eduard Jagisch, Oboespieler
Anna, seine Frau
Beider Sohn, acht Jahre alt
Ein Dienstmädchen

Bescheiden, aber behaglich eingerichtetes Zimmer. Zwei Fenster, Blick auf Dächer, Hügel, blaßblauer Frühlingshimmel. Rechts Eingangstür, links auch eine Tür.

Eduard Jagisch von rechts. Schmächtiger, bartloser Mann von etwa vierzig Jahren, bescheiden und nett gekleidet; im Gehaben ein wenig befangen, liebenswürdig. Gleich hinter ihm **Georg Merklin**, etwa fünfzig Jahre, ziemlich ergrauter Vollbart, dichtes graues Haar; abgetragener Überzieher mit aufgestelltem Kragen, dunkle, etwas fettig glänzende Beinkleider, weicher Hut, staubige, vertretene Schuhe, aber in seinem Auftreten eine gewisse, auch äußere, Vornehmheit.

Eduard. Ja, nun wären wir zu Hause. Tritt ein, Georg, ich heiße dich willkommen. Ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr ich den Zufall preise, wie sehr ich mich freue . . . (Er legt Hut und Überzieher auf das Sofa.) So. — Willst du nicht ablegen?

Georg (hält seinen Überzieher mit einiger Absichtlichkeit fest). Danke, danke.

Eduard (betrachtet die Kleidung Georgs; über sein Gesicht gleitet ein Zug von Mitleid, das er aber nicht merken lassen will). Ja, du hast recht, es ist etwas kühl. Aber natürlich, man heizt doch nicht mehr Ende April — nicht wahr? Willst du nicht Platz nehmen? (Georg bleibt stehen.) Nun, Georg, weißt du auch,

wie lange es her ist? Mehr als elf Jahre ... jawohl, mehr als elf Jahre haben wir einander nicht gesehen. Und das Sonderbare ist, daß es gerade gestern elf Jahre waren.

Georg. Gestern?

Eduard. Ja, ich weiß, daß es gerade der achtundzwanzigste April war. Denn der Abend, an dem wir das letzte Mal zusammen waren, ist mir gewissermaßen unvergeßlich geblieben und hat noch in der Erinnerung einen seltsamen Zauber.

Georg. Wirklich?

Eduard. Da geht nun eine so lange Zeit hin, in der man gar nichts voneinander gewußt hat — und nun trifft man einander zufällig auf der Straße. Und so hätte man vielleicht sein ganzes Leben in der gleichen Stadt leben können, ohne einander zu begegnen.

Georg. Allerdings.

Eduard. Aber ohne meine Schuld. Denn was mich anbelangt, so habe ich dich gesucht, habe nach dir geradezu geforscht — zum mindesten in den letzten drei Jahren, seit ich wieder aus Amerika zurück bin. Es lag mir sehr daran, dich wieder zu finden.

Georg (der auf demselben Fleck stehen bleibt, sich im Zimmer umsieht, gleichgültig). Warum?

Eduard. Warum? Ich sehnte mich nach dir — jawohl! Begreifst du das nicht? Denke doch, wie viel wir in früherer Zeit miteinander verkehrten; besonders in der letzten Zeit meines Wiener Aufenthaltes. In meinem kleinen Zimmer in der Nußdorfer Straße war es, wo du uns dein Stück vorlasest ...

Georg (am Fenster). Ein hübscher Blick.

Eduard. Ja, das find' ich auch. Darum bin ich so weit herausgezogen. Trotzdem es manchmal seine miß-

lichen Seiten hat, insbesondere wenn ich spät abends aus der Oper nach Hause fahren muß, bei schlechtem Wetter. Wenn es schön ist, geh' ich manchmal zu Fuß, auch im Winter. Es dauert doch nicht mehr als drei Viertelstunden. Und dafür ist man dann geradezu auf dem Lande. Es ist sogar ein kleiner Garten bei dem Haus; zwar dürfen wir ihn nicht betreten, aber es ist doch für das Kind von Vorteil, wenn es so den Kopf nur zum Küchenfenster hinauszustrecken braucht, um den Duft der Blumen ...

Georg (wendet sich plötzlich nach ihm um). Du bist verheiratet?

Eduard (ein wenig erschrocken, daß er sich zu früh verraten hat). Allerdings bin ich das.

Georg. Ja, warum sagst du mir denn das nicht gleich?

Eduard. Ich wollte dich eigentlich überraschen. Ja, hm ... nun ist es heraus.

Georg. Schon lang?

Eduard. Nun, wie man's nimmt. Jedenfalls steht es fest, daß meine Frau soeben unsern Buben von der Schule abholt, und unser Bub' ist acht Jahre alt — jawohl.

Georg. Ah!

Eduard. Ja. Und ich darf sagen, daß ich glücklich bin — vollkommen glücklich — schattenlos glücklich.

Georg (kopfschüttelnd). Glücklich ... Ich würde nicht wagen, ein solches Wort so kühn hinauszuschmettern. Das ist vielleicht eine Art, Unheil heraufzubeschwören.

Eduard. Ich fürchte kein Unheil mehr.

Georg. Du hast dich sehr verändert.

Eduard (vergnügt). Findest du?

Georg. Wenn ich mich erinnere, was du damals für ein ängstlicher, verschüchterter, ja, man kann sagen, armseliger Bursche gewesen bist ...

Eduard. Oh!

Georg. Ja, bleiben wir dabei: ein gedrückter, armseliger Bursche. Und jetzt! . . .

Eduard. Nun, ich habe eben das Gefühl, daß alles Unglück hinter mir liegt. Jetzt kommt nichts Böses mehr. Ich weiß es. — Nun ja, der Tod. Aber der kommt für uns alle. Ich denke nicht an ihn. Und übrigens, ich versichere dir, hat der Tod nichts Schreckliches mehr, wenn man einmal Weib und Kind hat, die einen beweinen werden. Ich weiß nicht, wie du über diese Dinge denkst.

Georg. Ich habe weder Weib noch Kind — stehe also dem Tod ohne Sympathie gegenüber. — Warum siehst du mich so an? Wie findest du, daß ich ausschaue?

Eduard. Gut, gut — vorzüglich!

Georg. Grau.

Eduard. Grau . . . Nun, auch ich beginne — sieh nur, hier an den Schläfen. Und du bist ja beinahe zehn Jahre älter als ich.

Georg. Ich kannte einen, der mit siebenundzwanzig Jahren schneeweiß war.

Eduard. Natürlich — Merlet! Ich kannt' ihn ja auch . . . schneeweiß. Ich treff' ihn noch zuweilen, aber man kennt sich nicht mehr . . . Ja, das Leben! — Er war ja auch an jenem Abend, an jenem unvergeßlichen Abend, in unserer Gesellschaft.

Georg (beinahe vor sich hin). Grau sein beweist nichts. Auch die Jahre beweisen nichts. Gibt es nicht Menschen, die noch mit sechzig oder siebzig Jahren Väter werden — oder Feldzüge mitmachen? Kann man solche Leute alt nennen? Nein. Nur eines beweist, daß man alt ist — der Tod. Alt sind nicht die Hundertjährigen; alt sind, die morgen sterben müssen. (Zum Fenster hinausweisend.) Diese junge Dame ist uralt, wenn sie an der nächsten Ecke tot zusammenstürzt.

Eduard (zu ihm hin). O, ich dachte, du erblickteſt meine Frau, ſie muß nämlich jeden Augenblick kommen ... Nein, nein, ſie iſt es nicht.

Georg. Es hätte mir auch leid getan.

Eduard. Leid — warum denn?

Georg. Nun, ich habe Grund, mit ſolchen Bemerkungen vorſichtig zu ſein.

Eduard. Wie meinſt du das?

Georg. Ich will dir eine Geſchichte erzählen, die mir vor ein paar Jahren auf der Eiſenbahn paſſiert iſt. Es war früh um ſechs, ein Wintermorgen. Mir gegenüber ſitzt ein Menſch, lehnt in der Ecke und ſchlummert. Ich kenn' ihn nicht, ich hab' ihn nie geſehen, er intereſſiert mich nicht im allergeringſten. Plötzlich geht mir der Gedanke durch den Kopf: Stirb! Und mit dieſem Gedanken ſeh' ich ihn eine geraume Weile an. Er ſchläft weiter und rührt ſich nicht. Ich blicke wieder zum Fenſter hinaus in die beſchneite Landſchaft, wie es meine Art iſt, und vergeſſe den Kerl vollkommen. Wir kommen in Wien an. Ich erhebe mich, ſteige aus, der andere nicht. Der andere bleibt ſitzen, regungslos. Ich rufe Leute herbei — man trägt ihn hinaus — er war tot ... tot. Die Ärzte nannten es Herzſchlag.

Eduard. Jedenfalls ein ſonderbarer Zufall.

Georg. Zufall? — Weißt du denn, wie viel Tag für Tag auf der Welt geſchieht, weil es irgend jemand insgeheim wollte — oder auch nur leichtfertig ausſprach? Ahnſt du etwas von der geheimnisvollen Macht, die in ſchöpferiſchen Naturen ſteckt? — Ich begab mich zu einem Kommiſſär und teilte ihm den Sachverhalt mit. „Setzen Sie mich ins Gefängnis, Herr," ſagte ich, „denn offenbar bin ich es, der dieſen Herrn ermordet hat. Dabei empfinde ich nicht die geringſte Reue." Aber der Kommiſſär ſetzte mich nicht ins Ge-

fängnis — er sah mich so einfältig an wie du und entließ mich wieder.

Eduard (freudig). Ja du bist es! Du bist der Alte! Georg, Georg! — Wo nur meine Frau heute, gerade heute so lange bleibt! Wie erstaunt wird sie sein ... Du kannst dir ja denken, daß ich häufig von dir gesprochen habe, Georg. Aber darf ich dir nicht eine Zigarre anbieten?

Georg. Danke, nein, danke; ich rauche nicht mehr. Ich habe mir diese überflüssigen Dinge abgewöhnt. Nein, nein, laß nur, ich würde es nicht mehr gut vertragen.

Eduard. Wie du willst. Aber setz' dich wenigstens. Und sag' mir endlich, was du denn die ganze Zeit über gemacht hast. Ich kann es so gar nicht begreifen, daß man nichts mehr von dir gehört hat, daß du so gut wie —

Georg. Daß ich verschollen war. Nun ja, sprich's nur aus. Ich versichere dir, es tut gar nicht weh, verschollen zu sein. Und ich glaube nicht, daß Menschen meiner Art überhaupt etwas Besseres zustoßen kann.

Eduard. Aber ... damals schien es doch — wir erwarteten alle ... Du warst doch auf dem Wege, etwas Großes zu werden.

Georg. Wer sagt dir, daß ich es nicht geworden bin? Müssen es denn die andern merken? Wenn du heute deine Oboe verkauftest, oder wenn deine Finger und Lippen gelähmt würden, daß du nicht mehr blasen könntest — wärest du ein geringerer Virtuose als zuvor? Oder nimm an, du hättest keine Lust mehr und würfest sie einfach zum Fenster hinaus, deine Oboe, weil ihr Klang dir nicht genügte — wärst du dann kein Künstler mehr? Oder wärst du nicht vielmehr erst recht einer, wenn du's zum Fenster hinuntergeworfen hättest, das Instrument, das so ohnmächtig war im Vergleiche zu der göttlichen Musik in deinem Hirn?

Eduard. Ohnmächtig — ja! Sieh, was du da sagst, ich hab' es öfters gefühlt.

Georg. Nun, ich habe sie zum Fenster hinuntergeworfen, meine Oboe. — Die Dummköpfe haben ausgeschrieen: Es fällt ihm nichts ein! Ich lasse sie schreien. Dem wahren Künstler kann nie etwas einfallen, denn er hat alles in sich — er hat die innere Fülle. Das ist es, darauf kommt es an.

Eduard. Es ist mir, wie wenn ich dich gestern zum letztenmal gehört hätte — wahrhaftig! Ich kann es nicht fassen, daß wir uns heute zum erstenmal wiedersehen, — seit jenem Abschiedsfest am 28. April.

Georg. Es war doch kein Abschiedsfest. Nur zufällig —

Eduard. Für mich war es eins. Ich hatte ja schon meinen Vertrag für Boston in der Tasche. Erinnerst du dich nicht mehr? Man trank auf meine Zukunft; du hieltest sogar eine Rede. Erinnerst du dich nicht? — Ah, was für ein Abend! Wie an einen Traum denk' ich an ihn zurück. Als wär' es überhaupt der erste Frühlingsabend, den ich erlebt habe. Wir saßen unter hohen Bäumen, an zwei langen Tischen, die man hatte zusammenrücken müssen. Auf den Tischen brannten Windlichter. Merlet, der Schneeweiße, saß da — dort Habicht, der junge Schauspieler mit den glühenden Augen — dort jene Geigenspielerin, die noch im selben Jahre starb. Und deine Geliebte . . . von damals war ganz in Weiß gekleidet, hatte dunkelrote Rosen im Haar — und später, als außer uns gar keine Leute mehr im Garten waren, lag sie zu deinen Füßen, den Kopf an dein Knie gelehnt. Sie hieß Irene.

Georg. Ja. Sie hieß Irene. — Übrigens erinnere ich mich sehr wohl, daß du dich an jenem Abend auch eben nicht zu beklagen hattest.

Eduard. O nein, durchaus nicht. Hab' ich's denn getan? Ich hatte mich keineswegs zu beklagen.

Georg. Hast du sie wiedergesehen? Ich meine, ob du sie nach jenem Abend überhaupt noch einmal wiedergesehen hast?

Eduard (als verstünde er nicht). Irene?

Georg. Nein, nein, die andere. Die an deiner Seite saß. Die Blonde mit dem Kindergesicht. Hast du sie nicht wiedergesehen?

Eduard. Diese Blonde? Nein. Ich hatte doch meinen Kontrakt in der Tasche, für Boston. Nach ein paar Wochen mußt' ich jedenfalls fort. Das hatt' ich ja unterschrieben. Was sollte mir da irgend eine Blonde mit einem Kindergesicht?

Georg. Es war ein schönes Geschöpf.

Eduard. O ja, schön war sie wohl. Eine Freundin von Irene, wenn ich mich recht entsinne.

Georg. Ja, ich denke, daß sie befreundet waren, soweit Frauen das eben sein können. (Sieht vor sich hin. Dann): Eduard . . .

Eduard. Nun?

Georg. Es war wohl der erste berauschte, sozusagen glühende Abend, den du erlebt hast?

Eduard. Es war ein seltsamer Abend, ganz gewiß.

Georg. Es waren wohl die ersten zärtlichen Worte, die du zu hören bekamst, — an jenem Abend?

Eduard. Du glaubst?

Georg. Ich weiß es ja. Wie oft hatt' ich dich seufzen gehört, daß du zum Glück nicht geschaffen, daß du bestimmt wärst, deine Jugend einsam und ungeliebt zu verbringen, weil du ein so verschüchterter und ängstlicher Bursche warst.

Eduard. Nun ja, meine Jugend war freilich recht armselig in mancher Hinsicht.

Georg. Bis zu jenem Frühlingsabend, da man dir zum ersten Male glühende Worte zuflüsterte.

Eduard (mit listigen Augen). Daß du dich daran noch erinnerst!

Georg. Es hat seinen Grund, Eduard. Und ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß uns das Schicksal nur deshalb noch einmal zusammengeführt hat, damit du die Wahrheit erfährst.

Eduard (wie oben). Was willst du mir sagen, Georg?

Georg. Ich vermute, daß dieser Abend bedeutungsvoller für dich war, als du ahnst. Ich glaube, daß du an diesem Abend den Lebensmut in dich getrunken hast, von dem du auch heute noch erfüllt bist. Denn damals, gesteh' es, hast du zum ersten Male empfunden, daß auch du imstande bist, Glück zu geben, Glück zu empfangen.

Eduard. Da hast du nicht unrecht.

Georg. Wäre jene Stunde nicht gewesen, du wärst wohl dein Lebtag der verschüchterte, ängstliche Bursche geblieben, als den ich dich kannte. Vielleicht hättest du nicht einmal den Mut gefunden, um ein Weib zu werben.

Eduard (wie überzeugt). Da magst du wohl recht haben, Georg.

Georg. Und wie kam dies alles? Wodurch ward diese außerordentliche Veränderung deines Wesens hervorgerufen? Dadurch, daß du glaubtest, das schöne Mädchen, das dich damals doch zum ersten Male sah, hätte sich auf den ersten Blick in dich verliebt.

Eduard. Ich hatte doch alle Ursache.

Georg. Du hattest Ursache, es zu glauben; aber du hast dich geirrt.

Eduard. Wie? Ist es möglich?

Georg. Das Ganze war ein tiefsinniger Spaß, den ich ausgedacht hatte.

Eduard (in verstellter Verwunderung). Ein Spaß?

Georg. Ja. Es war eine abgekartete Sache. Die Kleine, die so zärtlich mit dir war, tat einfach, was ich wollte. Ihr wart die Puppen in meiner Hand. Ich lenkte die Drähte. Es war abgemacht, daß sie sich in dich verliebt stellen sollte. Denn du hattest mir immer leid getan, Eduard. Ich wollte in dir die Illusion eines Glücks erwecken, damit dich das wahre Glück bereit fände, wenn es einmal erschiene. Und so hab' ich — wie es Leuten meiner Art wohl gegeben sein mag — vielleicht noch tiefer gewirkt, als ich wollte. Ich habe dich zu einem andern Menschen gemacht. Und ich darf wohl sagen: es ist ein edleres Vergnügen, mit Lebendigen zu spielen, als Luftgestalten im poetischen Tanze herumwirbeln zu lassen.

Eduard. Höre, Georg, alles in allem genommen, finde ich, du hättest mir das nicht sagen sollen.

Georg. Warum?

Eduard. Denke nur, ich hätte mir damals allerlei eingebildet; es wäre nun doch einigermaßen beschämend . . .

Georg. Warum?

Eduard (am Fenster). Ah, da ist sie! Meine Frau! Ah, wie wird sie sich freuen!

Georg. Nun, ich will allerdings bemerken, daß ich nicht vorbereitet war. Du wirst die Güte haben, mich bei ihr wegen meiner Toilette zu entschuldigen.

Eduard. Aber keine Umstände! Du wirst meiner Frau gewiß willkommen sein.

Anna (kaum dreißig Jahre, sehr hübsch, höchst einfach, aber mit Geschmack gekleidet, und der achtjährige Bube kommen herein).

Eduard. Nun endlich bist du da! Sieh einmal, Anna, wen ich dir da mitgebracht habe.

Georg (verbeugt sich).

Anna (sieht ihn, erkennt ihn, ist sehr überrascht, faßt sich; herzlich). Sie leben also!

Georg (blickt auf).

Anna (streckt ihm die Hand entgegen). Seien Sie mir willkommen.

Georg (hat sie erkannt). Ist es denn möglich? Anna! (Zu Eduard). Und dieser Mensch läßt mich meine ganze Geschichte zu Ende erzählen. So ein Pfiffikus ist aus diesem verschüchterten Burschen geworden. Ihr habt euch also geheiratet?

Eduard. Ja, wie du siehst. Und nun stelle dir vor, wie wir uns auf diesen Augenblick gefreut, ja, wie wir ihn gewissermaßen herbeigesehnt haben. Ich, und Anna auch.

Anna. Ja, ich auch! (Sie betrachtet Georg lange.)

Eduard (zu Anna). Du mußt nämlich wissen, daß wir seine Puppen waren. An seinen Drähten haben wir getanzt. Sie sind aber allmählich sehr lebendig geworden, deine Puppen; nicht wahr, Georg?

Georg. Ja, das bemerk' ich. Das also ist euer Sohn. Ein hübscher Junge. Wie alt bist du denn, kleiner Mann?

Der Kleine. Achteinviertel Jahre!

Georg. Und wie heißt du denn eigentlich? (Er hält ihn bei den Händen.)

Der Kleine. Ich heiße Georg Jagisch.

Georg. Georg? (Zu den anderen gewendet.) Georg? Wer von euren Verwandten heißt denn Georg?

Eduard. Keiner. Wir haben uns eben erlaubt, ihn nach einem alten Freund, nach einem gewissen Puppenspieler — (Er lacht vergnügt.) Es war übrigens ein Einfall meiner Frau.

Georg (sieht sie alle an). Kinder, ihr habt wohl keine Ahnung, wie abgeschmackt ihr seid. (Vor sich hin.) Georg —

Anna. Also Bub', jetzt geh hinein, bring' deine Sachen in Ordnung, wasch' dir die Hände; dann kannst du wieder hereinkommen.

Georg. Ja, Georg, dann kannst du wieder hereinkommen. — Georg. Wenn ein anderer so heißt wie wir selber, noch dazu so ein ganz kleines Individuum — das hat im Grunde was unbeschreiblich Komisches.

(Der Kleine ab.)

(Eduard und Anna sehen einander an.)

(Pause.)

Anna. So sieht man sich also wieder. Setzen Sie sich doch. Wollen Sie nicht ablegen? (Blick Eduards.) Allerdings, es ist etwas kühl — wirklich, ich möchte mir am liebsten was umnehmen.

Georg. Ja, es ist kühl. Aber außerdem will ich ganz ehrlich gestehen: Ich bin im Arbeitsrock, darum will ich dieses Überkleid nicht ablegen. Ich hatte ja keine Ahnung, daß ich heute plötzlich als Besucher aufzutreten hätte. — Nein, Anna, wie Sie jung geblieben sind!

Eduard. So sagt euch doch du, wie damals; es ist doch wahrhaftig kein Grund —

Georg. Es ist wahrhaftig kein Grund ... Ei, was bist du jung geblieben, Anna!

Eduard (betrachtet seine Frau mit Liebe). Ja.

Anna (etwas verlegen). Aber wie kommt es denn nur, wie habt ihr euch denn ...

Eduard. Denke nur den Zufall, Anna! Hier vor dem Hause! Nachdem man einen Menschen durch Jahre wie mit Lichtern gesucht hat! Ich gehe spazieren — oder viel-

mehr, ich komme aus der Probe, da erblick' ich ihn zehn Schritte vor mir — am Gang hab' ich ihn erkannt — und ruf' ihn an. Und er wendet sich um und will wieder seines Wegs gehen.

Georg. Ich hab' dich nicht erkannt, ich bin ein wenig kurzsichtig.

Eduard. Oder wolltest mir wieder davon. Aber nein, das wäre denn doch zu arg; wenn man jemanden durch Jahre sucht —

Georg (ernst). Wie mit Lichtern.

Anna. Wo waren Sie denn eigentlich?

Eduard. Wo warst du? Ich bestehe darauf, daß ihr euch du sagt, wie früher. Ich bin sonst nicht eigensinnig, aber darauf besteh' ich.

Anna. Wo warst du denn eigentlich in dieser langen Zeit?

Georg. Ich war meistens auf Reisen.

Anna. Auf Reisen?

Georg. Ja, in der Welt herum.

Anna. Und allein?

Georg. Vorzugsweise allein. Anfangs allerdings nicht.

Anna. Anfangs bist du wohl mit Irene — gereist?

Georg. Ja, mit Irene.

Eduard. Hm. Wo — ich meine — (Blick Annas) — wo sie jetzt wohl sein mag, Irene.

Georg (ruhig). Ich weiß nicht. Ich habe lange nicht mehr von ihr gehört. Ich war weit herum. Ich bin sogar in Kalifornien gewesen und in Indien.

Eduard. Ah!

Georg. Dann hab' ich mich allmählich auf Europa beschränkt, und später sind meine Reisen immer kleiner geworden. (Beschreibt mit der Hand eine Spirale.) — Der Kreis immer enger. Jetzt mach' ich nur noch Wanderungen in der

Umgebung Wiens. Aber das ändert nichts. Denn für mich bedeutet ein Spaziergang auf den Geländen da draußen mehr als für andere eine Fahrt um die Welt. Denn überall gibt es Menschen und Schicksale, wenn man versteht zu sehen und zu hören.

Eduard. Im ganzen lebst du jetzt sehr zurückgezogen, nicht wahr?

Georg. Wie man's nimmt. Ich finde auch Gesellschaft, wenn mir's gerade paßt. Ich habe auch Freunde und Freundinnen — für einen Tag. Und ein Tag ist lang, wenn man versteht zu leben. Ich bin wie Harun-al-Raschid, der unerkannt im Volke wandelt. Die Leute, mit denen ich da draußen (große Geste) rede, ahnen nicht, wer ich bin; und wer von mir Abschied nimmt, weiß nicht, ob er mich wiederfindet. Es ist ein höchst interessantes Dasein.

Eduard. Und wenn du nicht spazieren gehst, was fängst du denn dann an? Womit beschäftigst du dich eigentlich? (Mit einem plötzlichen Entschlusse.) Schreibst du denn noch?

Georg. Schreiben ... In dem Sinne, den du dem Worte gibst — nein! In einem andern — ja.

Eduard. Ich wußt' es ja!

Georg. Nichts weißt du! Es ist euch jedenfalls bekannt, daß man essen muß — wenigstens zuweilen. Nur aus diesem Grunde mache ich gelegentlich kleine Arbeiten für ein Journal. Nicht unter meinem Namen natürlich. Ich könnte ebensogut Kohlen tragen oder Pfeifenrohre schnitzen. Womit ich ausdrücken will, daß diese Arbeit mit meiner Seele nichts zu tun hat, mir nichts von meiner inneren Freiheit raubt. Aber genug von mir! Genug! (Pause. Blick zwischen Anna und Eduard.) Es ist seltsam.

Eduard. Was findest du seltsam?

Georg. Wie ihr nun da in einem behaglichen Heim haust;

die Lampe hängt überm Tisch; ein Kind wächst euch heran ... (**Das Dienstmädchen** kommt herein.) Eine Zofe bedient euch; wahrscheinlich seid ihr auch gegen Unfall und Feuersbrunst versichert —

Anna (nimmt dem Dienstmädchen das Tischtuch aus der Hand und beginnt selbst aufzudecken. **Das Dienstmädchen** ab).

Georg. Ja, wer hätte das alles vor zehn Jahren geahnt.

Eduard. Ja, wer hätte das geahnt, vor elf Jahren am 28. April!

Georg (als besänne er sich plötzlich). Nun versteh' ich aber nicht, wie sich all das gefügt hat. Es war doch ein Spaß.

Eduard. Ist aber Ernst daraus geworden. Nicht wahr, Anna? (Er nimmt Anna, die eben aufdeckt, um die Taille; sie wehrt leicht ab.) Wundervoller Ernst.

Georg. Aber wie ist es denn gekommen, daß ihr euch —

Eduard. Überlege doch nur, Georg. Das war wohl das Geringste, was sie mir schuldig war.

Anna. Sag' das nicht, Eduard! — Wäre es nur meine Schuldigkeit gewesen, die hätt' ich auch damit getilgt, daß ich dir die Wahrheit eingestand.

Georg (sieht von einem zum andern). Ach so — nun ist mir alles klar.

Eduard. Da irrst du dich aber sehr! Denn das Interessanteste weißt du noch lange nicht!

Georg. Und das wäre?

Eduard. Das eigentlich Interessante an der ganzen Sache ist, daß Anna früher eine Neigung für dich im Herzen trug.

Georg. Für mich? Ach so, nun soll wohl mit mir ein Scherz verübt werden.

Eduard. Ein Scherz? das wäre nicht übel. (Einen Blick

Annas erwidernd.) Ach, er soll alles wissen. Wir sind es ihm schuldig. In mancherlei Hinsicht. Jawohl, sie trug eine Neigung für dich im Herzen.

Georg. Anna —?

Anna (deckt den Tisch, ruhig). Etwas dergleichen wird es wohl gewesen sein. Sonst hätt' ich mich zu der ganzen Komödie kaum hergegeben.

Georg. Das versteh' ich nicht. Kein Wort versteh' ich.

Anna. Diese Komödie war nämlich meine letzte Hoffnung, sozusagen. Du solltest eifersüchtig werden.

Georg. Ich sollte? Ach so ... Hm, Eduard, es muß dir doch eigentlich unangenehm sein, das anzuhören?

Eduard. Unangenehm? Mir? Du bist aber komisch. Ja, merkst du denn nicht, daß ich soeben den größten Triumph meines Daseins erlebe?

Georg. Nun ja, wenn es so ist, — dann erzähle mir die Geschichte doch weiter, Anna.

Anna. Es ist nichts mehr zu erzählen. (Lächelnd.) Die Sache ist mir mißglückt, wie du weißt. Du wurdest durchaus nicht eifersüchtig. Und so war es eben zu Ende.

Georg. Zu Ende ...

Anna (lächelnd). Es mußte wohl zu Ende sein, da die letzte Hoffnung versagte. Nicht wahr? Da mußt' ich mich natürlich abfinden.

Georg. Immerhin wäre auch die Möglichkeit zu erwägen, daß es mit deiner Neigung gar nicht so weit her war.

Eduard. Das hab' ich für meinen Teil immer behauptet. Es war eher eine Art Freundschaft, die sie für dich hegte, Mitgefühl, wenn man so sagen darf. Und darum lag ihr daran, dich wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Georg. Auf den rechten Weg —?

Anna. Den ich für den rechten hielt.

Eduard. Dazu war es vor allem notwendig, dich von deiner unglückseligen Leidenschaft zu kurieren.

Georg. Von welcher Leidenschaft?

Anna (blickt vor sich hin).

Georg. Von welcher unglückseligen Leidenschaft?

Eduard (schweigt).

Georg. Irene —? (Pause.) — Irene —?

Anna. Sie war doch gewissermaßen mit schuld daran, daß du damals nach deinem ersten Erfolg deine geregelte Existenz aufgabst . . .

Eduard. Daß du aus dem Amt austratest, wo du immerhin dein sicheres Einkommen hattest —

Georg. Sie hat an mich geglaubt! Sie hat an mich geglaubt. Sie hat nicht gewollt, daß ich meine freie Seele in die Bande eines täglichen Berufes schlüge.

Anna. Ich hätte dich so gern in Sicherheit und Ruhe gewünscht und ich fürchtete, daß du dergleichen bei Irene nicht finden würdest.

Georg. Sicherheit? Ruhe? Sind das Dinge, die für mich jemals irgend welchen Wert besaßen?

Anna. Nun wie immer, es dachte mancher damals, Irene wäre nicht ganz die Richtige für dich.

Georg. Nicht die Richtige?

Eduard. Soll ich's mit einem kräftigen Wort bezeichnen, sie hielt dich zum Narren.

Georg. Mich? Irene — mich?

Anna. Jedenfalls war ich überzeugt, es wäre zu deinem Besten, wenn du nicht mit ihr zusammenbliebst. Mir war sogar manchmal, als fühltest du selbst —

Georg. Als fühlte ich selbst —?

Anna. Als fühltest du selbst, daß nicht Irene — Darum habe ich damals in . . . der Komödie mitgetan. An jenem

Abend schien mir sogar in irgend einem Augenblick, als gelänge das Spiel ... Du sahst mich zuweilen so seltsam an ...

Georg. Wie sah ich dich denn an?

Anna. Wie du sonst nur Irene anzuschauen pflegtest ... Und an den Tagen, die nun folgten, habe ich mir allerlei dummes Zeug eingebildet. Ich habe gewissermaßen auf dich gewartet. Mir war, als müßtest du ... als ... (Pause.) Aber du bist nicht gekommen. Und nachdem ich ein paar Tage vergeblich gewartet hatte, wurde es mir endlich klar. Alles. Alles. Und ich habe mich sehr geschämt. Nicht nur für mich; auch für ihn. Für Eduard. Ja wirklich, bis in die tiefste Seele hab ich mich geschämt — für uns beide. Mir war so weh. Am liebsten wär' ich —

Eduard. Nein, sprich das Wort nicht aus!

Anna (still). ... wär' ich gestorben ...

Eduard. Ja, das hat sie mir auch damals gesagt, Georg. Und auf den Knien ist sie vor mir gelegen ... Das heißt, ich hab' sie natürlich gleich aufgehoben ... und hat mir das Ganze gestanden, alles. Ja, viel mehr, als du selber wußtest. Und in meinen Armen hat sie sich ausgeweint.

Anna (lächelnd). Ja. Und so wurde es auch wieder gut. Es dauerte gar nicht so lang. Es war doch ganz gut, dacht' ich bald, daß er nicht gekommen ist.

Eduard. Und sie schrieb mir Briefe, als ich drüben in Amerika war. Ah, und was für Briefe! Alle hab' ich aufbewahrt. Wir lesen sie auch zuweilen wieder. In dem Fach dort liegen sie. Und dann, nach einiger Zeit nahm sie ein Billett und ging zu Schiff und kam zu mir nach Boston. Ja, Georg, hier steht ein Wesen, das mir nach Amerika nachgereist ist, so sehr hat sie mich — geliebt. (Pause.)

Georg (nachdenkend). Und wenn ich damals gekommen wäre, als Sie mich erwarteten?

Anna. Da wäre wahrscheinlich manches anders geworden.

Georg. Es ist wohl möglich. Von welchen Gefahren man manchmal bedroht ist, ohne es zu ahnen!

Eduard. Wieso?

Georg. Wenn ich bedenke, es hätte mir passieren können, ein geordneter Hausvater zu werden, wie du — unter einer Hängelampe zu sitzen und eine Zofe in Diensten zu haben ... Nein, laßt uns alle froh sein, daß ich damals nicht gekommen bin. Nein, ich bin nicht dazu geboren, an einem weißgedeckten Tisch zu speisen.

Eduard. Aber heute, Georg, heute wirst du es wohl doch einmal ausnahmsweise tun.

Georg. Was denn?

Eduard. Du bleibst bei uns zu Tische.

Georg. Keineswegs.

Eduard. Aber sieh doch, Anna hat schon für dich gedeckt.

Georg. Nein — ich bitte sehr — laßt das. Ich wünsche nicht, in meiner Lebensführung gestört zu werden. Ich bin nicht mehr jung genug, um langjährige Gewohnheiten abzulegen.

Eduard. Um welche Gewohnheiten handelt es sich da?

Georg. Ich bin gewöhnt — ob ihr nun darüber lächelt oder nicht — mein Diner, wenn es mir beliebt, im Freien, während des Spazierengehens, zu mir zu nehmen — und trage es daher der Bequemlichkeit halber meist in der Tasche bei mir.

Der Kleine (kommt herein). Ist die Suppe noch nicht da?

Georg. Geduld, mein Junge. Gleich wird sie da sein. Und da ich euch auch nicht in euren Gewohnheiten zu stören wünsche, werdet ihr mir erlauben, mich ergebenst zu empfehlen.

Eduard. Aber Georg, was fällt dir denn ein?

Georg (bestimmt). Laßt mich.

Eduard (durch einen Blick Annas aufgefordert, nicht wieder in ihn zu dringen). Ja, aber man wird sich doch wiedersehen . . .

Georg. Es ist möglich, aber nicht gewiß. Wir wollen es dem Zufall überlassen. Ich lebe nach keinem Programm. Und wenn ihr etwa meine Wohnung erfahrt — ich gebe nichts auf Formalitäten, ich erwarte keinen Gegenbesuch.

Eduard. Ja, aber wenn du auch nicht besucht werden willst, mein lieber Freund — nimm's mir nicht übel auf — es wäre ja möglich, daß . . . ich habe nämlich gewisse Verbindungen — am Ende könnt' ich dir in irgend welcher Weise dienlich sein.

Georg. Dienlich? — Es scheint, du willst mir so irgend etwas wie eine Anstellung verschaffen?

Eduard. Nun, das wäre doch nicht das Schlimmste.

Georg. Es duldet dich wohl nicht, daß du mich so frei und unbeschränkt leben siehst? Ich soll wohl ein Tropf werden wie damals, da die Dummköpfe etwas von mir hielten? Aber die Zeiten haben sich geändert. Als ich arm war, konnt' ich euch geben, was ich besaß — heute bin ich zu reich, um ein Verschwender zu sein.

Eduard. Ich denke ja nicht an eine Anstellung im gewöhnlichen Sinne. Aber es wäre ja möglich, daß du bei einiger Ruhe, bei einigem Fleiß auf die leichteste Weise, ja ohne deinen Willen zu Ruhm und zu Reichtum kämest.

Georg. Ruhm? — Zehn Jahre — tausend Jahre — zehntausend? Sag' mir, in welchem Jahr die Unsterblichkeit anfängt, und ich will um meinen Ruhm besorgt sein. — Reichtum? — Zehn Gulden — tausend — eine Million? — Sag' mir, um wie viel die Welt zu kaufen ist, und ich will mich um Reichtum bemühen. Vorläufig ist mir der Unterschied zwischen Armut und Reichtum, zwischen Dunkelheit

und Ruhm zu gering, als daß es sich mir lohnte, einen Finger darum zu rühren. Laß mich spazieren gehen, Freund, und mit Menschen spielen. Das ist das einzige, was eines Menschen meiner Art würdig ist. Lebt wohl, meine Lieben, ich freue mich, euch wiedergesehen zu haben. (Zu dem Kleinen.) Adieu — Georg — Adieu! (Zu den anderen.) Wer weiß, wozu dieser kleine Junge einmal berufen ist. Und wenn man zugleich bedenkt, daß er nie geboren wäre, wenn ich nicht an jenem Abend den Einfall gehabt hätte ... Ihr müßt es ihm erzählen, wenn er einmal groß genug ist, um es zu verstehen.

Eduard. Das werden wir uns doch überlegen.

Georg. Ein Kind meiner Laune — wahrhaftig. (Das Dienstmädchen bringt die Suppe.) Adieu.

Eduard. Und keinen Löffel Suppe — es ist geradezu kränkend! Du willst weggehn, ohne das Geringste ...

Georg. Nun denn, wenn ihr mir durchaus etwas anbieten wollt, so erlaubt mir, meinem jugendlichen Namensvetter einen Kuß auf die Stirn zu geben. (Er hebt ihn in die Höhe und küßt ihn. Nach einer Pause.) Vielleicht bedarf dieser etwas rührsame Einfall der Erklärung. Nun, ich habe keinen Anlaß, euch zu verhehlen, daß ich auch einmal eine Frau hatte.

Eduard. Du hattest eine — Frau?

Anna. Irene!

Georg. Ja. Und auch ein Kind.

Anna (ergriffen). Einen Sohn?

Georg. Ja.

Anna. Wo sind sie —?

Georg. Meine Frau ist von mir später fortgegangen, und der Bube, den sie mir zurückgelassen ... (absichtlich kalt) ist gestorben. Ja. Ersehet daraus, meine Freunde: — das Schicksal wünscht nicht, daß ich durch Alltagssorgen an den

Boden geschmiedet werde. Menschen meiner Art müssen frei sein, wenn sie sich ausleben sollen. Lebt wohl. (Ab.)

Eduard. Georg! (Will ihm nach.)

(Der Kleine hat angefangen, seine Suppe zu essen.)

Anna. Laß ihn! Laß ihn! Wir wollen ihm nicht das Letzte nehmen, was ihm geblieben ist.

Eduard. Wieso denn? (Sieht sie an.)

(Anna bindet dem Kleinen die Serviette um. Eduard kommt herbei, streicht ihr über die Haare. Anna blickt nicht auf.)

Eduard (nickt wie verstehend). Nun ja . . .

(Sie setzen sich und essen.)

(Vorhang.)

III

Die ferne Prinzessin

Lustspiel in einem Akt

Von Hermann Sudermann

Through the death of Hermann Sudermann, on November 21, 1928, Germany lost a dramatist and novelist of widest international reputation. His dramas carried his name and fame into regions which the names of the most celebrated of German poets had not yet reached; his novels and short stories attained a circulation that few of his contemporaries could hope to rival.

Sudermann was born in 1857 in a small village in East Prussia close to the Russian border. His parents were extremely poor and had to struggle sorely for their existence, and many an experience from this period of privation found expression in his first great novel, *Frau Sorge*. His father, a small brewer, illustrated the tyranny of family life which Sudermann was often to make his theme. Fathers fare badly all through his works. It was his mother who sympathized with his ambition to become a poet, who toiled and planned to send him to school at Elbing and at Tilsit, and raised money from relatives and neighbors to send him to the Universities of Königsberg and Berlin. Accordingly in 1877, at the age of twenty, he came to the Prussian capital. Ten years of severest hardship followed, during which he learned to know, in the rôle of private tutor, the unfeeling, vulgar, corrupt world which he later pictured so ruthlessly in his play, *Sodoms Ende*. During these years Sudermann drank to the dregs the bitter cup of the struggle for literary fame. Though he had written two of his best novels, *Frau Sorge* and *Der Katzensteg*, they had brought him only a slight measure of literary fame until the memorable evening in December, 1889, when *Die Ehre*, his first play, was produced. At a single bound the scarcely known novelist

reached the pinnacle of renown. Like Lord Byron, he awoke one morning to find himself famous. The whole Berlin world was talking about the young dramatist and his daring pictures of German life.

The main theme of the play, as the title suggests, is honor. This theme opposes the common conception that honor is a supreme ideal shared alike by all people and shows that every class has its own conception of honor and that this conception is not at all fixed, but varies and changes in accordance with different times, environments, and many other factors.

In 1891 Sudermann's second play, *Sodoms Ende*, was produced and was rejected by the same public which applauded *Die Ehre*. Here the author presented a scathing satire upon the corruption of the higher classes of Berlin society. The failure of the play on the stage is not due to any inferiority of dramatic power but to the fact that the public usually occupying the main floor likes to see everything on the stage in its naked colors except its own picture.

In his third play, *Die Heimat* (1895), Sudermann scored his greatest stage success. While *Die Ehre* had created a tremendous sensation, and had caused the author to be read and discussed throughout his native land, with *Die Heimat* he reached a climax of popularity throughout the world. The play was at once translated into most of the leading languages and the rôle of Magda was played by the world's greatest actresses all over Europe and America. In this play the conception of individuality or unfettered personal freedom forms the main theme. Here Sudermann portrays the conflict between the old and the new generation, between the old-fashioned father with his patriarchal idea of authority and home, the father who sees the world through his military notions of pride and honor, and the modern daughter with her passion to live her own life and with her new ideas of individual development. Even more than Ibsen's Nora, Magda is representative of the new woman who demands respect for her own individuality. Sudermann has not surpassed *Die Heimat* and it still remains his best and most successful drama. It fully reveals his dramatic genius and the courage of his social convictions.

Die Schmetterlingsschlacht (1895) and *Das Glück im Winkel*

(1896), two plays of lesser importance, followed. More enduring than these are the three one-act tragedies grouped under the single title *Morituri* (1896). Each little play deals with the effect the approach of death has on character. Only when we can look death calmly in the face do we feel the full richness of life. In *Johannes* (1898) Sudermann turned to the historical drama. Here John the Baptist is portrayed as the unsuccessful forerunner of Christ. In *Die drei Reiherfedern* (1898) Sudermann tried to follow the direction of Hauptmann's *Die versunkene Glocke.* It is a symbolical fairy drama, full of subtle imagination. The hero, Prince Witte, a strange mixture of Faust, Hamlet, and Don Juan, does not discover that he is in possession of happiness until he loses it forever.

Sudermann soon realized that neither the historical nor the symbolic fairy drama was his proper field. Accordingly, he returned to the realistic, satirical problem play of his first great successes, to the style of *Die Ehre* and *Die Heimat.* In this style most of his later dramas are written. There followed: *Johannisfeuer* (1900), *Es lebe das Leben* (1902), *Der Sturmgeselle Sokrates* (1903), *Stein unter Steinen* (1905), *Das Blumenboot* (1905), four one-act plays under the title *Rosen* (1907), *Strandkinder* (1909), *Der Bettler von Syrakus* (1911), *Der gute Ruf* (1912), *Die Laubgesänge des Claudian* (1914), the trilogy under the title *Die entgötterte Welt* (1915), *Die Raschoffs* (1920), *Das deutsche Schicksal, eine vaterländische Dramenreihe* (1921), *Wie die Träumenden* (1923), *Der Hasenfellhändler* (1925).

Sudermann's plays are masterpieces of constructive dramatic art. They proceed from effect to effect with unfailing power, and stir our emotions more perhaps than those of any other modern dramatist. They are models of plain colloquial German, forceful by reason of their clear unadorned expression. They present great living issues of the day, conflicts between the home and the outside world, between the free personality of the individual and petty, conventional society. Sudermann possessed the rare gift of looking at life clearly and distinctly and the enviable power of expressing his ideas in concise and concrete dramatic form. And in his better dramas he has certainly united a rare technique with a keen insight into life.

Although Sudermann achieved his greatest success through his plays, he has also taken his place among the foremost German novelists and story writers. There are critics who claim greater achievement for him in the field of the novel than in that of the drama. The fact remains, that Sudermann is one of Germany's foremost novelists. He was the first to write novels which found general acceptance outside of his native land.

His first novel, *Frau Sorge* (1887), is generally acknowledged to be his most original and most genuine work. It is the product of his own personal experiences and gives a poetical version of the struggle of his younger years, affording an unforgettable picture of hardship and grinding poverty. It is a profoundly sad book and can scarcely be read without a lump in the throat. For a while Sudermann's second novel, *Der Katzensteg* (1888) received a louder tribute of praise than *Frau Sorge*. It was hailed by many critics as the greatest work of fiction that Germany had ever produced. But gradually people realized the superiority of the first novel. *Es war* (1894) ran through fifteen editions in twelve months, and is another work of absorbing interest and great power, rich in splendidly drawn characters, abounding in tragic conflicts and in both highly dramatic and beautifully idyllic scenes. Fourteen years later Sudermann's fourth large novel appeared under the title of *Das hohe Lied* (1908). With stern and manly tenderness the author here handles the theme of erring womanhood. *Das hohe Lied*, which was the great cosmopolitan novel of 1908–09, is Sudermann's most finished work of fiction and from the standpoint of technique may be considered his masterpiece.

In 1922 appeared Sudermann's autobiography, *Das Bilderbuch meiner Jugend*, a record concerned with the years following the Franco-Prussian War. His novel *Der tolle Professor* (1926), deals with the same period of German history, and depicts especially the life at the University of Königsberg during the author's student days. Sudermann's last two novels are *Purzelchen* (1928) and *Die Frau des Steffen Tromholt* (1928). Sudermann also wrote several volumes of stories which show a complete mastery of that form. The collections are: *Im Zwielicht* (1887), *Geschwister* (1888), *Die indische Lilie* (1911), and *Litauische Geschichten* (1917).

Sudermann was unquestionably an author of international note. More subject to the general influences of the European world than either Hauptmann or Thomas Mann, he enjoyed a wider translation and circulation of his novels and dramas than either. By his wide range of subjects, his depth of insight, his emotional sympathy, his power to draw real, living human beings, added to the highest dramatic gifts, Sudermann appeals to a large circle of readers and theatergoers in and outside of Germany. He is never dull, always brilliant, interesting, and charmingly fresh. He possesses, moreover, the precious gift of genuine, keen humor. He saw, felt, understood, and described his age. He attacked hypocrisy and conventional morality wherever he found them, and he found them everywhere — in the army, in the upper classes, among the bourgeoisie. Professor William Lyon Phelps in his *Essays on Modern Novelists* says: "Despite the deprecation of Sudermann and the idolatry of Hauptmann, an attitude so fashionable among German critics at present, I believe that the works of the former have shown a stronger grasp of life. . . . Sudermann is one of the greatest, if not the greatest, of Germany's living writers, and every play or novel from his pen contains much material for serious thought."

Die ferne Prinzessin is one of the most subtle, most exquisite, and most delicate of Sudermann's dramas. It is graceful and deliciously humorous. „Mit Geist und Anmut," writes Kurt Busse, „ist das feine Motiv behandelt von der Prinzessin, die eine halbe Stunde als einfacher Mensch unter ganz gewöhnlichen Menschen verbringt, wobei sie und wir lächelnd entdecken, dass das Glück stets auf dem anderen Ufer liege und man vergebens auf der Jagd nach ihm wieder und wieder den Strom quere." The little play is here reprinted by arrangement with the late author and the Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, publishers of Sudermann's works.

Personen

Die Prinzessin von Geldern
Baronin von Brook, ihre Hofdame
Frau von Halldorf
Liddy, **Milly**, ihre Töchter
Fritz Strübel, cand. phil.
Frau Lindemann
Rosa, Kellnerin
Ein Lakai

Ort der Handlung: Ein Gasthof, oberhalb eines mitteldeutschen Bades gelegen
Zeit: Vor dem Kriege

Erste Szene

Die Bühne stellt eine Veranda dar, deren rechte Seite ganz und deren Hinterwand zur Hälfte aus Glas und Eisen luftig erbaut ist, während die linke Seite und die andere Hälfte des Hintergrundes aus Mauerwerk bestehen. — Auf der linken Seite vorne und im Hintergrunde links Türen. Auf der linken Seite hinten ein Büfett mit Schanktisch davor. Kleine, saubere Gasthaustische mit Eisenstühlen. Im Mittelgrunde rechts auf einem Stativ ein großes Fernrohr, das zum geöffneten Fenster hinausschaut.

Frau Lindemann. Rosa.

Rosa (in ländlicher Tracht, ordnet Blumen auf den Tischen).

Frau Lindemann (rundliche, hübsche Dreißigerin, eilig erregt von links). So, nun kann sie kommen. — Gardinen, Bettzeug, alles wie frisch geschneit. Nein, diese Ehre, diese Ehre, diese unverhoffte Ehre ... Exzellenzen und Grafen sind schon öfters bei mir oben gewesen; — auch die russischen Fürsten kommen manchmal aus dem Stahlbade herauf — da mach' ich mir gar nichts draus — das ist für mich so — püh! ... Aber eine Prinzessin — eine wirkliche Prinzessin!

Rosa. Vielleicht ist es gar nicht eine wirkliche Prinzessin.

Frau Lindemann (empört). Was? Was sagen Sie da? Was?

Rosa. Ich denke mir, was eine wirkliche Prinzessin ist, die geht gar nicht in so ein Gasthaus. Die ruht bloß auf Samt und auf Seide. Passen Sie auf, das ist ein Schwindel.

Frau Lindemann. Wollen Sie etwa behaupten, daß dieser Brief nicht wahr ist? Daß dieser Brief eine Fälschung ist?

Rosa. Vielleicht hat sich einer von den Stammgästen einen Witz gemacht. Der Herr Kandidat, der ist immer so spaßig — hihihi!

Frau Lindemann. Wenn der Herr Kandidat einen Spaß macht, dann macht er einen feinen Spaß, einen gediegenen Spaß — wo man freilich manchmal so tun muß, als ob man böse ist — aber daß er einen gefälschten Brief schreiben würde — o pfui! einen Brief mit einer goldenen Krone — da! (Zieht einen Brief aus dem Busenlatz und liest.) „Heute nachmittag wird Ihre Hoheit die Prinzessin von Geldern auf Anordnung Höchst Ihres Arztes in dem Gasthause ‚Zur Schönen Aussicht' einen kurzen Aufenthalt nehmen, um vor dem Niederstieg zum Stahlbade eine Stunde auszuruhen. Sie werden ersucht, ein stilles und kom — kom — fortab — les Zimmer bereit zu halten, Ihre Hoheit vor lästigen Annäherungen zu bewahren und im übrigen strengste Verschwiegenheit zu beobachten, da der hohe Besuch sonstigenfalls nicht wiederholt werden würde. Die Hofdame. Baronin von Brook." Na, was sagen Sie nun noch?

Rosa. Der Herr Kandidat hat mir ein Buch geliehen. Darin kam auch eine Hofdame vor. Das ist sicher ein Schwindel.

Frau Lindemann (nach hinten schauend). Gott, Gott,

kommt da nicht der Herr Kandidat in die Höhe? Und gerade jetzt. Was der bloß immer hier will?

Rosa (anzüglich). Der sitzt bei der Frau Wirtin so weich in der Wolle. Heute geht der überhaupt nicht mehr weg.

Frau Lindemann. Das darf nicht sein. Das darf nicht sein. Der muß weggeschafft werden. Wenn ich nur wüßte, wie man das — Ha, schlecht behandeln werd' ich ihn. Das ist das einzige.

Zweite Szene

Die Vorigen. Cand. phil. **Strübel.**

Strübel (junger, hübscher Bursch ohne viel Manieren, aber voll fröhlicher Sicherheit und lachenden Behagens). Mahlzeit allerseits.

Frau Lindemann (spitz). Gesegnete Mahlzeit.

Strübel (über ihre Kühle verwundert). Nanu? Wer hat Ihnen denn den Salat vertrampelt? Übrigens Glas Bier gefällig? Jawohl — Glas Bier gefällig! — Mehrere Gläser Bier gefällig. — (Setzt sich.) Barbarische Hitze heut nachmittag.

Frau Lindemann (nach einem Schweigen). Hm, hm.

Strübel. Lindenwirtin, du junge, du bist ja heute so maulfaul?

Frau Lindemann. Erstens, Herr Kandidat, heiße ich Frau Lindemann.

Strübel. Nun, eben deshalb.

Frau Lindemann. Und wenn Sie zweitens mit Ihrem Duzen nicht bald aufhören —

Strübel (da Rosa ihm ein Glas Bier bringt, singend). „Bier her — Bier!" . . . Donnerwetter, ist das eine Hitze! (Trinkt.)

Frau Lindemann. Wenn Ihnen so heiß ist, warum bleiben Sie nicht hübsch unten im Stahlbad?

Strübel. Ja. Es riß mich nach oben. Es reißt mich jeden Nachmittag nach oben. So bald mein bläßlicher Zögling sich aufs Kanapee geworfen hat, um sich die roten Blutkörperchen wachsen zu lassen, ergreif' ich froh den Wanderstab und steige zu meiner Holden.

Frau Lindemann (verächtlich). Päh.

Strübel. Ach, Sie denken wohl, Sie sind meine Holde? Nee, vielteure Wirtin, meine Holde, die bleibt unten. Aber um mich ihr nähern zu können, muß ich hier herauf — bis vor Ihr Fernrohr. Damit kiek' ich ihr gerade ins Fenster. Verstehen Sie?

Rosa (lachend). Ach, darum —?

Frau Lindemann. Wenn Sie etwa glauben, daß mich das interessiert? Übrigens hab' ich nicht die mindeste Zeit mehr für Sie ... Und dann wird auch hier gleich reingemacht. Adieu, Herr Kandidat. (Ab.)

Dritte Szene

Strübel. Rosa.

Strübel (lachend). Da hab' ich ja eine Bombeneroberung gemacht. Sie, Rosa, was ist der denn in die Krone gefahren?

Rosa. Ja, es gibt eben Briefbogen mit Krone und ohne Krone.

Strübel. Briefb ...? Sind Sie ...?

Rosa. Es gibt Hofdamen und andere Damen. Hihihihi.

Strübel. Erlauben Sie mal. (Tippt ihr mit dem Zeigefinger gegen die Stirn.) Au! Au!

Rosa. Was ist denn?

Strübel. Bei Ihnen brennt's ja im Oberstübchen! Während Sie mir eine Brandsalbe besorgen, will ich doch mal gleich ... (Geht zum Fernrohr.)

Vierte Szene

Die Vorigen. Frau von Halldorf. Liddy. Milly.

Liddy. Hier steht das Fernrohr, Mama. Hier kannst du dich überzeugen.

Frau v. Halldorf (vornehm, geziert). Wie schade, daß es gerade benutzt wird.

Strübel (zurücktretend). Bitte sehr, meine Damen. Ich habe Zeit. Ich kann warten.

Frau v. Halldorf (herablassend). Danke sehr. (Geht zum Fernrohr, während Strübel sich auf seinen Platz zurückzieht.) Bringen Sie uns drei Gläser Milch, mein Fräulein.

Liddy (während Milly sich mit leidender Grazie in einen Stuhl geworfen hat). Weiter rechts ist die Straße, Mama.

Frau v. Halldorf. O, die Straße hab' ich, aber ich sehe keinen Wagen, weder einen Hofwagen noch einen andern Wagen.

Liddy. Laß mich mal gucken.

Frau v. Halldorf. Bitte.

Liddy. Nun ist er verschwunden.

Frau v. Halldorf. Bist du ganz sicher, daß es ein Hofwagen war?

Liddy. Für so was hat man doch Instinkt, Mama. Der ist einem doch in die Wiege gelegt.

Milly (gähnt seufzend).

Frau v. Halldorf. Bist du schläfrig, mein Herzchen?

Milly. Nein, bloß müde. Ich bin immer müde.

Frau v. Halldorf. Dafür sind wir ja auch hier im Stahlbade. Mach' es wie die Prinzessin: Trinke fleißig, bade fleißig —

Milly. Die Prinzessin braucht aber auch nicht in solcher Hitze einen so steilen Weg zu gehen.

Frau v. Halldorf (leiser). Du weißt ja, warum wir diese Strapaze erdulden. Wenn es uns gelingt, durch einen glücklichen Zufall der Prinzessin zu begegnen —

Liddy (die durch das Fernrohr gesehen hat). Ha, da ist er wieder!

Frau v. Halldorf (eifrig). Wo? wo? wo? (Nimmt Liddys Platz ein.)

Liddy. Er kommt eben den Kehrweg in die Höhe.

Frau v. Halldorf. Ah — da! . . . Aber es sitzt ja niemand drin!

Liddy. Dann steigt sie eben zu Fuße herauf.

Frau v. Halldorf (zu Milly). Siehst du, die Prinzessin steigt auch zu Fuß herauf. Und die ist ebenso blutarm wie du.

Milly. Wenn ich einen Großherzog zum Bräutigam hätte und außerdem meinen Wagen nebenher fahren lassen könnte, dann würde ich mich auch nicht beklagen, daß ich zu Fuß gehen muß.

Frau v. Halldorf. Nun seh' ich wieder gar nichts.

Liddy. Du mußt die Schraube drehen, Mama.

Frau v. Halldorf. Ich drehe ja immerzu. Aber das Rohr bewegt sich nicht.

Liddy. Laß mich mal!

Strübel (der inzwischen Papierkügelchen zu Rosa hinübergeschnippt hat). Was haben die nur?

Liddy. Mir scheint, du hast die Schraube zu viel gedreht, Mama.

Frau v. Halldorf. Was machen wir nun?

Strübel (aufstehend). Gestatten die Damen, daß ich behilflich bin. Mit solchen alten Schrauben weiß ich Bescheid.

Frau v. Halldorf. Sehr liebenswürdig — in der Tat.

Strübel (macht sich an dem Instrument zu schaffen).

Liddy. Weißt du, Mama, wenn der Wagen da herauf-

CAMROSE LUTHERAN COLLEGE
LIBRARY

kommt, dann sind die Herrschaften wohl auch nicht weit. Wäre es da nicht am besten, am Wege aufzupassen?

Frau v. Halldorf. Wenn du meinst, liebe Liddy, daß es am besten wäre ...

Strübel. Dies ist nicht nur eine alte Schraube, dies ist sogar eine gänzlich verdrehte alte Schraube, gnädigste Frau.

Frau v. Halldorf. So, so? — — (Leiser.) Und wenn wir bei diesem zufälligen Begegnen gar von ihr angesprochen würden, denkt nur! — Und wenn wir uns dann als die Untertanen ihres hohen Bräutigams, als ihre künftigen Landeskinder vorstellen dürften, denkt nur, was uns das für ein Prä gäbe vor den anderen Damen der Hofgesellschaft — denkt nur!

Strübel. So — da hätten wir den menschlichen Fernsichten ein nützliches Werkzeug wiedergewonnen, meine Damen.

Frau v. Halldorf. Danke sehr!... Pardon, mein Herr, haben Sie vielleicht etwas davon gehört, daß die Prinzessin heute den Weg hier herauf nehmen wird?

Strübel. Die Prinzessin? Die Prinzessin aus dem Stahlbade? Die Prinzessin in der einsamen Villa? Die Prinzessin, die morgens immer am Brunnen sein soll und die noch kein Mensch gesehen hat? Das interessiert mich riesig. Sie glauben gar nicht, meine Damen, wie mich das interessiert.

Liddy (die nach hinten geschaut hat). Da — da — da — ist er!

Frau v. Halldorf. Der Wagen?

Liddy. Schon ganz oben. Da drüben am Waldrand, da hält er.

Frau v. Halldorf. An dem Platze wird sie sicherlich einsteigen. Kommt rasch, meine lieben Kinder, damit es recht zufällig aussieht... Hier ist Ihr Geld. (Wirft Rosa ein Geldstück hin und wickelt ein Seidenpapierpäckchen auf, das sie mitgebracht

hat.) Hier ist dein Sträußchen, und hier ist dein Sträußchen. Das überreicht ihr der Prinzessin.

Milly. Damit es recht zufällig aussieht — jawohl. (Alle drei ab.)

Strübel. Donnerwetter!... Ob ich —? Ich glaub's ja nicht. Sicherlich sitzt sie — wollen mal gleich — (Geht zum Fernrohr und hält inne.) Na, ich gehe doch mit. (Hinter ihnen ab.)

Fünfte Szene

Rosa. Frau Lindemann.

Frau Lindemann. Sind sie weg — alle? (Nach rechts schauend.)

Rosa. Alle.

Frau Lindemann. Da — da — zwei Damen und ein Lakai kommen dort auf dem Fußsteg. O Gott, wie mir das Herz klopft!... Hätt' ich wenigstens die Chaiselongue im Frühling frisch beziehen lassen! — Was werd' ich nur sagen? Rosa, wissen Sie nicht ein Gedichtchen auswendig, das Sie den hohen Herrschaften aufsagen können?

Rosa (zuckt die Achseln).

Frau Lindemann. Nun geh'n sie über den Hof. — Stecken Sie nicht immer die Arme unter die Schürze, Sie dumme Person. O Gott, o Gott, o Gott —

(Die Tür wird geöffnet.)

Sechste Szene

Die Vorigen. Prinzessin. Frau v. Brook. Lakai.

Lakai (in schwarzer Livree ohne Borten, tritt ein und bleibt an der Tür stehen).

Prinzessin (blaß, schwächlich, anspruchslos, in sehr einfachem Jackenkleide und mittelgroßem, rosengarniertem Bergerehut, tritt ein).

Frau v. Brook (Dreißigerin, hübsch, stattlich, mit strengem Blick — gewählt, doch nach dem puritanischen Geschmack norddeutscher Edelfrauen gekleidet.) Wer ist hier die Besitzerin?

Frau Lindemann. Ich, zu befehlen, Eure Hoheit.

Frau v. Brook (verweisend). Ich bin die Hofdame ... Wo liegt das bestellte Zimmer?

Frau Lindemann (öffnet die Tür links). Hier — die Treppe hoch — Euer Gnaden.

Frau v. Brook. Wenn Hoheit belieben wollen, sich einen Augenblick zu gedulden.

Prinzessin. Sehr gern, liebe Frau von Brook.

Frau v. Brook. Eduard, besorgen Sie das Nötige für Ihre Hoheit und sehen Sie zu, daß in einem Zimmer nebenan ein Platz für mich bereit ist. Ich darf annehmen, daß Hoheit einverstanden sind?

Prinzessin. Aber gewiß, liebe Frau von Brook.

Lakai (der Plaid und Kissen auf dem Arm trägt, mit Rosa nach links ab).

***Prinzessin.** Mais puisque je te dis, Eugénie, que je n'ai pas sommeil. M'envoyer coucher comme une enfant, c'est abominable.

Frau v. Brook. Mais je t'implore, chérie, sois sage! Tu sais, que c'est le médecin, qui —

Prinzessin. Ah, ton médecin! Toujours cette corvée. Et si je te dis —

Frau v. Brook. Chut! Ach liebe Frau, Sie werden vielleicht gut tun, die Änderungen zu überwachen.

* **Prinzessin.** But I tell you I'm not sleepy, Eugenia; it's mean to send me to bed like a child.

Frau v. Brook. But I beg you, my dear, be sensible. You know that it's the doctor, who —

Prinzessin. Oh, your doctor! This eternal nuisance! And if I tell you —

Frau v. Brook. Hush!

Frau Lindemann. Ganz wie Sie befehlen. (Will zur Tür links.)

Frau v. Brook. Und noch eins: diese Veranda, durch die man hinaus muß, läßt sich die wohl für das Publikum absperren?

Frau Lindemann. O gewiß. Die Gäste sitzen sowieso meistens draußen unter den Linden.

Frau v. Brook. Also tun Sie es, bitte.

Frau Lindemann (schließt die Tür).

Frau v. Brook. Wir können sicher sein, daß niemand diesen Raum betreten wird?

Frau Lindemann. Wenn Sie befehlen, werden auch wir vom Hause nicht hineingehen.

Frau v. Brook. Es wäre uns lieb.

Frau Lindemann. Sehr wohl. (Ab.)

Siebente Szene

Die Prinzessin. Frau v. Brook.

Frau v. Brook. Du mußt dich wirklich in acht nehmen, Liebling. Wenn diese Frau Französisch verstanden hätte. Bedenke doch!

Prinzessin. Was wäre denn so Schlimmes dabei gewesen?

Frau v. Brook. Doch, mein geliebtes Kind. Diese Stimmung, die nur aus deinem Leiden quillt — du hast übrigens dein Peptonpräparat noch nicht genommen! — ist ein Geheimnis, das wir vor jedermann, insbesondere vor deinem hohen Bräutigam behüten müssen. Wenn der Großherzog erführe —

Prinzessin (achselzuckend). Und was dann?

Frau v. Brook. Eine Braut hat die Pflicht, eine glückliche Braut zu sein. Sonst —

Prinzessin. Sonst?

Frau v. Brook. Wird sie eine einsame und ungeliebte Frau.

Prinzessin (mit einem kleinen Stadeln der Resignation). Ach!

Frau v. Brook. Was denn, Liebling?

Prinzessin (schüttelt den Kopf).

Frau v. Brook. Und sieh nur, die anstrengenden Repräsentationen, die im Herbst auf dich warten: du mußt dich kräftigen, du mußt den hohen Forderungen des Lebens gewachsen sein, das bedenke.

Prinzessin. Lebens? Welches Lebens?

Frau v. Brook. Wie meinst du das?

Prinzessin. Ach, was nützt es, darüber zu reden.

Frau v. Brook. Ja, du hast Recht. Es gibt auch in meiner Seele unfrohe und unfromme Gedanken, die ich am liebsten unausgesprochen lasse. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß man am besten tut, sich an den engsten Pflichtenkreis zu halten.

Prinzessin. Und schlafen zu gehen.

Frau v. Brook. Das ist es ja nicht allein.

Prinzessin. Da sieh mal hinaus. Wie der Wald dasteht. Ach, sich ins Moos strecken, sich mit einem Winterbuch zudecken und die Wolken hoch oben ziehen sehen.

Frau v. Brook (begütigend). Das können wir ja auch einmal.

Prinzessin (auflachend). Auch einmal! . . .

Lakai (erscheint in der Tür).

Frau v. Brook. Alles in Ordnung?

Lakai (verbeugt sich).

Prinzessin (leise). Ich kann aber nicht schlafen.

Frau v. Brook (leise). Versuch's mir zuliebe. (Laut.) Wenn Hoheit jetzt befehlen.

Prinzessin (lächelnd, seufzend). Jawohl, ich befehle.

Achte Szene

Strübel allein.

Die Szene bleibt einige Augenblicke leer. Dann hört man an dem Schloß der hinteren Tür rütteln und die

Stimme Strübels. Heda! Was ist denn los! Warum ist denn hier auf einmal zu? . . . Rosa! Aufmachen! Ich muß mal durchs Fernrohr gucken! Rosa! Nicht? — Na, ich werde mir schon zu helfen wissen. (Man sieht ihn draußen um die Glasveranda herumgehen, dann steckt er den Kopf durch das offene Fenster rechts.) Kein Mensch drin? — (Klettert herein.) Na, da wären wir ja. Was ist denen denn eingefallen? (Schließt die hintere Tür auf und guckt hinaus.) Alles leer. Mir kann's egal sein. (Schließt die Tür wieder zu.) Da wollen wir doch mal gleich untersuchen, was das mit dem Wagen für eine Bewandtnis hat. (Bereitet sich, durchs Fernrohr zu gucken.)

Neunte Szene

Strübel. Die Prinzessin.

Prinzessin (kommt, den Hut in der Hand, vorsichtig durch die Tür links, ohne Strübel zu bemerken, der regungslos vor dem Fernrohr steht, geht rasch nach dem hintern Ausgang und schließt die Tür auf).

Strübel (richtet sich bei dem Geräusch des Schlüssels rasch auf und dreht sich um). Ah, guten Tag, mein Fräulein.

Prinzessin (wagt nicht sich zu rühren und wirft einen Blick nach der Tür zurück, durch die sie eingetreten ist).

Strübel. Ach, möchten Sie auch ein bißchen durchs Fernrohr sehen? Bitte schön!

Prinzessin (ungewiß, ob sie ihm antworten soll, macht etliche Schritte zur Tür links zurück).

Strübel. Warum laufen Sie denn davon? Ich tue Ihnen doch nichts.

Prinzessin (Haltung zurückgewinnend). O, ich laufe ja gar nicht davon.

Strübel. Na also. Übrigens — wo kommen Sie denn her? Die Tür war ja verschlossen. Durchs Fenster, wie ich, sind Sie doch wohl nicht geklettert?

Prinzessin (erschrocken). Wie — Sie sind — durchs Fenster — —?

Strübel. Natürlich.

Prinzessin (von neuer Angst erfaßt). Da werd' ich doch lieber — (Will zurück.)

Strübel. Nee, mein verehrtes Fräulein, bleiben Sie nur hübsch hier. Ehe ich Sie verjage, stürz' ich mich sofort wieder in den Abgrund.

Prinzessin (mit beruhigtem Lächeln). Ich wollte ohnedies für eine halbe Stunde in den Wald hinaus.

Strübel. Ah, da sind Sie wohl Logiergast hier im Hause?

Prinzessin (rasch). Jawohl, das bin ich. Gewiß.

Strübel. Und da trinken Sie wohl den Brunnen unten?

Prinzessin (freundlich). Jawohl — den trinke ich. Und bade auch. Gewiß.

Strübel. Zweihundert Meter immer so herauf und hinunter — ist das nicht sehr ermüdend? ... Gott, und Sie sehen so blaß aus! ... Hören Sie mal, liebes Fräulein, machen Sie das nicht. Ziehen Sie lieber nach unten! Das heißt — Verzeihung — ich rede so ins Blaue hinein. Sie werden schon Ihre Gründe haben ... Hier oben ist es ja

bedeutend billiger. So was versteh' ich zu würdigen. Ich habe mein Lebtag noch kein Geld gehabt ...

Prinzessin (mit einem Versuch, Weltkenntnis zu zeigen). Nun, wenn man ins Bad geht, muß man doch Geld haben.

Strübel (sich in die Brust werfend). Seh' ich Ihnen so aus, als ob ich Stahl bade oder Eisen trinke? ... Gott sei Dank! Solchen Luxus könnt' ich nicht erschwingen. Nee, ich bin bloß ein armes Viehchen, das sich als Hofmeister mühsam durch die großen Ferien schlägt. Das heißt „mühsam," das ist sozusagen eine Trope. Ich liege bis neun, ich esse mittags sieben, abends fünf Gänge, und zu tun hab' ich eigentlich gar nichts. Mein Zögling ist so blutarm — verglichen mit dem, könnten Sie noch im Zirkus auftreten.

Prinzessin (unbefangen lachend). Nun, das möcht' ich doch lieber bleiben lassen.

Strübel. Gott, es ist ein Geschäft wie andre.

Prinzessin. Wie andre? Das hab' ich eigentlich nicht gedacht.

Strübel. Was haben Sie denn sonst gedacht?

Prinzessin. Ich habe gemeint, das sind Menschen — ganz von einer fremden Art.

Strübel. Mein liebes Fräulein, wir Menschen sind meistens ganz von einer fremden Art. Das heißt, wir beide nicht. Wir passen ganz gut zusammen — was? Arme Hascherl sind wir beide.

Prinzessin (mit nachdenklichem Lächeln). Das könnte wohl wahr sein.

Strübel (gutherzig). Wissen Sie was, Fräulein. Wenn Sie hinunterziehen wollen ... ich werd' Ihnen sagen, wie man billig lebt. Ich habe nämlich einen Freund hier, Philologe, wie ich. Der ist zum Umpusten wie Sie. Den futter' ich so mit durch. (Auf einen befremdeten Blick der Prinzessin

hin, erschrocken.) Das heißt, Sie müssen nicht etwa — — Nee, ich hätt's nicht sagen sollen. Es war eine Gemeinheit von mir. Aber ich bin so froh, sag' ich Ihnen, daß ich dem armen Kerl helfen kann von dem unverhofften Verdienst. Ich möcht's am liebsten immer in die Lüfte schreien. Das verstehen Sie doch — nicht wahr?

Prinzessin. Sie helfen wohl überhaupt gerne?

Strübel. Nun — Sie nicht?

Prinzessin (nachdenklich). Nein. Es ist immer so viel Gerede dabei, und alles steht gleich in den Zeitungen.

Strübel. Wie? Wenn Sie jemand helfen, das steht —?

Prinzessin (sich rasch verbessernd). Ich meine nur, wenn man sich an einer wohltätigen Veranstaltung beteiligt.

Strübel. Nun, natürlich. Da gibt's womöglich auch noch eine vornehme Dame als Protektorin. Und die sorgt schon dafür, daß die Blätter Skandal machen.

Prinzessin (bescheiden). Nun, doch nicht jede.

Strübel. Lehren Sie mich die vornehmen Damen kennen! Übrigens, liebes Fräulein, wo sind Sie zu Hause, in der Großstadt oder —?

Prinzessin. Ach nein. In einer ziemlich kleinen Stadt. Eigentlich mehr auf dem Lande.

Strübel. Dann will ich Ihnen mal etwas zeigen, was Sie wahrscheinlich Ihr Lebtag noch nicht gesehen haben.

Prinzessin. Ach ja. Was denn?

Strübel. Eine Prinzessin. Hm. Aber keine von Talmi. Eine echte, waschechte Prinzessin.

Prinzessin. Ah, wirklich?

Strübel. Ja. Unsere Prinzessin aus dem Stahlbade.

Prinzessin. Wer ist denn das?

Strübel. Nun, die Prinzessin Marie Luise.

Prinzessin. Von Geldern?

Strübel. Natürlich.

Prinzessin. Die kennen Sie?

Strübel. Ganz genau.

Prinzessin. Ach! Ich denke, sie lebt sehr eingezogen.

Strübel. Das hilft ihr nichts. Nee, das hilft ihr nichts! Und weil Sie so ein netter Kamerad sind, will ich Ihnen auch mein Geheimnis sagen: Diese Prinzessin liebe ich!

Prinzessin. Ach!

Strübel. Sie glauben gar nicht, was das für ein Vergnügen ist. Jeder junge Poet müßte eigentlich seine Prinzessin haben, die er liebt.

Prinzessin. Sind Sie denn ein Poet?

Strübel. Haben Sie mir denn das nicht angesehen?

Prinzessin. Ich habe noch nie einen Poeten gesehen.

Strübel. Haben noch nie einen Poeten gesehen, haben noch nie eine Prinzessin gesehen. Da lernen Sie aber heut einen ganzen Haufen.

Prinzessin (bejahend). Hm ... Haben Sie sie denn auch angedichtet?

Strübel. Na, selbstverständlich. Massenweise.

Prinzessin. Ach, bitte, sagen Sie mir ein Verschen, ja?

Strübel. Nee, noch nicht. Alles zu seiner Zeit.

Prinzessin. Ach ja, erst möcht' ich die Prinzessin mal sehen.

Strübel. Nee. Erst will ich Ihnen mal die ganze Geschichte erzählen.

Prinzessin. Ach ja, ja. Tun Sie das. (Setzt sich.)

Strübel. Also: Kaum hatt' ich erfahren, daß sie da ist, da war ich auch schon total weg. Es kam, wie aus der Pistole geschossen, sag' ich Ihnen. — Als hätt' ich mein Lebtag nur darauf gewartet, mich in sie zu verlieben. Außerdem hört' ich nun noch von ihrer Schönheit, ihrer Traurigkeit. Sie hat nämlich eine Jugendliebe gehabt.

Prinzessin (betroffen). Wie, das sagen die Leute?

Strübel. Ja, zu einem jungen Offizier, der ihretwegen nach Afrika ging und dort gefallen ist.

Prinzessin. Das wissen die Leute auch?

Strübel. Was wissen die Leute nicht? ... Aber das ist ja Nebensache. Auch daß sie in einem halben Jahr einen Fürstenthron besteigen wird, auch das ist mir egal. Vorläufig gehört sie mir. Vorläufig ist sie meine Prinzessin. Aber Sie hören ja gar nicht zu.

Prinzessin. Doch, doch, doch.

Strübel. Verstehen Sie, was das heißt: meine Prinzessin? Meine Prinzessin, die geb' ich nicht her. Um nichts in der Welt — nee!

Prinzessin. Wenn Sie sie doch aber gar nicht kennen?

Strübel. Ich sie nicht kennen? Wie meine Tasche!

Prinzessin. Sind Sie ihr denn je begegnet?

Strübel. Ich weiß überhaupt von keinem, der ihr begegnet ist. Und kein Mensch kann sagen, wie sie aussieht. Anfangs sollen Bilder von ihr in den Schaufenstern gewesen sein, die sind aber rasch wieder entfernt worden. Morgens am Brunnen lauern soundsoviele, um was von ihr zu sehen, ich selber bin zu demselben Zwecke schon ein paarmal um sechs in der Frühe aufgestanden — wenn Sie mich näher kennen würden, dann würden Sie wissen, was das heißt. Aber keine Spur. Entweder läßt sie sich das Gesöff nach Hause holen, oder sie hat eine Tarnkappe auf.

Prinzessin (wendet sich ab, ein Lächeln zu verbergen).

Strübel. Alsdann bin ich um ihren Garten herumgeschlichen — täglich stundenlang. Bis mich der Polizist, den ihr die Badeverwaltung vors Gittertor gestellt hat, eines Tages fragte, was ich da eigentlich zu suchen hätte. Na, da war's mit dieser Annäherungsmethode zu Ende. Schließlich

aber half mir ein glücklicher Zufall. Jetzt kann ich sie sehen und in meiner Nähe haben, soviel ich will.

Prinzessin. Das ist aber interessant. Und wie denn?

Strübel. Ja, das ist eben die Geschichte. Na, soll ich's riskieren? Soll ich Sie zu meinem Spießgesellen machen? Ja?

Prinzessin. Sie haben mir schon lange versprochen, daß Sie sie mir zeigen wollen.

Strübel. Warten Sie einen Augenblick. (Guckt durchs Fernrohr.) Da sitzt sie. Bitte sich zu bedienen.

Prinzessin. Da bin ich aber — (guckt gleichfalls in das Rohr). Wahrhaftig, da ist der Garten, als ob man mitten drin wäre.

Strübel. Und an dem linken Eckfenster — vor dem Stickrahmen — das ist sie.

Prinzessin. Wissen Sie auch ganz genau, daß sie das ist?

Strübel. Wer soll's denn sonst sein?

Prinzessin. Um so eine Prinzessin — da sind doch eine Menge Leute. Da ist zum Beispiel ihre Kammerfrau, da ist auch eine Hilfsnäherin, da ist —

Strübel. Aber, liebes Fräulein, wenn Sie von solchen Sachen was verständen, dann würden Sie sich auf den ersten Blick überzeugt haben, daß sie es ist und keine andere. Diese Hoheit in jeder Bewegung. Diese königliche Anmut, wie sie sich so über den Stickrahmen beugt —

Prinzessin. Woher wissen Sie denn, daß es gerade ein Stickrahmen ist?

Strübel. Na, worüber soll sich eine Prinzessin denn sonst beugen als über einen Stickrahmen? Soll sie etwa Strümpfe stopfen?

Prinzessin. Wär' ihr ganz gesund!

Strübel. Ja, sehen Sie, das sind eben unsere kleinbürgerlichen Anschauungen, die wir bekämpfen müssen. Nicht genug, daß wir in dieser Misere ersticken, wir möchten wo-

möglich auch diejenigen, die emporgehoben über alle Erdenschwere —

Prinzessin. Ach, du lieber Gott!

Strübel. Was seufzen Sie denn so gräßlich?

Prinzessin. Sagen Sie! Möchten Sie Ihre Prinzessin nicht auch mal aus der Nähe kennen lernen?

Strübel. Nähe? Warum eigentlich? ... Hab' ich sie nun nicht nahe genug, meine ferne Prinzessin? So nenn' ich sie nämlich immer, wenn ich mit mir von ihr rede. Und noch näher?

Prinzessin. Nun, daß Sie mit ihr sprächen und wüßten, wie sie eigentlich ist.

Strübel (erschrocken). Mit ihr sprechen? Nein, das nicht. Gottes willen. Denn sehen Sie mal — wie soll ich vor ihr bestehen? Ich bin armer Leute Kind, Lebensart hab' ich keine, nicht einmal einen ordentlichen Schneider hab' ich. So eine Dame, die mißt mich nur mit einem Blick von oben bis unten — ich habe meine Erfahrungen, in den vornehmen Häusern, in denen ich mich als Hauslehrer melden ging ... Ein Blick von den Stiefelspitzen bis zur Kravatte, und dann ist man schon abgetan.

Prinzessin. Für so äußerlich halten Sie mi — (sich verbessernd) halten Sie ein solches Mädchen?

Strübel. „Mädchen" sagen Sie von meiner Prinzessin? Wie das klingt! ... Aber wie sollt' ich je dazu kommen, ihr mein Inneres zu zeigen? ... Und wenn auch! Was macht sie sich daraus? ... Ja, wenn sie so wäre wie Sie! So nett und so schlicht — und so eine kleine spitzbübische Herzlichkeit in den Augen —!

Prinzessin. Spitzbübisch — ich? ... Warum denn?

Strübel. Weil Sie mich innerlich auslachen. Ich verdiene ja auch nichts Besseres.

Prinzessin. Aber Ihre Prinzessin verdient etwas Besseres als solch ein Urteil.

Strübel. Woher wissen Sie das?

Prinzessin. Sie sollten doch einmal versuchen, sie kennen zu lernen.

Strübel. Nein, nein, nein — und abermals nein. Solange sie meine ferne Prinzessin bleibt, da ist sie alles, was ich will — huldreich, liebreich, demutreich. Da lächelt sie mir träumerisch zu, ja sie hält sogar stille, wenn ich ihr meine Gedichte deklamiere, — und das kann man von den wenigsten Leuten sagen. Und sobald ich geendet habe, wirft sie schluchzend dem Sänger nieder die Rose von ihrer Brust ... Über diese Rose, die ich sehr gerne haben möchte, die sozusagen den Zenit meiner Wünsche bildet, hab' ich gestern sogar ein paar Verschen gemacht.

Prinzessin (lebhaft). Ach ja. Ach bitte, bitte!

Strübel. Na, gut. Also! Hm ... „Zwanzig Rosen, in Gold getaucht, —"

Prinzessin. Wie? Jetzt sind's schon zwanzig?

Strübel (streng). Meine Prinzessin hätte mich nicht unterbrochen.

Prinzessin. Ach, bitte! Verzeihung.

Strübel. Ich beginne noch einmal.

„Zwanzig Rosen, in Gold getaucht,
Seh' ich zu Häupten dir prangen,
Zwanzig Jahre, von Liebe durchhaucht,
Blühen auf deinen Wangen.

Zwanzig Jahre ließ' ich verweh'n
Meines jauchzenden Lebens,
Dürft' ich eine der Rosen erfleh'n
Und flehte nicht ganz vergebens.

Zwanzig Rosen sind viel zu viel,
— Du hast ja Perlen und Steine —
Mit neunzehn wär' es das gleiche Spiel,
Und eine würde dann meine.

Zwanzig Jahre lang wüchsen daraus
Rosenumsponnene Lauben,
Doch reichen zwanzig Jahre nicht aus,
An diese Rose zu glauben."

Prinzessin. Ach, ist das nett! Ich bin bis heute noch nie angedichtet worden.

Strübel. Ja, liebes Fräulein, gewöhnliche Menschenkinder wie wir, die müssen das Geschäft schon selber besorgen.

Prinzessin. Und alles um eine Rose! ... Mein Gott, wie bald ist die verwelkt! Und was bleibt Ihnen dann?

Strübel. Nee, mein liebes Fräulein, solch eine Rose welkt eben nie. Ebensowenig wie meine Empfindung für ihre gütige Geberin jemals welken kann.

Prinzessin. Sie haben sie ja noch gar nicht.

Strübel. Ach, das ist schließlich auch egal ... Von allen diesen Äußerlichkeiten bin ich durchaus unabhängig ... Wenn ich einmal mit den Obertertianern den Ovid lesen, oder gar den Primanern den Horaz erklären werde — na, es ist besser, an solche schwindelnden Höhen vorläufig gar nicht zu denken! — immer werd' ich mit einem innerlichen Schmunzeln zu mir sagen: „Du bist ja auch solch ein verfluchter Lebenskünstler gewesen, du hast sogar mal eine Prinzessin geliebt."

Prinzessin. Und das würde Sie glücklich machen?

Strübel. Riesig! Aber riesig! — Denn was macht uns glücklich? Etwa das Glück? Pfui Deiwel — nee! Das nutzt sich ab wie ein alter Handschuh.

Prinzessin. Was denn sonst?

Strübel. Ach, was weiß ich! Irgend ein Schwarm — eine Marotte — ein Wunsch, der sich nie erfüllt, — ein Kummer, den wir hätscheln, — ein Nichts, das uns dann schließlich alles wird. Meinen Schülern werd' ich immer predigen: Jungens, wollt ihr euer Lebtag glücklich sein, dann knetet euch Götter nach eurem Bilde; diese Götter sorgen schon für euer Glück.

Prinzessin. Und wie würde der Gott beschaffen sein, den Sie sich kneten?

Strübel. Würde sein? Ist, mein Fräulein, ist!... Ein Weltmann, ein Lebemann, lächelnd, genießend, — der unter buschigen Brauen hervor die Menschen taxiert, der Nietzsche auswendig weiß und — (auf seine Stiefel zeigend) keine schiefgetretenen Absätze trägt, kurz der Mann, der meiner Prinzessin ebenbürtig ist... Ich weiß genau, ich werde mein Lebtag als ein putziges kleines Pflichtentierchen am Boden herumkriechen, aber der Gott von meinen Gnaden wird mich im geeigneten Momente immer wieder am Schlafittchen in die Höhe reißen. Ja, da bin ich sicher... Und Ihr Gott, oder vielmehr Ihre Göttin, — wie würde die aussehen?

Prinzessin (nachsinnend). Das ist nicht leicht zu sagen. Meine Göttin wäre — ein stilles, friedvolles Weib, das ein kleines, verschwiegenes Glück hütete wie seinen Augapfel, das von der Welt nichts sähe, als was es sehen will, und das die Kraft hätte, zu wählen, wen es ihr beliebt.

Strübel. Das scheint mir aber nicht gerade hoch gegriffen, mein liebes Fräulein.

Prinzessin. Himmelhoch, mein Lieber.

Strübel. Meine Prinzessin dächte ein wenig anders.

Prinzessin. Glauben Sie?

Strübel. Denn das ist doch schließlich das Ideal jeder Kleinbürgerin.

Prinzessin. Ihr Ideal nicht — ihr Alltag, den sie für nichts achtet. Mein Ideal ist es, weil ich es nie erreichen kann.

Strübel. Hören Sie mal, liebes Fräulein! Donnerwetter! — Das sollte doch nicht so schwer sein! ... Ein junges Mädchen wie Sie — voll Charme und voll — — ich will nicht unbescheiden sein, aber wenn ich Ihnen da ein bißchen helfen könnte!

Prinzessin. Müssen Sie denn immer helfen? Vorhin war's nur ein billiger Mittagstisch, jetzt ist es gar schon —

Strübel. Ja, ja, ich bin ein Esel, ich weiß, aber —

Prinzessin (lächelnd). Tut nichts, mein lieber Freund! Ich hab's gern an Ihnen.

Strübel (durch ihre Überlegenheit beengt). Eigentlich sind Sie doch ein ganz seltsames Menschenwesen! Es liegt etwas über Ihnen, das — das —

Prinzessin. Nun?

Strübel. Ich kann das nicht so genau definieren ... Sagen Sie, liebes Fräulein, wollten Sie vorhin nicht in den Wald gehen? Hier ist es so unruhig.

Prinzessin. Unruhig? Das kann ich nicht finden. Im Gegenteil.

Strübel. Nein, nein, eigentlich bin ich unruhig. Ich weiß selbst nicht ... Jedenfalls dürft' ich Sie denn nicht ein bißchen begleiten? Man plaudert freier, man wagt sich mehr aus sich heraus, wenn man — (Atmet tief auf.)

Prinzessin (lächelnd). Und so leichten Herzens gehen Sie von Ihrer fernen Prinzessin fort?

Strübel (geringschätzig). Ach die! die läuft ja nicht weg.

Die sitzt morgen auch da — und übermorgen auch da! Die ist immer zu haben.

Prinzessin. Das also ist Ihre große und unverwelkliche Liebe?

Strübel. Ja, liebes Fräulein, wenn jemand wie Sie einem in den Weg tritt —

Zehnte Szene

Die Vorigen. Frau v. Halldorf. Liddy. Milly.

Frau v. Halldorf (rasch eintretend und dann mit geheuchelter Bestürzung wieder zurückweichend). O!

Liddy, Milly (nachdrängend). O!

Strübel. Na, hab' ich Ihnen nicht gesagt, meine Damen, daß Sie sie nicht finden werden? Prinzessinnen, die wachsen eben nicht am Wege wie die Gänseblümchen.

Frau v. Halldorf (ihn übersehend, mit Feierlichkeit). Die unendliche Freude, die unsere Herzen höher schlagen läßt, mag den schweren gesellschaftlichen Verstoß einigermaßen entschuldigen, den wir begehen, indem wir es wagen, Eure Hoheit anzureden. Aber als glückliche Untertanen Höchst Ihres erlauchten Bräutigams können wir uns nicht versagen —

Strübel. Nanu? — Was ist denn das?

Frau v. Halldorf. — der ersehnten Landesherrin einen bescheidenen Tribut unserer künftigen Treue darzubringen. Liddy, Milly!

Liddy und Milly (treten vor und strecken mit tiefem Hofknicks ihre Sträußchen hin).

Frau v. Halldorf. Hier — meine Töchter reichen in Ehrfurcht diese Sträußchen der erhabenen Fürstin —

Strübel. Erlauben Sie mal, wer macht hier eigentlich den Witz, Sie oder —?

Elfte Szene

Die Vorigen. Frau v. Brook.

Prinzessin (hat sich erst befremdet, dann immer hilfloser nach der Tür links zurückgezogen, ungewiß, ob sie flüchten oder dableiben solle, und begrüßt das Eintreten der **Frau v. Brook** mit freudigem Aufatmen).

Frau v. Brook (scharf). Verzeihung, meine Damen. Es scheint, daß Sie nicht den richtigen Weg gewählt haben, um sich Ihrer Hoheit bekannt zu machen. Man hat sich zu diesem Zwecke erst bei mir zu melden. Ich bin in den genannten Angelegenheiten jeden Vormittag von elf bis zwölf zu sprechen und werde mich freuen, Ihre Wünsche entgegenzunehmen.

Frau v. Halldorf (mit Würde). Gnädigste Frau, wir sind uns wohl bewußt, gegen die höfische Sitte verstoßen zu haben. Doch der Drang treuer Herzen sprengt eben alle Regeln. Ich werde Ihrer gewiß sehr liebenswürdigen Einladung — dankbar Folge leisten.

Alle drei (mit Hofknicks nach der Prinzessin hin ab).

Zwölfte Szene

Prinzessin. Strübel. Frau v. Brook.

Frau v. Brook. Was für eine Zudringlichkeit! Wie konntest du aber auch ohne mich herunterkommen? ... Und was will der junge Mensch dort? ... Gehört er nicht zu jener Gesellschaft?

Prinzessin (schüttelt den Kopf).

Strübel (geht den Hut holen, der vorne liegen geblieben ist, verbeugt sich kurz und will hinaus).

Prinzessin. Nicht doch! Das wäre unschön. So nicht.

Frau v. Brook (entsetzt). Was? — Was? — Hoheit, was? — —

Prinzessin. Laß nur, Eugenie. Dieser Herr und ich sind viel zu gute Freunde geworden, um so fremd, ja feindselig beinahe, auseinanderzugehen.

Frau v. Brook. Hoheit, ich muß mich sehr —

Prinzessin. Sie und ich werden diese Stunde gewiß in freundlicher Erinnerung behalten. Und ich danke Ihnen von Herzen dafür ... Hätte ich nur eine Rose bei mir, um auch Ihren lieben Wunsch zu erfüllen! — Eugenie, haben wir nicht eine Rose bei uns?

Frau v. Brook. Hoheit, ich muß mich sehr —

Prinzessin (an sich und in den Vasen herumsuchend). Ja, wie machen wir denn das?

Strübel. Ich danke untertänigst — für die gnädige Absicht — Hoheit!

Prinzessin. Nein, nein! — Halt! (Ihr Blick fällt auf den Hut, den sie in der Hand hält, in plötzlichem Einfall.) Ja! ... Aber nicht glauben, daß ich spotten will! ... Es muß auch ohne Schere gehen! (Sie reißt eine von den Rosen der Garnitur herunter.) Ich weiß nicht, ob es gerade zwanzig sind ... (Ihm die Rose hinhaltend). Hm? ... Diese Rose hat den Vorzug, ebenso echt zu sein wie die Empfindung, von der wir vorhin sprachen — und auch ebenso unverwelklich wie sie.

Strübel. Das soll wohl meine — Strafe — sein?

Prinzessin (schüttelt lächelnd den Kopf).

Strübel. Oder meinen — Hoheit damit, daß nur das Unechte nicht welkt?

Prinzessin. Gerade das mein' ich. Weil es nie aus der Phantasie heraus kann.

Strübel. Ach so! Wie auch nur die fernen Prinzessinnen uns immer nah sind.

Frau v. Brook. Ich erlaube mir zu bemerken, Hoheit, — es ist höchste Zeit —

Prinzessin (auf sie hinweisend). Sie sehen ja, die nahen müssen gleich wieder weg. (Streckt ihm nochmals die Rose hin.) Nun?

Strübel (will sie ergreifen, läßt aber die Hand wieder sinken). Bei der fernen da — (weist hinunter) hätt's gestimmt, bei der — (Schüttelt den Kopf, leise, ergriffen.) Nein, danke, — lieber nicht! (Verbeugt sich. Ab.)

Dreizehnte Szene

Prinzessin. Frau v. Brook.

Prinzessin (wirft nachdenklich lächelnd die Zeugblume fort). Ich werde meinen Bräutigam bitten, daß ich ihm eine Rose schicken darf.

Frau v. Brook. Hoheit, ich muß mich doch sehr — wundern!

Prinzessin. Ich sagte dir ja, daß ich nicht schläfrig bin.

(Vorhang.)

IV

Die kleinen Verwandten

Luſtſpiel in einem Aufzug

Von Ludwig Thoma

Ludwig Thoma (1867–1921), the well-known editor of the German comic weekly *Simplicissimus*, did not receive during his lifetime the recognition that he deserved. The reasons are easily explained. For more than a quarter of a century he waged a relentless war against reaction in state and church, always standing on the side of the common people, especially the peasants of his native Bavaria. He hated militarism, bitterly opposed war, and fearlessly criticized the subsidized press. „Es wird mir deutscher ums Herz, wenn ich einen schlichten Arbeiter sehe oder einen Bauern, dem die Hand am Pfluge hart geworden ist, als wenn mir der schönste General begegnet." The people of all nations are, according to Thoma, naturally peaceful, but the press, representing a small minority, poisons their minds by vicious propaganda: „Was haben die Völker gegeneinander? . . . Sie lieben den Frieden, die Arbeit, das Recht, sie wollen ehrlich verdienen und sparen, sie denken nicht daran, Leben, Gesundheit, Wohlfahrt für kriegerische Abenteuer einzusetzen." But „es ist alles vergiftet, und das verdanken wir der nationalen Presse."

It was Thoma's liberal and anti-Prussian views, his independent and fearless attitude on all questions of state and church, that militated for a long time against his receiving the recognition he merited. He was decried as a traitor, as an enemy of the state, and was several times imprisoned. But with undaunted vigor he attacked sham and hypocrisy wherever he found them, and championed the German people in all questions pertaining to church and state. He never attacked religion itself, but the misuse of religion for political intrigue and worldly advantages. For real

religious feeling he had a deep appreciation and respect. His *Heilige Nacht*, a little masterpiece of rare artistic perfection, belongs to the most sincerely religious stories in the world's literature. He never used the weapons of satire and ridicule for their own sake, but „aus Liebe zum Bessern, und mit dem Zweck, wertlos gewordene Traditionen zu beseitigen und einer ehrlichen, natürlichen und gesunden Anschauung zum Siege zu verhelfen."

Ludwig Thoma is now gradually being acknowledged as an eminent literary artist. His verses, stories, novels, and dramas are already widely read and appreciated. His comedy *Moral* (1906), written during a confinement of six weeks in the Stadelheimer prison, has been played with success at the Comedy Theater in New York. In this play the author shows that a prostitute may have a more decent sense of fair play than some moral reformers. The president of the Vice Society is made to maintain that the important thing is not that the upper classes should be moral but that, for the edification of the masses and the security of the social order, they should seem to be moral.

Thoma limited his literary activity to depicting the life and people he knew best from his childhood days. He is above all the poet and interpreter of the peasants of his native Bavaria, for whom he had the deepest love, understanding, and sympathy. No other author expresses so intimately the spirit of these people. He was himself happiest when among them. In *Sommerabend*, describing how, in July, 1914, just before the Great War broke out, he walked through his native fields, he writes: „So lag vor mir, die liebste Heimat, mir so vertraut und so ans Herz gewachsen: friedlich lag sie, still und so weit weg vom Lärm der Stadt ... Hier war es geeigneter Werktag, und die braven Menschen hatten alle Gedanken auf das Nächste, auf ihre Arbeit gerichtet." And his *Erinnerungen* close with the touching words: „Um mich ist Heimat. Und ihre Erde kann einmal den, der sie herzlich liebte, nicht drücken." Thoma's novels, stories and dramas which deal with peasant life, even though they are largely written in dialect, are no doubt the best and most enduring of his works.

Next to his peasants the author depicts most frequently the people and the life in the Bavarian small towns. Here the action of most of his satirical comedies takes place; against the provin-

cialism and affectation of the people of the small towns he directs no small share of satire and ridicule. School life and schoolmasters, too, claim a considerable amount of his attention, and for good reason. His own school days had been made miserable through the tyranny and pedantry of his teachers and their lack of sympathy for his individualistic nature. He never forgave them. Accordingly, whenever teachers appear in his works, they are made the butt of his ridicule. In almost every case Ludwig's words in the *Lausbubengeschichten* regarding Professor Bindinger would be appropriate: „Alle Professoren sind dumm, aber er war noch dümmer." In these autobiographical sketches the author portrays the reactions of a healthy "bad" boy to the false conceptions of his elders, especially his teachers. In reality he is much wiser and uses better judgment than they and he has more character and a higher sense of fair play than his teachers. The boy who refuses to mention the name of the girl of his youthful fancy is more respectable than the headmaster who insists on knowing it.

Thoma was one of those authors that turn to literature comparatively late in life. But though he was thirty years old when he published his first work, all the more fruitful were the remaining twenty-five years of his life. Five large novels, thirteen volumes of stories, fourteen plays, six volumes of verse, and several volumes of essays — all came from his pen in rapid succession and among them hardly one piece without high intrinsic merit. „Durch eine Reihe von Romanen und Stücken," writes A. von Gleichen-Russwurm in *Das literarische Echo* for April, 1922, „ist Ludwig Thoma schon längst in die Zahl jener eingerückt, die bei einer ernsthaften Charakteristik der Literatur unserer Zeit in Betracht kommen. Er ist durchaus bodenständig in seiner Heimat, deren Leben er bis in die feinsten Fasern nachzufühlen und zu gestalten vermochte und hat in seinen Romanen, mit männlicher Herbheit und menschlicher Güte erfasst, Kunstwerke geschaffen, die zum Feinsten gehören, was die erzählende Literatur der Gegenwart zu bieten vermochte." And Fritz Dehnow characterizes the author: „Wenn Dichter, die heute die Gunst der literarischen Welt und der massgebenden Literaturkritik geniessen, längst vergessen sein werden, wenn aus der Literatur unserer Tage aller Plunder verschwunden sein und nur das Gold bestehen bleiben wird, dann wird Ludwig

Thoma bleiben. Er ist einer der grossen Erzähler der deutschen Literatur; einer aus der Reihe, in der Keller und Storm stehen, und vielleicht grösser als sie. Aus dem Künstlertum unserer Tage ragt er weit hinaus, einer der gesündesten von allen, in seinen besten Schöpfungen ein Klassiker."

Die kleinen Verwandten is reprinted by arrangement with Albert Langen, publisher of Ludwig Thoma's works.

Personen

Heinrich Häßler, Regierungsrat
Mama Häßler
Ida, beider Tochter
Josef Bonholzer, Oberaufseher aus Dornstein
Babette Bonholzer, seine Frau, Schwester des Regierungsrates
Max Schmitt, Kaufmann

Ort der Handlung: Wohnung des Regierungsrates in der Kreisstadt Großheubach in Bayern
Zeit: Gegenwart

Erste Szene

Das schöne Zimmer bei Regierungsrat Häßler. Es ist im Stile der sechziger Jahre ausgestattet. Tür links führt zu den Wohnräumen, Tür rechts in den Gang. In der Hinterwand ist ein Fenster.

(**Ida** nimmt die Schutzdecke von dem letzten Stuhl, der noch damit überzogen ist. **Frau Häßler** tritt von links ein und stellt ein Körbchen mit Handarbeit auf den Tisch.)

Mama (memorierend). Ich werde mit einer Handarbeit beschäftigt sein. Heinrich muß im Lehnstuhl sitzen und in der Zeitung lesen . . . und . . . (Sie besinnt sich etwas.) Ida!

Ida. Ja, Mama?

Mama. Du sollst nicht im Zimmer sein, wenn er kommt.

Ida (schmollend). Warum?

Mama. Es ist besser. Sonst sieht es so aus, als ob wir alle auf ihn gewartet hätten ...

Ida. Aber ...

Mama. Nun folg' mir doch! Du bleibst in der Küche. Wenn er kommt, schaust du einen Augenblick heraus ... Dabei kannst du lächeln und ein bißchen befangen sein. Verstehst du?

Ida. Ja, Mama.

Mama. Und binde dir eine Schürze vor! Das ist häuslich und lieb, und ... ja, du mußt ein bißchen echauffiert aussehen, wie vom Herdfeuer.

Ida (geht fröhlich auf die Idee ein). Ich werde mir mit dem Frottierschwamm die Backen reiben.

Mama (mütterlich beifällig). Das tust du! Überhaupt, benimm dich nur so, wie ich dir sage, dann wird alles gut gehen ... (Sie ruft laut und etwas unwillig nach links.) Heinrich!

Häßler (unwirsch von drinnen). Was denn?!

Mama (rufend). Was machst du denn so lang? Es ist höchste Zeit! (Zu Ida, die an das Fenster getreten ist.) Geh' vom Fenster zurück, Ida!

Ida. Ich möchte ihn doch so gerne sehen, wenn er um die Ecke kommt.

Mama (ungeduldig). Wozu denn? Er könnte dich auch sehen.

Ida. Dann hätte er vielleicht mehr Courage.

Mama (sehr bestimmt). Nein! Er darf nicht glauben, daß er beobachtet wird.

Ida (geht zögernd vom Fenster weg). Wenn er aber wirklich um mich anhalten will, Mama?

Mama (etwas nervös). Widersprich mir doch nicht immer! Jeder Mann schmeichelt sich mit der Idee, daß er vollkommen frei seinen Entschluß faßt. Jeder Mann schmeichelt sich mit

der Idee, daß er im letzten Augenblick noch zurück kann. Diese Illusion darf man den Männern nicht rauben. Wenn sich Herr Schmitt beobachtet sieht, könnte er einen Zwang fühlen. Du kannst dich auf meine Erfahrung verlassen. (Sie ruft sehr ungeduldig nach links.) Aber Heinrich!

Zweite Szene

Häßler (tritt von links ein; er trägt Gehrock und schwarze Binde. Etwas mürrisch). Na also! Was ist denn?

Mama (entsetzt). Ja, wie siehst du denn aus?

Häßler. Ich denke, respektabel genug für einen Herrn Schmitt! Was das für ein Getu ist!

Mama. Ich habe dir doch gesagt: behaglich und als wenn nichts wäre! Also das geht einfach nicht. Zieh deinen Gehrock aus! (Sie zwingt ihn, den Rock auszuziehen.)

Häßler (in Hemdärmeln). Man könnte wirklich glauben ...

Mama. Ja, man könnte wirklich glauben, daß ein Vater Verständnis hätte für die Situation! Du wirst die Joppe anziehen.

Häßler. So? Trägt man die in der Situation? Das hättest du ja auch vorher ... (Mama eilt mit dem Gehrock links ab; Häßler setzt sich seufzend auf einen Stuhl.)

Dritte Szene

Häßler. Ida, tu' mir den einzigen Gefallen und sieh, daß du mit dem jungen Herrn Schmitt heut ins reine kommst!

Ida. Mach' nur du deine Sache gut, Papa!

Häßler. Sache gut! Du mußt auch mit solchen Redensarten kommen!

Ida. Weißt du ...

Häßler. Es ist sonderbar, um nicht mehr zu sagen, wie mir da gewissermaßen eine Rolle eingedrillt wird.

Ida. Das wollen wir doch gar nicht!

Häßler. So? Aber jeder Satz wird mir förmlich vorgesprochen. Und dabei ist die Angelegenheit so einfach wie nur möglich. Ein gutsituierter junger Herr will die Tochter eines höheren Beamten heiraten. Schön! Warum nicht?

Ida. Aber das ist es gerade mit den höheren Beamten!

Häßler. Was ist?

Ida. Mama fürchtet, daß du ihm zu sehr imponierst, und daß er sich dann nicht traut, weil er Kaufmann ist ...

Häßler. Hm ... Am Ende dürft ihr mir doch zutrauen, daß ich den rechten Ton finde ... (Mama tritt von links ein mit einer Hausjoppe.)

Vierte Szene

Mama. So, das ziehst du jetzt an ... (Sie hilft ihm die Joppe anziehen.) Es ist merkwürdig, daß du selber nie das Richtige triffst. Ein Gehrock ist doch immer feierlich, und Feierlichkeit läßt keine familiäre Stimmung aufkommen.

Häßler. Sehe ich dir jetzt jovial genug aus?

Mama. Setze dich nur in den Lehnstuhl und lies in der Zeitung!

Häßler. Jawohl ... (Er setzt sich und fragt etwas ironisch.) Wie heißt mein Stichwort?

Mama. Sage nicht Stichwort! Die Sache ist zu ernst für Witze ...

Häßler (nimmt die Zeitung). Wenn ich schon eine Rolle spielen soll, muß ich sie auch können. Also ... nicht wahr ... wenn er kommt, habe ich aufzuspringen?

Mama (nervös). Aber nein!

Ida. Du sollst doch ganz vertieft sein!

Mama (zu Ida). Sprich mir nicht drein! (Zu Häßler.) Du bist vertieft in deine Zeitung. Dann sage ich vorwurfsvoll: Heinrich! Du blickst auf und bist überrascht, daß Besuch da ist, stehst auf und hältst ihm lächelnd die Hand entgegen ... oder nein ... beide Hände ... so ... (Sie macht es ihm vor.)

Häßler (ironisch). Und lächle fortwährend?

Mama (spitz). Allerdings. Vielleicht begreifst du, daß es sein muß. (Nervös zu Ida.) Was stehst du noch herum? Binde endlich deine Schürze vor und geh' auf deinen Posten!

Ida (geht). Ja, Mama. (Unter der Tür.) Wann darf ich hereinkommen?

Mama. Genau zehn Minuten, nachdem er eingetreten ist ... Dann bleiben wir einige Zeit alle im Zimmer und ... (ungeduldig) na ja, ich habe dir's doch schon oft genug gesagt!

Ida. Ja, Mama ... (Ab.)

Fünfte Szene

Mama (seufzt). Ach Gott ... wenn nur das schon in Richtigkeit wäre!

Häßler. Das kommt auf euch an ...

Mama (gereizt). Was kommt an?

Häßler. Wenn ihr die Sache ordentlich arrangiert habt, warum soll's denn nicht gehen?

Mama. Wie kann man so etwas Frivoles nur sagen? Arrangieren! Wir ... du auch, nicht wahr ... haben geduldet, daß er Ida die Cour machte.

Häßler (im amtlichen Ton). Ja ... und?

Mama. Und? Jetzt wird es sein, wie es immer ist. Wir müssen eben hoffen, daß er ernste Absichten hat.

Häßler. Soo?

Mama. Wir nehmen das an, und haben natürlich Grund dafür. Und weil er gestern beim Kränzchen Ida gefragt hat, ob er uns heute besuchen dürfte ...

Häßler (ganz amtlich). Nur weiter, wenn ich bitten darf ...

Mama. Aus dem Ton ... und allem ... nicht? ... weiß Ida, daß er sich heute erklären will.

Häßler (streitbar). Das heißt: sie glaubt es; sie nimmt es an. Wir haben ganz einfach abzuwarten und schweben einstweilen in Ungewißheit.

Mama. Also ... sei so gut ...

Häßler. Ist es anders? Ist es ein Atom anders? ... Ich kann dir nur sagen, wenn ich Mutter wäre, dann wäre ich heute nicht im Ungewissen ...

Mama (energisch). Sprich nicht so daher und sieh nicht so rechthaberisch aus! Kein Mensch will dein Schwiegersohn werden, wenn du so aussiehst.

Häßler (sinkt in den Lehnstuhl zurück). Ja so!

Mama. Es hängt alles davon ab, daß Herr Schmitt bei uns warm wird.

Häßler. Kann er doch meinetwegen werden.

Mama. Das ist sehr die Frage. Junge Männer haben überhaupt eine merkwürdige Scheu vor guten Familien.

Häßler. Hm ...

(Kleine Pause)

Mama. Hast du jemals darüber nachgedacht, warum so viele junge Männer unter ihrem Stand heiraten?

Häßler (schlicht). Nein.

Mama. Ich will es dir sagen. Weil die Männer selten den Mut haben, höher zu streben. Weil ihr jeder Schwierigkeit aus dem Wege geht.

Häßler. Wir?

Mama. Ja. Nur durch eure Neigung fürs Bequemmachen die sonderbarsten Mädchen gute Partien.

Häßler. Schön! Aber ich vermisse wieder einmal die Logik. Der junge Herr Schmitt findet doch gar keine Schwierigkeiten bei uns!

Mama. Er bildet sie sich ein. Alle bilden sich Schwierigkeiten ein, sobald ein Mädchen von anständiger Familie ist. Die unanständige Familie ist kein solches Hindernis.

Häßler. Das können wir kaum mehr ändern.

Mama. Aber den Eindruck können wir abschwächen.

Häßler. Daß wir eine anständige Familie sind?

Mama. Du weißt recht gut, was ich sagen will, und wir haben wirklich keine Ursache, Witze zu machen. (Seufzt tief auf.) Heinrich, von deinem Benehmen hängt so viel ab!

Häßler (unwirsch). Ja ... ja! Ich werde fortwährend lächeln ... ich werde ihm die Hand entgegenstrecken ...

Mama (korrigiert). Beide Hände ... (Es läutet zweimal, lang und heftig.)

Häßler. Der junge Mann scheint ja ganz beherzt zu sein.

Mama (greift hastig nach ihrer Handarbeit. Nervös). Zünde dir eine Zigarre an! Und nimm die Zeitung und schlag die Beine übereinander! (Häßler zündet sich eine Zigarre an und liest in der Zeitung und rekelt sich gemütlich im Lehnstuhl. Mama arbeitet. Stille. Die Türe rechts wird langsam geöffnet, und im Rahmen erscheint Frau Babette Bonholzer. Sie ist nach der letzten Dornsteiner Mode aufgedonnert. Von ihrem zugeklappten Regenschirm rinnt ein Bach auf den Boden.)

Sechste Szene

Babette (mit sehr lauter, durchdringender Stimme). Da seid ihr ja! Grüß Gott!

Mama (sprachlos und tief erschüttert). Ba ...!

Häßler (auch fassungslos). Ba — bett! Du?

Babette. Gelt, da schaut ihr? Ich hab' meinen Mann mitgebracht, damit ihr euch doch endlich mal kennen lernt! (Zu ihrem Mann, der zögernd unter der Türe erscheint.) Geh' halt herein! (**Bonholzer** tritt ins Zimmer. Er trägt altmodischen, ihm etwas zu weiten Gehrock. Die Hose ist etwas kurz, und man sieht, daß Bonholzer Schaftstiefel trägt. Sein ganzes Äußere verrät den ehemaligen Feldwebel. In der rechten Hand hält Bonholzer einen altmodischen Zylinder, in der linken einen Regenschirm, von dem auch ein Bach ins Zimmer läuft.)

Babette (mit Stolz). Das ist mein Josef!

Bonholzer (macht zwei Schritte gegen Häßler und verbeugt sich). Ich habe die Ehre, den Herrn Schwager zu begrüßen. (Mit Verbeugung gegen Mama.) Ich habe die Ehre, die Frau Schwägerin zu begrüßen.

Babette. Ich habe zu ihm gesagt, es ist höchste Zeit, daß ich ihn herbringe, daß er doch endlich einmal seine nächsten Verwandten sieht.

Bonholzer. Natürlicherweise, den Trieb hat der Mensch gewissermaßen, daß es ihn zu seiner Familie hinzieht ... so zu sagen.

Häßler (gibt Bonholzer die Hand und bemüht sich jovial zu sein). Da habe ich also den Mann vor mir, den sich meine Schwester erwählt hat?

Bonholzer. Jawohl. Ich habe nämlich im selben Haus gewohnt, wo die Babett befindlich war, wo sie ihren Laden gehabt hat.

Babette. Ich habe euch doch alles geschrieben ...

Häßler. Freilich, du hast uns geschrieben ...

Babette. Wie er Oberaufseher geworden ist, hat er sich erklärt ... zuerst hat er sich nicht getraut ...

Bonholzer. Als pragmatisch geht man halt leichter in den Hafen der Ehe ... gewissermaßen.

Häßler (gezwungen und verlegen). Natürlich, man wünscht Sicherheit.

Bonholzer (reibt den Daumen am Zeigefinger). Und der Draht, das Gerstl, der Diridari spielt halt doch sozusagen auch eine Rolle in der Poesie des Ehelebens.

Häßler. Ja ... und jedenfalls freue ich mich, den Mann vor mir zu sehen, dem sich meine Schwester für das Leben anvertraut hat.

Mama (wirft, unbemerkt von Babette und Bonholzer, ihrem Mann beschwörende Blicke zu). Heinrich ... verzeihe ...

Häßler (beschwichtigend). Gewiß, Mama ... (Mit Herzlichkeit zu Babette.) Es ist wirklich lieb von dir, daß du uns ... dein Eheglück vor Augen führst ...

Babette. Geh', rede doch nicht gar so geschwollen. Man hat schon zu euch kommen müssen ... denn ihr kommt ja doch nicht zu uns!

Häßler. Du weißt, wie das ist ... (Zu Bonholzer.) ... der Dienst!

Babette. Nicht einmal bei der Hochzeit habt ihr euch sehen lassen!

Mama. Das war uns sehr arg, Heinrich und mir.

Babette (ironisch). Nicht möglich!

Mama. Ich hatte schon den Koffer gepackt ...

Häßler (einfallend). Und da wurde ich telegraphisch zu einer Inspektion abgerufen.

Babette. Es wäre halt wegen der Leute gewesen! Nicht?

Mama. Aber ...

Babette. Weil *seine* Verwandten halt auch da waren. Da weiß man schon, was da geredet wird. Da heißt's gleich, wir sind euch vielleicht nicht fein genug. (Steigert die Stimme.) Ein Herr Regierungsrat!

Bonholzer. Ha ja! Ich hab's zu der Babette gesagt und hab's zu meinen Verwandten gesagt. Babette, hab' ich gesagt, du bist quasi von einer andern Kategorie und hast, sag' ich, in eine untere Kategorie hineingeheiratet ...

Babette. Geh', hör' einmal auf mit deiner Kategorie! Man heiratet halt, wen man kriegt.

Bonholzer. Ist alles recht. Aber die Hauptsache ist, daß der Mensch seine Kategorie kennt ...

Häßler. Es ist mir nicht eingefallen, absichtlich von der Hochzeit wegzubleiben ...

Babette. Das hab' ich auch zu den Leuten gesagt. Das wäre noch schöner, hab' ich gesagt, wenn mein einziger Bruder den Protzen heraushängte, hab' ich gesagt ...

Häßler. Wer denkt denn an so was?

Babette. Eben! Das hab' ich auch gesagt. Zuerst das ganze Geld von der Familie verstudieren, hab' ich gesagt, und nachher die leibliche Schwester nicht mehr kennen, das wäre doch zu gemein, hab' ich gesagt ...

Häßler. Also, liebe Babette ...

Babette. Man redet bloß davon, nicht? Unsere Mutter hat dich halt studieren lassen, und da ist halt nichts mehr übrig geblieben für unsereins; denn sobald in einer Familie einer studiert, da weiß man schon, was für die Schwestern übrig bleibt ...

Häßler. Ich glaube, wir könnten das Thema verlassen ...

Babette. Ich sag' es bloß, weil er immer mit seiner Kategorie daherkommt.

Bonholzer. Babett, die muß der Mensch kennen.

Babette. Ja, ist schon recht ... und jetzt tu' mal den Zylinder weg und deinen Schirm und meinen auch und tu' nicht so, als wenn du bei fremden Leuten wärest!

Mama (hat sich auf die Lippen gebissen und deutet durch Gebärden

an, daß sie die Langmut ihres Mannes nicht mehr versteht. Ihre Stimme vibriert etwas). Aber Heinrich, ich verstehe dich nicht.... (Babette hat das Mienenspiel ihrer Schwägerin bemerkt und blickt nun mit äußerstem Argwohn ihren Bruder an, der sich die Weste stramm zieht und in einen salbungsvollen Ton verfällt.)

Häßler (zu Mama, beschwichtigend). Ich weiß, Mama... (Zu Bonholzer und Babette.) Alles in allem, liebe Schwester... und lieber Schwager... Ihr habt uns durch euern Besuch jedenfalls eine herzliche Freude bereitet... (Babette schlägt die Arme untereinander und sieht ihren Bruder beim Predigen mit einer sehr suffisanten Miene an). Gewiß, eine herzliche Freude! Ihr dürft überzeugt sein, daß meine Frau und ich, daß ich und meine Frau schon immer den Mann kennen lernen wollten, mit dem du den Bund für das Leben geschlossen hast, liebe Schwester...

Babette (mit höhnischer Betonung). So?

Häßler (feierlich). Ja, Babette, es war für mich als Bruder immerhin von schwerwiegender Bedeutung, es war für mich als Bruder eine Gewissensfrage, ob du zu deinem Glücke gewählt hast. Und die Gewißheit, die ich gewonnen habe, durch Ihre persönliche Bekanntschaft gewonnen habe, lieber Bonholzer, die gibt mir, die gibt uns eine absolute Beruhigung.

Mama (sehr nervös). Gott! Heinrich...!

Häßler (zieht sich nochmals die Weste stramm). Kurz und gut, meine Lieben, ich hoffe, daß wir uns recht, recht bald wieder sehen werden, und ich bedaure nur, daß ich euch heute nicht einladen kann...

Mama (fällt ein). Wir hätten euch so gerne zu Mittag dabehalten, aber es trifft sich so unglücklich, unser Herd wird repariert, wir sind selbst eingeladen...

Babette (höhnisch). So? (Stemmt die Arme in die Seite.)

Für wen haltet ihr einen denn eigentlich? Ihr müßt einen schon für ausgemacht dumm halten.

Mama (indigniert). Was hast du denn?

Babette (ihre Stimme steigernd). Fragen möcht' ich noch! Wir sollen das wahrscheinlich nicht merken, wie ihr einen hinauswerft!

Häßler (würdig). Ich muß aber doch bitten ...

Babette. Meint denn ihr, ich habe keine Augen? ...

Bonholzer (beschwichtigend). Der Empfang war aber durchaus ehrenvoll ...

Babette (sehr zornig). Geh', sei doch du still! (Zu Häßlers.) Ich hab' es schon gesehen, wie ihr euch angeblinzelt habt, ich habe schon gemerkt, wie ihr von einem Fuß auf den andern gestanden seid vor lauter Pressieren, daß ihr uns hinausbringt.

Bonholzer (würdig). Halte dich zurück, Babett! (Zu Häßlers.) Die Frau ist nämlich ein bissel leidenschaftlich ...

Mama. Wenn ich dir erkläre, daß unser Herd repariert wird ...

Babette. Der ist vielleicht zusammengefallen aus lauter Freude über unsere Ankunft. So was muß man von seinem eigenen Bruder erleben! Aber die Steigenberger Julie hat mir's ja gesagt! Geh' nur hin, hat sie gesagt, das andere wirst du nachher schon sehen!

Häßler (auch erzürnt, doch maßvoll). Gut! Was hast du gesehen? Ich bitte, mir das einmal zu erklären, was du gesehen hast!

Bonholzer. Babett, halte dich zurück! Du kommst in deine Leidenschaftlichkeit.

Babette (wütend). Gar nicht halt' ich mich zurück! (Zu Häßler.) Was ich gesehen habe? Deine brüderliche Liebe hab' ich gesehen. Und genug hab' ich davon.

Mama. Aber so mäßige dich doch!

Babette. Ich bin nicht so fein erzogen worden wie gewisse Damen, die hinterrücks mit den Augen blinzeln. Ich war in keiner Höheren Töchterschule, da hat das Geld nicht gereicht, weil der Herr Bruder alles gebraucht hat ...

Häßler (ernst). Das geht wirklich nicht ...

Babette. Ist es vielleicht nicht wahr? Wie oft hat die Mutter gesagt, der Heinrich, der dankt es euch Mädchen schon einmal, weil ihr jetzt zu kurz gekommen seid ... Da hat man den Dank!

Häßler (in voller Höhe). Alles was recht ist, Babett! Jetzt ist meine Geduld zu Ende ...

Babette. Die meinige auch! Das hat man von seinem Bruder! Nicht einmal einen Stuhl habt ihr einem angeboten! Förmlich hinausgeworfen wird man ... (Die Wohnungsglocke läutet vernehmlich.)

Mama (sehr aufgeregt, in tödlicher Unruhe). Um Got — tes willen! Das ist er!

Babette (fährt unbeirrt fort). Jetzt kennt man sich wenigstens aus mit euch! Jetzt braucht ihr euch nimmer verstellen.

Mama (aufgeregt, sich zur Güte zwingend). Ich beschwöre dich, Babett, beruhige dich doch! So beruhige dich doch!

Häßler (ebenso beschwörend). Kein Mensch hat dir etwas getan!

Babette (schreiend). So? Ist das vielleicht nichts, wenn man hinausgeworfen wird ...

Bonholzer. Halte dich zurück, Babett!

Babette. Sei doch du still! Du siehst es freilich nicht, wie man da behandelt wird?

Mama (tritt dicht vor Babette hin, halb drohend, halb bittend). Versteht du denn nicht? Es kommt Besuch!

Babette (läßt die Stimme fallen). Ist für den der Herd nicht zerbrochen? ...

Siebente Szene

(Von rechts tritt **Herr Max Schmitt** ein. Ein junger Herr, so an fünfundzwanzig Jahre alt, mit Großheubacher Eleganz für feierlichen Besuch angezogen. Er trägt schwarze Beinkleider zum Gehrock, Glacéhandschuhe, Lackschuhe und Zylinder. Er tritt schüchtern ein und ist sichtlich betroffen von der Anwesenheit des **Ehepaares Bonholzer.** **Mama Häßler** eilt mit überströmender Herzlichkeit, die infolge ihrer Aufregung noch gesteigert ist, auf **Schmitt** zu und streckt ihm beide Hände entgegen.)

Mama. Wie das lieb ist von Ihnen, Herr Schmitt, daß Sie nun kommen! Das Kind hat mir ja gesagt ...

Häßler (auch ungemein herzlich). Sehr erfreut, lieber Herr Schmitt, Sie bei uns zu sehen ... Ida hat uns davon gesagt ...

Schmitt (der verlegene Blicke nach Bonholzer geworfen hat). Ja ... jawohl ... Fräulein Ida ... Ihr Fräulein Tochter sagte, daß ich mir erlauben dürfe ...

Mama. Ach Gott! Ich sage Ihnen, wie das Kind von dem gestrigen Abend entzückt war! Sie konnte sich zu Hause noch lange nicht beruhigen ...

Schmitt. Ja ... jawohl. (Er wirft wieder einen verlegenen Blick nach Bonholzer. Zwischen dem Ehepaar hat sich ein stummes Gebärdenspiel entwickelt. Bonholzer bedeutet seiner Frau, daß es schicklich sei, zu gehen. Babette bedeutet ihrem Manne, daß sie erst recht bleibe.)

Häßler (rettet die Situation). Ach, Verzeihung, Herr Schmitt, meine Schwester und ihr Mann aus Dornstein ... haben uns heute mit ihrem Besuche überrascht ... Herr Großkaufmann Schmitt von hier ... ja ... (Verlegen und mit gemachter Freundlichkeit zu Babette.) Wollt ihr noch ... äh ... einen Augenblick bleiben ... oder ... ?

Babette (anzüglich). Na ... wenn ihr einen schon gar nicht fortlaßt, was kann man machen? (Zu Bonholzer.) Bleiben wir halt, Josef!

Mama (tritt zu dem Ehepaare, gezwungen höflich). So gebt doch eure Schirme! (Sie nimmt die Schirme, wobei sie Babette mit Hoheit und doch vorwurfsvoll ansieht und stellt die Schirme hinaus, ohne das Zimmer zu verlassen.)

Häßler (zu Schmitt). Ihren Zylinder, lieber Herr Schmitt ... (Er nimmt ihn ab und legt ihn auf den nächsten Stuhl.)

Schmitt. Ich würde es bedauern, wenn ich die Herrschaften störte ...

Mama (rasch einfallend). Wie können Sie denken! ... Und meine Schwägerin will ja ohnehin Gänge machen ...

Babette. Das können wir auch verschieben ...

Mama. Wie ihr wollt ... aber jedenfalls, Herr Schmitt ... (Mit Betonung.) Ihren lieben Besuch haben wir ja erwartet ... und jetzt wollen wir uns setzen ... (Sie setzt sich an den runden Tisch und weist Herrn Schmitt einen Platz neben sich an.)

Häßler (zu den Bonholzers, indem er auf Stühle deutet). Wenn ihr wollt?

Babette So eine seltene Ehre darf man nicht ausschlagen.

Häßler (gezwungen lächelnd). Du bist komisch, Babett.

Babette (sehr anzüglich). Ich? (Sie setzt sich neben Bonholzer, der seinen Zylinder neben sich auf den Boden stellt.)

Sofa
Schmitt Mama
Tisch Babette
Häßler Bonholzer

Mama (zu Häßler, indem sie auf den Stuhl neben Herrn Schmitt weist). Papa, den Stuhl mußt du für Idchen freilassen. (Häßler tut es.)

Schmitt. Darf ich fragen, wie sich Ihr Fräulein Tochter befindet?

Mama. O, sehr gut ... Sie ist heute noch wie verklärt.

Schmitt (sieht sich etwas hilflos um). Und ...

Mama (lieblich). Da wird gleich kommen; sie ist noch in der Küche beschäftigt.

Babette (auflachend). Beim zerbrochenen Herd?

Mama (freundlichst). Wie?

Babette. Ich frag' bloß, ob sie den zerbrochenen Herd flicken muß?

Mama (milde lächelnd). Es gibt ja auch noch andres zu tun. (Wendet sich von Babette ab zu Schmitt). Das Kind ist so häuslich und kaum wegzubringen von ihrer Arbeit!

Häßler (zu Schmitt). Wir alle sind Ihnen noch Dank schuldig für den schönen Abend in der Harmonie.

Schmitt (sich verbeugend). Ich hoffe, Herr Regierungsrat, daß Sie sich gut unterhalten haben.

Häßler. Aber glänzend!

Schmitt. Es ist für uns eine Ehre, auch in hohen Beamtenkreisen Anklang zu finden.

Häßler (strömt eine ungemeine Jovialität aus). Lieber Herr Schmitt ... ich kann Ihnen nur eines sagen: ich habe mich nie wohler gefühlt, und ich fühle mich nie wohler als in den kernigen, echten Bürgerkreisen.

Babette. Das muß aber neuerer Zeit sein!

Häßler (milde, verweisend). Wie meinst du, Babette?

Babette. Ich meine, daß du früher immer über die Bürger geschimpft hast ...

Häßler (lächelnd). Ich?

Babette (kommt in Eifer). Nun, wie oft hat unsere Mutter gesagt, du sollst dich in acht nehmen mit deinen Äußerungen! Weil du sie nie anders geheißen hast wie ungebildete Protzen.

Häßler (muß milde bleiben). Vielleicht habe ich in meiner Jugend noch mehr Dummheiten gesagt ... und ich fürchte fast, du hast dir alles gemerkt ...

Babette. Was man so oft hört, kann man sich schon merken.

Häßler (bricht ab). Ja ... ja ... (Zu Schmitt.) Ich habe seit langer Zeit nicht mehr einen so hübschen, ich möchte sagen, gemütvollen Abend ...

Schmitt. Und hat Ihr Fräulein Tochter ...?

Mama (schelmisch). Oh! Ich darf Ihnen nicht verraten, wie sie auf der Heimfahrt geschwärmt hat ...

Häßler. Sind Sie noch lange geblieben?

Schmitt (lebhafter). Nein! Nachdem die Herrschaften sich entfernt hatten, mochte ich nicht länger bleiben ...

Mama (geht reizvoll auf den wärmeren Ton ein). Ei! Was für ein Kompliment! Wollen Sie uns als den Magnet bezeichnen?

Schmitt (lächelt glücklich). Ja ... ich wollte nur sagen ...

Mama (droht mit dem Finger, sehr schelmisch). Gilt das für uns alle ... oder ...? (Schmitt lächelt noch glücklicher und würde vielleicht etwas Verfängliches sagen, wenn nicht Bonholzer, der sichtlich unruhig auf seinem Sessel geworden ist, nunmehr einfiele. Er wendet sich an Häßler.)

Bonholzer. Herr Schwager, Sie entschuldigen betreff den Punkt, den da vorhin die Babett berührt hat, nicht wahr, da möcht' ich mir diesbezüglich eine Bemerkung erlauben ...

Häßler (runzelt die Stirn, ungnädig). Was ist?

Bonholzer. Passen Sie auf, ich bin da ganz Ihrer Meinung. Betreff, was die Babett sagt, nämlich, daß Sie gesagt haben — nicht? —, daß der Bürger im Gegensatz zum Beamten — nicht? —, betreff sein (er reibt den Daumen am Zeigefinger) Diridari, sein Gerstl sozusagen ... schon ein bissel einen Wahn hat ...

Häßler (noch ungnädiger). Ich weiß nicht, guter Herr Bonholzer, von was Sie sprechen.

Babette (sehr unwirsch). Laß ihn halt ausreden!

Bonholzer (ahnungslos). Na, passen Sie auf, Herr Schwager, ich bin ja ganz Ihrer Meinung betreff diese Einbildung gewisser Elemente der Bürgerschaft ... daß man also da schon gewissermaßen von Protzen reden darf. Da haben Sie durchaus recht.

Häßler. Sie irren sich ...

Bonholzer (erklärend). Was die Babett sagt, nicht wahr, betreff dieses ... daß also früher Ihrer Äußerung ...

Häßler (sehr diktatorisch). Sie irren sich, und ich erkläre Ihnen das ein andermal. ... (Zu Schmitt.) Wie geht es Ihrer verehrten Frau Mutter, Herr Schmitt? (Bonholzer führt mit Babette eine stumme Gebärdensprache. Er deutet an, man werde schon noch ins Klare kommen.)

Schmitt. Ich danke der Nachfrage. Sie läßt sich den Herrschaften bestens empfehlen.

Mama (bekümmert). Sie ist leider nicht ganz wohl?

Schmitt. Sie hat etwas Gicht ...

Mama. Ida sagte mir's ... sie war ja neulich bei Ihrer Frau Mutter ...

Schmitt (lebhaft). Ja, am Donnerstag ...

Mama. Sie erzählte uns, wie lieb Ihre Mutter zu ihr war ...

Schmitt (kommt in Eifer). Wir arrangierten gerade die Auslage der Frühjahrsneuheiten, und da kam Fräulein Ida, (korrigiert sich) und da kam Ihr Fräulein Tochter und half gleich mit ...

Mama. Sie hat viel praktischen Sinn ...

Schmitt. Das sagte meine Mutter auch ... und sie hat sich gewundert, weil doch Fräulein aus Beamtenkreisen ...

Mama (schlicht). Wir haben sie zur Einfachheit und zur Arbeit erzogen ...

Häßler. Und nur nichts von Beamtenkreisen ... diese Art Hochmut ... hat es in meinem Hause nie gegeben ...

Babette. Geh', hör' auf! Da könnt' einem gleich schlecht werden ... (Sie schaut zur Decke hinauf, als ob sie deren Einsturz erwarte. Aber bevor sie ihrer Bitterkeit neuen Ausfluß verschaffen kann, fällt Mama hindernd ein.)

Mama. Und da hat das Kind einfach mitgeholfen!

Schmitt (lebhaft). Ja! Fräulein Ida nahm rosa Liberty und drapierte es in malerischen Falten (er macht entsprechende Handbewegungen) über weißem Seidenmusselin, und unten hin breitete sie türkisblauen Taft, und oben auf die rosa Liberty legte Fräulein Ida ein paar künstliche Blumen, wie hingehaucht (er illustriert es mit sehr zierlichen Bewegungen der Finger) und es sah prachtvoll aus ...

Mama. Und das machte sie so ganz selbstverständlich ...?

Schmitt. Ja ... wir sahen bloß zu ... und meine Mutter sagte, es ist wirklich schade, daß Fräulein Ida nicht öfter ... meine Mutter sagte, es wäre zu schön, wenn Fräulein Ida immer ... (Er stockt verlegen. Spannung.)

Mama (überfließend). Was sagte Ihre liebe Mutter? (Hier greift Bonholzer ein, was eine vernichtende Wirkung auf Papa und Mama ausübt, die Herrn Schmitt so nahe an das erlösende Wort hingedrängt hatten. Mama wirft auf Papa einen Blick der tödlichsten Verzweiflung. Papa wird nur durch die Angst vor einem Skandal von einer fürchterlichen Entladung abgehalten.)

Bonholzer. Sie entschuldigen, Herr Schwager, ich glaube, daß wir betreff unsern vorigen Diskurs uns gewissermaßen in einem Irrtum befinden. Nämlich, weil ich das nämliche sage, was Sie ja auch sagen, — nicht?— daß man also gerade in der Bürgerschaft eine Kategorie von Protzen trifft, die ...

Häßler (sehr unmutig). Es fällt mir nicht ein, so etwas Törichtes zu sagen.

Bonholzer (eifrig, ahnungslos). Na, na, Herr Schwager. Ich glaube, daß Sie sich irren, weil Sie quasi der Ansicht sind, daß ich Ihnen widersprechen will. Aber ich behaupte durchaus, daß Sie recht haben. Verstehen Sie mich gut! Und das behaupte ich durch meine Erfahrung, die ich natürlich auch schon oft mit solchen großköpfigen Geldprotzen gemacht habe ...

Häßler. Vielleicht verstehen Sie endlich, daß ich davon nichts mehr hören will ...

Babette (empört und streitbar). Nun, reden wird er doch noch dürfen, wenn wir auch bloß die kleinen Verwandten sind!

Bonholzer (gutmütig). Paß' auf, Babett, dein Herr Bruder und ich, wir sind bloß noch nicht beieinander ... aber ... wir kommen schon noch zusammen ...

Mama (lächelt mit dem Aufgebote ihrer letzten Kraft Babette freundlich und beschwichtigend an und wendet sich dann an Schmitt). Und was sagte Ihre liebe Mutter?

Schmitt (ist zu rauh aus seinem Gedankengange gerissen worden und findet sich nicht mehr zurecht). Meine Mutter?

Mama. Sie erzählten, daß Ida so tüchtig mithalf, und daß dann Ihre Frau Mutter sich sehr ... anerkennend ... darüber äußerte ...?

Schmitt. Ja ... jawohl ... sehr anerkennend ... (Er sieht hilflos nach der Türe und macht Anstalten, sich zu erheben.) ... aber ich störe heute die Herrschaften.

Mama (flehend). Nein! Herr Schmitt!

Achte Szene

(**Ida** kommt lächelnd zur Türe rechts herein mit vorgebundener Schürze, geröteten Wangen. Sie wirft einen erschrockenen Blick auf die **Bonholzers**, faßt sich aber sogleich und geht wieder lächelnd auf die **Mama** und **Herrn Schmitt** zu, der aufgestanden ist und mehrere Verbeugungen macht.)

Mama (erlöst und gerührt). Da bist du ja, Kind!

Ida. Ich mußte ja noch in der Küche helfen ... (Sie reicht mit einem schelmischen Augenaufschlag Herrn Schmitt die Hand.) Guten Morgen, Herr Schmitt! Das ist aber eine Überraschung!

Schmitt (bestürzt). Ich dachte ... Fräulein Ida sagten doch ... ich sagte doch ... daß ich mir erlauben würde ...

Ida (neckisch). Ich glaubte, Sie würden am Ende verschlafen ...

Schmitt (lebhaft). Aber wie können Sie glauben ... ich ... ich ... habe überhaupt ... nicht geschlafen ...

Ida. Hat es so lange gedauert?

Schmitt. Nein ... ich ... im Gegenteil ... ich bin gleich nach den Herrschaften heimgegangen ...

Mama. Sieh mal, was Herr Schmitt für Komplimente machen kann ...

Schmitt. Ich mochte nicht mehr ... ich war nicht mehr disponiert.

Ida. Aber der Abend war himmlisch ... ich werde ihn nie ... nie vergessen ... (Sie gibt wieder mit sehr hübschem Augenaufschlag Herrn Schmitt die Hand, der sie liebevoll schüttelt und nicht ausläßt.)

Schmitt (glücklich lächelnd). Ja ... jawohl ... ich auch nicht.

(**Babette** hat mit steigendem Unwillen bis jetzt ihre Ausschaltung geduldet. Nunmehr spricht sie laut und feindselig zu **Ida**.)

Babette. Na, weißt du, Grüß Gott darfst eigentlich zu deiner Tante schon noch sagen!

Ida (reißt sich vom Anblick des Herrn Schmitt los, Ihre Hand langsam zurückziehend, und wendet sich sehr verlegen zu Babette). Ach verzeih', ich wußte nicht gleich . . . (Sie reicht ihr die Hand.)

Babette. Wer wir sind! Na ja, Kleinigkeiten vergißt man leicht . . .

Ida. Nein . . . aber . . . (Sie blickt hilfesuchend auf Mama.) . . . ich . . . hatte so gar keine Ahnung.

Mama. Wir waren ja alle auf die Überraschung nicht gefaßt . . .

Babette. Mit der Zeit werdet ihr euch ja erholen . . .

Ida (freundlich). Wie geht's dir denn?

Babette. Ich danke der Nachfrage, bescheiden . . . Wie's halt unsereinem geht. Aber was fehlt denn dir?

Ida (findet die Frage komisch). Mir?

Babette. Du kommst mir so blaß vor! Nun ja, du warst ja immer ein schwaches Kind!

Mama. Unsere Ida?

Häßler. Der Wildfang!

Mama. Die die Gesundheit selbst ist!

Babette. Freßt mich nur nicht auf! Mich freut es ja, wenn sie gesünder geworden ist, als man geglaubt hat, damals, wie sie die Masern gehabt hat . . .

Häßler. Dein Gedächtnis ist außerordentlich, Babett . . . (Zu Ida, indem er auf den leeren Stuhl deutet, der zwischen ihm und Schmitt ist.) Nun, nimm doch Platz . . .

Ida (will um den Tisch gehen, wird aber von Babette aufgehalten).

Babette. Vielleicht schenkst du deinem Onkel auch die Ehre?

Ida (nach einem hilfesuchenden Blick zu Schmitt Herrn Bonholzer die Hand reichend). Ach so . . . dein . . .

Babette. Mein Gemahl, ja! Vielleicht hast du flüchtig davon gehört, daß ich geheiratet habe ...

Ida (zu Bonholzer). Freut mich sehr ... (Reicht ihm die Hand, die Bonholzer festhält.)

Bonholzer (jovial und mit der Galanterie des alten Feldwebels). Ganz meinerseits die Freude. Das ist schon quasi ein Glücksfall, wenn man so ein sauberes Fräulein Nichte erheiratet ...

Babette. Jetzt sage gar Fräulein! Und ich hab' sie noch im Kinderwagen gefahren.

Bonholzer (jovial galant). Das ist tausend Wochen her, und seit der Zeit hat sich das Kind ausgewachsen, und nicht schlecht ausgewachsen ...

Ida (blickt hilfesuchend um, verlegen). Ja, aber ...

Bonholzer (sie noch immer festhaltend). Sie sind der Glanzpunkt des heutigen Freudentages ... und jetzt bin ich erst froh, daß wir geblieben sind, weil mir das Schicksal Ihre Bekanntschaft ... ah ... wie sagt man ... vermittelt hat ... nicht?

Schmitt (steht auf). Wenn die Herrschaften gestatten, ich möchte nun doch gehen ... Da Sie Familienbesuch haben ...

Ida (macht ihre Hand hastig frei und bricht in den Schmerzensruf aus). Aber Mama! (Sie preßt die Hand vor die Augen und eilt schluchzend rechts ab.)

Mama (ist aufgesprungen und ein paar Schritte nachgeeilt). Ida! Kind!

Schmitt (stürzt der Mama nach, fassungslos). Was ist? Was hat ... Fräulein Ida ...?

Mama (die mit Schmitt bis zur Tür gekommen ist). Vielleicht sehen Sie ... lieber ... guter Herr Schmitt ...

Schmitt. Ja ... jawohl ... (Schnell rechts ab.)

Neunte Szene

Babette (ist ebenfalls aufgestanden). Na! Also so was Verrücktes!

Mama (stürzt mit flammenden Blicken auf sie los). Ich verbitte mir deine ordinären Ausdrücke ...

Babette (will loslegen). Wer ordinär? Was ordinär? ...

(Aber Mama tritt dicht vor sie hin und donnert sie an.)

Mama. Du schweigst!

Bonholzer. Sie entschuldigen, Herr Schwager ...

Häßler (brüllt ihn an). Sie schweigen auch!

Babette. Ihr spinnt ja im höchsten Grad.

Mama (bei der nun alle verhaltenen Empörungen ausbrechen). Ich kenne dich, Babette! Ich kenne deine böse Zunge und weiß ... daß dir nichts heilig ist!

Babette. Was ist ...

Mama (sie überschreiend). Jetzt rede ich! Ich weiß, was du für eine bist; ich habe immer geschwiegen, aber jetzt ist meine Geduld zu Ende. Das Glück meines Kindes lasse ich von dir nicht zerstören ...

Babette (ringt nach Luft). Jesus, Jesus!

Mama (wird immer rhetorischer und geht vor Babette wie eine zürnende Löwin auf und ab). Jawohl, zerstören! Oh! Du mußt nicht glauben, daß ich es nicht gemerkt habe, wie du Jahr um Jahr dein Gift gegen unser Familienglück gespritzt hast ... und jetzt bist du gekommen, um das Lebensglück unseres Kindes zu vernichten, um ihre Hoffnungen mit Füßen zu treten ...

Babette. Jesus! Jesus!

Mama. Aber wenn du glaubst, daß ich das auch noch ertrage, wenn du glaubst, daß du alles mit Schmutz be-

werfen darfst, dann will ich dir sagen, daß ich mich als Mutter vor mein Kind stelle, daß ich es schütze gegen dich und deinesgleichen . . .

Babette. Jesus! Jesus!

Bonholzer (zupft Häßler am Ärmel und will mit ihm diesen Weibertumult beschwichtigen). Herr Schwager . . .

Häßler (brüllt ihn an). Schweigen Sie!

Bonholzer. Sie entschuldigen . . .

Häßler (brüllt). Ich entschuldige gar nichts . . . ich entschuldige nicht das mindeste . . . ich habe schon viel zu viel entschuldigt . . . Herr, was erlauben Sie sich denn eigentlich? Seit einer halben Stunde sitze ich wie auf Kohlen . . . Wer sind Sie denn, daß Sie sich das in meinem Hause erlauben dürfen . . . dieses Attentat auf das Glück unseres Kindes . . .

Babette (schreit, da sie nun endlich Luft hat). Josef! Wir sind ja in einem Narrenhaus! . . .

(In diesem Augenblicke öffnet sich die Türe rechts, und **Ida** kommt glückstrahlend Arm in Arm mit dem ebenso seligen **Schmitt** herein. Pause.)

Zehnte Szene

Ida (jubelt). Mama! Papa! Max hat . . .

Mama (schreit auf). Kinder! (Umarmt Ida, dann Schmitt.) Nun ist ja alles gut geworden . . .

Babette (bitter und höhnisch). O mein . . . ! Als ob man das nicht gleich gemerkt hätte!

(Vorhang.)

V

Die Unſchuldige

Schauſpiel in einem Akt

Von Heinrich Mann

Heinrich Mann (1871–), one of the outstanding narrative artists of the present age, has a large and enthusiastic following in Europe and is considered the foremost author and champion of the new democracy. Many critics claim that he best represents the spirit of the new generation. He is perhaps the most socially minded of contemporary German writers. Almost from the beginning of his literary career he has manifested a social and political interest which is rare among German authors. In his novel *Der Untertan*, written in 1914 but not published till 1918, he savagely satirizes the German patriot of the day, and symbolically prophesies the collapse of imperial Germany with such exactness that one finds it difficult to believe that the book could have been written before the fall of the Hohenzollerns. The persistent impression is that of a post-war attitude.

It is to be expected that Heinrich Mann's views should find violent opposition in his own country, especially among those who still sympathize with the old régime. Critics of note, however, declare him one of the chief creators of the modern German novel and many æsthetically sensitive readers regard him as one of the foremost geniuses of our time. Hermann Bahr characterizes him as: „Das weitaus stärkste Talent, das wir zur Zeit in der Welt der deutschen Sprache haben." And Albert Soergel: „Heinrich Mann wird von den jüngeren Erzählern — und nicht nur von ihnen — als Vater verehrt und geliebt. Fremd fühlt man sich in der Welt seines jüngeren Bruders Thomas, heimisch in seiner Welt, so wie sie sich auftat seit dem ersten grossen Romane."

Heinrich Mann's first important novel, *Im Schlaraffenland*

(1900), satirizes the activities of the Berlin stock exchange and yellow journalism. In *Professor Unrat* (1905) he caricatures a school tyrant who is possessed with the passion for power. This schoolmaster dominates his pupils, his family, and the citizens of the whole small town who at one time or another have gone through his hands and whom he continues to treat as his pupils. He later becomes an anarchist and misanthrope and is finally brought to ruin through the influence of a woman of the street. In this novel the grotesque is carried almost to an extreme. One cannot help thinking in this connection of the words of one of Professor Unrat's pupils, which characterize to some extent this and other novels of the author: „Nun ja, die Szene im Kabuff war widerlich, aber sie hatte etwas widerlich Grossartiges. Oder wenn du lieber willst, etwas grossartig Widerliches. Aber grossartig war dabei."

In *Die Göttinnen, oder die drei Romane der Herzogin von Assy* (1902–1903), Heinrich Mann develops his threefold conception of woman. Violante, the last Duchess of Assy, is successively Diana, chaste but knowing, representing the cult of power; then Minerva, representing the cult of beauty, with art as her aim in life; finally Venus, representing the cult of sensual love.

Zwischen den Rassen (1907) is a novel of confession and longing, a book of painful vacillating between the South and the North, between the Romance and Germanic elements. The author himself stands "Between Races." In him, too, southern sensuousness and northern idealism are in constant conflict.

Die kleine Stadt (1910) represents the struggle between life and asceticism. The small town is somewhere in Italy. A progressive group of citizens has engaged an operatic company against the protest of a conservative minority under the leadership of the priest. The power of music spreads gradually from the opera house over the whole community, finally even influencing the hostile priest while he prays. A reconciliation is effected between the opposing factions.

After 1910 Heinrich Mann turns largely to politics. He enters the field of the social novel. In *Der Untertan* the author castigates, as already mentioned, the worshipers of power, success, and the monarchy. It is essentially a novel of the bourgeoisie.

In *Die Armen* (1917), a novel of the proletariat, the author

turns his attention to capital and labor. The book is a severe indictment of existing conditions, of the rich and the monarchy, and the author shows himself an uncompromising champion of the German republic. „Der Dichter," writes Rudolf Friedenthal in the *Berliner Tageblatt*, „reckt sich auf mit dem Schrei der Masse, der machtvoll aus seinen Werken tönt: hat in tausend Jahren tausendfach zermarterte Menschheit sich nicht endlich ihr bisschen Erdenglück durch all ihr Leiden verdient?"

Der Kopf (1925) is the last of the trilogy dealing with German society in the days of Wilhelm II. It is the novel of the leaders and marks perhaps the highest point in the author's series of social and political criticisms. It was written in the author's fifty-fourth year when he had ripened and mellowed. It is far removed from the biting satire of its predecessors, fairer in every respect, and permeated with human warmth. It is a work rich in character and plot. A few brilliant scenes are devoted to Wilhelm II himself. Here the shortcomings of the vainglorious sovereign are perfectly depicted. „Anklage ist dieses Buch," writes Rudolf Schneider in the *Frankfurter Zeitung*, „kühne, leiderfüllte Anklage gegen eine Zeit, die schlecht war und schlecht ist, eine Abrechnung, bei der dem Gegner nichts geschenkt wird, jede seiner Schwächen erspäht ist und ihm das strenge Urteil gesprochen wird, das Todesurteil."

Heinrich Mann has, moreover, achieved success as a dramatist. *Madame Legras* (1913) especially has attracted considerable attention in the theatrical and literary world. *Die Unschuldige*, which is here reprinted, is highly characteristic of Heinrich Mann's style, and is considered a genuine little masterpiece. In a recent letter to one of the editors, the author writes: „*Die Unschuldige* ist von 1910. Damals hatte der Fall Linda Murri * erst kürzlich gespielt. Ich war auf der Seite des Vaters, Professor Murri, literarisch darin aufgetreten. Mein Stück zeigt die tiefe Ungewissheit von Schuld und Unschuld, die Fragwürdigkeit jeder

* Die Tochter des Professors der Medizin Augusto Murri in Bologna sollte ihren Mann getötet haben. Die Anklage war nicht glaubwürdig. Zwei Parteien bildeten sich. Der alte Vater führte einen energischen Kampf, um die Unschuld seiner Tochter zu beweisen. Ich half ihm in der deutschen Presse. — Heinrich Mann.

Psychologie und der Seele selbst. Die dramatischen Wirkungen des Aktes entstehen aus dem Nichtwissen und daraus, dass die beiden Personen, rätselhaft, wie ihre Beziehungen sind, schlechthin alles miteinander erleben können."

Professor Otto E. Lessing gives the following analysis of the little play in his *Masters in Modern German Literature:* "A celebrated physician has been murdered in his own house. Circumstances cast a strong suspicion upon his young wife. She is imprisoned for a year, while her trial is going on. A lawyer whom she secretly loved before the murder happened brings about her acquittal. The criminal remains unknown. After the lapse of some time the woman is married to her attorney. It is the evening of her wedding day. The horrors of the past events, the murder, the terrible suspense in prison, the long trial, press upon the woman's soul. She cannot believe in her future without having finally tested the character of him who is now her husband. Was she or was she not guilty? She hardly knows herself after a thousandfold torture of public exposure, of cross-questionings, of loneliness in her cell. Her own nurse considers her guilty — and stays with her as faithful as ever. Her husband must love her, even if she is guilty, for if she is, she committed the deed because she loved him. If he does not love her in spite of her guilt, he does not possess that all-compelling passion for her which triumphs over all conventions, which fuses body and soul into one, — that love for which she has always been craving, and which she has in store for her liberator. The moment of decision arrives. She places the fearful dilemma before her husband. In an ecstacy of contradictory feelings, she accuses herself and brings forward once more all the causes for suspicion that his art as a lawyer had removed; she raises new points showing herself a shrewder prosecutor than he had been a defender. And he succumbs. Believing her guilty, he shrinks back from her shudderingly. Then he perceives that he has been wrong, and repents. It is too late for that grand, boundless love. They must now acquiesce in a compromise. He pleads: ‚Nicht wahr, wir können uns lieben?' She replies: ‚Gewiss: wie Menschen einander lieben. Man gewährt sich Vertrauen, bis zu einem gewissen Grade; man versteht sich, vermittelst Nachsicht; man ist eins, unter Vorbehalt.' "

Die Unschuldige is here reprinted by special arrangements with the author from the volume *Drei Akte*, published by Kurt Wolff in Leipzig.

Personen

Gabriele
Doktor Halland
Die Alte

(Im Toilettenzimmer Gabrieles.)

Gabriele. Was hast du? Deine Hand blutet?

Die Alte. In deinem Schleier stak eine Nadel.

Gabriele. Gib doch acht! Ich habe genug Blut gesehen.

Die Alte. Armes Kind, arme kleine Gabi. Du darfst verlangen, daß dieser dich glücklich macht.

Gabriele. Ich hätte es mir verdient.

Die Alte. Weißt du noch, wie ich traurig war, als ich dich für — jenen schmückte, für deinen ersten Mann? Du warst voll Vertrauen, ein unschuldiges Kind. Mir aber ist's jetzt, als hätte ich Ahnungen gehabt.

Gabriele. Schweig, schweig doch!

Die Alte. Ich will sagen: Dieser wird dich glücklich machen. Und würdest du ihn denn bekommen haben, wenn der andere nicht — auf solche Art geendet hätte? (Sie zieht der Herrin den Rock herab und umarmt ihre Knie.) Gabi, kleines Herz, als ich dir in unserem alten Kinderzimmer durch die Scheiben die Leute zeigte, da wußten wir beide noch nicht, wie böse sie gegen dich sein würden. Und doch hatte jener dich so sehr gequält; es war dein Recht, daß er umkam.

Gabriele. Du sprichst, als ob ich's gewollt hätte. (Stößt sie fort.)

Die Alte (bekreuzigt sich). Gott behüte mich! Dann wäre

ich so schlecht wie alle, die dich verfolgt und verleumdet haben ein Jahr, ein ganzes Jahr lang. Er aber, der Doktor: o! ich habe ihn kennen gelernt in der schlimmen Zeit, und wenn er jetzt kommt — wie er schon ungeduldig sein wird, daß ich ihn rufe! — dann mußt du ihm danken, hörst du? süß und fromm danken, wie wir, als du klein warst, dem lieben Gott zusammen gedankt haben. Denn der Herr ist ein Engel, immer hat er an deine Unschuld geglaubt.

Gabriele. Muß man dazu ein Engel sein? Siehst du, wie du schwatzest? Bring mir lieber ein Hauskleid! Nein, ein dunkleres.

Die Alte. Willst du ihn denn nicht dort drinnen erwarten? (Zeigt auf den geschlossenen Vorhang.)

Gabriele. Ich glaube, daß wir vorher zu reden haben.

Die Alte (streichelt sie). Heut nacht, sollt ich meinen, redet sich's besser auf dem Kopfkissen. Du liebst ihn doch?

Gabriele. Ich möchte ihn sehr lieben.

Die Alte. So oft er aus deiner Zelle zu mir herauskam — denn ich stand auf der Straße — so bewegt, so stark sah ich nie einen Menschen. Augen hatte er, daß noch ich alte Frau mich verliebt haben würde. Ihre Herrin ist unschuldig, sagte er. Ich weiß es; und ich werde machen, daß alle es erfahren.

Gabriele. Was tat er weiter?

Die Alte. Er nahm mich im Wagen mit, sah mir in die Augen und verlangte, daß ich mich erinnern solle.

Gabriele (wendet sich ihr rasch zu). Und du?

Die Alte (bewegt vorsichtig den Kopf). Es versteht sich, daß ich nicht alles sagte.

Gabriele. Ich habe es bemerkt.

Die Alte. Kann man denn das? Ich werde mich hüten zu sagen, daß du als kleines Mädchen der Katze einen Strick um den Hals bandest und sie aus dem Fenster hängtest.

Gabriele. Ja: man würde seine Schlüsse daraus ziehen. Auch er. Vielleicht sogar du.

Die Alte. Gott bewahre! Eine Katze ist kein Mensch. Ein Kind ist keine Frau. Deinen Mann umbringen! Du, die ich habe zur Welt kommen sehen.

Gabriele. Du hast vielleicht eine Mörderin zur Welt kommen sehen.

Die Alte (spreizt die Hand. Sie macht sich zu schaffen und spricht weiter, ohne die Herrin anzusehen). Er sagte: Monika, sobald die gnädige Frau einen Salon betrat, beugte alles sich vor ihr: dafür rächt man sich jetzt. Wenn ich sie in ihrem Gefängnis besuche, schäme ich mich, als hätte ich selbst sie hineingesetzt. Ich muß gutmachen, was an ihr verbrochen wurde, ich muß ihr das Vertrauen zu den Menschen wiedergeben.

Gabriele. Laß! Er sagte weiter: Ich habe zu arbeiten, zu kämpfen. Eines Tages wird sie blendend dastehen. Dann bin ich belohnt, dann bin ich groß. Sie braucht einen Retter.

Die Alte. Woher weißt du —?

Gabriele. Brauchte ich denn nicht einen Retter? Wo wäre ich jetzt ohne ihn? Mein Kopf läge in einer Grube. . . . Wüßte ich nur, ob er je gezweifelt hat an meiner — Unschuld. Verbot er dir nicht, dies und jenes dem Richter zu sagen? . . . Nun?

Die Alte. Das wohl. Aber sei ihm nicht böse.

Gabriele. Böse? Wenn du ahntest! (Geht umher.) Er hat also gezweifelt, zweifelt vielleicht noch.

Die Alte. Wer zweifelt heute noch?

Gabriele. Niemand. Aber vielleicht er, der alle bekehrt hat!

Die Alte. Wie du dir heiß machst! Sie haben dir zu übel mitgespielt, dein Kopf hat noch lange damit zu tun. (Zieht sie an sich.)

Gabriele. Denn, Monika, sieh, (zeigt auf den Boden) die Spur im Blut meines — des Toten konnte von einem Frauenkleid sein. Er hat in seiner Rede bewiesen, daß es kein Kleid war, und die Geschworenen haben ihm geglaubt. Aber er selbst?

Die Alte. Hör' mich an, Kind! Ich ging zu ihm, als ich's erfuhr, das mit dem Kleid. Er war noch nicht bei dir gewesen. Er war bleich, ging im Zimmer umher und sagte: Die Elenden! Er stützte den Kopf in die Hände und sagte: Ich will nicht. Es soll nicht wahr sein.

Gabriele. Hieß das, daß er für mich gewesen wäre — auch wenn ich's getan hätte?

Die Alte. Nein. Wie sollte er. (Weicht zurück. Da die junge Frau sich abkehrt.) Das heißt ... Aber du hast es ja nicht getan.

Gabriele. Natürlich nicht.

Die Alte. Wenn man wüßte, wer es getan hat! Genug, er hat dich freigebracht. Welche Rede! Die Leute haben geweint, und ich selbst mußte weinen. Und doch konnte ich wissen, daß du nicht so warst, wie er sagte. Denn es ist wahr, daß auch du den Verstorbenen gequält hast, du Kleine. Gleichviel: ihm ist recht geschehen, — da er dich nicht glücklich machte.

Gabriele. Du findest?

Die Alte. Der Doktor Halland war nachher erschöpfter als du selbst. Man sah, er hatte sich daran gegeben, Blut und Seele. Merk' dir's wohl, Kind: das ist einer, der dich liebt. (Indes sie ihr den Arm streichelt.) Ich erkenne die, die dich lieben. Die andern straft Gott, wir haben es gesehen.

Gabriele. Ah! Du bist noch dieselbe. (Küßt sie.) Du versteckteſt mir das Spielzeug, das ich meinen Geschwistern gestohlen hatte. Geh, ich habe dich lieb, alte Monika.

Die Alte. Du warst ein hartes Kind, es brauchte viel, bis du liebtest. Hast du nicht den Ersten genommen, weil alle deine Verwandten dagegen waren?

Gabriele. Ich nahm ihn, weil er ein einsamer berühmter Mann war.

Die Alte. Und diesen?

Gabriele. Weil er mich liebt, wie ich bin. Weil er nicht fragt. Weil er alles von mir weiß — und nichts. (Setzt sich und richtet den Blick auf die Tür.) Ich warte auf ihn, wie auf einen ganz Fremden und wie auf mich selbst. Wir haben so vieles hinter uns, was keiner versteht. Es war grell und wirr, es hat müde gemacht. (Es klopft. Sie schrickt zusammen.)

Die Alte (öffnet und flüstert). Die gnädige Frau erwartet den Herrn Doktor. (Im Hinausschlürfen greift sie nach seiner Hand und küßt sie.)

Halland (nähert sich leise seiner Frau). Gabriele!

Gabriele (hebt, immer die Augen geschlossen, ein wenig den Kopf. Er beugt sich über sie, ihre Lippen treffen sich; sie sinkt zurück).

Halland. Sieh mich an, Gabriele!

Gabriele. Schließ' lieber auch du die Augen! Wir sind in Sicherheit, solange wir nicht sehen. Du bist jung, und du liebst mich. Du hast Mut und Leben auch für mich, die ich schon den Mut verloren hatte und fast auch das Leben.

Halland. Ich weiß, wie kühn das ist: dich alles verschmerzen machen zu wollen, was du erlitten hast. Aber ich will es.

Gabriele. Du mußt mich mehr lieben, als alle anderen Menschen einander lieben. Wir haben die Liebe, um das Leben zu vergessen. Ich weiß mehr und habe mehr zu vergessen.

Halland. Ich liebe dich unbedingt und für immer.

Gabriele (öffnet die Augen und hebt sich an seinen Schultern hinauf).

Du sagst es? Wenn es wahr ist, hast du mich zum zweitenmal befreit.

Halland. Du hast mir Genie gegeben. Genie ist die höchste Männlichkeit.

Gabriele. Ich bin dir nicht unheimlich? (Da er abwehrt.) Denn ich bin es mir selbst. Das Urteil mag gesprochen sein: ich bleibe die Witwe des Ermordeten, — dessen Mörder niemand kennt. (Über sich gebeugt, dumpf.) Wo habe ich das Trauerjahr verbracht?

Halland (streckt die Arme nach ihr aus). Ich bitte dich.

Gabriele (sieht ihn an und schüttelt den Kopf). Das macht kein Triumph ungeschehen. Meinst du, ich sehe nicht das Erschrecken der Blicke? Sie wollen immer wieder zu mir eindringen, wie durch ein vergittertes Fenster, aus dem eine beklemmende Luft strömt. Heute abend flüsterten unsere Gäste miteinander, als wunderten sie sich, daß sie zu einer Hochzeit geladen seien und nicht zu einer Hinrichtung.

Halland. Gabriele! Meine Frau!

Gabriele (springt auf). Wundere ich mich nicht selbst? Ah! du bist kühn, weil du es unternimmst, mich zu heilen von der Tortur der Untersuchung, der öffentlichen Schande der Verhandlung. Wer aber müßtest du sein, um jene anderen Bilder, jene geheimen, von diesen Augen wegzuwischen. (Verbirgt sich an seiner Brust. Flüsternd.) Noch jede Nacht sehe ich ihn.

Halland. Deinen — den Toten?

Gabriele. Nein ... Auch ihn. Er liegt (bewegt die Hand nach der zweiten Tür) im Schatten dort hinten.

Halland. Dies ist nicht das Haus. Quäle dich nicht. Du bist bei mir.

Gabriele. Er liegt dort hinten, im Zimmer jenseits des Ganges, beim Fenster. Der — andere beugt sich über ihn.

Halland. Auf der Schwelle. Er lag auf der Schwelle.

Gabriele. Erst später. Als er getroffen wurde, fiel er beim Fenster nieder.

Halland. Woher weißt du —? Es ist anders festgestellt. Du hast doch geschlafen.

Gabriele. Ich schlief nicht. Ich hörte ihn rufen. Ich stand auf — (vorgebeugt nach der Tür) ich schlich in den Gang, ich kroch in den Wandschrank. Er schrie und fiel, ich hörte es. Dann kam der andere vorbei.

Halland. Du hast ihn gesehen? ... Ich verliere den Kopf. Du hast geschlafen, du weißt nichts.

Gabriele. Er lief nicht, und er schlich nicht. Er hatte einen festen Schritt, wie ein junger Mann.

Halland (rüttelt sie). Du träumst, wach' auf!

Gabriele (reißt sich los). Ich glaubte sogar —

Halland. Was man in Träumen glaubt.

Gabriele. Er ging in mein Zimmer, hierher. Sollte ich sterben? Oder wollte er —

Halland. Wie du mich ansiehst!

Gabriele. Indes drinnen mein Mann noch röchelte.

Halland (weicht zurück). Sieh mich nicht länger so an. Was glaubst du?

(Pause)

Gabriele. Als er fort war, ging ich — dort hinüber und betrachtete die Leiche. Sie lag jetzt auf der Schwelle, wo ihr sie gefunden habt. Ich verkroch mich ins Bett.

Halland. Und du hast nichts gesagt!

Gabriele. Es würde mich noch verdächtiger gemacht haben.

Halland. Mir? Du hast kein Vertrauen gehabt.

Gabriele. Du siehst, daß ich es habe, nun wir allein sind. Du liebst mich, du wirst mich schützen. (Die Hände flehentlich er-

hoben.) Das alles ist nicht vorüber. Du mußt wachen, wenn ich schlafe.

Halland (greift sich an die Stirn). Wovon sprechen wir, mein Gott. Dein Mann lag am Fenster? Es war kein Blut da.

Gabriele. Es ist erst später geflossen, auf der Schwelle. Er ist nicht auf die Knie gefallen, ihr habt alles falsch erdacht. Er ist hingekrochen.

Halland (ringt vor ihr die Hände). Du weißt entsetzlich viel.

Gabriele (geht rückwärts bis in den Winkel, tastet sich an der Wand hin, zur Tür. Unterdrückt). Komm! Ich will dir's zeigen.

Halland (stürzt vor. Mit einem Ruck hält er an). Was ist mit uns? Wir sind in einem neuen Hause, in unserem Hause. Die Dinge, von denen du sprichst, sind nicht hier geschehen, sie haben hier keine Spuren hinterlassen und keine Geister. (Auf sie zu, eindringlich.) Hast du vergessen, wozu du gekommen bist? Mir zu gehören! Nicht dem Vergangenen: mir!

Gabriele. Vergangen? (Entzieht sich ihm. Flüstert.) Du wirst ihn sehen.

Halland (flüstert). Wen?

Gabriele. Den Mörder. Du hast ihn noch nicht gesehen? (Hält seinen Blick fest.)

Halland (starrt in ihre Augen. Endlich nickt sie stark. Er keucht). Nein!

Gabriele. Ja. (Wendet sich ab.)

Halland (taumelt, greift nach einem Stuhl. Preßt sich die Brust; ringt nach Stimme). Du? Du bist es gewesen? Gabriele! Mitleid! . . . Vorhin, einen Augenblick, glaubte ich, du beschuldigtest mich. Was willst du sagen? Eins ist Wahnsinn wie das andere. Liebte ich dich nicht, ich würde lachen. (Nachdem er umsonst gewartet hat.) Du treibst Spott, du willst mich verwirren, ich lache. (Setzt sich und springt wieder auf.) Ich glaube

dir nicht. Du bist krank. Du lügst, ich weiß nicht warum. Ich will nichts wissen. (Schreiend.) Du bist unschuldig!

Gabriele (sieht ihn an). Leiser! Wir sind verloren, wenn man uns hört.

Halland (erschrickt. Lehnt drüben, halb abgewendet, die Stirn in die Hand).

Gabriele (geht vor der Tür im Schatten hin und her). Wem schulde ich Rechenschaft? Man sei froh, wenn ich keine fordere ... Als Mädchen von vierzehn Jahren schon erfuhr ich, was noch Greise nicht sehen müssen: unsere Zwecklosigkeit und unsere Unverbesserlichkeit. Jede Lüge, jeder Schmutz des Gefühls hinterließ mir, für immer, einen blutunterlaufenen Eindruck. Ich hatte die Gabe, nackte Seelen zu sehen, und manchen Tag saßen mir am Tisch Fratzen gegenüber, vor denen es nur Davonlaufen gab. Schon damals war ich eine Fremde, und die andern sahen es, wie heute unsere Gäste. Keine Tat war nötig.

Holland (schluchzt auf). Gabriele! Mein Leben, um deine Tat zurückzukaufen!

Gabriele. Das Schlimmste aber war der Spiegel. Ich war hassenswerter als alle; denn zu ihren Lastern hatte ich auch noch das, daß ich sie durchschaute ... Ich würde mich getötet haben, ohne meine Träume: die Träume von gütigeren, geistigeren Menschen, die ich lieben konnte. Es mußte sie geben, in der Ferne oder in der Zukunft. Ich war erwachsen und schön geworden. Damals fand ich ihn. (Lehnt sich, einen Augenblick, weich gegen die Tür, die Hand am Griff, als wollte sie eintreten.) Er war ein großer Arzt, er rettete Hunderte, und doch kannte er ihre Krankheiten, ihre Häßlichkeiten. Er konnte, was ich gewollt hätte: er rettete sie. (Kehrt sich von der Tür ab.) Mußte er nicht fühlen wie ich? (Stürzt in die Mitte des Zimmers. Schüttelt die gespreizte Hand.) Aber er wollte

nicht verstehen, sich nicht und mich nicht. Heute weiß ich, daß er Furcht hatte; er trumpfte auf das unbewußte und schlechte Leben, er wälzte sich darin wie ein entflohener Sträfling. Für mich, die ich ihn an die Wahrheit erinnerte, faßte er Haß. Er verleugnete mich. Aus der Gefährtin, die zu ihm kam, machte er — du weißt es, was.

Halland (senkt den Kopf). Ich erkenne den Weg, den wir gegangen sind. (Schüttelt sich.) Nein! nicht diesen!

Gabriele (tut einen Schritt auf ihn zu). Doch! Als du mich kennen lerntest, war ich unterwühlt von Begierden. Ekel und Unersättlichkeit warfen mich umher. Wenn ihr mich in Gesellschaft im Glanz meiner Verzweiflung sahtet, konnte keiner von der Verbrecherin wissen, die hinter dem Sprechzimmer ihres Mannes, bewacht von seiner Eifersucht wie ein gefährliches Tier, die Qual ihrer Bosheit erlitt. Keiner: nur du.

Halland (streckt ihr die Hände hin). Ich liebte dich, um dich zu retten.

Gabriele. Du wußtest, daß ich ihn haßte und wie ich dich begehrte. Ich konnte ihn nicht betrügen, ich konnte dich nicht haben. Wir sind Mitschuldige, denn wir liebten uns.

Halland (wirft sich zurück). Nicht so. Ich bin kein Verbrecher.

Gabriele. Wenn du mich retten, mein menschliches Teil retten wolltest, dann hattest du meine Gedanken.

Halland (hebt die Arme; wirft sich umher). Ich habe nichts gemein mit deiner Tat!

Gabriele. Du hast seinen Tod nicht gewünscht?

Halland. Was beweist das!

Gabriele (leise und herrisch). Warum hast du bis nach meiner Freisprechung verschwiegen, daß wir uns liebten?

Halland. Das war —

Gabriele (nickt). Das war nötig, um Justiz und Öffentlichkeit zu betrügen. Du hast sie noch anders betrogen. Du hast Umstände unterschlagen oder gefälscht. Das Kleid, das durch sein Blut geschleift ist, war beim Färber, und du hast glauben gemacht, ich hätte schon vor seinem Tode der Monika den Auftrag erteilt, es hinzutragen. Du hast dich mit ihr verabredet. Wie mühselig du deinen eigenen Verdacht unterdrückt hast! . . . Ah! da erschrickst du. Die Dinge kehren dir zurück, die du in der hohen Rolle eines Retters gern vergessen hättest. Geh! Keinen Selbstbetrug! Wir haben vieles hinter uns, was uns immer zusammenhalten wird. Verleugne nicht auch du mich, wie jener tat.

Halland (stöhnt).

Gabriele (tritt nahe an ihn hin, spricht ihm ins Gesicht, weicher und süßer). Wovor hast du Furcht. Niemand weiß, daß wir uns bis zum Verbrechen geliebt haben. Vielleicht weiß der Tote es; das würde unsere Lust würzen. Ich wünschte, daß es ein Fortleben gibt, damit er um uns weiß.

Halland. Du bist fürchterlich. Du vernichtest mich.

Gabriele. Ich mache dich leben. (Sie halten sich bei den Armen gepackt, als wollten sie ringen. Fast berühren sich ihre Gesichter.)

Halland (die Zähne geschlossen). Die glühende Blässe deiner Haut spiegelt entsetzliche Dinge.

Gabriele. Nur deine Begierde.

Halland. Deine tiefen Augen locken und verschlingen.

Gabriele. Nur dein Laster.

Halland. Dein Mund —

Gabriele. Küsse ihn doch! Für deinen Kuß habe ich es getan! (Ihre Lippen stoßen hart zusammen.)

Halland. So küssen Mörder! Ich bin wahnsinnig!

Gabriele (da er sie nach dem Vorhang drängt). Wir haben uns wohl nichts mehr zu sagen? (Schlägt vor ihm zu. Den Kopf

im Vorhang.) Denke an mich, bis ich dich rufe. Du hast doch den Mut, an mich zu denken? (Verschwindet.)

Halland (steht reglos, das Gesicht nach dem Vorhang. Allmählich weicht er zur Seite; die Hände vor die Augen geschlagen, taumelt er, neben dem Vorhang, gegen die Wand).

Gabriele (von außen). Du bist so still. Aber ich weiß, was du tust: du weinst.

Halland (zuckt auf). Du hältst mich für schwach? Ich bin es nicht: ich trage deine Tat. Ich bin imstande, dich zu wollen mitsamt deiner Tat. (Schlägt sich auf die Brust.) Da sieh! Ich liebe dich noch jetzt. Um so mehr liebe ich dich, um so mehr!

Gabriele (lacht gellend). Held, der du bist! (Tritt hervor.) Liebtest du mich nicht für meine Unschuld? Aber auch die Schuld hat ihren Reiz. (Bei seiner Berührung.) Ach, fort! Du ekelst mich, mit deiner heroischen Sinnlichkeit.

Halland. Ich? Du wagst? Du, die mich zugrunde gerichtet hat?

Gabriele (sieht ihn an). Nicht ich dich ... Dein Opfer ist unnütz, mein Held; denn alles war nur Scherz.

Halland. Das ist nicht wahr!

Gabriele. Kein freundlicher Scherz; aber du mußt ihn mir nachsehen. Man hat mich, seit einem Jahr, an das Leben im Grausen gewöhnt ... Nun? Ich bin noch deine unschuldige Frau, du bist noch mein Retter. Alles ist, wie du es dir gewünscht hast.

Halland. Du machst dich lustig?

Gabriele. So den Kopf zu verlieren! Und du hast in der Verhandlung jeden Widerspruch vernichtet. Du weißt, daß nicht mein Kleid durch sein Blut geschleift ist, sondern der Vorhang, den er im Todeskampf ergriffen hat. Würdest du vor Gericht die Aussage hingenommen haben, daß er am

Fenster unter den Messerstichen zusammengebrochen sei, aber erst auf der Schwelle geblutet habe?

Halland (breitet die Hände aus und schüttelt den Kopf). Wer beweist jetzt noch deine Unschuld.

Gabriele. Du selbst hast die Spuren von der Hand eines Unbekannten an den Möbeln nachgewiesen. Du hast bewiesen, daß ich in meinem Zimmer von draußen eingeschlossen war, wie jede Nacht. Hat ein Mitschuldiger mich eingeschlossen? Aber das würdest du wissen, denn du wärst es selbst.

Halland. Ich habe dich vorhin gesehen. Ich habe dich — geküßt. Du wirst mir nicht einreden, daß du gespielt hast.

Gabriele. Ich habe gespielt. Ich habe dein Heldentum erprobt.

Halland. Dann sage ich: ein unwürdiges Spiel! (Stößt einen Stuhl auf den Boden.) Ich durfte besseren Dank erwarten.

Gabriele. Vielleicht fühlte ich das — zu sehr.

Halland. Du hast mich in deinem Leben als Meister gesehen: das verzeiht ihr nicht. Ah! es ist die Rache des Weibes. Wir dürfen nicht so klar, nicht so hoch sein; (Geht umher, die Hand am Halse und gefolgt von ihren Augen. Mit gewaltsamer Ruhe.) Was geschehen ist, tut mir leid für dich. Du, die ich über alle stellte, — und auch du bist wieder nur das Weibchen, das die Widerstandskraft des Mannes auf die Probe stellt; bist du Schauspielerin. Wie verrucht du gespielt hast!

Gabriele. Ich habe wohl gespielt ... Aber bin ich so sicher, daß die Dinge, die du wirklich nennst, kein Spiel waren? Der Mord, und was dann mit mir geschehen ist? Wozu das alles? Warum sollte es ernst sein? Ich weiß nicht, wie ihr lebt. Ich, ich sehe keinen Plan im Leben, noch im Tod. Ich fürchte beide, und spiele sie beide.

Halland. Es ist wahr, du hast zu viel gelitten. Meine Eigenliebe muß schweigen. Ich muß Mitleid haben mit dir. Du verdienst Nachsicht.

Gabriele. Nicht wahr? Du findest die Überlegenheit des Retters wieder. Ich bin dein weißes kleines Mädchen. Perseus und Andromeda. O reines Glück! Aber ich muß dir sagen, daß ich eure Unschuld nicht mehr begreife. Ich habe ein Jahr lang im Gefängnis gelebt, eingeschlossen mit den Bildern des Mordes.

Halland. Ich weiß es; und ich trage vor dir die Schuld aller.

Gabriele. Ich war die Mörderin. Ein Jahr lang hat jeder menschliche Blick mir's gesagt, jedes Wort des Richters, deine eigenen Kunstgriffe zu meiner Rettung. Tag und Nacht habe ich die Dinge gesehen, die geschehen waren; und wie ihr es wolltet, ging meine Gestalt darin umher, mein eigener Arm hob sich. Da — (Beugt sich vor, zeigt auf den Boden. Rafft das Kleid zusammen und weicht zurück. Umherblickend.) Ich — sage nicht, daß ich's nicht getan habe.

Halland (eilt hin und nimmt ihre Hand zwischen die seinen). Gabriele! Besinne dich! Wie du krank bist! Wie ich dich lieben muß!

Gabriele. Sage das nicht! (Ihr Blick streift ihn scheu, sie zieht sich frostig zusammen.) Es ist nicht sicher, wann ich dir die Wahrheit gesagt habe.

Halland. Nicht sicher? (Lacht.) Wenn du es nicht weißt, laß es dir von mir sagen: du bist unschuldig.

Gabriele. Du liebst mich. Auch meine alte Monika liebt mich, und sie ist überzeugt, daß ich es getan habe.

Halland (bricht sein Lachen ab, läßt sie los). Sollen wir denn wieder das Ufer verlieren? Laß mich denken. Du hast es nicht getan ... Hast du es getan?

Gabriele. Ich weiß es nicht.

Halland (umfaßt seine Schläfen). Du weißt es nicht. Du entrinnst mir wie Sand. Du warst meine feste Erde, mein Selbstvertrauen.

Gabriele. Ich hatte dir Genie gegeben, die höchste Männlichkeit.

Halland. Du hast erreicht in dieser Stunde, daß ich mich selbst nicht mehr kenne. Du hast mich mehr erleben lassen, als ich auf Erden für möglich hielt. In einer Stunde hast du mich alt gemacht.

Gabriele. So weißt du nun, wie denen zumut ist, die mit der Seele leben. Ich, siehst du, hab' an Menschen alles erfahren, was sie zu geben haben, und vom Erkennen und Fühlen bin ich so abgenützt, (betastet sich) als sei die ganze Haut mir wund gerieben ... Und ihr fragt nach meiner Unschuld.

Halland. Ich weiß, daß du keine Frau bist wie andere.

Gabriele (schlägt sich auf die Brust). Ich bin eine Frau wie andere. Seid doch Menschen! (Mißt ihn lange.) Du wolltest mich lieben, weil meine Unschuld dein Werk war.

Halland. Ich gebe zu, daß ich selbstsüchtig war. Aber wer die Selbstsucht einer Liebe nicht erträgt, ist ihrer Aufopferung nicht wert.

Gabriele. Möglich. Möglich. (Zieht sich bis drüben in den Winkel zurück.) Und ihr meint mit der Unschuld, für die ihr mich liebt, eine Tat, die nicht getan ward: jener dort — (wendet sich halb nach der Tür im Schatten) — eine Untreue, du einen Mord. Ich aber war unschuldig, weil ich dich liebte: und du hättest ein Mörder sein können oder ein Heiland ... Ach! bleibe dort, laß mich allein. Du hast mich schon allein gelassen. (Hüllt sich in die Falten des Vorhanges. Mit verlorenem Blick). Ich hätte dich so sehr geliebt. Meine Liebe wäre

einfach gewesen, von der Einfachheit der Vielerfahrenen, jenseits der Qual der Seelen, die werben, kämpfen, einander enthüllen: ganz offen und schlicht mitten im Geheimnis.

Halland (stürzt vor sie hin). Gabriele!

Gabriele (fährt mit der Hand in sein Haar. Heißer). Und ohne Grenzen! Wie die Umarmungen dieser Männer, dieser Frauen matt und unvollkommen sind! Wie weit bleibt zurück hinter mir, was sie Leben nennen! Man muß soviel von den Menschen erlitten haben wie ich, um ihrer Einen so lieben zu können wie ich.

Halland. Gabriele! Warum habe ich dich verloren?

Gabriele. Du: du weißt nicht, was ich von dir erträumt habe, wen ich in dir sah. Du beherrschtest den Prozeß, und du schienst ihn zu verachten. Du sahst aus, als sagtest du mir: Geduld! Bald lassen wir dieses kriechende Durcheinander hinter uns, unter uns. Was ist uns Schuld und Unschuld. Über der Welt, allein und stumm, befreit von irdischen Zufällen und ganz einander sicher, werden wir uns lieben. Sagtest du das nicht? (Nimmt seinen Kopf zwischen ihre Hände, um ihm in die Augen zu blicken. — Läßt ihn los und wendet sich halb weg.) Ich glaubte wohl nicht sehr fest, daß du mir folgen würdest; ich war schon einmal enttäuscht. Aber ich erlaubte mir Hoffnung, berauschende Hoffnung. Noch einmal öffnete ich mein Fenster, das vergittert war, den Sternen.

Halland (verläßt sie und setzt sich abgewendet).

Gabriele (die Augen geschlossen). Ein Unbekannter und ich selbst. Das Wesen, das alles von mir weiß und nichts.

Halland (faßt sich an die Stirn). Bin ich denn schuldig? Ich habe dich geliebt, wie ein Mann eine Frau liebt. Was bleibt mir nun?

Gabriele (geht rasch zu ihm. Über seine Schulter). Dir bleibt alles, was du zu nehmen geschaffen bist. Auch ich bin für

nichts anderes geschaffen. Das Gefängnis hat mir ungesunde Träumereien gemacht. Ich habe dich gequält und ermüdet. Verzeih' mir.

Halland (greift nach ihr). Nicht wahr, wir können uns lieben?

Gabriele. Gewiß: wie Menschen einander lieben. Man gewährt sich Vertrauen, bis zu einem gewissen Grade; man versteht sich, vermittelst Nachsicht; man ist eins, unter Vorbehalt.

Halland. Liebst du mich?

Gabriele (kniet vor ihn hin).

Halland (umklammert sie fester). Liebst du mich?

Gabriele (beugt die Stirn unter seine Lippen).

(Vorhang.)

EXERCISES

I

Der späte Gast

A. Fragen

1. Wohin will Malchen mit ihren Eltern gehen? 2. Wie möchte sie für den Ball aussehen? 3. Warum kann Hannchen nicht mitkommen? 4. Wohin wollen Helbigs erst noch? Weshalb? 5. Wann wird Malchen zu Hause bleiben müssen? 6. Was sieht Hannchen, wie sie zum Fenster hinausblickt? 7. Wie weit würde sie durch das Schneegestöber gehen? 8. Wobei sollen die dummen Gedanken vergehen? 9. Wie ermöglicht der gute Papa die Ballvergnügen seiner Töchter? 10. Warum will Hannchen nicht neidisch auf ihre Schwester sein? 11. Mit wem wäre sie gern zusammengetroffen? 12. Welcher Ball wird ebenso hübsch sein? 13. Was tut Hannchen, nachdem sie die Stickerei verhunzt hat? 14. Wovon spricht sie nach einer Weile wie träumend?

15. Was merkt sie nicht? 16. Weshalb ist die Großmutter noch so spät gekommen? 17. Was kramt sie aus den Paketen? 18. Wozu hat sie dies mitgebracht? 19. Was muß Hannchen holen? 20. Wem darf man das Brauen eines Punsches nicht überlassen? 21. Was arrangiert Frau Rat auf dem Tische? 22. Wofür ist ein Punsch zuträglich? 23. Warum umarmt und küßt Hannchen die Großmutter? 24. Was trinkt man nicht gern allein? 25. Wo ist es auch schön? 26. Wann hat die Großmutter auch einmal von einem Ball daheimbleiben müssen? 27. Wen hat sie damals schon gekannt? 28. Wo hat sie ihn kennen gelernt? 29. Wie lange hat sie mit ihm gehaust? 30. Wann wären sie vielleicht nie zueinander gekommen? 31. Was hatte der Großvater

für die Großmutter mitgebracht? 32. Erzählen Sie, wie die Großmutter allein zu Hause saß.

33. Wann springt Hannchen ganz erschrocken auf? 34. Womit kommt das Dienstmädchen herein? 35. Wer hat den Strauß gebracht? 36. Was tut Frau Rat, da Herr Krause schon wieder fortgeht? 37. Warum ist er so verlegen, wie er eintritt? 38. Was wünscht er allerseits? 39. Wofür hatte Krause die Blumen bestimmt? 40. Was wäre schade gewesen? 41. Was trinkt Krause mit Frau Rat und Hannchen? 42. Wie erfuhr er, daß Hannchen nicht kommen würde? 43. Was sagte ihm Malchen? 44. Was hatte er gefürchtet? 45. Bei wem wohnt Herr Krause jetzt? 46. Was braucht sie nicht zu bezahlen? 47. Womit verdient Krause viel Geld? 48. Wann hat er die Eltern verloren? 49. Wie kam es, daß sie so lange verlobt waren? 50. Wie alt war Krause, als er den Vater verlor? 51. Was wurde dann aus seiner Mutter? 52. Womit half er ihr, als er dreizehn Jahre alt war? 53. Wie kommt er sich jetzt mit seinen Stundengeldern vor? 54. Wievielmal in seinem Leben hat er schon Punsch getrunken? Wann?

55. Wofür dankt er Frau Rat und Hannchen? 56. Was gesteht er dem Fräulein Hannchen? 57. Womit würde sie ihm eine große Freude machen? 58. Wer ist Krauses Lieblingskomponist? 59. Welches Lied singt Hannchen? 60. Von wem ist der Text des Liedes, welches Herr Krause singt? 61. Wer hat es komponiert? 62. Wem schenkt Krause das Lied? 63. Was hatte er schon darauf geschrieben? 64. Womit muß er sich nun stärken? 65. Mit wem hätte er an diesem Abend gern getanzt? 66. Wo möchte Hannchen jetzt noch tanzen? 67. Wen bittet sie, einen Tanz zu spielen? 68. Welchen Walzer beginnt nun Frau Rat? 69. Was tun Hannchen und Herr Krause? 70. Wer tritt ein, während die Großmutter eine Polka spielt? 71. Wovon kehren sie zurück? 72. Worüber ist der Amtsrichter erstaunt? 73. Was tut Hannchen, da ihr Vater Herrn Krause nicht kennt? 74. Warum will Krause sich nun empfehlen? 75. Was wünscht er den Herrschaften? 76. Wofür dankt Hannchen ihrem Vater?

B. Translation

a)

1. Malchen, who is going to her first ball, stands before the mirror and looks at herself in her new dress. 2. Hannchen, her sister, is helping her to get dressed and tells her that she looks very pretty. 3. Hannchen must stay at home because it would cost the father too much if both girls went to the ball. 4. If the parents and Malchen wish to see grandmother before the ball, they must go early. 5. When the carriage is brought to the door, Hannchen embraces her parents and her sister with tears in her eyes. 6. She had looked forward to this ball very much and would now go through the thickest snowstorm in order to be there. 7. But she soon feels ashamed of herself for being (= because she is) jealous of her sister. 8. Next time it will be her turn, and the next ball will perhaps be as nice as this one. 9. Hannchen hopes that she then will see the young man of whom she thinks so often. 10. He will miss her at the ball this evening, since he is very fond of her.

b) p. 8, l. 7

1. Hannchen drops her embroidery and becomes more and more absorbed in her dreams. 2. She does not notice when her grandmother enters the living room and is frightened when the old lady calls her. 3. She joyfully thanks her grandmother because she has come such a long way and so late in order to keep her company. 4. Frau Helbig opens a package in which there is a bottle of punch. 5. In another package she has Hannchen's favorite cake. 6. Frau Helbig believes that a glass of punch will relieve any depression of mind. 7. She pours punch and hot water into the glasses and drinks with Hannchen. 8. When the grandmother hears her sigh, she tells her a story. 9. Fifty-two years ago when she was still a pretty, young girl, she also had to stay at home while the others went to a ball. 10. She had already met Grandfather, and she knew that he would wait for her at the ball. 11. While she sat at home alone and nearly

cried her eyes out, the door suddenly opened and the cook brought in a bouquet of flowers.

c) p. 11, l. 21

1. And now, too, while grandmother is still telling her story, the bell rings and voices are heard in the hall outside. 2. Hannchen jumps up, presses her hands to her heart, and listens breathlessly. 3. Soon the servant-girl rushes in with a bouquet of flowers for her. 4. She takes it hesitatingly because she cannot believe that they are really for her. 5. When the grandmother hears that Mr. Krause, who has brought the flowers, has already gone, she hurries out of the room and calls him back. 6. He seems greatly embarrassed when he enters the living room. 7. He bows repeatedly and wishes both good evening. 8. He had intended to give Hannchen the flowers at the ball, but since she was not there, he brought them to the house. 9. He has heard that she was not well, and he is very happy that it is not true. 10. Such beautiful flowers cost a great deal of money, but Krause earns stacks of it by his tutoring. 11. Although his parents did not bequeath any riches to him, he lives like a prince in a fairy tale who has all his chests filled with gold. 12. He never has drunk such good punch as this at Hannchen's house, although he has already had punch three times in his life.

d) p. 16, l. 8

1. He clinks glasses with the ladies enthusiastically and thanks them for the glorious hour. 2. It gives him the greatest pleasure to hear Hannchen sing Heine's poem, *Wenn ich in deine Augen seh'*, as it is set to music by Schumann. 3. Mr. Krause is also very eager to sing a song which he has composed himself and which a friend of his has set to music. 4. Although Hannchen is very happy, she still dreams of the wonderful dances they would have had, if they had gone to the ball. 5. But suddenly she has a new idea; she hurries to the grandmother, embraces her,

and begs (bitten) her to play a waltz for them. 6. As soon as grandmother sits down to the piano and begins to play Strauss' *An der schönen, blauen Donau,* Hannchen rushes to Mr. Krause and dances with him through the room. 7. While they are in the midst of the dance, Hannchen's parents and sister return from the ball. 8. The father is surprised to see his daughter dancing with a young man whom he does not know. 9. But the mother tells him that Mr. Krause had expected to find Hannchen at the ball. 10. Hannchen introduces Mr. Krause to her father and thanks her parents heartily because they did not take her to the ball.

II

Der Puppenſpieler

A. Fragen

1. Wen heißt Eduard in ſeinem Hauſe willkommen? 2. Wie lange haben ſie einander nicht geſehen? 3. Welcher Abend iſt Eduard unvergeßlich geblieben? 4. Wo ſind Eduard und Georg einander begegnet? 5. Seit wann hat Eduard ſeinen Freund geſucht? 6. Warum ſehnte er ſich nach ihm? 7. Wohin iſt Eduard gezogen? 8. Welchen Vorteil hat dies für das Kind? 9. Was hat Eduard damit verraten? 10. Warum hat er das nicht gleich geſagt? 11. Wie alt iſt ſein Bube? 12. Was darf Eduard ſagen? 13. Welches Wort würde Georg nicht ſo kühn hinausſchmettern? Warum nicht? 14. Was für ein Burſche war Eduard früher? 15. Welches Gefühl hat er? 16. Warum hat der Tod nichts Schreckliches mehr für ihn? 17. Wie ſteht Georg dem Tod gegenüber? Warum? 18. Wieviel Jahre iſt Georg älter als Eduard? 19. Welche Leute kann man nicht alt nennen? 20. Wer iſt alt? 21. Wann iſt die junge Dame uralt? 22. Was dachte Eduard? 23. Wem hätte das leid getan? Warum?

24. Erzählen Sie, was Georg auf der Eiſenbahn paſſierte. 25. Welche geheimnisvolle Macht ſieht er in dieſem Zufall?

26. Was tat der Kommissär, als Georg ihm den Sachverhalt mitteilte? 27. Was soll Georg seinem Freunde endlich sagen? 28. Welchen Menschen kann nichts Besseres zustoßen, als verschollen zu sein? 29. Auf welchem Wege war Georg gewesen? 30. Was brauchen die anderen nicht zu merken? 31. Wann wäre Eduard kein geringerer Virtuose? 32. Worauf kommt es beim wahren Künstler an? 33. Wie ist es Eduard, als er Georg so sprechen hört? 34. Was kann er nicht fassen? 35. Erzählen Sie von dem Abschiedsfest. 36. Warum mußte Eduard nach ein paar Wochen fort? 37. Worüber hatte er oft geseufzt?

38. Wie war seine Jugend bis zu jenem Frühlingsabend gewesen? 39. Weshalb hat das Schicksal die Freunde noch einmal zusammengeführt? 40. Warum war jener Abend bedeutungsvoller für Eduard als er ahnte? 41. Was hat er zum erstenmal empfunden? 42. Was für ein Bursche wäre er wohl sein Lebtag geblieben? 43. Wozu hätte er vielleicht nicht den Mut gefunden? 44. Wodurch wurde diese Veränderung seines Wesens hervorgerufen? 45. Warum hatte Eduard sich geirrt? 46. Was waren Eduard und die schöne Blonde in Georgs Hand? 47. Wozu wollte dieser die Illusion eines Glückes in Eduard erwecken? 48. Womit hat Georg also gespielt? 49. Wen sieht Eduard nun? 50. Weswegen soll er Georg entschuldigen? 51. Wer kommt mit Eduards Frau herein? 52. Wen erkennt Georg in ihr? 53. Wie sind die Puppen geworden? 54. Wie heißt Eduards Sohn? 55. Was erscheint Georg unbeschreiblich komisch? 56. Warum will er nicht ablegen? 57. Erzählen Sie, wie Eduard seinen Freund fand. 58. Wo war Georg während der langen Zeit? 59. Mit wem ist er anfangs gereist? 60. Wo ist er sogar gewesen? 61. Wie sind seine Reisen später geworden? 62. Wo macht er jetzt nur noch Wanderungen? 63. Wieviel bedeutet für ihn ein Spaziergang da draußen? Warum?

64. Was ahnen die Leute nicht, mit denen er redet? 65. Aus welchem Grunde schreibt er gelegentlich für ein Journal? 66. Womit hat diese Arbeit nichts zu tun? 67. Was findet Georg so seltsam? 68. Wann hatte er das alles nicht geahnt? 69. Was ist

aus dem Spaß geworden? 70. Womit hätte Anna ihre Schuldigkeit schon getilgt? 71. Was ist das Interessanteste an der ganzen Sache? 72. Wozu hätte Anna sich sonst nicht hergegeben? 73. Welche letzte Hoffnung hatte Anna nämlich? 74. Warum mißglückte die Sache? 75. Welche Möglichkeit wäre zu erwägen? 76. Was hegte Anna für Georg? 77. Wovon wollte sie ihn kurieren? 78. Woran war Irene gewissermaßen schuld? 79. Was hat sie nicht gewollt? 80. Welche Dinge haben für ihn nie Wert gehabt? 81. Wovon war Anna überzeugt?

82. Warum glaubte Anna an jenem Abend, daß ihr Spiel gelänge? 83. Wann wurde ihr alles klar? 84. Für wen hat sie sich geschämt? 85. Wo hat sie sich ausgeweint? 86. Was dachte sie bald? 87. Wohin ist sie Eduard nachgereist? 88. Was hätte Georg passieren können, wenn er gekommen wäre? 89. Wozu ist er aber nicht geboren? 90. Warum will er nicht zu Tisch bleiben? 91. Warum will er sich empfehlen? 92. Was will er dem Zufall überlassen? Warum? 93. Womit möchte Eduard seinem Freunde dienlich sein? 94. Wie will jedoch Georg leben? 95. Wann will er um Ruhm besorgt sein? Wann um Reichtum? 96. Warum lohnt es sich nicht für ihn, einen Finger darum zu rühren? 97. Was ist eines Menschen von Georgs Art würdig? 98. Wen küßt er zum Abschied? 99. Welche Erklärung gibt er für diesen rührsamen Einfall? 100. Wo sind seine Frau und sein Sohn? 101. Was wünscht das Schicksal nicht? 102. Wie müssen Menschen seiner Art sein? 103. Mit welchen Worten deutet Anna an, daß sie ihn versteht?

B. Translation

a)

1. Edward Jagisch comes home with his friend George Merklin, whom he has accidentally met on the street. 2. It was just eleven years since they had seen each other. 3. Formerly they lived in Vienna and associated with one another a great deal. 4. Since Edward returned from America three years ago, he has been looking for his friend; he is therefore very happy that he has found him. 5. When George speaks about the pretty view

from Edward's house, the latter says that he has moved out of Vienna on account of his child. 6. He did not want to tell his friend that he was married, because he wished to surprise him. 7. Edward assures George that he is happy with his family and that now he is not afraid even of death, since he has a wife and child to mourn him when he dies. 8. George believes that Edward has changed very much, for he still remembers how timid and shy his friend formerly was. 9. George, too, has changed; his hair has become gray during the last eleven years. 10. He thinks, however, that neither gray hair nor years prove that a person is old. 11. The young lady on the street is extremely old if she collapses on the next corner and dies.

b) p. 30, l. 9

1. Something strange had once happened to George on a train. 2. He saw a man opposite him slumbering (= who was slumbering) in a corner. 3. All of a sudden the wish came to him that the man should die. 4. He looked at the fellow for a while, and when he left the train, the man remained motionless. 5. The doctors believed that he had died of heart failure. 6. This is really a strange incident, but perhaps many things happen in this world because someone wishes that they should happen. 7. When Edward and others had thought that George was about to become a great artist, he disappeared. 8. But is it necessary that other people notice that one has become a great artist? 9. Edward cannot realize that he is seeing his friend for the first time since the farewell party eleven years ago. 10. It was a wonderful spring evening; the friends were sitting at long tables under high trees. 11. Edward still sees Irene, resting her head on George's knees, and Anna, the pretty blonde, sitting near him. 12. He had often believed that he was not made for happiness and that he was destined to spend his days unloved.

c) p. 33, l. 12

1. But that evening Edward was really happy for the first time in his life, because he felt that he was able to give and to

receive happiness. 2. He would probably have remained a shy fellow all his life if he had not believed that the beautiful blonde girl had fallen in love with him. 3. He did not know that the whole thing was a carefully laid plot and that the girl only pretended to be in love with him. 4. Both he and the girl were only puppets in George's hands. 5. George wanted to awaken an illusion of happiness in him in order that real happiness might find him prepared when it came. 6. While the friends are talking, Anna enters with her eight-year-old boy and immediately recognizes George. 7. He is surprised that his former puppets have become very much alive. 8. He does not want to take off his coat, because he is wearing working clothes. 9. George tells his friends that he had at first traveled around the world and that he then gradually confined his trips to Europe. 10. Later the circle became narrower and narrower, and now he makes excursions only in the vicinity of Vienna. 11. But a short walk in the country means more to him than a trip around the world means to others.

d) p. 39, l. 11

1. Unrecognized, George wanders among the people who do not suspect who he is. 2. Occasionally he writes something for a journal; but this work has nothing to do with his soul and does not rob him of his inner freedom. 3. It seems very strange to him that his friend Edward has a comfortable home, a pretty little wife, a child, and a servant-girl to wait upon them. 4. He is especially astonished when he hears that Anna once loved him and that she took part in the comedy at the farewell party only because she hoped to make him jealous. 5. Anna had always cherished a friendship or sympathy for him and therefore wanted to cure him of his unfortunate passion for Irene. 6. It was partly Irene's fault that he gave up his orderly existence soon after his first success and that he resigned from the position which gave him a safe livelihood. 7. Perhaps Irene believed in him and did not want him to fetter his free soul in

the bonds of a daily profession. 8. But Anna was convinced that Irene was not the right person for him and that she was only making a fool of him.

e) p. 42, l. 32

1. On that evening it seemed to Anna that George liked her, and she therefore expected that he would come to her. 2. But after she had waited in vain several days, she felt ashamed of herself and finally confessed everything to Edward. 3. Soon after that she thought that it was perhaps well that George had not come. 4. When Edward went to Boston, she wrote to him and later followed him to America. 5. George's life would have been quite different if he had come to Anna when she expected him. 6. He will not stay for dinner because he does not wish to give up his habits. 7. Since he is accustomed to eat in the open while taking a walk, he always carries his dinner with him in his pocket. 8. He does not live according to any program and does not expect a return visit from his friends. 9. The difference between poverty and riches and between obscurity and fame appears to him wholly unimportant. 10. Playing with the fate of people is the only thing that is worthy of a person like him. 11. He, too, had had a wife and child, but his wife left him and his child died; fate did not wish to bind him to earth with the everyday cares of family life.

III

Die ferne Prinzeſſin

A. Fragen

1. Was iſt für Frau Lindemann eine unverhoffte Ehre? 2. Warum meint Roſa, daß es keine wirkliche Prinzeſſin iſt? 3. Wer hat ſich vielleicht einen Spaß gemacht? 4. Was für einen Brief würde der Kandidat nicht ſchreiben? 5. Weſſen Brief lieſt Frau Lindemann vor? 6. Wann würde der Beſuch der Prinzeſſin nicht wiederholt werden? 7. Wer muß deshalb weggeſchafft wer-

den? 8. Wie will Frau Lindemann das machen? 9. Worüber ist Strübel verwundert, wenn er kommt? 10. Was bringt ihm Rosa? 11. Wann ergreift Strübel den Wanderstab? 12. Wo bleibt aber seine Holde? 13. Womit kann er ihr ins Fenster sehen? 14. Wer kommt nun, um durchs Fernrohr zu sehen? 15. Was soll Rosa den Damen bringen? 16. Wo kann Frau von Halldorf keinen Wagen sehen? 17. Warum ist Liddy sicher, daß es ein Hofwagen war? 18. Wie macht es die Prinzessin, wenn sie im Stahlbade ist? 19. Was für einen Weg braucht sie in der Hitze nicht zu gehen? 20. Warum erdulden Halldorfs diese Strapazen? 21. Wie ist die Prinzessin heraufgekommen? 22. Wann würde Milly sich nicht beklagen, zu Fuß gehen zu müssen? 23. Wo wollen die Damen den Herrschaften aufpassen? 24. Was würde ihnen ein Prä vor den andern Damen der Hofgesellschaft geben? 25. Wovon hat Herr Strübel nichts gehört? 26. Wo sieht Milly jetzt den Hofwagen? 27. Warum wollen Halldorfs dorthin gehen? 28. Was sollen Liddy und Milly überreichen?

29. Was tut Strübel, obgleich er glaubt, daß die Prinzessin am Fenster sitzt? 30. Wen sieht Frau Lindemann auf dem Fußsteg kommen? 31. Wie ist die Prinzessin gekleidet? 32. Was hat die Hofdame für sie bestellt? 33. Wo soll ein Platz für die Hofdame bereit sein? 34. Für wen soll die Veranda abgesperrt werden? 35. Wo sitzen die Gäste meistens? 36. Was wäre den Damen lieb? 37. Warum muß die Prinzessin sich in acht nehmen? 38. Welches Geheimnis muß vor dem hohen Bräutigam behütet werden? 39. Welche Pflicht hat die Braut? Warum? 40. Welchen Forderungen muß die Prinzessin gewachsen sein? 41. Was weiß die Hofdame aus eigener Erfahrung? 42. Welchen Wunsch hat die Prinzessin? 43. Was soll die Prinzessin versuchen? 44. Weshalb will Strübel auf die Veranda zurückkommen? 45. Wie weiß er sich zu helfen, da die Tür zu ist? 46. Was will er untersuchen?

47. Warum bemerkt die Prinzessin ihn nicht? 48. Warum ist sie erschrocken? 49. Was glaubt Strübel, wie er hört, daß die Prinzessin in den Wald hinaus wollte? 50. Was muß sehr ermüdend

für sie sein? 51. Wohin soll sie lieber ziehen? 52. Wo ist es aber bedeutend billiger? 53. Warum weiß Strübel das zu würdigen? 54. Welchen Luxus könnte er nicht erschwingen? 55. Wie schlägt er sich durch die großen Ferien? 56. Was möchte die Prinzessin lieber bleiben lassen? 57. Warum glaubt Strübel, daß die Prinzessin und er gut zusammenpassen? 58. Wem hilft Strübel mit seinem Verdienst? 59. Wie macht ihn das? 60. Warum hilft die Prinzessin nicht gern? 61. Wer sorgt schon dafür, daß die Blätter Skandal machen? 62. Wo ist die Prinzessin zu Hause? 63. Was will Strübel ihr nun zeigen? 64. Wer ist die Prinzessin aus dem Stahlbade? 65. Was ist für Strübel ein großes Vergnügen? 66. Was müßte eigentlich jeder junge Poet haben? 67. Warum hat die Prinzessin Herrn Strübel nicht angesehen, daß er ein Poet ist? 68. Was ist für ihn selbstverständlich? 69. Wann verliebte er sich in seine Prinzessin? 70. Wovon hörte er außerdem? 71. Was wissen die Leute von der Jugendliebe der Prinzessin? 72. Wem gehört die Prinzessin aber vorläufig?

73. Was hat er getan, um seine Prinzessin zu sehen? 74. Wann war es mit seiner Annäherungsmethode zu Ende? 75. Womit kann er seine Prinzessin jetzt in seiner Nähe haben? 76. Was sieht die Prinzessin, wie sie durchs Fernrohr guckt? 77. Wo sitzt Strübels Prinzessin? 78. Wer ist um eine Prinzessin? 79. Was sind kleinbürgerliche Anschauungen, die man bekämpfen muß? 80. Warum möchte Strübel seine Prinzessin nicht aus der Nähe kennen lernen? 81. Warum will er nicht mit ihr sprechen? 82. Welche Erfahrungen hat er in vornehmen Häusern gemacht? 83. Was kann er seiner Prinzessin nicht zeigen? 84. Wann würde sie sich etwas daraus machen? 85. Wie ist sie, solange sie Strübels ferne Prinzessin bleibt? 86. Wann hört sie sogar zu? 87. Was bildet den Zenith seiner Wünsche?

88. Was hat er gestern über diese Rose geschrieben? 89. Wie findet die Prinzessin das Gedicht? 90. Welche Menschenkinder werden nicht angedichtet? 91. Warum ist es Strübel egal, daß er die Rose noch garnicht hat? 92. Was würde ihn riesig glücklich machen? 93. Warum kann das Glück uns nicht glücklich machen? 94. Was

macht uns denn glücklich? 95. Was wird Strübel seinen Schülern immer predigen? 96. Wie würde sein Gott beschaffen sein? 97. Wie wird die Göttin der Prinzessin aussehen? 98. Wessen Ideal ist dies? 99. Was will Strübel tun, damit sie es erreichen kann? 100. Wohin möchte er mit ihr gehen, um freier plaudern zu können? 101. Warum kann er so leichten Herzens von seiner fernen Prinzessin fortgehen?

102. Womit begehen Halldorfs einen schweren gesellschaftlichen Verstoß? 103. Welchen Tribut bringen Liddy und Milly dar? 104. Bei wem hat man sich zu melden, um mit einer Prinzessin bekannt zu werden? 105. Warum will die Prinzessin nicht, daß Strübel so fremd fortgeht? 106. Wofür dankt sie ihm von Herzen? 107. Was möchte sie ihm geben? 108. Wofür dankt Strübel ihr? 109. Woher nimmt die Prinzessin eine Rose? 110. Welchen Vorzug hat dieselbe? 111. Warum welkt das Unechte nicht? 112. Nur von welcher Prinzessin kann Strübel eine Rose annehmen?

B. Translation

a)

1. The Princess von Geldern is coming to the Fairview Inn for a short stay in order to rest a little before her descent to the iron springs. 2. The landlady has everything ready for the noble visit and is very much excited. 3. It will be the first time that a real princess has done her the unexpected honor of staying at her inn. 4. The waitress asserts that possibly it is not a real princess who is coming and that perhaps Strübel, one of the regular guests, has played a joke on them. 5. But the landlady reads a letter to her which the lady-in-waiting has written. 6. Strübel comes up the hill to look through the telescope at his far-away Princess who lives at the iron springs below. 7. Mrs. Lindemann treats him with great coolness because she has no time for him now and wishes to get rid of him. 8. While Strübel is at the telescope, Frau von Halldorf enters with her two daughters. 9. They are wait-

ing for an opportunity to meet the Princess who is the fiancée of their Grand Duke. 10. Through the telescope they can see that the royal carriage is coming up the hill, and they go outside to wait for it.

b) p. 60, l. 7

1. If the Princess should actually address them, it would give them a great advantage over the other ladies at the court. 2. Strübel goes out, although he does not believe that the Princess is coming to the inn. 3. Soon after they have all gone, the Princess comes in with her lady-in-waiting. 4. Frau von Brook orders that some changes be made in the rooms of the Princess and that the veranda be closed to the public. 5. The Princess, a pale, unassuming young lady, does not seem to be happy. 6. She does not feel herself equal to the demands and duties that are awaiting her. 7. If she could only go once into the forest, stretch herself upon the moss, and watch the clouds above her, she would be much happier. 8. But she thinks of it with a smile of resignation, and to please Frau von Brook she will try to sleep a while, although she is not a bit sleepy. 9. Strübel now returns, and since he finds the doors closed, he climbs in through the open window. 10. Just as he is preparing to look through the telescope, the Princess enters with her hat in her hand.

c) p. 66, l. 22

1. Believing (= Since he believes) that the young lady is one of the boarders at the inn, he speaks to her in an entirely unembarrassed manner. 2. He is a kind-hearted fellow, who has always been poor. 3. He can therefore understand why a young lady climbs up the hill to the Fairview Inn where one can live more cheaply. 4. He believes, however, that she would do better to move down to the springs, because going up and down must be very exhausting. 5. Since she is such a jolly good companion, he will show her something which she probably has not seen in all her life. 6. He will show her a real, genuine princess

whom he loves and to whom he has written many poems. 7. But he will not let his new friend hear the poems before he tells her the story of his far-away Princess. 8. The Princess had hardly arrived at the iron springs before he was greatly in love with her. 9. He knows of her early love affair with a young officer who went to Africa because of her and died there. 10. But this makes no difference to him; for the present she belongs to him, and he will not give her up for anything in the world.

d) p. 70, l. 21

1. At first he tries to meet his Princess at the springs, and for hours he waits near the garden but does not see her. 2. Finally a lucky chance aids him; he finds the telescope at the Fairview Inn. 3. With it he can see her and have her near him as much as he likes. 4. He can see her in the garden and observe the dignity and queenly charm in every movement she makes. 5. He is convinced that she is none else than the real, genuine Princess von Geldern. 6. He does not want to speak to his far-away Princess because he is the son of poor people and would not know how to act in her presence. 7. If the Princess were as simple as the young lady to whom he is speaking, it would be quite different. 8. But what does a real princess care about a poor private tutor! 9. As long as she remains his far-away Princess, she seems to him humble, gracious, and loving. 10. She even listens to him when he recites his poems to her, and gives him a rose from her bosom when he has finished. 11. Such a rose has always been the pinnacle of his desires, because it fades just as little as his love for the kind giver.

e) p. 74, l. 21

1. He will always think with a smile of satisfaction of the time when he was in love with a real princess. 2. Happiness is a dream, a desire which never comes true, a sorrow which we cherish and which finally becomes everything to us. 3. If we want to be happy, we must mould our gods in our own image, and they will take care of our happiness. 4. Strübel's god is a

man of the world who goes through life smiling and who knows his Nietzsche by heart; in short, a man who is worthy of his far-away Princess. 5. It is not easy for the young girl to say what her goddess looks like. 6. She dreams of a quiet, peaceful woman who guards a secret joy like the apple of her eye, who does not see more of the world than she wants, and who has the strength to choose whom she pleases. 7. Strübel cannot understand why such an ideal is difficult to attain, and he would be happy to help her find it. 8. There is, however, something strange about the young lady which makes him uneasy. 9. He would like to accompany her to the forest where he can express himself more freely. 10. When a young girl like her comes across his path, he can leave even his far-away Princess for a while.

f) p. 77, l. 13

1. Strübel is very much surprised when Frau von Halldorf enters with her two daughters and addresses the young lady as the Princess. 2. Only the feeling of loyalty of Frau von Halldorf and her daughters toward the future sovereign of their country excuses the grave social offence which they are committing. 3. While the Princess is undecided whether she should withdraw or not, her lady-in-waiting returns. 4. Frau von Halldorf did not choose the proper way to introduce herself to the Princess. 5. After the mother and daughters have gone, Strübel takes his hat and is about to leave also. 6. The Princess, however, believes that they should not part in an unfriendly manner. 7. She will always keep in her memory the pleasant hour which they had together. 8. If she only had a rose, she would give it to him. 9. She tears off a rose from the trimmings of her hat and holds it toward him. 10. But Strübel does not take the rose, since it comes from a real princess. 11. If a far-away princess were to give it to him, he would accept (annehmen) it, but he cannot take it from a princess who is near at hand.

IV

Die kleinen Verwandten

A. Fragen

1. Warum soll Ida in der Küche bleiben, wenn Herr Schmitt kommt? 2. Wie muß sie aussehen? 3. Wann wird alles gut gehen? 4. Warum ruft Frau Häßler ihren Mann? 5. Weshalb tritt Ida ans Fenster? 6. Was darf Herr Schmitt nicht glauben? 7. Welche Illusion muß man den Männern nicht rauben? 8. Weshalb trägt Herr Häßler einen Gehrock und eine schwarze Binde? 9. Was hatte seine Frau ihm aber gesagt? 10. Wofür hat er kein Verständnis? 11. Was trägt man in einer solchen Situation? 12. Welchen Gefallen soll Ida ihrem Vater tun?

13. Mit welcher Redensart kommt sie ihrem Vater? 14. Was findet Herr Häßler sonderbar? 15. Warum erscheint ihm die Sache so einfach wie möglich? 16. Was fürchtet aber Mama? 17. Warum darf Herr Häßler keinen Gehrock tragen? 18. Erzählen Sie, was er tun soll, wenn Herr Schmitt kommt. 19. Warum ist die Mutter nervös? 20. Wann darf Ida ins Zimmer kommen? 21. Warum seufzt Frau Häßler? 22. Was haben die Eltern geduldet? 23. Was hoffen sie jetzt? 24. Warum haben sie Grund, anzunehmen, daß Herr Schmitt sich erklären will? 25. Wann wäre Herr Häßler nicht im Ungewissen?

26. Wovon hängt alles ab? 27. Warum heiraten so viele junge Männer unter ihrem Stand? 28. Wann bilden sie sich Schwierigkeiten ein? 29. Von wessen Benehmen hängt so viel ab? 30. Was tun Häßlers, wie es zweimal läutet? 31. Erzählen Sie, wie Babette eintritt. 32. Wen hat sie mitgebracht? 33. Mit welchen Worten begrüßt Bonholzer seine Verwandten? 34. Weshalb hat Babette ihn hergebracht? 35. Was hat sie ihren Verwandten geschrieben? 36. Wann hat Bonholzer sich erklärt? 37. Was spielt eine Rolle in der Poesie des Ehelebens? 38. Worüber freut sich Herr Häßler? 39. Warum haben Bonholzers zu ihren Ver-

wandten kommen müssen? 40. Wo haben Häßlers sich nicht sehen lassen? 41. Aus welchem Grunde konnten sie nicht kommen? 42. Was reden aber die Leute gleich? 43. Was hat Babette den Leuten auch gesagt? 44. Warum ist kein Geld für die Schwestern übriggeblieben? 45. Wovon sollen Babette und ihr Mann überzeugt sein? 46. Welche Gewißheit hat Herr Häßler gewonnen? 47. Wann hofft er seine Verwandten wiederzusehen? 48. Was bedauert er nur? 49. Warum kann Frau Häßler Bonholzers nicht zu Mittag dabehalten?

50. Was merkt aber Babette? 51. Wie denkt Bonholzer über den Empfang? 52. Was hat Babette schon gesehen? 53. Warum ist sie nicht so fein erzogen worden, wie gewisse Damen? 54. Was sagte die Mutter oft zu den Mädchen? 55. Was hat Häßler seinen Verwandten nicht angeboten? 56. Wann will Frau Häßler ihre Schwägerin beruhigen? 57. Von wessen Anwesenheit ist Herr Schmitt betroffen? 58. Erzählen Sie, wie er von Häßlers begrüßt wird. 59. Wovon war Ida entzückt? 60. Mit wem macht Herr Häßler Herrn Schmitt bekannt? 61. Was würde Herr Schmitt bedauern? 62. Wessen Besuch haben Häßlers erwartet?

63. Nach wessen Befinden fragt Herr Schmitt? 64. Wo ist Ida noch beschäftigt? 65. Wofür dankt Herr Häßler Herrn Schmitt? 66. Wie hat er sich unterhalten? 67. Wo fühlt er sich immer am wohlsten? 68. Wie hat er die Bürger geheißen? 69. Wann hat er solche Dummheiten gesagt? 70. Was darf Frau Häßler Herrn Schmitt nicht verraten? 71. Wann mochte er nicht länger bleiben? 72. Wen will er als den Magnet bezeichnen? 73. Was sagt Herr Bonholzer von den Bürgern? 74. Wessen Meinung glaubt er zu sein? 75. Nach wem fragt Herr Häßler Herrn Schmitt? 76. Was sagte Ida ihrer Mutter? 77. Wann war sie bei Frau Schmitt? 78. Wie war Frau Schmitt zu Ida? 79. Wann kam Ida gerade? 80. Was hat sie gleich getan? 81. Worüber hat Frau Schmitt sich gewundert? Warum?

82. Wozu haben Häßlers Ida erzogen? 83. Erzählen Sie, was Ida so ganz selbstverständlich machte. 84. Was sagte Frau Schmitt? 85. Was trifft man gerade in der Bürgerschaft?

86. Mit wem hat Bonholzer Erfahrungen gemacht? 87. Worüber hatte Frau Schmitt sich sehr anerkennend geäußert? 88. Warum kann Herr Schmitt sich nicht wieder zurechtfinden? 89. Warum will er sich erheben? 90. Erzählen Sie, wie Ida zur Tür hereinkommt. 91. Wo mußte sie noch helfen? 92. Was hatte Herr Schmitt doch zu Ida gesagt? 93. Warum ist Herr Schmitt gleich nach Häßlers heimgegangen? 94. Wie war der Abend in der Harmonie? 95. Was hätte Ida ihrer Tante sagen können? 96. Was wußte sie nicht gleich? 97. Warum denkt Babette, daß der Ida etwas fehlt? 98. Worüber freut sich Babette? 99. Weshalb hält sie Ida auf? 100. Was bezeichnet Bonholzer als einen Glücksfall? 101. Worüber ist er jetzt froh? 102. Warum will Herr Schmitt gehen? 103. Was tut Ida, als sie dies hört? 104. Wer folgt ihr? 105. Welche Ausdrücke verbittet sich Frau Häßler? 106. Was will sie nicht durch ihre Schwägerin zerstören lassen? 107. Weshalb will sie sich vor ihr Kind stellen? 108. Was schreit Babette, als sie endlich Luft hat? 109. Wann wird alles gut?

B. Translation

a)

1. Mrs. Hässler and her daughter Ida are in the parlor waiting for Mr. Schmitt. 2. The mother tells (befehlen) her daughter to put on an apron and to stay in the kitchen ten minutes after he comes. 3. But Ida steps toward the window because she believes that Mr. Schmitt will have more courage to propose to her if he sees her. 4. The mother, however, has the idea that Mr. Schmitt will wish to propose to Ida voluntarily. 5. If he sees himself observed, he might (könnte) feel forced. 6. When Mr. Hässler enters, he wears a frock-coat and a black tie, because he believes that he must look respectable. 7. But his wife is horrified when she sees how he is dressed. 8. She wants him to look at ease, as if nothing were happening. 9. Mr. Hässler, therefore, takes off his frock-coat, and his wife hurries away with it. 10. Since his wife and daughter dictate to him every sentence which he is to speak and also tell him how to

act, Mr. Hässler hopes that Ida will soon come to an understanding with the young man.

b) p. 87, l. 5

1. The whole affair seems to the father to be quite simple. 2. A well-to-do young man wishes to marry the daughter of a high official. 3. But Mrs. Hässler fears that her husband will too greatly impress Mr. Schmitt, who is only a merchant. 4. The father puts on his house-jacket, because it does not look so formal as a frock-coat. 5. The mother finds it very strange that he never thinks of the proper thing himself. 6. He must now sit down, read the newspaper, and seem surprised when Mr. Schmitt enters. 7. Ida is to stay in the kitchen ten minutes after Mr. Schmitt comes in. 8. The mother can do nothing but hope that the young man has serious intentions. 9. She has good reasons to assume it, for he has paid attentions to Ida and asked her if he might call on her parents. 10. Mr. Hässler explains to his wife that they would not be in suspense now if she had managed the affair properly.

c) p. 89, l. 15

1. Mrs. Hässler says indignantly, "If you talk that way, nobody will ever want to become your son-in-law." 2. She is afraid that Mr. Schmitt will not feel at home in their house (bei ihnen). 3. Many young men seem to have a strange fear of good families and therefore often marry below their social position. 4. It depends now entirely on the father whether Mr. Schmitt will have the courage to propose to Ida. 5. When the door opens finally, it is not Mr. Schmitt who appears, but Babette Bonholzer, Mr. Hässler's sister. 6. Mr. and Mrs. Hässler are speechless, but Babette introduces her husband proudly. 7. The brother tries to be jovial and says that he is glad to become acquainted with his sister's husband. 8. He regrets very much that he and his wife could not be present at the wedding. 9. Their trunk was already packed, when he was called away to an inspection. 10. Mr. Hässler cannot ask (bitten) his sister

and her husband to stay for dinner because the hearth is being repaired. 11. He hopes, however, to see them again soon.

d) p. 94, l. 32

1. When Babette notices that her brother and his wife are trying to get rid of her and her husband, she becomes very angry. 2. Scornfully she asks them, "Do you really take us for downright stupid people, who do not notice when one is trying to get rid of them?" 3. She has seen enough of her brother's love, and her patience has come to an end. 4. Because her brother had spent the family's money in studying, she hoped that he would thank her for it some day. 5. When the door-bell rings again, Mrs. Hässler becomes very excited. 6. Both she and her husband try to be friendly now and entreat Babette to compose herself. 7. When Schmitt appears, Babette asks ironically whether the hearth has already been repaired. 8. Mr. and Mrs. Hässler cordially greet Mr. Schmitt. 9. Bonholzer asks his wife whether it would not be better to go now. 10. But she tells him that now she wishes to stay more than ever.

e) p. 98, l. 30

1. Mr. Schmitt asks where Ida is and how she feels. 2. The mother tells him that her daughter is working in the kitchen and that she is still thinking of the beautiful evening at the club. 3. The father, too, enjoyed himself greatly, for he is always happiest among the solid burghers. 4. But Babette says that he had always railed against the burghers and called them uncultured snobs. 5. When the mother asks Mr. Schmitt how long he remained at the *Harmonie*, he confesses that he left soon after they had gone. 6. But before Mr. Schmitt can say anything more, Bonholzer interrupts him. 7. Bonholzer is entirely of Hässler's opinion regarding the burghers. 8. He believes that his brother-in-law is absolutely right when he says that the burghers are snobs. 9. Mr. Hässler knits his brows and tells him that he wishes to hear nothing more about it. 10. Ida had helped Mr. Schmitt in arranging the spring novel-

ties in the window, and Mr. Schmitt's mother was surprised that the daughter of a high official should show so much practical intelligence.

f) p. 104, l. 5

1. When Ida comes into the room, she greets Mr. Schmitt and tells him that she will never forget the heavenly evening at the *Harmonie*. 2. Babette is indignant because Ida did not notice her and her husband. 3. She asks her niece whether it would not be proper to greet her relatives. 4. Babette remarks that Ida looks pale and asks what ails her. 5. Mrs. Hässler, however, declares that her daughter had always been a picture of health. 6. Mr. Schmitt believes that he is disturbing a family visit and therefore wishes to leave. 7. When Ida hears that, she hurries into the kitchen weeping, and Mr. Schmitt follows her. 8. Now the mother rushes at Babette and tells her that she only wishes to destroy Ida's happiness with her wicked tongue. 9. While Bonholzer tries to compose his wife, the door opens, and Ida and Mr. Schmitt return arm in arm, beaming with joy. 10. Mrs. Hässler knows that Mr. Schmitt has proposed to her daughter, and she joyfully embraces the young people.

V

Die Unſchuldige

A. Fragen

1. Wie war die Alte, als ſie Gabriele für ihren erſten Mann ſchmückte? 2. Wann hätte Gabriele ihren zweiten Mann nicht bekommen? 3. Was haben die Leute ein ganzes Jahr lang getan? 4. Warum muß Gabriele Doktor Halland danken? 5. Aus welchem Grunde will ſie ihn nicht drinnen erwarten? 6. Wo ſtand die Alte, wenn Doktor Halland aus Gabrieles Zelle kam? 7. Was ſagte er ihr? 8. Warum hat die Alte ihm

nicht alles gesagt? 9. Wofür rächt man sich jetzt? 10. Was will Doktor Halland Gabriele wiedergeben? 11. Wann wird er belohnt sein? 12. Was möchte Gabriele wissen? 13. Warum muß Doktor Halland gezweifelt haben? 14. Woher konnte die Spur im Blute des Toten kommen? 15. Was hat aber Halland bewiesen? 16. Wann haben die Leute geweint? 17. Was konnte Monika wissen? 18. Woran sah man, daß Doktor Halland sich mit Blut und Seele drangegeben hatte? 19. Welche Menschen erkennt Monika? 20. Warum nahm Gabriele ihren ersten Mann? Warum den zweiten? 21. Wie wartet sie jetzt auf ihn? 22. Wen soll Gabriele ansehen? 23. Wie lange sind Gabriele und Halland in Sicherheit? 24. Was hatte Gabriele schon fast verloren? 25. Was haben Gabriele und Halland, um das Leben zu vergessen? 26. Wann würde Halland seine Frau zum zweitenmal befreien? 27. Was bleibt sie, obgleich das Urteil gesprochen ist? 28. Worüber schienen die Hochzeitsgäste sich zu wundern?

29. Warum ist Doktor Halland kühn? 30. Welche Bilder lassen sich aber nicht von Gabrieles Augen wegwischen? 31. Wo sieht sie noch jede Nacht den Toten und den andern? 32. Wo fiel Gabrieles Mann nieder, als er getroffen wurde? 33. Erzählen Sie, was Gabriele hörte, als sie im Wandschrank saß? 34. Wo fand sie die Leiche, als der andere fort war? 35. Warum hat sie nichts davon gesagt? 36. Zu wem hätte sie Vertrauen haben sollen? 37. Wie ist der Verstorbene nach der Schwelle hingekommen? 38. Wo haben diese Dinge keine Spuren hinterlassen? 39. Wen soll Halland sehen? 40. Auf welche Weise beschuldigt Gabriele sich selbst? 41. Was hatte Halland einen Augenblick geglaubt? 42. Was treibt Gabriele mit ihrem Manne?

43. Was erfuhr Gabriele schon als Mädchen von vierzehn Jahren? 44. Welche Gabe hatte sie? 45. Womit würde Halland ihre Tat zurückkaufen? 46. Warum war Gabriele den Menschen hassenswert? 47. Von welchen Menschen träumte sie? 48. Wen fand sie, als sie erwachsen und schön war? 49. Was tat er als großer Arzt? 50. Wen wollte er nicht verstehen? 51. Warum faßte er einen Haß gegen Gabriele? 52. Wovon wurde sie umhergeworfen, als

Halland sie kennen lernte? 53. Wer nur konnte von ihrer Bosheit wissen? 54. Warum sind Halland und Gabriele Mitschuldige? 55. Was haben beide gewünscht? 56. Erzählen Sie, wie Halland Justiz und Öffentlichkeit betrog. 57. Was hat er mühselig unterdrückt? 58. Warum braucht er keine Furcht zu haben? 59. Was würde Gabrieles Lust würzen? 60. Wofür hat Gabriele es getan? 61. Warum ist Halland so still, wie Gabriele verschwunden ist? 62. Wofür soll sie ihn aber nicht halten? 63. Wozu ist er imstande? 64. Warum ist sein Opfer unnütz?

65. Woran hat man Gabriele seit einem Jahre gewöhnt? 66. Warum hätte Halland nicht den Kopf verlieren sollen? 67. Was hat Gabriele erprobt? 68. Wessen Rache sieht Halland in ihrem unwürdigen Spiel? 69. Welche Dinge waren vielleicht auch ein Spiel? 70. Warum muß Halland Mitleid mit Gabriele haben? 71. Womit ist sie im Gefängnis eingeschlossen gewesen? 72. Was hat jeder menschliche Blick ihr gesagt? 73. Welche Dinge hat sie Tag und Nacht gesehen? 74. Wie ist ihre Gestalt darin umhergegangen? 75. Was läßt sie sich von Halland sagen? 76. Wer liebt Gabriele auch? 77. Wovon ist sie überzeugt? 78. Was hat Gabriele in dieser Stunde erreicht? 79. Was weiß Halland nun? 80. Warum wollte Halland seine Frau lieben? 81. Was gibt er zu? 82. Warum war Gabriele nach ihrer Meinung unschuldig? 83. Was hätte Halland sein können? 84. Wie wäre Gabrieles Liebe gewesen? 85. Nur welche Menschen können so lieben, wie Gabriele? 86. Was schien Halland ihr im Prozeß zu sagen? 87. Warum glaubte sie wohl nicht mehr fest, daß Halland ihr folgen würde? 88. Wie hat Halland Gabriele geliebt? 89. Was bleibt ihm darum? 90. Wer ist auch für nichts anderes geschaffen? 91. Wo sind ihr ungesunde Träumereien gekommen? 92. Wie können Halland und Gabriele einander lieben?

B. Translation

a)

1. Gabriele was confident that her first husband would make her happy, but he tormented her and made her very unhappy.

2. And when he was murdered in his room a year ago, the people believed that his wife was his murderer. 3. But now she has married Dr. Halland, who had always believed in her innocence. 4. He felt that he had to make good the wrong that had been done to her and to restore her confidence in mankind. 5. In a fine speech before the judge and the jury he proved that she could not have killed her husband, and they believed him. 6. But when Gabriele learns that he forbade her maid to tell the judge everything, she suspects that he doubts her innocence. 7. Would he love her even if she had killed her husband, and would he have enough courage and love for her to make her forget all that she has suffered? 8. If he loves her unconditionally, he will have freed her a second time. 9. At the wedding the guests whispered to one another, as if they were surprised to be invited to a wedding.

b) p. 118, l. 19

1. Perhaps Halland can make her forget the disgrace of the public investigation, but he will never be able to wipe from her eyes the secret pictures that are still tormenting her. 2. Every night she sees her first husband lying in the corridor and his murderer bending over him. 3. She did not sleep the night of the murder, but crept into the closet when her husband called. 4. After the other man had gone, she came out and saw the dead body lying on the threshold. 5. She did not tell all these things during the trial because she did not want to direct more suspicion toward herself. 6. Now she lives in a new home, where there is no trace of these horrible things. 7. But how can she belong to her second husband as long as she lives in the past with her thoughts? 8. In order to test his love for her, she accuses herself of the murder. 9. At first Halland believes that she is making fun of him. 10. But finally she makes him believe that she is guilty.

c) p. 121, l. 15

1. Gabriele had always felt like a stranger among people, and they hated her because she could see through them. 2. She would have killed herself if she had not had her dreams of kindlier and more intellectual people who could really love. 3. Her first husband, a great physician, saved hundreds from death, but he could neither understand himself nor his wife. 4. He conceived a hatred for her because she told him the truth; finally he rejected her who had come to him as a companion. 5. Then she met Halland, and they fell in love with each other. 6. Both became accomplices, because they had the same thoughts; they wished the death of her first husband. 7. Halland cannot deny that he deceived the jury and suppressed or falsified circumstances of the murder. 8. He wanted to save Gabriele because he loved her, but he did not wish to become the accomplice of a criminal. 9. He would give his life if he could buy back her innocence. 10. He groans when he hears his wife accuse herself. 11. But he will not appear confused or weak; he will bear her deed and love her all the more. 12. However, she does not want his sacrifice, because it is too late.

d) p. 124, l. 19

1. Besides, his sacrifice is unnecessary; she is really innocent, and everything that she told him about the murder was untrue. 2. Halland, who could destroy every opposition in court, lost his head completely before his wife. 3. She reminds him of all the circumstances which proved her innocence. 4. She had only played with him in order to test his love for her. 5. It may seem an unworthy and infamous game, but was not the trial and everything that happened to her a horrible game? 6. Halland loved her because he believed that she was innocent, but he should have considered her innocent because he loved her. 7. She loved him boundlessly and would have loved him just as much if he had been a murderer. 8. She had dreamed that he would have the same love for her, because he seemed to stand

high above the confusion of the world, above guilt and innocence. 9. He disappointed her hopes, and again she had to close her window which she had already opened to the stars. 10. Now they can love one another only as other people; they can understand each other to a certain degree and confide in each other under restrictions.

A dash (—) stands for the key-word.

Verbs conjugated with **ſein** are indicated by (ſ.); otherwise verbs are conjugated with **haben**. Verbs used in the text both in a reflexive and non-reflexive sense are indicated by (*refl.*); when used in the text only in a reflexive sense they are indicated by *refl.*

A hyphen (=) between prefix and verb indicates that the verb is separable. Compound verbs marked with an asterisk (*) are strong or irregular, and their principal parts are given under the simple verb.

Preterit and past participle forms are given only when they have a consonant change, *e.g.* **erlitt** *see* **erleiden**. A present or past participle when used in the text as an adjective or adverb only is entered as such, and the infinitive form of the verb is not given.

Words are accented on the first syllable unless otherwise indicated; words compounded with the inseparable prefixes (**be=**, **emp=**, **ent=**, **er=**, **ge=**, **ver=**, **zer=**) are accented on the second syllable unless otherwise indicated.

VOCABULARY

A

ab, off, away, down; exit; — und zu, now and then.
ab=brechen, (i), a, o, to break off.
ab=eilen (ſ.), to hurry off.
abends, in the evening.
das **Abenteuer**, –s, —, adventure.
aber, but, yet, however; certainly, indeed; — gewiß, why certainly; — auch nicht, as you know.
der (die) **Abergläubiſche**, –n, –n, superstitious person.
abermals, once again.
ab=finden*, *refl.*, to be satisfied; ſich — laſſen, to satisfy oneself.
der **Abgang**, –(e)s, ¨e, departure.
abgekartet, premeditated, prearranged; eine —e Sache, a carefully laid plot.
abgeſchmackt, absurd.
abgetragen, worn out.
ab=gewöhnen, to give up, renounce.
der **Abgrund**, –(e)s, ¨e, abyss, precipice.
ab=halten*, to hinder, prevent, withhold.
ab=hängen*, to depend; alles hängt davon ab, daß, everything depends on, whether.
ab=holen, to fetch.
ab=kehren, to turn away.
ab=legen, to lay aside, take off.
ab=machen, to settle, arrange, agree.
ab=nehmen*, to take from.
ab=nutzen, to wear out, wear off.
ab=plagen, *refl.*, to tire oneself out, worry.
ab=räumen, to clear away.
die **Abrechnung**, –en, balance, settlement.
ab=rufen*, to call away *or* off.
der **Abſatz**, –es, ¨e, heel; ſchiefgetretene ¨e, heels that are tread down.
der **Abſchied**, –(e)s, –e, departure; — nehmen, to bid farewell, take leave.
das **Abſchiedsfeſt**, –es, –e, farewell party.
ab=ſchließen*, to end, close.
der **Abſchluß**, –ſſes, ¨ſſe, close.
ab=ſchwächen, to weaken; diminish.
ab=ſehen* (auf), to aim (at).
die **Abſicht**, –en, intention, plan.
abſichtlich, intentional.
die **Abſichtlichkeit**, –en, premeditation.
abſolut', absolute.
ab=ſperren, to close; läßt ſich —, can be closed.
ab=tun*, to dismiss, do away with.
ab=warten, to await.
ab=wehren, to ward off, avert.
ab=wenden*, *refl.*, to turn away.
ab=wiſchen, to wipe off.
ach, ah, oh.
die **Achſel**, –n, shoulder; die —n zucken, to shrug one's shoulders.

achſelzuckend, shrugging one's shoulders.

acht: — geben, to pay attention, be careful; in — nehmen, to take care *or* be carèful.

achteinviertel, eight and a quarter.

achten, to regard, esteem.

achtjährig, eight-year-old.

adieu', good-bye, farewell.

(das) **Afrika**, –s, Africa.

ahnen, to suspect, surmise, suppose; wenn du ahnteſt, if you had an idea.

die **Ahnung**, –en, foreboding; idea; ſo gar keine —, no idea at all.

ahnungslos, unsuspecting.

der **Akt**, –(e)s, –e, act.

albern, silly.

all, everything, entire, whole; every, each; vor —em, above all; —es in —em, all in all; —es in —em genommen, taking things all in all; von — dem, of all that.

allein, alone; but, however.

allerdings', to be sure, of course.

allergeringſt– (*sup. of* gering): im —en, in the least, at all.

allerlei, all kinds (*of things*).

allerſeits, all together, all around, everyone.

allmäh'lich, gradually.

der **Alltag**, –(e)s, every-day life.

die **Alltagsſorge**, –n, every-day care.

allzuleid: laß dir's nicht — ſein, don't regret it too much.

als, as, as if; when; than, but; — ob *or* — wenn, as if.

alsdann, then.

alſo, therefore, consequently, then, so, thus, so much, so far; well then, here goes! na —, well then.

der (die) **Alte**, –n, –n, old man (woman); *.pl.*, old generation (of writers); du biſt der —, you are the same old fellow.

altmodiſch, old-fashioned.

das **Amt**, –(e)s, ¨er, position; aus dem — austreten, to leave *or* abandon one's position.

amtlich, official.

der **Amtsrichter**, –s, —, district judge; Frau —, wife of district judge; bei —s, at the home of the district judge.

amüſie'ren (*refl.*), to amuse, enjoy; amüſiert euch recht, enjoy yourselves nicely.

an (*dat., acc.*), on, at, in, near, by, to, of, about, toward, against; ich hab's gern — Ihnen, I like you for it.

an=beißen*, to bite *or* nibble at; zum Anbeißen, good enough to eat, adorable, most attractive.

an=belangen, to relate, concern; was mich anbelangt, as for me, for my part.

an=bieten*, to offer.

der **Anblick**, –(e)s, –e, glance, look.

an=blinzeln, to wink at.

an=brüllen, to roar at.

ander, other, different; ein — mal, another time; ein —er, another person; —es, other things.

ändern, to alter, change.

anders, otherwise; different; iſt es —? is it any different *or* isn't it exactly so?

die **Änderung**, –en, preparation, change, alteration.

an=deuten, to indicate, point out.
an=dichten, to write verses to; ich bin bis heute noch nie angedichtet worden, so far I never had any verses written to me.
an=donnern, to thunder at.
(die) **Androm'eda**, *according to Greek legend Andromeda was exposed to a sea monster, rescued by Perseus, and changed after death to a constellation.*
anerkennend, approving, acknowledging.
an=fangen, (ä), i, a, to begin; ich weiß nicht, was ich damit — ſoll, I don't know what to do with it.
anfangs, in the beginning.
die **Angelegenheit**, –en, affair, business; in genannten —en, in matters of this sort.
angenehm, pleasant.
angezogen, *see* anziehen.
die **Angſt**, ¨e, fear.
ängſtlich, timid.
an=halten*, to stop; — um, to propose to.
an=hören, to listen to.
die **Anklage**, –n, accusation.
der **Anklang**, –(e)s, ¨e, sympathy; — finden, to meet with approval.
an=klingen*, to clink.
an=kneipen: ſich ein Räuſchchen —, to become slightly intoxicated.
an=kommen* (ſ.), to arrive; — auf, to depend upon; to be the point.
die **Ankunft**, ¨e, arrival.
an=lächeln, to smile at.
der **Anlaß**, -ſſes, ¨ſſe, cause, occasion.
an=legen, to put on.
die **Anmut**, charm, grace.
die **Annäherung**, –en, approach, advance; —smethode, method of approach.
an=nehmen*, to assume, suppose.
die **Anordnung**, –en, instruction.
an=reden, to address.
an=rufen*, to call to, hail.
an=ſchauen, to look at.
die **Anſchauung**, –en, view, idea.
an=ſchmiegen, *refl.*, to nestle to.
an=ſehen*, to observe, look at, regard; haben Sie mir das nicht angeſehen? couldn't you tell that by looking at me?
die **Anſicht**, –en, opinion.
die **Anſpielung**, –en, allusion.
an=ſprechen*, to address.
anſpruchslos, unassuming.
die **Anſtalt**, –en, preparation.
anſtändig, respectable.
anſtatt, instead (of).
die **Anſtellung**, –en, appointment, post.
an=ſtoßen*, to clink (glasses).
an=ſtrengen, to strain, exert; die —den Repräſentationen, the strain of the formal presentations.
das **Anteilerregende**, –n, that which arouses sympathy, appealing.
an=treten*, to step up (for), begin.
antworten, to answer.
anvertrauen, *refl.*, to intrust oneself.
an=weiſen*, to show, point out.
die **Anweſenheit**, –en, presence.
die **Anzahl**, number.
an=ziehen*, to put on, dress; to attract; *refl.*, to get dressed; ſich angezogen fühlen, to feel attracted.
anzüglich, sarcastic, personal.
an=zünden, to light.

applaudie'ren, to applaud.
die **Arbeit**, –en, work; composition.
der **Arbeiter**, –s, —, worker, workman.
der **Arbeitsrock**, –(e)s, ¨e, working-coat.
arg, bad; das war uns sehr —, we regretted that very much.
der **Argwohn**, –(e)s, distrust, suspicion.
der **Ärmel**, –s, —, sleeve.
armselig, poor, needy, unhappy.
die **Armut**, poverty.
arrangie'ren, to arrange, manage.
die **Art**, –en, way, manner, sort.
der **Arzt**, –es, ¨e, physician, doctor; Höchst Ihres —es, of Her Highness' physician.
der **Atem**, –s, breath.
atemlos, breathless.
atmen, to breathe.
das **Atom'**, –(e)s, –e, atom, particle; ist es ein — anders? isn't it exactly so?
das **Attentat'**, –(e)s, –e outrage.
auch, also, too, likewise, even, either, still; really, as a matter of fact; — nicht, not either, neither; aber — nicht, as you know; — noch, still; — nur, only; das habe ich — gesagt, that's just what I have said; ich muß sie — können, I must be sure to know it.
auf (*dat.*, *acc.*), up, on, upon, at, to; by; oben —, on top of; — jemand zu, toward somebody.
auf=atmen, to draw a deep breath.
das **Aufatmen**, –s, sigh of relief.
auf=bewahren, to keep.
auf=bleiben*, to stay up.
auf=blicken, to look up.
auf=decken, to spread, set the table; to expose.
auf=donnern, to dress showily.
der **Aufenthalt**, –(e)s, –e, sojourn, stay; einen kurzen — nehmen, to have a short stay.
auf=fordern, to ask, challenge.
auf=fressen, (i), a, e, to eat up (*of animals*); frißt mich nur nicht auf, don't eat me alive.
auf=geben*, to give up.
das **Aufgebot**, –(e)s, –e: mit dem — ihrer letzten Kraft, using all the effort at her disposal.
auf=gehen* (*s.*), to open.
auf=halten*, to hold back, detain.
auf=hängen, to hang up.
auf=heben*, to lift up.
auf=hören, to cease, stop.
auf=kommen* (*s.*), to rise, get up; — lassen, to bring about.
auflachen, to burst into a laugh.
auf=machen, to open.
auf=nehmen*, to receive, entertain, take up; übel —, to take ill; nimm mir's nicht übel auf, don't take it ill *or* amiss.
die **Aufopferung**, –en, sacrifice.
auf=passen, to pay attention, watch, listen; passen Sie auf, mark my word.
auf=raffen, to pick up.
auf=recken, *refl.*, to lift oneself up; rise.
auf=regen, to excite.
die **Aufregung**, –en, excitement.
auf=reißen*, to fling open.
auf=richten, *refl.*, to rise, sit upright.
auf=sagen, to recite.
auf=schlagen*, to open.
auf=schließen*, to unlock, open.

auf=ſchluchzen, to burst into sobs; laut —, to sob aloud.
auf=ſchreien*, to cry out, exclaim.
auf=ſeufzen, to sigh.
auf=ſpringen, a, u, (ſ.), to jump up.
auf=ſtampfen, to stamp.
auf=ſtellen, to set up, put.
der **Auftrag**, –(e)s, ¨e, order.
auf=treten* (ſ.), to appear.
das **Auftreten**, –s, appearance.
auf=tun*, *refl.*, to reveal, manifest.
auf=wachſen* (ſ.), to grow up.
die **Aufwärterin**, –nen, waiting-maid.
auf=wickeln, to unwrap, unravel.
auf=zucken, to start up.
der **Aufzug**, –(e)s, ¨e, act.
der **Augapfel**, –s, ¨, eyeball.
das **Auge**, –s, –n, eye; die ſollen —n machen, they shall be surprised; vor —n führen, to bring to (one's) attention.
der **Augenaufſchlag**, –(e)s, ¨e, look.
der **Augenblick**, –(e)s, –e, moment, instant.
aus (*dat.*), out of; from; by; of.
aus=bleiben* (ſ.), to fail to appear, stay away.
aus=blicken, to look out.
aus=brechen, (i), a, o, to burst out; to break loose; in Tränen —, to burst into tears.
aus=breiten, to spread.
aus=denken*, to invent, think out.
der **Ausdruck**, –(e)s, ¨e, expression.
aus=drücken, to express.
ausdrucksvoll, expressive.
auseinan'der=gehen* (ſ.), to separate, part.
auseinan'der=ſtieben (ſ.), o, o, to disperse.
der **Ausfluß**, –ſſes, ¨ſſe, issue, vent.
der **Ausgang**, –(e)s, ¨e, exit; result.
aus=gehen* (ſ.), to emanate; darauf —, to aim at.
ausgemacht, downright; einen für — dumm halten, to consider one downright stupid.
auskennen*, *refl.*, to see one as he is.
aus=lachen, to laugh at; innerlich —, to laugh in one's sleeve.
die **Auslage**, –n, display.
aus=laſſen*, to let go.
aus=leben, *refl.*, to live one's life.
ausnahmsweiſe, exceptionally.
aus=reden, to finish speaking.
aus=reichen, to suffice, do.
aus=reißen*, to tear out.
aus=ruhen, to rest.
die **Ausſage**, –n, statement.
die **Ausſchaltung**, –en, exclusion.
aus=ſchauen, to look.
aus=ſchlagen, to refuse.
der **Ausſchnitt**, –(e)s, –e, cut, section.
aus=ſchreien*, to proclaim, cry out.
aus=ſehen*, to appear, look (like), seem to be.
außen, outside; nach —, outward.
außer (*dat.*), except.
äußer– (*adj.*), outer, exterior, outward.
außerdem, moreover, besides, aside from that.
das **Äußere**, –n, appearance.
äußerlich, superficial, narrow-minded.
die **Äußerlichkeit**, –en, superficiality, superficial consideration.
äußern, *refl.*, to express oneself.
außeror'dentlich, extraordinary.
äußerſt, extreme.
die **Äußerung**, –en, assertion, opinion.
die **Ausſicht**, –en, view; das Gaſt-

haus „Zur Schönen —," Fairview Inn.
aus=ſprechen*, to express.
aus=ſtatten, to furnish.
aus=ſteigen* (ſ.), to get out.
aus=ſtrecken, to hold out, extend.
aus=ſtrömen, to radiate.
aus=treten* (ſ.), to withdraw from, resign.
aus=üben, to exercise; eine Wirkung —, to have an effect.
aus=wachſen* (ſ.), *refl.*, to grow up.
aus=weinen, *refl.*, to have a good cry; ſich die Augen —, to cry one's eyes out.
auswendig, by heart.
aus=ziehen*, to take off, undress.

B

der **Bach**, –(e)s, ¨e, brook, stream.
die **Backe**, –n, cheek.
das **Bad**, –(e)s, ¨er, watering-place.
baden (*refl.*), to bathe; Stahl —, to take baths in iron springs.
die **Badeverwaltung**, –en, authorities of the watering-place *or* springs.
der **Ball**, –(e)s, ¨e, ball.
der **Ballabend**, –s, –e, ball (evening), evening at the ball.
ballfiebern, to be excited on account of the ball.
das **Ballkoſtüm** , –s, –e, ball-costume.
das **Ballmutterkoſtüm**, costume of a (woman) chaperon.
der **Ballſaal**, –(e)s, –ſäle, ballroom.
der **Ballſtaat**, –(e)s, ball-dress.
die **Balltoilette**, –n, full-dress suit.
das **Ballvergnügen**, –s, —, pleasure of going to a ball.
das **Band**, –(e)s, –e, tie, bond.
bar, ready (money); in —, in cash.
barba'riſch, barbarous; —e Hitze, awful heat.
die **Baron'in**, –nen, baroness.
bartlos, beardless, smooth-faced.
der **Bauer**, –s (*or* –n), –n, peasant.
der **Baum**, –(e)s, ¨e, tree.
der **Baumkuchen**, –s, —, pyramidal cake.
(das) **Bayern**, Bavaria.
der **Beamte**, –n, –n, official.
der **Beamtenkreis**, –ſes, –ſe, official circle; in hohen —ſen, in high official circles.
bedauern, to regret.
bedenken* (*refl.*), to bear in mind, consider.
bedeuten, to mean; to give to understand; —d, considerable.
bedeutſam, significant.
die **Bedeutung**, –en, importance.
bedeutungsvoll, momentous, significant.
bedienen, to wait on; *refl.*, to help oneself.
bedrohen, to threaten.
bedürfen* (*gen.*), to need.
beeilen, *refl.*, to hurry, hasten.
beengen, to restrain, oppress.
befangen, embarrassed, timid.
befehlen, (ie), a, o, to command, order; zu —, at your service.
befinden*, *refl.*, to feel; ſich in einem Irrtum —, to labor under a misapprehension.
befindlich, existing; — ſein, to be living.
befreien, to free.

befremdet, surprised, estranging.
befreunden, to befriend.
begeben*, *refl.*, to betake oneself, go.
begegnen (*dat.*), (ſ.), to meet, encounter.
das **Begegnen**, –s, meeting, encounter.
begehen*, to commit.
begehren, to crave, long for.
begeiſtert, enthusiastic.
die **Begierde**, –n, lust, eager desire.
beginnen, a, o, to begin, commence.
begleiten, to accompany.
begnügen, *refl.*, to content oneself.
begreifen*, to comprehend, understand; begreifſt du nicht? don't you see?
begrüßen, to greet.
begütigend, soothing.
das **Behagen**, –s, ease, sociability.
behaglich, comfortable, at ease.
behalten*, to keep.
behandeln, to treat.
behaupten, to assert, maintain.
beherrſchen, to be master of, command.
beherzt, brave, courageous.
behilflich, helpful; — ſein, to help, be of service.
behüten, to keep, protect; Gott behüte mich! God forbid!
bei (*dat.*), at, near, with, by, during, to; at the home of.
beieinander, together.
beifällig, approving.
das **Bein**, –(e)s, –e, leg; ſich die —e vertreten, to exercise, stretch one's legs (by walking); auf die —e bringen, to raise.
beinahe, almost; — vor ſich hin almost to himself.
das **Beinkleid**, –(e)s, –er, trousers.
das **Beiſpiel**, –(e)s, –e, instance; example; zum —, for instance.
beißen, biß, gebiſſen, to bite.
bejahen, to answer in the affirmative.
bekämpfen, to overcome.
bekannt, known, familiar; ſich — machen, to introduce oneself.
die **Bekanntſchaft**, –en, acquaintance.
bekehren, to convert.
beklagen, *refl.*, to complain.
beklemmen, to oppress.
bekommen*, to get, have, receive.
bekreuzigen, *refl.*, to cross oneself.
bekümmert, anxious, worried.
belieben, to choose, like, resolve; wen es ihr beliebt, whom she pleases; es beliebt mir, it pleases me, I prefer; wenn Hoheit —, if it is your Highness' pleasure.
belohnen, to recompense, reward.
bemerken, to observe, notice; to remark.
die **Bemerkung**, –en, remark.
bemühen, *refl.*, to try, take trouble *or* pains; Bitte, — Sie ſich herauf (zu kommen), please, come up.
benehmen*, *refl.*, to act, behave, conduct oneself.
das **Benehmen**, –s, conduct, behavior.
benutzen, to use, make use of.
beobachten, to observe, watch; ſich beobachtet ſehen, to find oneself observed.
das **Bequeme**, –n, ease, comfort.
die **Bequemlichkeit**, –en, convenience, comfort.
berauſchen, to intoxicate.

bereiten, to prepare, make ready, give; eine Freude —, to give pleasure.
bereit-halten*, to hold in readiness.
der **Berge'rehut**, –(e)s, ¨e, leghorn hat.
der **Beruf**, –(e)s, –e, profession.
berufen, destined, intended.
beruhigen, *refl.*, to reassure *or* compose oneself; ſo beruhige dich doch, do compose yourself.
die **Beruhigung**, –en, ease of mind, consolation.
berühmt, famous.
berühren, to touch upon, mention; *refl.*, to touch oneself.
die **Berührung**, –en, contact.
beſchaffen, constituted; — ſein, to look like, be constituted.
beſchäftigen, to occupy, (keep) busy.
beſchämend, humiliating.
der **Beſcheid**, –(e)s, –e, knowledge; — wiſſen mit, to know about, to be acquainted (have experience) with.
beſcheiden, moderate, modest.
beſcheinen*, to shine upon.
beſchienen, lit-up, illuminated; das von der Lampe voll beſchienene Geſicht, the face upon which the full light of the lamp fell.
beſchneit, snow-covered.
beſchränken, to confine, limit.
beſchreiben*, to describe.
beſchuldigen, to accuse.
beſchwichtigen, to soothe, appease.
beſchwören, u (o), o, to entreat.
beſeitigen, to put aside, do away with.
beſinnen*, *refl.*, to reflect, deliberate, consider; to recollect; ſich etwas —, to deliberate a little; beſinne dich, come to yourself.
beſitzen*, to possess, have.
die **Beſitzerin**, –nen, (woman) proprietor.
beſonder–, special.
beſorgen, to provide for, take care of, do, get; to worry, be anxious (about).
beſſern, to improve, reform.
beſt– (*sup. of* gut), best; am —en, the best, the best thing; ſie läßt ſich —ens empfehlen, she sends her best compliments; zu deinem Beſten, in your favor; zum —en geben, to give.
beſtändig, continuous, constant.
beſtehen*, to hold one's own; vor ihr —, to act in her presence; — bleiben, to remain; — aus, to consist of; — auf, to insist upon.
beſteigen*, to ascend.
beſtellen, to order.
beſtimmen, to intend; to induce.
beſtimmt, destined, intended for; determined; definite, certain.
beſtürzt, confounded, bewildered.
die **Beſtürzung**, –en, astonishment, consternation.
der **Beſuch**, –(e)s, –e, company, visit; hoher —, noble visit, visit of a person of high rank.
beſuchen, to visit, call on.
der **Beſucher**, –s, —, visitor.
betaſten, *refl.*, to touch oneself.
beteiligen, *refl.*, to interest, take part in; ſich an einer Veranſtaltung —, to take part in an entertainment *or* affair.
die **Betonung**, –en, accentuation, emphasis.

der **Betracht**, –(e)s: in — kommen, to come into consideration.
betrachten, *refl.*, to view oneself.
betreff = betreffend, concerning, with reference to.
betreffen*, to concern.
betreten*, to enter.
betroffen, perplexed.
betrügen, o, o, to cheat.
das **Bettzeug**, –(e)s, –e, bedclothes, bed-linen.
beugen (*refl.*), to bend, stoop.
beurteilen, to judge, form an opinion of.
bevor, before.
bewachen, to guard.
bewahren (vor), to guard (against).
die **Bewandtnis**, –ſſe, state (of affairs), case; was das mit dem Wagen für eine — hat, what the carriage has to do with the case.
bewegen (*refl.*), to move; bewegt, moved, agitated.
die **Bewegung**, –en, movement, motion.
beweinen, to weep for, mourn.
beweiſen*, to prove.
bewerfen*, to throw at.
bewußt, conscious; wir ſind uns wohl —, we are quite conscious of the fact.
bezahlen, to pay.
bezeichnen, to denote, designate.
beziehen*, to cover; — laſſen, to have covered.
die **Beziehung**, –en, relation.
das **Bier**, –(e)s, –e, beer.
bieten, o, o, to offer.
das **Bild**, –(e)s, –er, picture, portrait; image; idea; nach eurem —e, in your image.
bilden, to form.
das **Billet'**, –(e)s, –e, ticket.
billig, cheap, reasonable.
die **Binde**, –n, tie.
binden, a, u, to tie.
bis, until, till, up to.
bißchen, a little.
(ein) **bißel**, (a) little bit.
bitte, please; — ſehr, I beg your pardon; bitt' ſchön, please.
bitten, bat, gebeten, to ask, request; ich muß aber doch —! mind what you are saying! wenn ich — darf, if you please; —d, entreating.
die **Bitterkeit**, –en, bitterness.
bitterlich, bitterly.
blaſen, (ä), ie, a, to play; blow.
blaß, pale.
blaßblau, pale blue.
die **Bläſſe**, paleness, pallor.
bläßlich, pale.
das **Blatt**, –(e)s, ¨er, newspaper; printed sheet of music.
das **Blaue**, –n, blue; ins — reden, to talk at random.
bleiben, ie, ie (ſ.), to stay, remain; — laſſen, to leave undone, let alone; — wir! let us stay! wo bleibt er denn? but where is he?
bleich, pale.
blendend, brilliant.
der **Blick**, –(e)s, –e, look, glance, view; auf den erſten —, at first glance; auf einen — hin, at a glance; mit flammendem —, with blazing eyes; einen — auf jemand werfen, to glance at someone.
blicken, to look at; vor ſich hin —, to look down.
blinzeln, to blink, wink.

(der), die **Blonde**, –n, –n, blonde person; was sollte mir da eine —? what could I do with a blonde girl?

bloß, merely, only.

blühen, to blossom.

die **Blumenrechnung**, –en, flower bill.

der **Blumenstrauß**, –es, ¨e, bouquet, nosegay.

blutarm, anæmic.

bluten, to bleed.

das **Blutkörperchen**, –s, —, corpuscle.

blutunterlaufen, blood-shot.

der **Boden**, –s, ¨, ground, floor.

bodenständig, original.

die **Bombeneroberung**, –en, great conquest; Da hab' ich ja eine —, gemacht, I certainly caught it this time.

die **Bonholzers**, Mr. and Mrs. Bonholzer.

die **Borte**, –n, lace.

böse, evil, wicked, bad, angry; sei ihm nicht —, don't be angry with him.

das **Böse**, –n, evil.

die **Bosheit**, –en, malice, ill-nature.

die **Brandsalbe**, –n, salve for burns.

die **Braue**, –n, brow, eyebrow; unter buschigen —n hervor, from under bushy eyebrows.

brauen, to brew.

die **Braut**, ¨e, betrothed, fiancée.

der **Bräutigam**, –s, –e, fiancé; zum — haben, to have as a fiancé.

brav, worthy, good.

breiten, to spread out.

brennen, brannte, gebrannt, to burn; er brennt darauf, he burns with impatience, he is very eager; bei Ihnen brennt's im Oberstübchen, you are not quite right in the upper story.

der **Briefbogen**, –s, —, writing-paper.

bringen, brachte, gebracht, to bring; auf die Beine —, to raise.

brüderlich, brotherly.

brüllen, to roar.

der **Brunnen**, –s, —, well; spring; mineral water.

die **Brust**, ¨e, chest; bosom; sich in die — werfen, to give oneself airs, slap oneself on the chest; sich jemand an die — werfen, to embrace someone.

die **Brusttasche**, –n, breast-pocket.

der **Bube**, –n, –n, boy, lad.

das **Büfett'**, –s, –s, buffet.

die **Bühne**, –n, stage.

der **Bund**, –(e)s, ¨e, band, tie; einen — für das Leben schließen, to make a compact for life.

der **Bürger**, –s, —, burgher.

der **Bürgerkreis**, –ses, –se, burgher-class, middle class.

bürgerlich, simple, homely, middle-class.

die **Bürgerschaft**, burgher-class.

die **Burles'ke**, –n, the burlesque.

der **Bursche**, –n, –n, young man, fellow.

buschig, bushy.

der **Busenlatz**, –es, ¨e, waist.

C

cand. phil. = **Kandidat' der Philosophie'**, candidate for the degree of doctor of philosophy.

die **Chaiselon'gue**, –s, couch.

die Charakteriſ'tik, –en, characterization.
charak'tervoll, characteristic.
der Charme, *also* Scharm, –(e)s, charm.
die Cour: — machen, to court, pay attentions.
die Coura'ge, courage

D

da, there, then, here; as, when; for that; since; present; — wären wir ja, here we are.
da=behalten*, to ask to stay; zu Mittag —, to ask to stay for dinner.
dabei', at it; thereby, in doing so, with it, moreover; was wäre ſo Schlimmes — geweſen? what would have been so bad about it?
da=bleiben* (ſ.), to stay.
das Dach, –(e)s, ¨er, roof.
dächte, *see* denken.
dadurch, thereby, by this.
dafür', for that, for it, in return for that; — ſind wir ja auch hier, that's just why we are here.
daheim', at home.
daher=kommen* (ſ.), to come along; er kommt mit ſeiner Kategorie daher, he talks about his category.
daher=ſprechen*: ſprich nicht ſo daher, don't talk that way *or* don't talk so foolishly.
dahin', to that place.
damals, then, in those days, at that time.
die Dame, –n, lady; meine —n, ladies.
damit', with it, therewith; that, so that, in order to *or* that; — nicht, lest.
dampfend, steaming.
dane'ben, next to it, close by, beside.
der Dank, –(e)s, thanks; vielen —, many thanks.
dankbar, grateful.
danken, to thank; der dankt es euch ſchon einmal, he will be thankful to you sometime; danke, thank you.
dann, then; in that case.
daran', that, on it, therein; ſich — geben, to put oneself into an affair.
darauf', upon it.
daraus', out of it, therefrom.
dar=bringen*, to offer.
darf, *see* dürfen.
darin', in it.
dar=ſtellen, to represent.
darü'ber, over that *or* it; about that.
darum, therefore, on account of that, for that; — weil, because.
darun'ter, under it, beneath it; among them.
das Daſein, –s, existence.
daſſel'be, the same.
da=ſtehen*, to stand (there).
dauern, to last.
der Daumen, –s, —, thumb.
davon=laufen* (ſ.), to run away.
das Davonlaufen, –s, running away.
davon=wollen, to want to go away; wollteſt du mir davon? did you want to escape me?
davor', before it.
dazu', besides; for that; noch —, moreover, especially.

die **Decke**, –n, ceiling.
definie'ren, to define.
deinesgleichen, the like of you.
Deiwel (*dial.*) = Teufel, devil; pfui —, the deuce.
deklamie'ren, to recite.
demutreich, humble, modest.
denken, dachte, gedacht, to think; imagine; daran —, to think of it, consider; denke dir, just think; ich denke mir, I think.
denn, for; than; anyhow, after all, as you may see; was haſt du —? what's the matter with you anyway? wer denkt — an ſo was? who would think of that anyway? meint ihr —? do you really suppose? — eigentlich, anyway; was iſt —? what is the matter? what do you want? was —? what is it? was machſt du —? I wonder what you are doing? wozu —? for what, I'd like to know?
das **Derbe**, –n, the rough, the severe.
derglei'chen, the like.
derſel'be, dieſelbe, dasſelbe, the same.
deshalb, for that reason, on this account.
deuten (auf), to point (to).
deutſch, German.
dicht, thick; close.
der **Dichter**, –s, —, poet.
die **Dichterliebe**, poet's love.
dienlich, serviceable; — ſein, to be of service.
der **Dienſt**, –es, –e, service; position; in —en haben, to have in service, employ.
das **Dienſtmädchen**, –s, —, servant-girl.
diesbezüglich, referring to this.
dieſer, dieſe, dieſes, this, this one, the latter.
diktato'riſch, dictatorial.
das **Diner'**, –s, –s, dinner.
das **Ding**, –(e)s, –e, thing, matter; creature.
der **Diridari**, (*dial.*) money.
der **Diskurs**, –ſes, –ſe, discussion.
disponiert', disposed.
doch, but; however; still, yet, after all, at any rate, surely, anyway; certainly; on the contrary; — endlich, at last; — nicht, but not, not either; — nun einmal, as you know; — wohl nicht, surely not; folge —! do follow! kann er —, I have no objection to that; du ſollſt — vertieft ſein, you have to be absorbed; du liebſt ihn —? you do love him, don't you?
die **Donau**, Danube (river).
der **Donauwalzer**, –s, Blue Danube Waltz.
Donnerwetter! hang it! heavens and earth!
(das) **Dornſtein**, small town in Bavaria.
dort, there, yonder; — drinnen, inside there.
der **Draht**, –(e)s, ¨–e, thread, wire; (*coll.*), money; der — ſpielt eine Rolle, money plays a part.
dran = daran, on it; du kommſt —, it is your turn.
der **Drang**, –(e)s, impulse.
drängen, to press; nach außen —, to force outwards.
drapie'ren, to drape.
drauf und dran ſein, to be determined.

draus = daraus, therefrom; da mache ich mir gar nichts —, that doesn't bother me at all, I don't mind it at all.

draußen, outside, out of doors; da —, in the country.

drehen (*refl.*), to turn; ſich — und wenden, to turn from one side to the other.

drei, three; die —, the three of them.

drein=ſprechen*, to interrupt.

die **Dreißigerin**, –nen, woman in the thirties.

drin = darin, within, in there.

dringen, a, u, to press; in jemand —, to urge strongly upon someone.

drinnen, inside, within; von —, from within; dort —, inside there.

droben, up there; da —, up, there, on high.

drohen, to threaten.

das **Drollige**, –n, droll appearance, amusing object.

drüben, there, yonder; opposite; da —, over there.

drücken, to press; to depress, weigh down.

der **Duft**, –(e)s, ¨e, scent, fragrance.

dulden, to suffer, bear patiently, tolerate.

dumm, dull, stupid, foolish, silly; —es Zeug, nonsense.

die **Dummheit**, –en, foolishness, nonsense.

der **Dummkopf**, –(e)s, ¨e, blockhead.

dumpf, apathetic, gloomy.

dunkel, dark.

die **Dunkelheit**, –en, darkness, obscurity.

dunkelrot, dark red.

durch (*acc.*), through, by, by means of.

durchaus', absolutely, by all means, positively; — nicht, by no means, not at all.

durchdringend, shrill; penetrating.

das **Durcheinander**, –s, —, confusion, excitement.

durch=füttern, to support.

durchhau'chen, to permeate, pervade.

durch=leuchten, to shine through.

durchſchau'en, to look through, to see into the heart.

durch=ſchlagen*, to struggle through life; ſich mühſam durch die großen Ferien ſchlagen, to earn a bare living during the summer vacation.

dürfen, (darf), durfte, gedurft, to be permitted, allowed; must, may; darf ich fragen? may I ask? ich darf annehmen, I may assume; daß ich ihm eine Roſe ſchicken darf, to let me send him a rose; dürft' ich, should I be permitted *or* were I permitted.

das **Duzen**, to call one another thou (*familiar form of address*); mit Ihrem —, with your familiarity.

E

eben, just, simply; as a matter of fact; of course, quite right; even.

ebenbürtig, equal to, worthy of.

ebenfalls, likewise.

ebenſo, likewise, just as.

ebenſogut, just as well.

ebenſowenig, just as little, even as.

ebenſo wie, just as.
echauffiert', flushed.
echt, genuine, real.
die Ecke, –n, corner.
das Eckfenſter, –s, —, corner window.
edel, noble; lofty.
die Edelfrau, –en, lady of noble birth.
egal', equal, the same; mir kann's — ſein, it's just the same to me; auch das iſt mir —, even that makes no difference to me.
eh' = ehe, before.
die Ehe, –n, marriage; matrimony.
das Eheglück, –(e)s, matrimonial happiness.
das Eheleben, –s, married life, matrimony.
ehemalig, former.
das Ehepaar, –(e)s, –e, married couple.
eher, rather.
die Ehre, –n, honor; die — ſchenken, to do the honor.
ehrenvoll, honorable, worthy.
ehrerbietig, respectful.
die Ehrfurcht, respect, awe.
ehrlich, honest.
Ei, my! why!
der Eifer, –s, zeal, fervor; in — kommen, to become zealous, to grow angry, to get excited.
die Eiferſucht, jealousy.
eiferſüchtig, jealous.
eifrig, eager, zealous.
eigen, own.
die Eigenliebe, –n, self-love.
eigenſinnig, obstinate.
eigentlich, real, in reality, proper; exactly, really, properly, strictly speaking, anyhow, to tell the truth; warum —, why should I? für wen haltet ihr einen denn —? who do you think we are, anyhow?
eilen, (ſ. and h.), to hasten, hurry; auf jemand(en) zueilen, to run toward *or* up to somebody.
eilig, hurried.
ein=bilden, *refl.*, to fancy, imagine.
die Einbildung, –en, conceit, notion.
ein=drillen, to drill into.
ein=dringen, a, u (ſ.), to penetrate, pierce into.
eindringlich, forcible, urgent.
der Eindruck, –(e)s, ¨–e, impression, mark.
einfach, simple, plain; ganz —, just simply.
die Einfachheit, –en, simplicity.
der Einfall, –(e)s, ¨–e, (sudden) idea, notion, thought.
ein=fallen* (ſ.), to interrupt; (*dat.*), to occur; es fällt ihm nichts ein, he has no new ideas; was iſt denen denn eingefallen? I wonder what has entered their heads *or* what has happened to these people? es fällt mir nicht ein, I have not the least intention; was fällt dir ein? what do you mean?
einfältig, simple; silly.
die Eingangstür, –en, entrance door.
ein=gehen* (ſ.) (auf), to agree to, enter into; fröhlich auf die Idee —, to take up the matter merrily, agree; auf den wärmeren Ton —, to join the friendlier tone; to become friendlier.
eingerichtet, furnished.
ein=geſtehen*, to confess.

eingezogen, secluded, in retirement.
ein=gießen*, to pour in.
ein=greifen*, to interrupt.
ein=halten*, to stop, pause.
einigermaßen, somewhat, rather, to some extent.
das Einkommen, –s, —, income, livelihood.
ein=laden*, to invite.
die Einladung, –en, invitation.
einmal, once; just; auf —, all at once; nicht —, not even.
ein=nehmen*, to take.
ein=reden, to talk into, persuade.
die Einrichtung, –en, furnishing.
ein=rücken (ſ.), to enter.
eins, one; noch —, one thing more.
einſam, lonely, lonesome.
ein=ſchließen*, to lock up.
ein=ſetzen, to pledge; to stake.
ein=ſteigen* (ſ.), to get in.
der Einſturz, –es, ¨–e, downfall.
einſtweilen, in the meantime, meanwhile.
ein=treten* (ſ.), to enter, step in.
das Eintreten, –s, entrance.
der (die), Eintretende, –n, –n, entering person.
einverſtanden ſein, to agree.
ein=wickeln, *refl.*, to wrap around.
ein=ziehen* (ſ.), to take possession.
einzig, only, sole, single; das –e, the only way; einen —en Tanz, only one dance.
das Eiſen, –s, —, iron.
die Eiſenbahn, –en, railroad.
der Eiſenſtuhl, –(e)s, ¨–e, iron chair.
der Eiszapfen, –s, —, icicle.
der Ekel, –s, disgust, aversion.
ekeln, to disgust; du ekelſt mich, I am disgusted with you.
die Eleganz', —, elegance; Großheubacher —, elegance which is characteristic of small towns like Grossheubach.
das Element', –(e)s, –e, element.
der Elende, –n, –n, wretch.
der Empfang, –(e)s, ¨–e, reception.
empfangen, (ä), i, a, to receive.
empfehlen, (ie), a, o, to recommend; ſie läßt ſich —, she sends her compliments, she wants to be remembered; *refl.*, to bid farewell.
empfinden, a, u, to feel; to experience.
die Empfindung, –en, feeling, sentiment, love.
empor=heben*, to raise, elevate.
empört', enraged.
die Empö'rung, –en, indignation.
emſig, busy.
das Ende, –s, –n, end; am —, after all, in the end, possibly; — April, at the end of April; zu —, at an end, over.
enden, to finish, end; to die.
endlich, at last, finally.
ener'giſch, energetic.
eng(e), narrow, confined, tight.
der Engel, –s, —, angel.
entdecken, to discover.
entfachen, to light, start.
entfernen, to remove; (*refl.*), to withdraw, retire, go away, leave.
entflohen, escaped.
entgegen=halten*, to hold toward.
entgegen=nehmen*, to accept, receive.
entgegen=ſtrecken, to extend toward, offer.
enthüllen, to unveil, reveal.
enthuſiaſ'tiſch, enthusiastic.

entkorken, to uncork.
die **Entladung**, –en, (temperamental) outburst.
entlang, along.
entlaſſen*, to let go; to dismiss.
entledigen, *refl.*, to rid oneself.
entnehmen*, to take (away).
entrinnen, a, o (ſ.), to escape (from).
die **Entrüſtung**, –en, indignation.
entſchloſſen, resolved, determined.
der **Entſchluß**, –ſſes, ¨ſſe, resolution, decision.
entſchuldigen, to excuse.
entſetzlich, horrible, frightful.
entſetzt, horrified.
entſinnen*, *refl.*, to recollect, remember.
entſtehen* (aus), to arise (from), originate (in).
enttäuſchen, to disappoint.
entweder, either.
entwickeln, *refl.*, to develop; ein Gebärdenſpiel entwickelt ſich, a play of features takes place.
entziehen*, to withdraw.
entzückt, delighted, overjoyed.
erbauen, to build.
der **Erbe**, –n, –n, heir.
erblicken, to see, catch sight of.
die **Erdbeere**, –n, straw-berry.
das **Erdenglück**, –(e)s, happiness of this world.
erdenken*, to invent, imagine.
die **Erdenſchwere**, –n, earthly care, every-day care, trouble.
das **Erdreiſten**, –s, presumption.
erdulden, to put up with, endure.
erfahren*, to find out, learn, come to know, experience.
die **Erfahrung**, –en, experience.
erfaſſen, to comprehend; to seize.
erflehen, to obtain (by entreaty).
der **Erfolg**, –(e)s, –e, success.
erfolgreich, successful.
erfreut, glad, delighted.
erführe (*past. subj.*), *see* **erfahren**.
erfüllen, to fill, fulfil; to come true;
erfüllt, full of, animated.
ergebenſt, respectfully, devotedly.
ergraut, grayish.
ergreifen*, to seize, take up; to affect, touch; den Wanderſtab —, to set out.
das **Ergreifende**, –n, touching.
ergriffen, affected, touched, moved.
erhaben, noble, illustrious.
erhalten*, to receive.
erheben*, to raise; *refl.*, to rise, get up, arise.
erheiraten, to obtain by marriage.
erhitzt, flushed.
erholen, *refl.*, to recover.
erinnern, to remind; *refl.*, to remember, recall, recollect.
die **Erinnerung**, –en, recollection, remembrance; in — halten, to keep in memory, remember.
erkennen*, to know, perceive; to recognize.
das **Erkennen**, –s, perception, knowledge.
erklären, to expound, explain; *refl.*, to declare oneself, make an offer of marriage.
die **Erklärung**, –en, explanation.
erklimmen, o, o, to attain by climbing, climb up, ascend.
erkünſtelt, forced, artificial.
erlauben (*refl.*), to allow, grant, permit (oneself); — Sie mal, permit me; ich erlaube mir, I take the liberty of, permit me to.

erlaucht, illustrious, most noble; Höchſt Ihres —en Bräutigams, Your Highness' illustrious fiancé.
erleben, to live to see, experience.
das **Erlebnis**, –niſſes, –niſſe, experience.
erleichtert, relieved.
erleiden*, to suffer, endure.
erlitt, *see* erleiden.
erlöſen, to redeem, relieve.
ermöglichen, to make possible.
ermorden, to murder.
der (die) **Ermordete**, –n, –n, the murdered person.
ermüden, to tire; —d, exhausting, irksome.
ernſt, serious, grave, earnest.
der **Ernſt**, –es, seriousness.
ernſthaft, earnest, serious.
ernſtlich, in earnest.
die **Eroberung**, –en, conquest; eine — machen, to make a hit.
erproben, to try.
erregt, excited.
erreichen, to reach, attain.
erſcheinen* (ſ.), to appear.
erſchöpft, exhausted.
erſchrecken, (i), erſchrak, erſchrocken, (ſ.), to be startled, frightened; (*sometimes also weak*), to frighten, terrify, alarm.
das **Erſchrecken**, –s, alarm.
erſchüttert, shocked.
erſchwingen, a, u, to manage, afford.
erſehen*, to see, learn, realize.
erſehnt, longed for, eagerly awaited.
erſpähen, to espy, catch sight of.
erſt, first; only; nun bin ich — froh, now I am really glad; — mal, first; — recht, more than ever; daß ſie — recht bleibe, that now more than ever she decided to stay; zum —enmal, for the first time.
erſtaunt, astonished.
erſtens, first, in the first place.
der (die, das) **Erſtere**, the former.
erſticken (ſ. *when intrans.*), to choke, stifle.
erſuchen, to request.
erteilen, to give.
ertönen, to resound.
ertragen*, to bear, tolerate.
erträumen, to dream.
erwachſen* (ſ.), to grow up.
erwägen, o, o, to consider.
erwählen, to choose.
erwarten, to await, expect.
erwecken, to awaken, rouse.
erwerben*, to acquire.
erwidern, to return; to reply.
erzählen, to tell, narrate; —de Literatur, narrative literature.
der **Erzähler**, –s, —, story-teller, writer.
die **Erzählung**, –en, story, narrative.
erziehen*, to educate, bring up.
erzürnt, provoked, irritated.
der **Eſel**, –s, —, ass, donkey; ich bin ein —, I am a fool.
eſſen, (ißt), aß, gegeſſen, to eat.
etlich–, some, several, a few.
etwa, about, nearly; perchance, perhaps.
etwas, something, somewhat, some; rather, slightly, a little; kein Menſch hat dir — getan, nobody did you any harm.
ewig, eternal.
das **Exa'men**, –s, Examina, examination.

die Existenz', –en, existence.
die Extraarbeit, –en, extra work.
die Exzellenz', –en, Excellency.

F

das Fach, –(e)s, ¨er, shelf.
der Faden, –s, ¨, thread.
fahren, (ä), u, a (ſ.), to travel, drive; to make for, push.
die Fahrt, –en, voyage.
der Fall, –(e)s, ¨e, case; im —, in case.
fallen, (ä), ie, a (ſ.), to fall; to die in battle; die Stimme — laſſen, to lower the voice.
falſch, wrong.
fälſchen, to forge, falsify.
die Falſchmünzerei, –en, forgery, debasement.
die Fälſchung, –en, forgery.
die Falte, –n, fold.
familiär', familiar.
die Fami'lie, –n, family.
der Familienbeſuch, –(e)s, –e, family visit.
das Familienglück, –s, domestic happiness.
fände (*past subj.*), *see* finden.
der Färber, –s, —, dyer.
die Faſer, –n, fiber.
faſſen, faßte, gefaßt, to grasp, realize, comprehend; seize, lay hold of, grab; *refl.*, to collect *or* compose oneself; einen Entſchluß —, to decide, resolve, make up one's mind; einen Haß —, to conceive a hatred.
faſſungslos, disconcerted, distressed.
faſt, almost.
federnd, elastic.
fehlen, to miss; was fehlt dir denn? what ails you?
feierlich, formal, solemn.
die Feierlichkeit, –en, ceremony, solemnity.
fein, fine, well; refined, cultivated; wir ſind euch nicht — genug, we are not good enough for you.
feindſelig, hostile.
die Feinfühlſamkeit, –en, refinement of feeling, tact.
das Feingefühl, –(e)s, –e, refinement of feeling, tact.
feinſinnig, ingenious.
der Feldwebel, –s, —, sergeant-major.
der Feldzug, –(e)s, ¨e, campaign, expedition.
das Fenſter, –s, —, window; zum — hinaus, out of the window.
die Ferien, vacation; die großen —, summer vacation.
fern, far off, far away.
die Ferne, –n, distance.
das Fernrohr, –(e)s, –e, telescope.
die Fernſicht, –en, prospect, view.
fertig, ready.
fertig-kriegen, to do, manage.
feſt, firm, tight.
feſt-halten*, to hold; to hold on.
feſt-ſtecken, to pin.
feſt-ſtehen*, to be certain; es ſteht feſt, it is certain *or* evident.
feſt-ſtellen, to establish, confirm.
fettig, greasy.
die Feuersbrunſt, ¨e, fire.
finden, a, u, to find, consider, think.
flammend, glowing; mit —en Blicken with glowing eyes.
die Flaſche, –n, bottle.
der Fleck, –(e)s, –e, spot, place.
flehen, to implore, beseech, ask.

flehentlich, imploring, beseeching.
der Fleiß, –es, diligence.
fleißig, industrious.
flicken, to repair.
fliegen, o, o (ſ.), to fly; an den Hals —, to embrace.
fließen, floß, gefloſſen (ſ.), to flow.
flüchten (ſ.), to flee.
flüchtig, hasty; casual.
flüſtern, to whisper.
die Folge, –n, consequence; — leiſten, to comply with, avail oneself of.
folgen (*dat.*) (ſ.), to follow, obey.
fordern, to demand, ask.
die Forderung, –en, requirement.
die Formalität', –en, formality.
förmlich, formal; unmistakable; — hinausgeworfen, simply thrown out.
forſchen, to search.
fort, off, away, gone.
fort=fahren* (ſ.), to continue, go on.
fort=gehen* (ſ.), to go away, leave.
fort=laſſen*, to let go; wenn ihr uns ſchon gar nicht — wollt, if you insist upon our staying.
das Fortleben, –s, life after death.
fort=müſſen*, to be obliged to go.
das Fortrücken, –s, progress.
fortwährend, continuous, perpetual.
der Frack, –(e)s, ¨e, dress-coat.
die Frage, –n, question; das iſt ſehr die —, that is just the question.
die Fragwürdigkeit, –en, questionableness, doubtfulness.
das Franzö'ſiſch, –en, French.
die Fratze, –n, grimace, caricature.
die Frau, –en, woman; wife; Mrs.; die gnädige —, madam; Herr, Frau, *and* Fräulein *are often ceremoniously prefixed to titles and nouns of relationship:* der Herr Profeſſor, the professor; Ihre Frau Mutter, your mother; Ihr Fräulein Schweſter, your sister.
das Frauenkleid, –(e)s, –er, woman's dress.
Fräulein, –s, —, girl, young lady; Miss; mein —, young lady, Miss; Herr, Frau, *and* Fräulein *are often ceremoniously prefixed to titles and nouns of relationship. See under* Frau.
frei, free; voluntarily; frank.
frei=bringen*, to free.
das Freie, —n, open air, open space.
die Freiheit, –en, freedom.
frei=laſſen*, to reserve.
freilich, to be sure, certainly, of course; I admit.
frei=machen, to free, release.
die Freiſprechung, –en, acquittal.
fremd, strange, unfriendly; foreign.
der (die) Fremde, –n, –n, stranger.
die Freude, –n, joy, pleasure.
der Freudentag, –(e)s, –e, day of rejoicing.
freudig, joyful, cheerful.
freuen, *refl.*, to be glad; ich hatte mich darauf gefreut, I had rejoiced in anticipation of it, I had looked forward to it.
freundlich, friendly, kind; —ſt, most affably, in a most friendly manner.
die Freundlichkeit, –en, friendliness, kindness.
die Freundſchaft, –en, friendship.
der Friede(n), –ns, peace.
friedlich, peaceful.
friedvoll, peaceful.

frisch, fresh, new; wie — geschneit, as clean as newly fallen snow.
frivol', frivolous; so etwas Frivoles, something so frivolous.
froh, gay, glad; man sei —, people should be glad.
fröhlich, merry, cheerful.
fromm, devout, honest.
frostig, frosty, chilly.
der **Frottier'schwamm**, –(e)s, ¨–e, rubber bath-sponge.
früh, early; *compar.*, earlier; former.
die **Frühe**, early morning; in der —, early in the morning.
die **Frühjahrsneuheit**, –en, spring novelty.
der **Frühling**, —(e)s, –e, spring.
der **Frühlingsabend**, –s, –e, spring evening.
der **Frühlingshimmel**, –s, spring sky.
fügen, *refl.*, to come to pass, happen.
fühlen (*refl.*), to feel; notice.
das **Fühlen**, –s, feeling(s).
führen, to conduct, carry on; to lead, bring; vor Augen —, to bring to attention.
die **Fülle**, fullness, abundance.
die **Furcht**, fear, dread.
fürchten, *refl.*, to be afraid, fear.
fürchterlich, fearful, horrible.
der **Fürst**, –en, –en, prince.
der **Fürstenthron**, –(e)s, –e, throne of a prince.
die **Fürstin**, –nen, princess.
der **Fuß**, –es, ¨–e, foot; zu — gehen, to go on foot; von einem — auf den andern stehen, to be impatient; mit Füßen treten, to trample upon.
der **Fußsteg**, –(e)s, –e, path.

G

die **Gabe**, –n, gift.
gähnen, to yawn.
galant', courteous, polite.
die **Galanterie'**, –n, gallantry, courtesy.
der **Gang**, –(e)s, ¨–e, corridor; course; carriage, walk; Gänge machen, to go on errands.
das **Gänseblümchen**, –s, —, daisy.
ganz, entire, all, whole; altogether, entirely, quite, very; — allein, all alone; — und gar, totally.
das **Ganze**, –n, –n, the whole thing; im —n, on the whole.
gänzlich, entirely, wholly.
gar, even, actually; quite, fully; — keine, none at all; — nicht, not at all, by no means; Sie glauben — nicht, you have no idea, you wouldn't believe; — nichts, nothing at all, not a thing; — schon, even; jetzt sage —, now you go as far as saying.
die **Gardi'ne**, –n, curtain.
die **Garnitur'**, –en, trimming
der **Garten**, –s, ¨–, garden.
der **Gast**, –es, ¨–e, guest.
das **Gasthaus**, –ses, ¨–ser, inn, restaurant.
der **Gasthaustisch**, –es, –e, restaurant-table.
der **Gasthof**, –(e)s, ¨–e, hotel; inn.
die **Gebärde**, –n, gesture, demeanor.
das **Gebärdenspiel**, –(e)s, –e, play of features.
die **Gebärdensprache**, –n, conversation by gestures.
geben, (i), a, e, to give; die Hand —, to shake hands; es mußte sie —, they must be (*or* exist);

sich daran —, Blut und Seele, to put oneself into an affair heart and soul; es gibt (gab), there is (was), there are (were); da gibt's, there is, there are.

die Geberin, –nen, giver, donor.

geboren (*past part. of* gebären), born.

gebrauchen, to use, need.

das Gedächtnis, –nisses, –nisse, memory.

der Gedanke, –ns, –n, thought.

der Gedankengang, –(e)s, ¨e, thoughts; meditation.

das Gedicht, –(e)s, –e, poem.

das Gedichtchen, –s, —, little poem.

gediegen, genuine; —er Spaß, capital joke.

gedrückt, depressed.

die Geduld, —, patience.

gedulden, *refl.*, to have patience, wait, remain.

geeignet, appropriate, suitable.

die Gefahr, –en, danger.

gefährlich, dangerous.

die Gefährtin, –nen, companion.

gefallen* (*impers. w. dat.*), to like; gefalle ich dir so? do you like me this way?

der Gefallen, –s, favor.

gefällig, agreeable; ein Glas Bier —? would you like to have a glass of beer?

das Gefängnis, –nisses, –nisse, prison, jail.

gefaßt (auf), prepared (for).

geflossen, *see* fließen.

das Gefühl, –(e)s, –e, feeling.

gegen (*acc.*), against; toward, to, in the direction of.

der Gegenbesuch, –(e)s, –e, return visit.

gegeneinander, against one another.

der Gegensatz, –es, ¨e, opposition, opposite.

das Gegenteil, –(e)s, –e, contrary, reverse; im —, on the contrary.

gegenüber, opposite, face to face.

gegenüber-sitzen*, to sit opposite to.

gegenüber-stehen*, to face.

die Gegenwart, —, presence; present time.

der Gegner, –s, —, adversary.

das Gehaben, –s, conduct, behavior.

das (der) Gehalt, –(e)s, ¨er, salary.

geheim, secret.

das Geheimnis, –nisses, –nisse, secret.

geheimnisvoll, mysterious.

gehen, ging, ist gegangen, to go, leave; Geh! go on! das geht nicht, that wouldn't do; so schnell geht das nicht, he must not go that soon; es geht ja nicht, it isn't possible, you know; wie geht's? how are you? wie's unsereinem geht, the way the like of us are getting along.

geheuchelt, affected, feigned.

gehören (*w. dat.*), to belong.

der Gehrock, –(e)s, ¨e, frock-coat.

die Geigenspielerin, –nen, violin-player.

der Geist, –(e)s, –er, ghost; spirit; intellect, genius.

geistig, spiritual, intellectual.

das Gelände, –s, —, grounds, country.

gelänge, *past subj. of* gelingen.

gelangen (s.), to arrive at, reach.

das Geld, —(e)s, –er, money; — wie Heu, stacks of money.

der **Geldprotz**, –en, –en, money-snob.
das **Geldstück**, –(e)s, –e, coin.
die **Gelegenheit**, –en, opportunity.
gelegentlich, occasional.
geleiten, to accompany, escort.
geliebt, beloved.
die **Geliebte**, –n, sweetheart.
gelingen, a, u (ſ.) (*impers. w. dat.*), to succeed (in).
gelitten, *see* leiden.
gellend, shrill.
gelten, (i), a, o, to apply to, be aimed at; to pass (for), be esteemed.
gelt? is it not so?
gemacht, forced, unnatural.
der **Gemahl**, –(e)s, –e, husband.
gemein, common; mean; — haben, to have in common.
die **Gemeinheit**, –en, meanness, vulgarity, commonness.
gemütlich, comfortable.
gemütvoll, agreeable.
genannt, mentioned; in den —en Angelegenheiten, in matters of this sort.
genau, exact, precise; close; thoroughly; wiſſen Sie —? do you know for certain? are you absolutely certain?
der **General'**, –s, ¨e, general.
das **Genie'**, –s, –s, genius, talent.
genießen, o, genoſſen, to enjoy.
genommen, *see* nehmen.
genügen, to be enough, satisfy.
geordnet, settled.
gerade, just; straightforward, honest; das iſt es —, that's just the trouble; — jetzt, now of all times.
geradezu, directly, actually.
geraum, ample; eine —e Weile, a long while.
das **Geräuſch**, –es, –e, noise.
geräuſchvoll, noisy.
das **Gerede**, –s, talk.
geregelt, orderly.
gereizt, irritated.
das **Gericht**, –(e)s, –e, court; vor —, in court.
gering, least; slight, inferior.
geringſchätzig, careless, disparaging.
gern(e) (*adv.*), readily, willingly, with pleasure, gladly; (*compar.*) lieber; (*superl.*) am liebſten; recht *or* ſehr —, with great pleasure; — haben, to like; — helfen, to like to help; ich hab's — an Ihnen, I like you for it.
gerötet, flushed.
das **Gerſtl**, –s, (*dial. and coll.*) for money.
gerührt, moved, affected.
der **Geſang**, –(e)s, ¨e, singing.
das **Geſchäft**, –(e)s, –e, business.
geſchehen, (ie), a, e (ſ.), to happen; ihm iſt recht —, it serves him right.
die **Geſchichte**, –n, story; das iſt eben die —, that's just the point.
das **Geſchlecht**, –(e)s, –er, sex.
der **Geſchmack** –(e)s, ¨e, taste.
das **Geſchmeide**, –s, —, jewels.
das **Geſchöpf**, –(e)s, –e, creature.
die **Geſchwiſter**, (*pl.*), brother(s) and sister(s).
geſchwollen, bombastic; red' doch nicht gar ſo —, please don't talk so bombastically.
der **Geſchworene**, –n, –n, juror.
geſegnet, blessed; —e Mahlzeit, may your meal be blessed, how

do you do? (*commonly used as a greeting before or after meals.*)

die Geſellſchaft, –en, party, company, people; — leiſten, to keep company.

geſellſchaftlich, social, pertaining to good manners.

das Geſöff, –(e)s, –e (*vulgar*), drink, *here* mineral *or* spring water.

geſpannt, intent, eager.

die Geſpreiztheit, –en, conceit.

die Geſtalt, –en, figure.

geſtalten, to form.

geſtatten, to permit, allow; — die Damen, permit me, ladies.

die Geſte, –n, gesture.

geſtehen*, to confess, acknowledge.

geſtrig, of yesterday; von dem —en Abend, of last evening.

geſund, sound, healthy; das wär' ihr ganz —, that would not hurt her at all, that wouldn't do her any harm.

die Geſundheit, –en, health; die — ſelbſt, a picture *or* personification of health.

getrauen *refl.*, to dare, venture.

das Getu, –s, (*coll.*), doing; going on, pretense; was iſt das für ein —! what a lot of fuss!

gewachſen, equal to.

gewählt, refined.

gewähren, to grant.

der Gewaltige, –n, –n, powerful person.

gewaltſam, forcible.

die Gewandtheit, dexterity, skill.

gewinnen, a, o, to win, obtain.

die Gewiſſensfrage, –n, matter of conscience.

gewiſſermaßen, in a certain measure, to some extent.

die Gewißheit, –en, certainty.

gewöhnen, to accustom.

die Gewohnheit, –en, custom, habit.

gewöhnlich, common, ordinary.

geziert, affected.

gezwungen, forced, unnatural.

die Gicht, gout.

gießen, o, gegoſſen, to pour.

das Gift, –(e)s, –e, poison.

der Ginſterbuſch, –es, ¨–e, broom-bush.

das Gittertor, –(e)s, –e, trellised gate.

der Glacé'handſchuh, –(e)s, –e, kid glove.

der Glanz, –es, –e, splendor, magnificence.

glänzend, shining, splendid; aber —, splendidly.

der Glanzpunkt, –(e)s, –e, brightest point, climax.

der Glasſchrank, –(e)s, ¨–e, cupboard with glass doors *or* for glass.

die Glasveranda, –den *or* –s, glass veranda, glass-covered veranda.

der Glaube(n), –ns, belief.

glauben, to believe, think; — an, to believe in; an die Roſe zu —, to believe that the rose will become mine.

gleich, immediately, instantly, right away; at the beginning, at once; same, like; ich will doch — mal, I will just.

gleichfalls, also, likewise.

gleichgültig, indifferent.

gleichnamig, of the same name.

gleichviel, all the same.

gleichwertig, of equal value.

gleiten, glitt, geglitten (ſ.), to slip, glide.

die **Glocke**, –n, bell.
das **Glück**, –(e)s, fortune, happiness, joy.
glücklich, lucky, happy.
der **Glücksfall**, –(e)s, ¨e, lucky incident, good luck.
glückstrahlend, beaming with joy, very happy.
glühend, glowing, ardent.
die **Gnade**, –n, mercy, grace; Euer Gnaden, Your Honor; Gott von meinen —, god of my fancy.
gnädig, kind; —ste Frau, Madam, my lady.
der **Gott**, –es, ¨er, God; idol; ach —! gracious; ach du lieber —! Oh my goodness, Oh, dear me! — bewahre! God forbid! Grüß' —! good day! — sei Dank! thank heavens! (um) —es Willen! for God's sake! na, in —es Namen, very well then.
die **Göttin**, –nen, goddess.
göttlich, divine.
der **Grad**, –(e)s, –e, degree, extent.
der **Graf**, –en, –en, count.
gräßlich, terrible.
das **Grausen**, –s, horror, terror.
die **Grazie**, –n, grace.
graziös', graceful.
greifen, griff, gegriffen, to grasp; — nach, to reach for; sich an die Stirn —, to put one's hand to one's forehead (in fear *or* anger); das scheint mir aber nicht grade hoch gegriffen, but that does not seem to me a particularly lofty aspiration.
der **Greis**, Greises, Greise, old (white-haired) man.
grell, hard, dazzling.
die **Grenze**, –n, limit, boundary.
der **Griff**, –(e)s, –e, handle.
groß, large, big, great; etwas Großes, something great; — werden, to grow.
das **Großartige**, –n, –n, the grand, the magnificent.
der **Großkaufmann**, –(e)s, (*pl.*) Großkaufleute, wholesale merchant; Herr — Schmitt, wholesale merchant Schmitt.
der **Großherzog**, –(e)s, ¨e, grand-duke.
(das) **Großheu'bach**, –s, a *county (seat) of Upper Bavaria;* mit —er Eleganz, with an elegance which is characteristic of small towns like Grossheubach.
großköpfig, conceited.
die **Großmama**, –s, grandmother.
das **Großmamachen**, –s, —, grandmother.
das **Großmuttchen**, –s, — dear grandmother.
die **Großstadt**, ¨e, large town.
der **Großvater**, –s, ¨, grandfather.
die **Grube**, –n, grave.
der **Grund**, –(e)s, ¨e, reason, cause; ground; valley, dale; im —e, after all, really.
gruppie'ren, to group.
grüßen, to greet; Grüß Gott, good day, how do you do?
das **Grüßen**, –s, greeting.
gucken, to look.
der **Gulden**, –s, —, guilder, florin (*about 42 cents*).
die **Gunst**, (¨e) favor.
gut, good; well; —en Tag, good day; ich bin ihm —, I love him.
die **Güte**, kindness.
gutherzig, good-hearted, kindly.

gütig, kind, gracious.
gut=machen, to make amends for.
gutmütig, good-natured.
gutſituiert', well-to-do.

H

das **Haar**, –(e)s, –e, hair.
haben, (hat), hatte, gehabt, to have; zu —, to be had; was — die nur? I wonder what they are doing? *or* what are they up to? was haſt du? what is the matter? was haſt du denn? what's ailing you? das hat man von ſeinem Bruder, that's what one gets from one's brother.
der **Hafen**, –s, ¨, port, haven; in den — der Ehe gehen, to enter the state of matrimony.
halb, half; um — drei Uhr, at half past two.
halber, for; for the sake of.
die **Hälfte**, –n, half; zur —, half.
der **Hals**, –ſes, ¨ſe, throat, neck; jemandem an den — fliegen, to rush into one's arms.
Halt! wait! stop! simply, just, of course, to be sure; es wäre halt wegen der Leute geweſen, it would, I think, have impressed the people.
halten, (ä), ie, a, to hold, stop; consider, regard (as); — für, to take to be; etwas von einem —, to think something of one; ſich — an, to keep to; eine Rede —, to make a speech.
die **Haltung**, –en, composure, deportment.
die **Handarbeit**, –en, needlework.
die **Handbewegung**, –en, motion.
handeln (um) (*refl. impers.*), to be a question of.
die **Handlung**, –en, action.
die **Hängelampe**, –n, hanging lamp.
hängen (*trans.*), to hang.
hängen *or* **hangen**, (ä), i, a (*intrans.*), to hang.
die **Harmonie'**, name of a club.
hart, hard.
Harun=al=Ra'ſchid (765–809), *famous caliph of Bagdad, was successful in numerous Byzantine wars. Under him the Eastern caliphate attained the height of its splendor and power. He appears as a character in the* "Arabian Nights" *in which everything curious, romantic, and wonderful is connected with his name. He is supposed to have had the habit of making nocturnal rambles through the streets of Bagdad. Of these incognito walks, however, the authentic histories say nothing.*
das **Haſcherl**, –s, —, (*dial.*), creature; arme —, poor devils.
der **Haß**, Haſſes, hate.
haſſen, haßte, gehaßt, to hate.
haſſenswert, worthy of hate; hateful.
häßlich, ugly.
die **Häßlichkeit**, –en, wickedness, ugliness.
haſtig, hasty.
hätſcheln, to coddle, cherish.
der **Haufen**, –s, —, heap, pile; einen ganzen — lernen, to learn a great deal *or* a heap of things.
häufig, frequent.
das **Haupt**, –(e)s, ¨er, head; zu Häupten (*dat. pl. obs.*), at the head.

die **Hauptſache**, –n, main point, chief thing.

das **Haus**, –ſes, ¨ſer, house; wo ſind Sie zu —e? where do you come from? where is your home? nach —e, homeward, home; zu —e, at home; vom —e, out of the house.

hauſen, to house, lodge, live.

die **Hausjoppe**, –n, house-jacket.

das **Hauskleid**, –(e)s, –er, house-dress.

der **Hausknecht**, –(e)s, –e, servant, follower.

der **Hauslehrer**, –s, —, private tutor.

häuslich, domestic.

der **Hausvater**, –s, ¨, father of a family.

die **Haut**, ¨e, skin.

heben, o, o, to lift, raise.

heda, halloo.

heftig, violent.

hegen, to cherish, foster.

der **Heiland**, –(e)s, –e, savior.

heilen, to cure.

heilig, sacred.

heim, home, homeward.

das **Heim**, –(e)s, –e, home.

die **Heimfahrt**, –en, way home.

heim=gehen* (ſ.), to go home.

heimiſch, domestic; — fühlen, *refl.*, to feel at home.

heim=kommen* (ſ.), to come home.

Heinrich Heine (1797–1856), *foremost German lyric poet and satirist, possessed two incompatible elements in his character — a Greek joy of life and an innate Hebrew earnestness. His spirit of mocking irony, combined with an extraordinary keenness of wit and an unsurpassed capacity for writing most exquisite lyrics, made him one of the most striking figures of European literature. Moreover, he was "a brave soldier in the war of the liberation of humanity." Liberty had no bolder champion than he nor one more feared and hated by the upholders of ancient privileges and despotism.*

heiraten, to marry.

heiß, hot; passionate; wenn Ihnen ſo — iſt, if you feel so warm; — machen, to excite.

heißen, ie, ei, to be called; to mean; das heißt, that means, that is, i.e.; that is to say; da heißt's gleich, then people say immediately; wie heißt mein Stichwort, what is my catch-word (cue).

die **Heiterkeit**, –en, cheerfulness.

heizen, to heat.

der **Held**, –en, –en, hero.

das **Heldentum**, –(e)s, heroism.

helfen, (i), a, o, to help, aid; ich werde mir ſchon zu — wiſſen, I shall know how to help myself.

hell, light, bright.

der **Hemdärmel**, –s, —, shirt-sleeve.

her, ago; wie lange es — iſt, how long ago it is; hin und —, backwards and forwards; nicht weit — ſein, not to amount to very much, to be no serious matter; Bier —, let me have beer.

herab=gleiten* (ſ.), to slide down.

herab=laſſend, condescending.

herab=ziehen*, to pull down.

heran=rücken (ſ.), to draw near.

heran=wachſen* (ſ.), to grow up.

herauf', up, up the hill; hier —, up here.
herauf=beſchwören, u(o), o, to bring on, conjure up.
herauf=kommen* (ſ.), to come up.
herauf'ſteigen* (ſ.), to climb up.
heraus, out (of).
heraus=ſchauen, to look out.
heraus=ſtellen, to turn out, appear.
heraus'ziehen* (ſ.), to move out.
herbei, on, near.
herbei=rufen*, to call near.
herbei=ſchaffen, to procure, bring on.
herbei=geſehnt: wir haben ihn gewiſſermaßen herbeigeſehnt, we have brought him here by our intense longing, so to speak.
herbei=tragen*, to bring on.
die **Herbheit**, –en, severity.
her=bringen*, to bring here.
der **Herbſt**, –es, –e, autumn, fall.
der **Herd**, –(e)s, –e, hearth.
das **Herdfeuer**, –s, —, hearth-fire.
herein', in here (*toward the speaker*).
herein=gehen* (ſ.), to come in, enter.
herein=kommen* (ſ.), to come in, enter.
herein=ſtürzen (ſ.), to rush in.
herein=treten* (ſ.), to enter.
her=geben*, to give up; *refl.*, to lend oneself.
her=kommen* (ſ.), to come (*to speaker*); wo kommen Sie denn her? where do you come from anyhow?
hero'iſch, heroic.
der **Herr**, –en, –en, gentleman, sir, Mr., master; (Herr, Frau, *and* Fräulein *are often ceremoniously prefixed to titles and nouns of relationship;* der — Profeſſor, the professor; Ihre Frau Mutter, your mother; Ihr Fräulein Schweſter, your sister; der — Bruder, that brother of mine; junger Herr, young man; ich hoffe — Regierungsrat, Sie haben, ſich gut unterhalten, I hope, sir, you have enjoyed yourself.
die **Herrin**, –nen, lady, mistress.
herriſch, domineering.
herrlich, grand, excellent, glorious.
die **Herrſchaft**, –en, ladies and gentlemen; the princess and her court; you folk.
herum', about, around.
herum=gehen* (um) (ſ.), to walk around.
herum=kriechen* (ſ.), to creep *or* crawl about.
herum=ſchleichen* (ſ.), to hang around.
herum=ſtehen*, to stand around.
herum=ſuchen, to seek *or* search around.
herum=wirbeln, to whirl around.
herunter=kommen* (ſ.), to come down.
herunter=ziehen* (ſ.), to move down.
hervor', out, forward.
hervor=heben*, to emphasize, point out.
hervor=rufen*, to evoke, bring about, call forth.
das **Herz**, –ens, –en, heart; mein —, my dear; und ſo leichten —ens, and so light-heartedly; von —en, with all my heart; daß mir völlig kalt ums — wurde, that made my heart stop beating,

that sent a cold shiver through my body.

die Herzallerliebſte, –n, –n, dearest love.

das Herzchen, –s, —, dear, sweetheart.

herzen, to caress, embrace.

herzlich, cordially, kind; recht —, very heartily.

die Herzlichkeit, –en, heartiness, kindliness, cordiality.

der Herzſchlag, –(e)s, ¨e, heart failure.

das Heu, –(e)s, hay; Geld wie —, stacks of money.

heucheln, to affect.

heute, today; — abend, tonight; — nacht, tonight; — nachmittag, this afternoon.

heutig, of today, present.

der (die, das) Heutige, –n, –n, contemporary.

hierher, to this place, hither.

hilfeſuchend, imploring.

hilflos, helpless.

die Hilfsnäherin, –nen, assistant seamstress.

der Himmel, –s, —, heaven.

himmelhoch, high as heaven, very high.

die Himmelsluſt, ¨e, heavenly delight.

himmliſch, heavenly; lovely, beautiful.

hin, (*away from the person*), to; towards; unten —, downwards; zu ihm —, toward him; — und her, forward and backward.

hinauf=heben* (*refl.*), to raise (oneself).

hinauf=ſchauen, to look up.

hinaus', out; zur Tür —, out of the door; durch die man — muß, through which one goes out; — wollen, to want to leave.

hinaus=blicken, to look out (of).

hinaus=bringen*, to bring out; daß ihr uns hinausbringt, that you may get rid of us.

hinaus=ſchauen, to look out.

das Hinausſchlürfen, –s, the shuffling out.

hinaus=ſchmettern, to blare out.

hinaus=ſtellen, to put out.

hinaus=ſtrecken, to stick out.

hinaus=ſtürmen (ſ.), to storm out.

hinaus=tragen*, to carry out.

hinaus=weiſen*, to point out.

hinaus=werfen*, to turn *or* throw out; zum Fenſter —, to throw out of the window.

hin=blicken, to look at; vor ſich —d, looking aimlessly before oneself.

hindern, to hinder, prevent; —d einfallen, to prevent from going on.

das Hindernis, –niſſes, –niſſe, obstacle, hindrance.

hin=drängen, to press towards.

hinein=gehen* (ſ.), to go into (*away from the speaker*).

hinein=heiraten, to marry into; in eine untere Kategorie —, to marry into a lower class.

hinein=reden: ins Blaue —, to talk at random *or* without thinking.

hinein=ſetzen, to put into.

hin=gehen* (ſ.), to pass; to go there.

hingeriſſen, carried away, enthusiastic.

hin=halten*, to hold towards.

hin=hauchen: wie hingehaucht, as if carried thither by a gentle breeze.

hin=kriechen* (ſ.), to creep there.
hin=nehmen*, to put up with, accept.
die **Hinrichtung**, –en, execution.
hin=ſehen*, to look at; vor ſich —, to look down.
die **Hinſicht**, –en, regard, respect; in mancher —, in many respects.
hin=ſtrecken, to extend, hold out (to); to offer.
hinten, in the rear; nach —, behind, back.
hinter (*dat., acc.*), after, behind; back.
der **Hintergrund**, –(e)s, ¨e, background.
hinterlaſ'ſen*, to leave behind; to bequeath.
hinterrücks, from behind; behind one's back.
die **Hinterwand**, ¨e, back-wall.
hin=tragen*, to carry to.
hin=treten* (ſ.), to step up; vor jemand(en) —, to step up to someone.
hinü'ber, over there; dort —, over there.
hinüber=ſchnippen, to throw, shoot (*with one's finger*).
hinun'ter, down.
hinunter=werfen*, to throw down.
hinunter=ziehen* (ſ.), to move down.
hin=weiſen*, to point at.
hin= und her=wenden*, to turn back and forth.
hin=werfen*, to throw to.
hin=ziehen*, to draw to, attract.
hinzu', to it.
das **Hirn**, –(e)s, –e, brain.
die **Hitze**, heat.
hoch, high; (*comp.*) höher, higher; (*superl.*) höchſt, highest, extremely; die höchſte Zeit, high time. Höchſt Ihres Arztes, of her Highness' physician; Höchſt Ihres erlauchten Bräutigams, of Your Highness' illustrious fiancé.
der **Hochmut**, –(e)s, haughtiness, pride.
hochverehrt, highly honored.
die **Hochzeit**, –en, wedding.
der **Hof**, –(e)s, ¨e, yard; court.
die **Hofdame**, –n, lady of honor, lady-in-waiting.
die **Hoffnung**, –en, hope.
die **Hofgeſellſchaft**, –en, society of the court, court.
höfiſch, courtly; —e Sitte, court etiquette.
der **Hofknicks**, –ſes, –ſe, court bow.
höflich, polite, courteous.
der **Hofmeiſter**, –s, —, private tutor.
der **Hofwagen**, –s, —, royal carriage.
die **Höhe**, –n, height; in voller —, loudly; in die —, up, up the hill.
die **Hoheit**, –en, majesty, nobility; haughtiness; —, Your Highness; Eure —, Your Highness; Ihre —, Her Highness.
höhniſch, scornful, sneering.
die **Holde**, –n, sweetheart, beloved.
holen, to fetch.
die **Hölle**, hell.
Horaz', Horace (65–8 B.C.), *greatest of the Roman lyric poets, was a man of refined critical ability and of a temperate philosophy of life. His chief works are two books of* Satires, *four books of* Odes, *two books of* Epistles, *and a treatise on the* Art of Poetry.
hören, to hear; — Sie mal, just

listen, see here; na hört mal, now just listen.
das Hörenſagen, –s, hearsay.
die Hoſe, –n, (pair of) trousers.
hübſch, fine, nice, pretty, handsome; bleiben Sie — hier, just stay here.
der Hügel, –s, —, hill.
huldreich, gracious.
hüllen (*refl.*), to wrap up, hide.
der Humor', –s, humor.
der Humoriſt', –en, –en, humorist.
der Hundertjährige, –n, –n, centenarian.
hüten (*refl.*), to guard; to tend, keep, treasure; ich werde mich —, zu ſagen, I shall guard against saying.
der Hüter, –s, —, guardian.

I

Idchen, –s, —, little Ida.
das Ideal', –s, –e, ideal.
die Idee', –n, idea.
ihretwegen, for her sake, because of her.
die Illuſion', –en, illusion.
illuſtrie'ren, to illustrate.
immer, always, ever, more and more, for ever; — mehr, more and more; — noch, still.
immerhin, at any rate, after all.
immerzu, always, right along.
imponie'ren, to awe, impress.
imſtan'de, able.
indem', while.
indes', while, however.
(das) Indien, –s, India.
indigniert', indignant.
das Individ'uum, –s, *pl.* Individuen, individual.
ineinander, into one another.
infol'ge, as a result of.
der Inhaber, –s, —, proprietor.
der Inhalt, –(e)s, –e, contents.
inne=halten*, to stop, pause.
inner, inner, spiritual.
das Innere, –n, the inner self.
innerlich, inner, internal; within one's soul.
innig, heartfelt, sincere.
insbeſon'dere, especially, in particular.
insgeheim', secretly.
die Inſpektion', –en, inspection.
der Inſtinkt', –(e)s, –e, instinct.
das Inſtrument', –(e)s, –e, instrument.
intereſſant', interesting.
das Intereſſanteſte, –en, –en, the most interesting thing.
intereſſie'ren, to interest.
inzwi'ſchen, in the meantime, meanwhile.
irdiſch, earthly.
irgend, any; ever, at any time; — jemand, some one; — ein, any, some one; — etwas, something; — welch, any; in — einem Augenblick, at some moment.
die Ironie', –n, irony.
iro'niſch, ironical.
irren, *refl.*, to be mistaken.
der Irrtum, –s, ¨er, misapprehension; ſich in einem — befinden, to labor under a misapprehension.

J

ja, yes; why, you know, of course, but, in fact, indeed; ihr kommt — doch nicht, I am sure you will never come; ha —, yes, indeed;

— ſo, I see; ich kannte ihn — auch, why, I knew him too; es ſitzt — niemand drin, why, there is nobody inside; dafür ſind wir — auch hier, that's just why we are here.

das Jackenkleid, –(e)s, –er, walking costume.

die Jagd, –en, chase, hunt; auf der — nach ihm, hunting for it.

jäh, sudden.

das Jahr, –(e)s, –e, year; im Stil der ſechziger —e, in the style of 1860; —e lang, for years; durch —e, throughout the years; — um —, year after year; vor ein paar —en, a few years ago.

jauchzend, triumphant, happy.

jawohl, yes sir, yes indeed.

je, ever.

jedenfalls, at all events, however.

jemals, ever.

jener, jene, jenes, that, that one, that person, the former.

jenſeits, beyond, on the other side.

der Jodler, –s, —, *peculiar kind of Tyrolese or Swiss herdsmen's or peasant girls' song.*

die Joppe, –n, jacket.

das Journal', –s, –e, journal.

jovial', jovial.

die Jovialität', –en, joviality.

jubeln, to shout with joy, be jubilant.

jüdiſch, Jewish.

die Jugend, –en, youth; young people.

jugendlich, youthful.

die Jugendliebe, –n, early love affair.

die Jugendzeit, –en, youth, time of youth.

jung, young, youthful; —er Herr, young man.

der Junge, –n, –n, boy; young one; *pl.*, the new generation (of writers).

die Juſtiz', justice.

K

die Kahnfahrt, –en, boat-ride.

der Kamerad', –en, –en, comrade, good fellow, companion.

die Kammerfrau, –en, waiting-woman.

der Kampf, –(e)s, ¨–e, fight, struggle.

kämpfen, to fight, struggle.

das Ka'napee, –s, –s, sofa.

der Kandidat', –en, –en, candidate; *see* cand. phil.

der Kaſten, –s, —, box.

die Kategorie', –n, category, class; in eine untere — hineinheiraten, to marry into a lower class *or* beneath one's social position.

der Kaufmann, –(e)s, *pl.* Kaufleute, merchant.

kaum, hardly, scarcely.

kehren, to turn.

der Kehrweg, –(e)s, –e, curve (turn) of the road.

keineswegs, by no means, in no wise.

die Kellnerin, –nen, waitress.

kennen, kannte, gekannt, to know; — lernen, to meet, become acquainted with.

der Kerl, –s, –e, fellow.

der Kern, –(e)s, –e, heart; point.

kernig, solid.

keuchen, to gasp, pant.

kieken (*dial. and coll.*), to peep, look.

das Kindergeſicht, –(e)s, –er, child's face.
der Kinderwagen, –s, —, perambulator, baby carriage.
das Kinderzimmer, –s, —, children's room, nursery.
das Kiſſen, –s, —, cushion, pillow.
der Klang, –(e)s, ¨e, sound.
klar, clear; ins Klare kommen, to come to an understanding.
der Klaſſiker, –s, —, classic author.
das Klavier', –s, –e, piano.
kleiden, to dress, clothe.
die Kleidung, –en, clothing.
die Kleinbürgerin, –nen, woman of the country *or* small town.
kleinbürgerlich, bourgeois; —e Anſchauungen, petty bourgeois notions *or* views.
die Kleine, –n, –n, the little girl.
die Kleinigkeit, –en, small matter, triviality.
klettern, to climb; herein —, to climb in.
klingen, a, u, to sound.
klopfen, to knock, beat; das Herz klopft mir, my heart is beating.
kneten, to knead, mold.
das Knie, –s, —, knee.
knien, to kneel.
knöpfen, to button.
die Köchin, –nen, cook.
der Koffer, –s, —, trunk.
die Kohle, –n, coal; wie auf —n ſitzen, to be on thorns, to be ill at ease.
komforta'bel, comfortable.
komiſch, comical, funny.
kommen, kam, iſt gekommen, to come, happen; aber wie ſollte ich dazu —, but how could I ever think of.
der Kommiſſär', –s, –e, commissary, commissioner.
die Kommo'de, –n, chest of drawers.
die Komö'die, –n, comedy.
das Kompliment', –(e)s, –e, compliment; bow.
komponie'ren, to compose, set to music.
der König, –(e)s, –e, king.
königlich, royal.
können, (kann), konnte, gekonnt, to be able; to know; du kannſt lächeln, you may smile; könnteſt du doch mit! I wish you could come along! heraus(=kommen) —, to be able to leave.
der Kontrakt', –(e)s, –e, contract.
der Kopf, –(e)s, ¨e, head; mind; es geht mir durch den —, it goes through my mind.
das Kopfkiſſen, –s, —, pillow.
kopfnickend, nodding the head.
kopfſchüttelnd, shaking the head.
das Kopftuch, –(e)s, ¨er, shawl.
das Körbchen, –s, —, small basket.
korrigie'ren, to correct.
köſtlich, precious.
der Kotillon, –s, –s, cotillon.
die Kraft, ¨e, power, strength, energy.
kräftig, strong.
kräftigen, to strengthen.
der Kragen, –s, —, collar.
kramen, to rummage, move.
kränkend, insulting, offending.
die Krankheit, –en, sickness, ailment.
das Kränzchen, –s, —, small circle, society, club dance.
die Kravat'te, –n, tie, cravat.
der Kreis, –ſes, –ſe, circle.
die Kreisſtadt, ¨e, county capital.

kriechen, o, o, (ſ.), to creep, crawl.
der **Krieg**, –(e)s, –e, war.
kriegen, to get.
kriegeriſch, war-like, martial.
kritiſch, critical.
die **Krone**, –n, crown; was iſt denn der in die — gefahren? what's the matter with her? *or* what's got into her head?
die **Küche**, –n, kitchen.
der **Kuchen**, –s, —, cake.
das **Küchenfenſter**, –s, —, kitchen window.
die **Kühle**, coolness.
kühn, bold.
der **Kummer**, –s, sorrow.
künftig, future.
die **Kunſt**, ¨e, art.
der **Kunſtgriff**, –(e)s, –e, trick.
der **Künſtler**, –s, —, artist.
das **Künſtlertum**, –s, group of (literary) artists.
künſtlich, artificial.
das **Kunſtwerk**, –(e)s, –e, work of art.
kurie'ren, to cure.
kurz, short, brief; in short; — und gut, in a word, briefly; zu — kommen, to be the loser, have the shorter end.
kürzlich, lately, not long ago.
kurzſichtig, short-sighted.
der **Kuß**, –ſſes, ¨ſſe, kiss.
küſſen, to kiss.

L

lächeln, to smile.
das **Lächeln**, –s, smile.
lachen, to laugh; —des Behagen, smiling ease.
der **Lackſchuh**, –(e)s, –e, patent-leather shoe.
laden, (lädt, ladet), u, a, to invite.
der **Laden**, –s, ¨, shop, store.
lähmen, to paralyze.
der **Lakai'**, –s, –en, lackey, footman.
die **Lampe**, –n, lamp.
das **Land**, –(e)s, ¨er, country; auf dem —e, in the country.
die **Landesherrin**, –nen, sovereign.
das **Landeskind**, –(e)s, –er, subject.
ländlich, rural, country-like.
die **Landſchaft**, –en, landscape.
lang(e), for a long time; das Intereſſanteſte weißt du noch — nicht, you are far from knowing the most interesting thing.
langjährig, of many years; —e Gewohnheiten, habits of long standing.
die **Langmut**, patience, forbearance.
längſt: ſchon —, long ago.
der **Lärm**, –(e)s, noise.
laſſen, (läßt), ließ, a, to let, allow, permit, leave; ſie läßt es ſich holen, she has it fetched; laß nur, never mind; laßt das, don't.
das **Laſter**, –s, —, vice.
läſtig, annoying.
die **Laube**, –n, arbor, bower.
lauern, to await with impatience; to lurk around; to observe keenly.
laufen, (äu), ie, au (ſ.), to run, flow.
die **Laune**, –n, caprice, mood.
lauſchen, to listen.
laut, loud, aloud.
läuten, to ring; es läutet, the door-bell rings.
lauter, clear, pure; vor — Preſſieren, out of sheer haste.
der **Lebemann**, –(e)s, ¨er, man of the world *or* of pleasure, society man.

leben, to live; zurückgezogen —, to lead a retired life; lebt wohl! farewell!

leben'dig, living, alive; mit Lebendigen, with living people.

die **Lebensart**, –en, manners, breeding, polish.

das **Lebensbuch**, –(e)s, ¨er, the book of life.

die **Lebensführung**, –en, conduct of life, way of living.

das **Lebensglück**, –(e)s, happiness of life, the joy of living.

der **Lebenskünſtler**, –s, —, optimist.

der **Lebensmut**, –(e)s, joy of life.

lebhaft, lively, animated.

der **Lebtag**: dein —, all your life.

leer, empty, vacant; — trinken, to (drink) empty.

legen, to lay, put, place.

lehnen, *refl.*, to lean; to rest.

der **Lehnſtuhl**, –(e)s, ¨e, armchair, easy chair.

leiblich, one's own.

die **Leiche**, –n, dead body, corpse.

leicht, easy, light, ready; und ſo —en Herzens, and with such a light heart.

leichtfertig, frivolous.

leid tun, to be sorry, regret; du hatteſt mir — getan, I had felt sorry for you; es wäre Ihnen — geworden, you would have regretted.

das **Leid**, –(e)s, sorrow, suffering.

leiden, litt, gelitten, to suffer; —d, passive, languid.

das **Leiden**, –s, —, illness, suffering.

die **Leidenſchaft**, –en, passion.

leidenſchaftlich, passionate, hasty.

die **Leidenſchaftlichkeit**, –en, rage, excitement.

leider, unfortunately, I am sorry to say, alas.

leiderfüllt, sorrowful.

leihen, ie, ie, to lend.

leiſten, to give; to afford; to accomplish; Geſellſchaft —, to keep company; Folge —, to comply with, avail oneself of.

lenken, to guide, direct.

leſen, (ie), a, e, to read.

letzt–, last; —esmal, last time; zum —enmal, for the last time.

das **Letzte**, –n, –n, last; last thing.

die **Leute**, (*pl.*), people.

(die) **Liberty**, *a kind of thin, soft, satin-finished silk; so called from the name of the inventor.*

das **Licht**, –(e)s, –er, light, candle; wie mit —ern ſuchen, to search diligently.

lieb, kind, dear, precious; agreeable, pleasant; — haben, to like, love; es wäre uns —, we should be glad; *superl.* liebſt–, best, dearest; ich möchte am liebſten, I should like above all.

die **Liebe**, love, affection.

die **Lieben**, dear folks.

liebenswert, worthy of love, esteemable.

liebenswürdig, kind, amiable.

lieber (*compar. of* gern), rather.

liebevoll, loving, charming.

lieblich, charming, sweet.

der **Liebling**, –s, –e, darling, dear.

der **Lieblingskomponiſt'**, favorite composer.

die **Lieblingsnäſcherei**, –en, favored dainty *or* tidbit.

liebreich, loving.
die **Liebſte**, –n, sweetheart.
das **Lied**, –(e)s, –er, song.
liegen, lag, gelegen, to lie, be situated; liegt ihm am beſten, he can do best, suits his powers best; es lag mir ſehr daran, I was very anxious; — bleiben, to remain; ihr dort —des Kopftuch, her shawl which lies there.
die **Linde**, –n, linden tree.
die **Lindenwirtin**, –nen: *nick-name for Mrs. Lindemann, keeper of the inn.*
link–, left; —s, to the left, on the left; von —s, from the left.
die **Lippe**, –n, lip.
liſtig, cunning.
litera'riſch, literary.
die **Literatur'kritik'**, –en, literary criticism.
die **Livree'**, –n, livery.
locken, to tempt, attract, entice.
der **Löffel**, –s, —, spoon; ein — Suppe, a spoonful of soup.
der **Logier'gaſt**, –(e)s, ¨e, boarder.
die **Logik**, —, logic.
das **Logis'vermieten**, –s, letting rooms.
lohnen (*refl.*), to pay.
los, loose; was iſt denn —? what's up?
los=gehen* (ſ.), to start, commence, begin; dann ging's los, then it began.
los=laſſen*, to let loose, let go.
los=legen, to break loose.
los=reißen*, *refl.*, to tear oneself away.
los=ſtürzen (ſ.), to rush upon, jump at.
los=tanzen, to begin to dance.
die **Löwin**, –nen, lioness.
die **Luft**, ¨e, air; in die Lüfte ſchreien, to cry out, shout from the house-tops; nach — ringen, to gasp for breath; — haben, to be able to breathe.
die **Luftgeſtalt**, –en, phantom.
die **Lüge**, –n, lie.
lügen, to lie, tell a lie.
die **Luſt**, ¨e, pleasure, joy; — haben, to be inclined, wish, like.
luſtig, gay, merry; — machen, *refl.*, to make fun.
das **Luſtſpiel**, –(e)s, –e, comedy.
der **Luxus**, luxury.

M

machen, to make, do; was — wir nun? what shall we do now? ſich zu ſchaffen —, to busy oneself; was macht ſie ſich draus? what does she care? es macht ſich, we are getting along.
die **Macht**, ¨e, power.
machtvoll, mighty.
der **Magnet'**, (e)s, –e, magnet, attraction.
die **Mahlzeit**, –en, meal; (ich wünſche Ihnen eine) geſegnete —, I hope you enjoy your dinner; how do you do? (*see also under* geſegnet.)
mal (*shortened from* einmal), once, just; ſieh —, just look; nicht —, not even; wollen gleich — (ſehen), let's make sure of it right away.
das **Mal**, –(e)s, –e, time; nicht ein einziges —, not once.
maleriſch, picturesque.
mancherlei, various.

die **Manier'**, –en, polish, good manners.
die **Maniert'heit**, –en, mannerism.
der **Mann**, –(e)s, ¨er, man; husband.
männlich, manly.
die **Männlichkeit**, –en, manliness.
der **Mantel**, –s, ¨, coat.
das **Märchen**, –s, —, fairy-tale.
die **Marot'te**, –n, whim, piece of folly.
die **Masern**, measles.
die **Masse**, –n, mob.
massenweise, in large numbers, in great quantity.
maßgebend, authoritative.
mäßigen, *refl.*, to restrain oneself.
maßvoll, restrained.
matt, faint, feeble.
das **Mauerwerk**, –(e)s, –e, stonework, masonry.
maulfaul, slow to speak, reticent.
der **Maulwurfshügel**, –s, —, molehill.
die **Maus**, ¨se, mouse.
mehr, more; nicht —, no more, no longer; um so —, so much more; das können wir kaum — ändern, we can hardly change it now.
mehrere, several.
meinen, to believe, think, suppose.
meinerseits, on my side, for my part.
meinetwegen, for my sake.
die **Meinung**, –en, opinion.
melden, *refl.*, to apply.
die **Melodie'**, –n, melody, tune, air.
memorie'ren, to commit to memory, learn by heart.
die **Menge**, –n, large number, lot.
das **Menschenkind**, –(e)s, –er, human being.
das **Menschenwesen**, –s, —, human being.
die **Menschheit**, humanity.
menschlich, human, mortal.
merken, to perceive, notice; *refl.*, to bear in mind, remember, mark; — lassen, to show.
merkwürdig, remarkable, strange, curious.
messen, (mißt), maß, e, to measure, eye; von oben bis unten —, to eye from top to toe, size up.
der **Messerstich**, –(e)s, –e, stab *or* thrust with a knife.
der **Meter**, –s, —, meter.
die **Miene**, –n, look, expression.
das **Mienenspiel**, –(e)s, –e, exchange of looks; play of expression.
milde, mild; gentle, kind.
mindest–, least; zum —en, at least.
die **Mise're**, –n, misery.
mißglü'cken (s.), to fail.
mißlich, disagreeable.
mit=bringen*, to bring along with (one).
das **Mitgefühl**, –(e)s, –e, sympathy.
mit=gehen* (s.), to go along.
mit=helfen*, to join in.
das **Mitleid**, –(e)s, mercy, sympathy.
mit=machen, to take part in.
mit=nehmen*, to take along.
mitsamt', together with.
der **Mitschuldige**, –n, –n, accomplice.
der **Mittag**, –(e)s, –e, noon; zu — dabehalten, to keep for dinner.
mittags, at noon.
der **Mittagstisch**, –es, –e, dinner, midday meal.
die **Mitte**, middle.

mit=teilen, to inform, tell.
mitteldeutſch, central German.
mittelgroß, medium sized.
der **Mittelgrund**, –(e)s, ¨–e, center.
mitten, midway; — in, in the middle of; — drin, in the midst of (something).
mit=tun*, to join, take part in.
das **Möbel**, –s, —, piece of furniture, (*pl.*), furniture.
möchte (*past subj. of* mögen), should *or* would like to; might.
die **Mode**, –n, fashion; Dornſteiner —, fashion of the town of Dornstein.
mögen, (mag, *pr. subj.* möge), mochte (*past subj.* möchte), gemocht, to like, enjoy.
möglich, possible.
die **Möglichkeit**, –en, possibility.
der **Moment'**, –(e)s, –e, moment.
das **Moos**, –ſes, –ſe, moss.
der **Mord**, –(e)s, –e, murder.
der **Mörder**, –s, —, murderer.
die **Mörderin**, –nen, murderess.
morgen, in the morning, tomorrow.
das **Motiv'**, –s, –e, motive, subject.
mühſam, miserable.
mühſelig, wretched, toilsome.
der **Mund**, –(e)s, –e, mouth.
mürriſch, surly, morose, sullen.
die **Muſik'**, music.
müſſen, (muß, *pr. subj.* müſſe), mußte, (*past subj.* müßte), gemußt, to have to, be compelled.
der **Mut**, –(e)s, courage.
das **Muttchen**, –s, —, dear mother (*the diminutive has often the force of endearment, especially when it has no umlaut*).
mütterlich, motherly, maternal.

N

na, now, well; — gut, well then; — alſo, well then.
nach (*dat.*), to, toward, for, at; after; for; according to; — und —, little by little, by and by, gradually; — oben, up, up the hill; — unten, downwards, down the hill; — links, to the left; — der Prinzeſſin hin, toward the Princess.
nachdem', after.
nach=denken* (über), to think *or* meditate (about), consider.
nachdenklich, reflective, thoughtful.
nach=drängen, to push after.
nach=eilen (ſ.), to hasten *or* run after.
die **Nachfrage**, –n, inquiry; ich danke der —, I thank you for asking *or* inquiring.
nach=fühlen, to feel.
nachher, afterwards, after that.
der **Nachmittag**, –(e)s, –e, afternoon.
nach=reiſen (ſ.), to travel after.
nach=rufen*, to call after.
nach=ſehen*, to overlook, pardon; du mußt es mir —, you must pardon me.
die **Nachſicht**, –en, indulgence.
nachſinnend, musing, thoughtful.
das **Nachſpiel**, –(e)s, –e, afterpiece.
nächſt, next, nearest.
nach=ſtürzen (ſ.), to rush after.
nach=weiſen*, to prove.
nackt, naked.
die **Nadel**, –n, needle.
nahe, near, near at hand.
die **Nähe**, –n, nearness, proximity; aus der —, from near by; in meiner — haben, to have near me.

näher (*compar. of* nahe), nearer; more closely; treten Sie —, come in.

nähern (*refl.*), to get near, approach.

der **Name(n)**, –ns, –n, name.

der **Namensvetter**, –s, —, namesake.

nämlich, namely, you know, you see.

das **Nämliche**, –n, –n, the same thing.

nanu'? (*denoting astonishment*), what's this?

der **Narr**, –en, –en, fool; sie hielt dich zum —en, she made a fool of you.

das **Närrchen**, –s, —, little fool.

das **Narrenhaus**, –ses, ¨ser, madhouse.

national', national.

der **Naturalis'mus**, —, naturalism.

das **Natürliche**, –n, –n, the natural.

natürlicherweise, quite naturally.

nebenan, next door.

nebenher, beside, along-side.

die **Nebensache**, –n, non-essential, detail.

neckisch, teasing.

nee = nein (*dial. and coll.*), no.

nehmen, (nimmt), nahm, genommen, to take; zu sich —, to take; wie man's nimmt, as you take it *or* how you feel about it.

neidisch, envious, jealous; — auf, jealous of.

die **Neigung**, –en, affection, inclination; — im Herzen tragen, to have an affection for someone.

nennen, nannte, genannt, to call, name.

nervös', nervous.

nett, nice, neat, jolly.

neu, new, recent; —erer Zeit, of more recent times; von —em, anew, again.

neugierig, curious.

neulich, the other day, lately.

der **Neusittenverfechter**, –s, —, champion of new morals *or* practices.

nicht, not; — mehr, no more, no longer; nicht? is it not so? — doch! but no! don't! — einmal, not even; — wahr? don't you think so?

die **Nichte**, –n, niece.

nichts, nothing, not anything; gar —, nothing at all; — mehr, no more; ich gebe — auf Formalitäten, I don't pay any attention to formalities.

das **Nichtwissen**, –s, ignorance.

nicken, to nod.

nieder, low, down.

nieder-lassen* (*refl.*), to sit down.

der **Niederstieg**, –(e)s, –e, descent.

niederträchtig, mean, low.

Nietzsche, Friedrich Wilhelm (1844–1900), *German philosopher, wrote most of his daring philosophical essays during acute physical distress. He maintained that there are two ethical types: the morality of slaves, or the weak and inferior of mankind, who foster all virtues that protect their weakness; the morality of the strong, the masters of mankind, who stand superior to the mass of slaves and have no need of their utilitarian virtues. Only through the morality of the strong can man rise to higher*

stages and attain the state of the superman. Among his chief works are Also sprach Zarathustra, Jenseits von Gut und Böse, Zur Genealogie der Moral, Die Götzendämmerung, *and* Der Wille zur Macht.

nimmer, never, no more.

nippen, to sip.

nirgends, nowhere.

noch, yet, as yet, still, even; — einmal, once again.

nochmals, once more, once again.

norddeutsch, North-German.

die **Not**, ¨-e, want, trouble.

die **Note**, -n, note, (*pl.*), music.

der **Notenständer**, -s, —, (music-) stand.

nötig, necessary; das Nötige besorgen, to do what is necessary.

notwendig, necessary.

die **Novel'le**, -n, short story.

nun, now, well; doch — einmal, as you know; — ja, well, of course.

nunmehr, by this time, now.

nur, only, just, even, merely; — so, just so; auch —, only; — weiter, go on, get on.

nützen, to be of use; was nützt es, what is the good.

das **Nutzholz**, -es, ¨-er, timber.

nützlich, useful.

O

ob, whether, if.

oben, at the top, above, up here; von — bis unten, from top to bottom; — auf, on top of.

der **Oberaufseher**, -s, —, superviser, inspector-general.

oberflächlich, superficial.

oberhalb, above.

der **Obertertianer**, -s, —, *boy in the second half of the fourth year in the German secondary schools* (Gymnasium, Realgymnasium) *having a nine year course which includes our first two years of college.*

obgleich', although.

die **Obo'e**, -n, oboe.

der **Oboespieler**, -s, —, oboe-player.

offenbar, evident, obvious.

öffentlich, public.

die **Öffentlichkeit**, -en, public opinion.

der **Offizier'**, -s, -e, (military) officer.

öfters, often.

ohnedies, apart from this, moreover.

ohnehin, besides, moreover.

ohnmächtig, faint, feeble.

oho'! (*exclamation of surprise*) oho!

die **Oper**, -n, opera.

das **Opfer**, -s, —, sacrifice; zum — werden, to fall a victim.

ordentlich, regular, decent, proper, orderly; — leben, to be well off.

ordinä'r, low, vulgar.

ordnen, to arrange.

die **Ordnung**, -en, order; Sachen in — bringen, to put things in order.

der **Ort**, -(e)s, -e, locality; — der Handlung, scene of action.

Ovid', *Roman poet, was born* 43 B.C. *and died* A.D. 18. *His chief work is the celebrated* Metamorphoses, *treating in the spirit of burlesque all the transformations recorded in legend from the*

creation of the world to the time of Julius Cæsar. A masterly felicity of composition, a vigorous fancy, and a highly musical versification are merits which have made him a great favorite.

P

packen, to seize, grasp; to pack.
das **Paket'**, –(e)s, –e, package.
das **Papier'kügelchen**, –s, —, little paper-ball, little wad of paper.
der **Parnaß'**, –ſſes, (*no pl.*), Parnassus (*mountain of the Muses*).
die **Partie'**, –n, match; eine gute — machen, to make a good match.
paſſen, paßte, gepaßt, to suit.
paſſie'ren (ſ.), to happen.
die **Pauſe**, –n, pause.
der **Pelz**, –es, –e, fur.
das **Pepton'präparat'**, –(e)s, –e, peptonised milk, peptone preparation.
die **Perle**, –n, pearl.
Perſeus, *according to Greek mythology, is the hero who slew the Gorgon Medusa and who afterwards saved Andromeda from a sea monster.*
die **Perſon'**, –en, person.
die **Pfarre**, –n, pastorate.
das **Pfeifenrohr**, –(e)s, –e, pipe-tube.
der **Pfiffikus**, —, —ſſe, clever fellow.
pflegen, to be accustomed, used to.
die **Pflicht**, –en, duty.
der **Pflichtenkreis**, –ſes, –ſe, realm *or* sphere of duty.
das **Pflichtentierchen**, –s, —, dutiful creature, industrious person.
der **Pflug**, –(e)s, ¨e, plow.
pfui! fie! shame! — **Deiwel**, the deuce!
die **Phantaſie'**, –n, imagination, fancy.
der **Philolo'ge**, –n, –n, philologist; student.
die **Piſto'le**, –n, pistol; wie aus der — geſchoſſen, all of a sudden, quick as a shot.
der (das) **Plaid**, –s, –s, plaid, wrap.
der **Plan**, –(e)s, ¨e, plan.
der **Platz**, –es, ¨e, place; — nehmen, to sit down.
plaudern, to chat.
plauſchen, to chat.
plötzlich, sudden, abrupt; all at once.
der **Plunder**, –s, trash.
die **Poeſi'e**, –n, poetry.
der **Poet'**, –en, –en, poet.
poe'tiſch, poetic.
die **Pointe**, –n, point.
der **Poliziſt'**, –en, –en, policeman.
die **Polka**, –s, polka.
die **Polkaweiſe**, –n, polka-melody.
die **Polonai'ſe**, –n, polonaise (*a stately Polish dance or march*).
der **Poſten**, –s, —, place.
das **Prä**, –s, preference, advantage; ein — haben vor den andern, to have the preference over the others.
prachtvoll, splendid.
pragma'tiſch, pragmatic.
die **Prahlerei**, –en, boasting.
praktiſch, practical.
prangen, to shine, gleam, sparkle.
präſentie'ren, to present.
predigen, to preach; beim Predigen, during the preaching.
preiſen, pries, ie, to praise.

die **Preſſe**, –n, press.
preſſen, preßte, gepreßt, to press.
preſſie'ren: vor lauter Preſſieren, out of sheer haste.
der **Prima'ner**, –s, —, *senior in the German secondary schools* (Gymnaſium, Realgymnaſium) *having a nine year's course which includes our first two years of college.*
der **Prinz**, –en, –en, prince.
die **Prinzeſ'ſin**, –nen, princess.
die **Probe**, –n, test; rehearsal; auf die — ſtellen, to test.
der **Profeſ'ſor**, –s, Profeſſo'ren, professor.
der **Profit'**, –(e)s, –e, profit.
das **Programm'**, –(e)s, –e, program.
die **Protek'torin**, –nen, female protector, patroness.
der **Protz**, –en, –en, snob; den —en heraushängen, to be a snob.
der **Prozeß'**, –ſſes, –ſſe, proceedings, lawsuit.
die **Pſychologie'**, –n, psychology.
das **Publikum**, –s, public.
püh: das iſt für mich ſo —, that is a matter of indifference to me.
der **Punkt**, –(e)s, –e, point, matter.
der **Punſch**, –es, –e, punch.
die **Punſch'eſſenz'**, –en, essence of punch.
die **Puppe**, –n, puppet; doll.
der **Puppenſpieler**, –s, —, puppet-player.
puritaniſch, puritanical.
putzig, funny, queer.

Q

die **Qual**, –en, torment, torture.
quälen, to torture.
quaſi, so to speak, in a way.
quellen, (i), o, o, to flow, issue.

R

die **Rache**, revenge.
rächen, *refl.*, to take revenge.
der **Rahmen**, –s, —, frame; (Tür-) Rahmen, doorway.
raſch, quick, hasty.
der **Rat**, –(e)s, ¨e, counsellor *or* senator; advice; Frau —, *see under* Frau.
raten, (rät), ie, a, to advise.
die **Rätin**, –nen, counsellor's *or* senator's wife.
rätſelhaft, mysterious, problematic.
rauben, to rob; to take away, deprive of.
rauchen, to smoke.
rauh, rough, rude.
der **Raum**, –(e)s, ¨e, room.
das **Räuſchchen**, –s, —, a feeling of slight intoxication; ein kleines — anknei pen, to become slightly intoxicated.
die **Rechenſchaft**, –en, account; wem ſchulde ich —? to whom must I give account?
rechnen, to count, calculate.
recht, quite; right, real; — gern, very willingly; — bald, very soon; iſt alles —, that's all right; — gut, quite well, very good; erſt —, more than ever; alles was — iſt, this is the limit; iſt ſchon —, is quite right; — haben, to be right; ihm iſt — geſchehen, it serves him right.
die **Rechtfertigung**, –en, justification.

rechthaberiſch, positive, dogmatic.
rechts, on (at) the right, to the right; nach —, to the right.
die **Rede**, –n, speech; eine — halten, to make a speech.
reden, to speak, talk; red' doch nicht gar ſo geſchwollen! please, don't talk so bombastically!
das **Reden**, –s, speaking; aufs — hat er ſich halt gar nicht verſtanden, he certainly was a poor talker.
die **Redensart**, –en, expression, phrase; foolish talk.
die **Regel**, –n, rule.
der **Regenſchirm**, –(e)s, –e, umbrella.
der **Regie'rungsrat**, –(e)s, ¨e; member of a government board; ein Herr —! a member of a government board!
reglos, motionless.
regungslos, motionless.
reiben, ie, ie, to rub.
reichen, to present, reach, give, hold out; to suffice; reicht's ſeltener, his powers suffice less frequently.
der **Reichtum**, –(e)s, ¨er, riches, wealth.
reifen, to ripen.
die **Reihe**, –n, row, line, series.
rein, clean, pure, clear; ins —e kommen, to come to an understanding.
rein-machen, to clean; und dann wird auch hier gleich reingemacht, moreover, this place is going to be cleaned right away.
die **Reiſe**, –n, trip, journey; auf Reiſen, on a trip, traveling.
reiſen, (ſ.), to travel.
reißen, riß, geriſſen, to tear, pull, drag.
der **Reiz**, –es, –e, allurement, charm.
reizend, charming, delightful.
reizvoll, charming.
rekeln, *refl.*, to stretch one's limbs in an unmannerly way.
reparie'ren, to repair.
die **Reſignation'**, –en, resignation.
reſpekta'bel, respectable.
retten, to save.
der **Retter**, –s, —, savior.
die **Rettung**, –en, deliverance, liberation.
die **Reue**, regret, repentance.
rheto'riſch, eloquent, rhetorical.
der **Richter**, –s, —, judge.
der (die, das) **Richtige**, –n, –n, the right thing; the right one *or* right person; das — treffen, to find the right way of doing things *or* to think of the proper thing.
die **Richtigkeit**, –en, correctness; in — ſein, to be settled.
riechen, o, o, to smell.
rieſig, immense, enormous; aber —, immensely, I say.
ringen, a, u, to struggle, wrestle; to wring; nach Luft —, to gasp for breath; nach Stimme —, to make an effort to speak.
rinnen, a, o, (ſ.), to run, flow.
riskie'ren, to risk.
röcheln, to rattle, groan.
der **Rock**, –(e)s, ¨e, coat.
das **Rohr**, –(e)s, –e, telescope.
die **Rolle**, –n, role, part; eine — eindrillen, to drill in a role.
der **Roman'**, –s, –e, novel.
roſa, pink.
roſengarniert', rose-trimmed.
roſenumſponnen, rose-covered.

das **Röslein**, –s, —, little rose.
röten, to redden, flush.
rotküßlich, red and kissable (*made for kisses*).
der **Ruck**, –(e)s, –e, sudden movement; mit einem —, all at once, suddenly.
rufen, ie, u, to call, cry, shout.
rügen, to reprove.
der **Ruhm**, –(e)s, glory.
rühren, (*refl.*), to move, stir.
rührsam, touching, pathetic.
rundlich, plump.
runzeln, to wrinkle; die Stirn —, to knit the brows.
russisch, Russian.
rütteln, to shake, jolt.

S

der **Saal**, –(e)s, Säle, ball room.
die **Sache**, –n, thing, affair, matter; mache deine — gut, play your part well.
der **Sachverhalt**, –(e)s, –e, circumstance.
säen, to sow.
sagen, to say, tell; ein Verschen —, to recite a little verse; ich kann Ihnen nur eines —, I can assure you one thing.
der **Salat'**, –(e)s, –e, lettuce; wer hat Ihnen denn den — vertrampelt, who, I wonder, spoiled your good humor.
salbungsvoll, unctuous, affected.
der **Salon'**, –s, –s, drawing-room.
samt, with, together with, along with.
der **Samt**, –(e)s, –e, velvet.
der **Sand**, –(e)s, –e, sand.
der **Sänger**, –(e)s, —, singer, poet.
der **Sanguini'niker**, –s, —, person of a sanguine temperament.
die **Sati're**, –n, satire.
der **Satz**, –es, ¨e, sentence.
sauber, clean, fine, neat, pretty, nice; als kein —er Gast, as no welcome fellow.
schade, a pity; das würde sehr — gewesen sein, that would have been a great pity.
schaffen, schuf, a, to create; to be made; zum Glück geschaffen, to be made for happiness, made to be happy; sich zu — machen, to busy oneself.
der **Schaftstiefel**, –s, —, high boot.
schämen, *refl.*, (*w. gen.*), to be *or* to feel ashamed.
die **Schande**, –n, shame, disgrace.
der **Schanktisch**, –es, –e, bar.
die **Schärfe**, –n, severity.
der **Schatten**, –s, —, shadow.
schattenlos, shadowless; — glücklich, perfectly happy.
schätzen, to value, esteem.
schauen, to look at, gaze upon; da schaut ihr? now you are surprised? *or* you didn't expect that? schau' her, look here.
das **Schaufenster**, –s, —, show-window, shop-window.
das **Schauspiel**, –s, –e, play, drama.
der **Schauspieler**, –s, —, actor.
die **Schauspielerin**, –nen, actress.
die **Scheibe**, –n, pane; window.
scheinbar, apparent, seeming.
scheinen, ie, ie, to seem, appear; mir scheint, it appears to me.
der **Scheitel**, –s, —, crown of the head.
schelmisch, roguish, knavish.
schenken, to give, present; to spare.

die Schere, –n, scissors.
der Scherz, –es, –e, jest, joke, fun.
ſcheu, shy.
die Scheu, fear, aversion.
ſchicklich, proper.
das Schickſal, –(e)s, –e, fate.
ſchief, crooked; ſchiefgetretene Abſätze, heels that are tread down.
ſchießen, o, geſchoſſen, to shoot.
das Schiff, –(e)s, –e, ship; zu — gehen, to go on board.
ſchimpfen (über), to rail (at); to call (*a name*).
der Schinken, –s, —, ham.
die Schläfe, –n, temple.
ſchlafen, (ä), ie, a, to sleep; — gehen, to go to bed.
das Schlafitt'chen, –s, coat-tail.
ſchläfrig, sleepy.
ſchlagen, (ä), u, a, to beat, strike; die Beine übereinander —, to cross one's legs; die Hände vor die Augen —, to put one's hands before one's eyes; in Bande —, to fetter; die unſere Herzen höher — läßt, which fills our hearts with joy.
ſchlecht, bad; ill; einem könnte — werden, that could make one sick *or* that's enough to make one sick.
ſchlechthin, simply, plainly.
ſchleichen, i, i, (ſ.), to sneak.
der Schleier, –s, —, veil.
ſchleifen (ſ. *when intrans.*), to drag.
ſchleudern, to fling.
ſchlicht, simple, plain, straightforward.
ſchließen, o, geſchloſſen, to finish, end; to shut, close, tie; einen Bund für das Leben —, to tie oneself for life.
ſchließlich, in the end, finally.
ſchlimm, bad, ill; was wäre denn ſo Schlimmes dabei geweſen? what would have been so bad about it? es war nicht — gemeint, I didn't mean any harm.
das Schlimmſte, –n, worst thing.
das Schloß, –ſſes, ¨ſſer, castle; lock.
ſchluchzen, to sob.
ſchlucken, to swallow.
ſchlummern, to slumber, doze, nap.
der Schluß, –ſſes, ¨ſſe, conclusion.
der Schlüſſel, –s, —, key.
ſchmächtig, slender, slim.
ſchmecken, to taste; — nach, to taste like.
ſchmeicheln, to flatter, caress.
der Schmerz, –es, –en, grief, sorrow.
der Schmerzensruf, –(e)s, –e, cry of pain.
ſchmieden, to forge; an den Boden —, to chain to the ground.
ſchmollen, to pout, sulk.
ſchmücken, to dress, adorn.
das Schmunzeln, –s, smirking; mit einem innerlichen —, with a smile of satisfaction.
der Schmutz, –es, dirt; mit — bewerfen, to soil, throw dirt at.
das Schnadahüp'fel, (Schnaderhüpfel), –s, —, *a merry extempore popular ditty (usually alternate) of four short lines, the second and fourth lines riming, sung in the Bavarian, Austrian, and Tyrolese Alps.*
das Schneegeſtöber, –s, —, snowstorm, snow-drift; auf das —, having gone through the snowstorm.
ſchneeweiß, snow-white.

der (die) **Schneeweiße**, –n, –n, the snow-white (person).
der **Schneider**, –s, —, tailor.
ſchneien, to snow; friſch geſchneit, clean as newly fallen snow.
das **Schneien**, –s, snowing.
ſchnitzen, to carve, cut.
ſchnüffeln, to snuff (about), smell.
das **Schnupftuch**, –(e)s, ¨er, handkerchief.
ſchon, already; no doubt; yet; — noch, in any case, at any rate; — immer, long ago; — einmal, some day; — gar nicht, not at all; wenn ich — ſoll, if I really have to; du wirſt — ſehen, you will see all right; man hat — zu euch kommen müſſen, we had to come to you.
ſchön, beautiful, handsome; fine; das wäre noch ſchöner, that would beat everything, that would cap the climax.
ſchonen, to take care of, spare.
ſchöpferiſch, creative, productive.
die **Schöpfung**, –en, creation.
der **Schrank**, –(e)s, ¨e, cupboard.
die **Schraube**, –n, screw.
der **Schreck**, –(e)s, –e, alarm.
ſchrecklich, terrible, dreadful; nichts Schreckliches, nothing horrible.
der **Schrei**, –(e)s, –e, cry.
ſchreiben, ie, ie, to write.
der **Schreibtiſch**, –es, –e, writing table.
ſchreien, ie, ie, to cry, scream; in die Lüfte —, to shout from the housetops.
der **Schritt**, –(e)s, –e, step.
ſchüchtern, shy, bashful, timid.
die **Schuld**, (–en), fault, guilt; die — tragen, to be guilty; ſchuld: ſie war mit — daran, it was partly her fault.
ſchulden, to owe.
ſchuldig, guilty, indebted; — ſein, to owe.
die **Schuldigkeit**, –en, debt, duty.
ſchulmeiſtern, to censure.
die **Schulter**, –n, shoulder.
Schumann, Robert (1810–1856), *German composer, especially famous for his compositions of songs, of which he produced about two hundred and fifty.*
die **Schürze**, –n, apron.
ſchütteln, to shake.
die **Schutzdecke**, –n, (slip) cover.
ſchützen, to protect.
ſchwach, weak; doch nur —, only a little.
die **Schwäche**, –n, weakness.
der **Schwager**, –s, ¨, brother-in-law; Herr —, brother-in-law, *see under* Herr.
die **Schwägerin**, –nen, sister-in-law; meine Frau —, my sister-in-law, *see under* Frau.
der **Schwarm**, –(e)s, ¨e, object of enthusiasm, dream, illusion.
ſchwärmen, to rave, be enthusiastic.
ſchwatzen, to chatter, babble.
ſchweben, to hover; in Ungewißheit —, to be in suspense.
ſchweigen, ie, ie, to keep quiet.
das **Schweigen**, –s, silence.
die **Schwelle**, –n, threshold.
ſchwer, difficult, hard, grave.
ſchwerwiegend, serious; von —er Bedeutung, of great importance.
die **Schweſter**, –n, sister.
der **Schwiegerſohn**, –(e)s, ¨e, son-in-law.

die **Schwierigkeit**, –en, difficulty.
der **Schwindel**, –s, —, trick, fraud.
schwindelnd, dizzy.
schwinden, a, u, (ſ.), to disappear, vanish.
der **Schwips**, –ſes, –ſe, slight intoxication; wer einen größeren — hat, who is more intoxicated.
sechzig, sixty; im Stil der —er Jahre, in the style of 1860.
die **Seele**, –n, soul; bis in die tiefſte —, to the bottom of the heart.
segnen, to bless.
sehen, (ie), a, e, to see, look; ſich — laſſen, to appear, show up; ſieh nur, just see.
sehnen, *refl.* (nach), to long (for).
die **Seide**, –n, silk.
der **Seidenmuſſelin'**, –s, –e, silk-muslin.
das **Seidenpapierpäckchen**, –s, —, package wrapped in tissue-paper.
ſein, (iſt), war, iſt geweſen, to be; es iſt mir, it seems to me, I feel; da ſeid ihr ja! there you are! da wären wir ja, well, here we are; nun wären wir zu Hauſe, here we are at home.
das **Sein**, –s, existence.
ſeinesgleich'en, of his kind, such as he.
ſeit, since, for.
die **Seite**, –n, side; an ſeiner —, beside him; es iſt ſeine ſchwache — geweſen, it has been one of his weak points.
ſel. (*abbrev. for* ſelig), deceased, late.
der **Selbſtbetrug**, –(e)s, self-deception.
die **Selbſtſucht**, selfishness.
ſelbſtſüchtig, selfish.
ſelbſtverſtänd'lich, as a matter of course, natural; that goes without saying.
das **Selbſtvertrauen**, –s, self-confidence.
ſelig, happy.
ſeltſam, strange, unusual.
ſenken, to lower.
die **Serviet'te**, –n, napkin.
der **Seſſel**, –s, —, easy-chair.
ſetzen, to place, set, put; *refl.*, to seat oneself, take a seat, sit down.
ſeufzen, to sigh, groan.
ſicher, assured, without fear; safe, certain, sure; einander —, certain of one another.
die **Sicherheit**, –en, certainty, safety, security; mastery; self-possession, assurance.
ſicherlich, surely, undoubtedly.
ſichtlich, apparent; visible.
der **Sieg**, –(e)s, –e, victory.
ſiegreich, victorious.
ſingen, a, u, to sing.
ſingulär', strange, peculiar, odd.
ſinken, a, u, to sink; — laſſen, to drop.
der **Sinn**, –(e)s, –e, mind, character, taste, sense, intelligence.
ſinnen, a, o, to think, reflect, meditate.
die **Sinnlichkeit**, –en, sensuality.
die **Sitte**, –n, etiquette; custom.
die **Situation'**, –en, situation.
ſitzen, ſaß, geſeſſen, to sit.
ſitzen=bleiben* (ſ.), to remain sitting.
der **Skandal'**, –s, –e, scandal; —

machen, to make much ado *or* to make a big fuss *or* noise.

ſo, as, thus, so, such, then, there; that way, like that; now, now then; —? really? indeed? is that so? —was *or* etwas, such a thing; — einen ſteilen Weg gehen, to climb such a steep road; — nenne ich ſie, that's what I call her; — an fünfundzwanzig Jahre alt, about twenty-five years old.

ſobald', as soon as.

ſoe'ben, just now.

das **Sofa**, –s, –s, sofa.

ſofort', at once, immediately.

ſogar', even.

ſogleich', immediately.

ſollen, (ſoll), ſollte, geſollt, shall, must, have to, to be obliged; rumored, be said; du ſollſt, you are to, you are expected *or* supposed.

ſonderbar, strange, peculiar, odd, queer; das Sonderbare iſt, the peculiar thing about it is.

ſonſt, else, otherwise; formerly; — doch, but otherwise.

ſonſtigenfalls, otherwise.

die **Sorge**, –n, care, anxiety.

ſorgen, to care (for); to worry.

ſoundſoviele, so and so many, a great many.

ſouverän', sovereign, supreme.

ſowieſo', anyhow.

ſozuſagen, so to speak.

ſparen, to save.

der **Spaß**, –es, ¨–e, joke; einen — machen, to play a joke.

ſpaßig, funny.

ſpazie'ren (ſ.), to walk; — gehen, to take a walk.

der **Spazier'gang**, –(e)s, ¨–e, walk.

die **Speiſe**, –n, food, nourishment.

ſpeiſen, to eat.

der **Spiegel**, –s, —, mirror.

ſpiegeln, to reflect.

das **Spiel**, –(e)s, –e, game, play; wäre es das gleiche —, you would get along as well.

ſpieleriſch, playful.

das **Spielzeug**, –(e)s, –e, toy.

der **Spießgeſelle**, –n, –n, comrade, accomplice; jemanden zu einem —n machen, to take someone into confidence.

ſpinnen, a, o, to spin; ihr ſpinnt ja im höchſten Grade, you are absolutely raving.

die **Spira'le**, –n, spiral.

die **Spirituslampe**, –n, alcohol lamp.

ſpitz, sharp, sarcastic.

der **Spitzbub**, –en, –en, rascal.

ſpitzbübiſch, rascally, roguish.

der **Spott**, –(e)s, ridicule, mockery; — treiben, to make fun.

ſpotten, to mock, ridicule, joke.

ſprachlos, speechless.

ſprechen, (i), a, o, to speak, talk; ich bin zu —, I am available, I may be addressed.

das **Sprechzimmer**, –s, —, consulting-room, office.

ſpreizen, to spread.

ſprengen, to break.

ſpritzen, to squirt; Gift — gegen, to throw poison at.

die **Spur**, –en, trace, footsteps; keine —, not the least sign.

der **Stahl**, –(e)s, –e, steel; — baden, to take baths in iron springs.

das **Stahlbad**, –(e)s, ¨–er, iron springs, chalybeate bath.

ſtak, *past ind. of the intrans. verb* ſtecken.

ſtammeln, to stammer, stutter.

der **Stammgaſt**, –es, ¨e, regular guest.

der **Stand**, –(e)s, ¨e, position, station.

ſtark, strong.

ſtärken, to strengthen.

ſtarr, motionless; — vor Staunen, transfixed with astonishment.

ſtarren, to stare.

das **Stativ'**, –s, –e, stand, tripod.

ſtaubig, dusty.

ſtaunen, to be astonished, amazed.

das **Staunen**, –s, astonishment; ſtarr vor —, transfixed with astonishment.

ſtaunenswert, astonishing.

ſtecken, ſteckte *or* ſtak, geſteckt, to stick, put; *intr.*, to be innate *or* hidden.

ſtehen, ſtand, geſtanden, to stand; — bleiben* (ſ.), to stop, stand still, remain standing; ſo ſteht's, that's the way it stands.

ſtehlen, (ie), a, o, to steal.

ſteigen, ie, ie (ſ.), to mount, ascend.

ſteigern, to increase, heighten, raise.

ſteil, steep.

ſtellen, to put, place, set; *refl.*, to pretend.

ſtemmen, to stem; die Arme in die Seite —, to put one's arms akimbo.

ſterben, (i), a, o (ſ.), to die.

der **Stich**, –(e)s, –e, stitch.

das **Stichwort**, –(e)s, ¨er, catchword, key-word, cue.

ſticken, to embroider; ſtick' mir nicht ſo viel, I don't want you to embroider too much.

die **Stickerei'**, –en, embroidery.

der **Stickrahmen**, –s, —, embroidery-frame.

die **Stickwolle**, wool for embroidery.

der **Stiefel**, –s, —, boot.

die **Stiefelſpitze**, –n, point *or* toe of the boot.

der **Stil**, –(e)s, –e, style.

die **Stille**, silence.

ſtill(e)=halten*, to hold still; to listen.

ſtimmen, to be in harmony; agree.

die **Stimmung**, –en, mood, humor, atmosphere, state of mind.

die **Stirn**, –en, forehead; die — runzeln, to knit one's brows.

der **Stock** –(e)s, ¨e, cane, walking-stick.

ſtocken, to hesitate, stammer.

ſtöhnen, to groan.

der **Stolz**, –es, pride.

ſtopfen, to darn.

ſtören, to disturb.

ſtoßen, (ö), ie, o, to strike, knock, hit; to push.

die **Strafe**, –n, punishment.

ſtrafen, to punish.

der **Sträfling**, –s, –e, convict.

ſtrahlen, to beam, radiate.

ſtramm, tight; die Weſte — ziehen, to pull down the vest.

die **Strapa'ze**, –n, hardship.

die **Straße**, –n, street.

der **Strauß**, –es, ¨e, bouquet.

Strauß, Johann (1825–1899), *Austrian composer and conductor, composed nearly five hundred pieces of dance music, many of which became immensely popular. The best known is the waltz* An der ſchönen, blauen Donau.

das **Sträußchen**, –s, —, (small) bouquet.
ſtreben, to strive, aim.
ſtrecken, to stretch.
ſtreicheln, to stroke, caress.
ſtreichen, i, i, to stroke.
ſtreifen, to brush.
ſtreitbar, in a quarreling manner.
ſtreng, stern, severe.
der **Strick**, –(e)s, –e, rope.
ſtrömen (ſ.), to stream, flow.
der **Strumpf**, –(e)s, ¨e, stocking.
die **Stube**, –n, room, living-room.
das **Stück**, –es, –e, affair, play, piece.
stud. phil. = Student der Philoſophie, student of philosophy.
die **Studie**, –n, study.
der **Studio'ſus**, —, Studioſen, student.
ſtumm, dumb; silent, mute.
das **Stundengeben**, –s, giving private lessons, tutoring.
das **Stundengeld**, –(e)s, –er, fee for instruction.
ſtundenlang, for hours.
der **Sturm**, –(e)s, ¨e, storm; im — erobern, to win *or* take by storm.
ſtürmen, to storm.
ſtürmiſch, impetuous.
ſtürzen, *refl.*, to throw oneself, rush (upon).
ſtützen, to support, rest.
ſuchen, to seek, search, look for; was ich da eigentlich zu — hätte, what on earth I wanted there *or* was doing there.
ſuffiſant', conceited; arrogant.
die **Sünde**, –n, sin.
die **Suppe**, –n, soup.
ſüß, sweet.
der **Sylveſ'ter**, –s, —, New Year's eve.
die **Sympathie'**, –n, sympathy.
die **Szene**, –n, scene.

T

das **Tablett'**, –(e)s, –e, tray.
der **Taft**, –(e)s, –e, taffeta.
täglich, daily, every day.
die **Taille**, –n, waist.
der **Taler**, –s, —, German coin = 3 marks, about 75 cents.
das **Talmi**, –s, talmi-gold; *fig.*, *something not genuine, something false or spurious.*
tändelnd, dallying.
der **Tanz**, –es, ¨e, dance.
die **Tarnkappe**, –n, cloak of invisibility.
taſten, to grope, fumble, feel; hin —, to grope along.
die **Tat**, –en, act, deed; in der —, indeed.
tauchen, to dip.
taumeln (ſ.), to stagger, reel.
tauſendfach, thousandfold.
der **Tauſendſaſa**, devil of a fellow, marvelous person.
taxie'ren, to value, estimate.
der **Teekeſſel**, –s, —, tea-kettle.
die **Teilnahme**, –n, sympathy.
teilnehmend, sympathetic.
telegra'phiſch, by telegram.
der **Teller**, –s, —, plate.
der **Text**, –es, –e, text.
das **Thema**, –s, *pl.*, Themen, subject, theme.
die **Theologie'**, –n, theology.
tief, deep, low; bis in die —ſte Seele, to the bottom of one's heart.

tiefſinnig, clever; thoughtful.
tilgen, to cancel, pay.
die Tinte, –n, ink.
tippen, to tap.
der Tiſch, –es, –e, table; zu —e bleiben, to stay for a meal; den — decken, to set the table.
die Tiſchdecke, –n, table-cover.
das Tiſchtuch, –(e)s, ¨er, table-cloth.
die Töchterſchule, –n, girls' school; höhere —, advanced school for girls.
der Tod, –(e)s, –e (*often* Todesfälle), death.
der Todeskampf, –(e)s, ¨e, death-struggle.
das Todesurteil, –(e)s, –e, sentence of death.
tödlich, deadly; in —er Unruhe, in a dreadful state of agitation.
die Toilet'te, –n, dress, appearance; jemand(em) bei der — behilflich ſein, to help someone dress.
das Toilet'tenzimmer, –s, —, dressing-room.
toll, mad, furious.
der Ton, –(e)s, ¨e, tone; air; den rechten — finden, to know how to behave; aus dem —, from the way he talked *or* from the tone of his voice.
tönen, to sound.
töricht, foolish; ſo etwas Törichtes, such a foolish thing.
die Tortur', –en, torture.
total', total; — weg, dead in love.
der (die) Tote, –n, –n, dead person.
töten, to kill.
die Tracht, –en, dress, costume.
die Tradition', –en, tradition.
tragen, (ä), u, a, to bear, carry; to wear.
die Träne, –n, tear.
der Trank, –(e)s, ¨e, drink, beverage.
trauen, *refl.*, to venture, dare.
das Trauerjahr, –(e)s, –e, year of mourning.
der Traum, –(e)s, ¨e, dream.
träumen, to dream.
die Träumerei', –en, fancy, reverie.
träumeriſch, dreaming.
die Traurigkeit, –en, sadness, sorrow.
treffen, (i), traf, o, to hit, strike, find, meet; *refl.*, to happen, touch, meet; es trifft ſich ſo unglücklich, unfortunately.
der Treffer, –s, —, shot that hits the mark; — über —, one good hit after another.
treiben, ie, ie, to carry on, exercise, do.
trennen, to separate.
die Treppe, –n, stairs.
treten, (tritt), a, e (ſ. *when intrans.*), to step, come, enter.
treu, faithful, loyal, sincere.
die Treue, loyalty, fidelity.
treuherzig, simple, naïve.
der Tribut', –(e)s, –e, tribute.
der Trieb, –(e)s, –e, impulse, instinct.
trinken, a, u, to drink; Eiſen —, to drink mineral waters.
tritt, *see* treten.
der Triumph', –(e)s, –e, triumph.
triumphie'rend, triumphant.
trocken, dry.
die Trope, –n, trope, figure of speech.
der Tropf, –(e)s, ¨e, simpleton.

trotzdem, although, in spite of.
trumpfen, to trump.
tüchtig, able, clever.
das **Tüllkleid**, –(e)s, –er, tulle-dress.
tummeln, *refl.*, to keep moving, make haste.
der **Tumult'**, –(e)s, –e, row.
tun, (tut), tat, getan, to do, act; ich tu' Ihnen doch nichts, I wouldn't do you any harm; tut nichts, that doesn't matter, never mind.
das **Tun**, –s, action.
die **Tür**, –en, door; unter der —, in the doorway; die hintere —, back door; zur — hinaus, out of the door.
türkis'blau, turquoise blue.

U

u.ſ.w. = und ſo weiter, etc.
übel, bad; — mitſpielen, to treat badly.
übel=nehmen*, to feel offended; nehmen Sie's ja nicht übel, please, don't be offended.
über (*dat., acc.*), over, above; die ganze Zeit —, during the whole time.
überall, all over, everywhere.
übereinan'der, one upon another; die Beine — ſchlagen, to cross one's legs.
überflie'gen, o, o, to glance over quickly.
über=fließend, overflowing.
überflüſſig, superfluous.
überglücklich, overjoyed.
überhaupt', in general, generally; upon the whole, at all.
das **Überkleid**, –(e)s, –er, overcoat.
überlaſ'ſen*, to leave.
überle'gen, to consider, think over.
die **Überle'genheit**, –en, superiority.
übermorgen, the day after tomorrow.
übermütig luſtig, very jolly.
überra'ſchen, to surprise.
die **Überra'ſchung**, –en, surprise.
überrei'chen, to present, hand.
überſchrei'en*, to cry down.
überſe'hen*, to overlook, disregard.
überſtrö'mend, overflowing.
überwa'chen, to superintend.
überzeu'gen, *refl.*, to convince oneself.
überzie'hen*, to cover (over).
der **Überzieher**, –s, —, overcoat.
übrig, over, remaining, rest of; — bleiben, to be left; im —en, moreover, besides.
übrigens, moreover; besides, by the way, however.
das **Ufer**, –s, —, shore.
um (*acc.*), around, at, for; — zu, in order to, to; — nichts, not for anything; — ſo mehr, so much the more.
umar'men, to embrace.
die **Umar'mung**, –en, embrace.
um=blicken, *refl.*, to look around.
um=bringen*, to kill, murder.
um=drehen, *refl.*, to turn around.
umfan'gen, (ä), i, a, to embrace.
umfaſ'ſen, to clasp round.
die **Umge'bung**, –en, surroundings, vicinity.
umher=blicken, to look around.
umher=gehen*, (ſ.) to go around, walk about.
umher=werfen*, to toss about.
umklam'mern, to clasp, embrace.

um=kommen* (ſ.), to perish, die.
um=nehmen*, to take around.
um=puſten, to blow over; er iſt zum Umpuſten, he is of delicate health (*so weak that he can be blown over*).
umſehen*, *refl.*, to look around *or* about.
umſonſt', in vain.
der **Umſtand**, –(e)s, ¨–e, circumstance; keine Umſtände, no formalities.
um=wenden*, *refl.*, to turn around.
um=werfen*, to put on, throw around.
unabhängig, independent.
unangenehm, unpleasant, disagreeable.
unanſtändig, indecent; not respectable; —e Familie, *here* family of the lower class.
unausgeſprochen, unuttered, unexpressed.
unbedingt, unconditional.
unbefangen, unembarrassed, unrestrained.
unbeholfen, clumsy, awkward.
unbeirrt, without being disconcerted, calm.
der **Unbekannte**, –n, –n, unknown person, stranger.
unbemerkt, unnoticed.
unbeſcheiden, immodest.
unbeſchränkt, boundless, unlimited.
unbeſchreiblich, indescribable.
unbewußt, unconscious.
das **Unechte**, –n, –n, the unreal.
die **Unehrlichkeit**, –en, dishonesty.
unend'lich, immense.
unerkannt, unrecognized, in disguise.
die **Unerſätt'lichkeit**, insatiability.
unerſchöpf'lich, inexhaustible.
der **Unfall**, –(e)s, ¨–e, accident.
unfroh, unhappy.
unfromm, unholy, impious.
ungebildet, ignorant, uncultivated.
ungeduldig, impatient.
ungeliebt, unloved.
ungemein, uncommon, extraordinary.
ungeſchehen, undone; — machen, to undo.
ungeſund, unhealthy.
ungewiß, uncertain, undecided; im Ungewiſſen, in uncertainty.
die **Ungewißheit**, –en, suspense, uncertainty.
ungeziert, unaffected.
das **Unglück**, –(e)s, –e (*generally* Unglücksfälle), misfortune, ill-luck.
unglücklich, unhappy; es trifft ſich ſo —, unfortunately.
unglückſelig, unfortunate.
ungnädig, cross, angry, harsh.
das **Unheil**, –(e)s, disaster.
unheimlich, sinister, uncanny.
unmutig, angry, displeased, annoyed.
unnütz, useless, superfluous.
unrecht, wrong; du haſt nicht —, you are not wrong.
die **Unruhe**, unrest; in tödlicher —, in a dreadful state of agitation.
unruhig, oppressive, restless, uneasy.
unſchön, not nice.
die **Unſchuld**, innocence.
unſchuldig, innocent.
die **Unſchuldige**, –n, –n, the innocent.
unſereiner, unſereins, the like of us, such as we.
unſicher, uncertain.

die **Unſterb'lichkeit**, immortality.
unten, below, beneath; — hin, downwards; nach —, downwards.
unter (*dat., acc.*), under, below, beneath, among, between; — der Tür, while leaving.
unterbre'chen, (i), a, o, to interrupt.
unterdrü'cken, to suppress.
untereinan'der, under one another; die Arme — ſchlagen, to cross the arms.
unterhal'ten* (*refl.*), to entertain, amuse (oneself).
unterneh'men*, to undertake.
der **Unterſchied**, –(e)s, –e, difference.
unterſchla'gen*, to suppress.
unterſchrei'ben*, to sign.
unterſu'chen, to inquire, examine, inspect; wollen wir doch mal gleich —, we will investigate at once.
die **Unterſu'chung**, –en, investigation, examination.
der **Untertan**, –en (–s), –en, subject.
untertänigſt, most respectfully, humbly.
unterwüh'len, to undermine.
die **Untreue**, faithlessness.
die **Unverbeſſerlichkeit**, –en, imperfection, incorrigibility.
unvergeßlich, unforgettable.
unverhofft, unexpected.
unverſtändlich, unintelligible.
unverwelklich, unfading, undying.
unvollkommen, imperfect.
die **Unwahrheit**, –en, falsehood.
der **Unwille**, –ns, indignation, vexation.
unwillig, indignant; reluctant.
unwirſch, cross; brusque.
unwohl, ill, indisposed.
unwürdig, unworthy.
das **Unzulängliche**, –n, the insufficient, the inadequate.
uralt, extremely old; very ancient.
die **Urſache**, –n, cause, ground, occasion, motive; alle — haben, to have all reason.
die **Urſchel**, Ursula.
das **Urteil**, –(e)s, –e, judicial sentence; judgment, opinion; — ſprechen, to pass judgment.

V

die **Vaſe**, –n, vase.
verabreden (*refl.*), to come to an understanding.
verachten, to detest, scorn.
verächtlich, contemptuous, scornful.
die **Veran'da**, *pl.* Veranden, veranda.
verändern, *refl.*, to change.
die **Veränderung**, –en, change.
die **Veranſtaltung**, –en, arrangement, entertainment, affair.
verbergen, (i), a, o, to hide, conceal.
verbeſſern, to correct.
verbeugen, *refl.*, to bow.
die **Verbeugung**, –en, bow; mit —, bowing.
verbieten, o, o, to forbid.
die **Verbindung**, –en, connection.
verbitten*, *refl.*, to forbid, object to.
verblüfft, abashed, puzzled.
verbrechen, (i), a, o, to do wrong; was an ihr verbrochen wurde, the wrong which was done to her.

das **Verbrechen**, –s, —, crime; bis zum — lieben, to love to a criminal point.
der **Verbrecher**, –s, —, criminal.
die **Verbrecherin**, –nen, criminal.
verbringen, to spend, pass.
der **Verdacht**, –(e)s, suspicion.
verdächtig, suspicious; ſich — machen, to direct suspicion toward oneself.
verdächtigen, to cause to be suspected.
verdammen, to condemn.
verdanken, to thank, owe (to).
verderben, (i), a, o, to spoil, ruin.
verdienen, to earn, deserve.
der **Verdienſt**, –es, –e, gain, profit, earnings.
verdreht, twisted; queer, crazy.
verehren, to respect, venerate, honor; meine verehrte Frau, my dear lady.
verfallen*, to drop into; in einen ſalbungsvollen Ton —, to assume an unctuous tone.
das **Verfängliche**: er ſagt etwas —s, he says something that would commit *or* compromise him.
verfloſſen, past.
verflucht, confounded.
verfolgen, to pursue, persecute.
der (die) **Vergangene**, –n, –n, the former one.
vergebens, in vain.
vergeblich, vain, fruitless.
vergehen*, to pass.
vergeſſen, (i), a, e, to forget.
vergiften, to poison.
vergittert, grated.
der **Vergleich**, –(e)s, –e, comparison; im — zu, compared with.
vergleichen*, to compare.
das **Vergnügen**, –s, —, pleasure, delight.
vergnüglich, pleasant, amusing.
vergnügt, cheerful, joyous; happy.
verhalten*, to repress.
die **Verhandlung**, –en, trial.
verhelfen*, to help.
verhehlen, to hide, conceal.
verheiraten, to marry.
verhunzen, to spoil.
verjagen, to drive away.
verkaufen, to sell.
verkehren, to associate.
verklärt, radiant; wie — ſein, to be as if transfigured.
verkriechen*, *refl.*, to crawl away (and hide).
verlangen, to require, demand, expect; das wäre zuviel verlangt, that would be asking too much.
verlaſſen*, to leave, quit; das Thema —, to drop the subject; — auf, *refl.*, to rely upon.
verlegen, embarrassed, confused; —e Blicke werfen nach, to look with embarrassment at.
verleugnen, to deny, reject.
verleumden, to slander.
verlieben, *refl.* (in), to fall in love (with).
verlieren, o, o, to lose.
verloben, to engage, affiance.
vermiſſen, to miss; ich vermiſſe die Logik, I don't see the logic *or* the point of it.
vermitteln, to bring about.
vermittelſt, by means of, through.
vermögen*, to be capable.
vermuten, to presume, suppose.
vermutlich, presumable, likely.
vernehmlich, distinct, clear.
verneigen, *refl.*, to bow.

vernichten, to ruin, destroy.
vernichtend, crushing.
verraten, (ä), ie, a, to betray, disclose; to reveal.
verrucht, infamous.
verrückt, crazy, mad; so was Verrücktes, such madness *or* foolish action.
versagen, to deny; die letzte Hoffnung versagt mir, the last hope fails me.
verschaffen, to procure, supply with; Ausfluß —, to give vent to.
verschämt, abashed, timid.
das **Verschen**, –s, —, verse.
verschieben, o, o, to postpone.
verschlafen*, to oversleep.
verschlechtern, to make worse, deteriorate.
verschließen*, to lock, hide, exclude from.
verschlingen, a, u, to devour.
verschlossen, very reserved.
verschmerzen, to get over; — machen, to cause one to forget (something painful *or* vexatious).
verschollen, forgotten, lost sight of.
verschüchtert, shy.
verschweigen*, to keep secret, conceal.
der **Verschwender**, –s, —, spendthrift.
verschwiegen, secret, discreet.
die **Verschwiegenheit**, –en, secrecy, silence.
verschwinden, a, u (ſ.), to disappear.
versichern, to insure; to assure.
versinken, a, u (ſ.), to be lost, absorbed.
versprechen*, to promise.
verständen (*past subj.*), *see* verstehen.
das **Verständnis**, –sses, –sse, understanding, comprehension.
verstecken, to hide.
verstehen*, to understand; versteht sich, of course; zu würdigen —, to know how to appreciate; aber aufs Reden hat er sich halt gar nicht verstanden, but he certainly was a poor talker.
verstellen, *refl.*, to pretend, disguise.
die **Verstimmung**, –en, depression of mind; ist für jede — zuträglich, will relieve any depression of mind.
der **Verstorbene**, –n, –n, deceased.
der **Verstoß**, –es, ¨e, offense, breach
verstoßen*, to give offense.
verstudie'ren, to spend in studying.
verstünde (*past subj.*), *see* verstehen.
der **Versuch**, –(e)s, –e, attempt.
versuchen, to try.
die **Versuchung**, –en, temptation.
vertauschen, to exchange, change.
vertieft, absorbed.
der **Vertrag**, –(e)s, ¨e, contract, agreement.
vertragen*, to stand, endure.
vertrampeln, to trample upon; jemandem den Salat —, to spoil the good humor of someone.
das **Vertrauen**, –s, confidence.
vertraut, familiar, dear.
vertreten*, to tread *or* wear out; sich die Beine —, to stretch one's legs (by walking); to take exercise.

verüben, to commit; einen Scherz —, to make fun, to play a prank.
der **Verwandte**, –n, –n, relative; die kleinen —n, the poor relatives.
verwehen, to elapse, vanish, pass over; zwanzig Jahre ließe ich —, I would gladly give twenty years.
verweisend, reproving, rebuking.
verwelken (ſ.), to fade, wither.
verwirren, to bewilder, confuse.
die **Verwirrung**, –en, embarrassment, confusion.
verwundern, to astonish.
die **Verwunderung**, –en, astonishment, surprise.
verzeihen, ie, ie, to forgive, pardon, excuse.
die **Verzeihung**, –en, pardon; Verzeihung! I beg your pardon *or* pardon me!
verziehen*, to distort; den Mund —, to make a wry mouth.
verzückt, enraptured, delighted.
verzweifelt, desperate.
die **Verzweiflung**, –en, despair.
vibrie'ren, to vibrate.
das **Viehchen**, –s, —, creature; ein armes —, a poor fellow.
viel, much; — zu —, far too many, too much.
die **Vielerfahrene**, much-experienced person.
vielleicht', perhaps, possibly.
vielmehr', rather.
vielteu'er, dear; vielteure Wirtin, my dear landlady.
vielwe'niger, much less.
die **Viertelſtunde**, –n, quarter of an hour.
die **Viktua'lien**, victuals, provisions.
die **Villa**, *pl.* Villen *or* Villas, villa.
der **Virtuo'ſe**, –n, –n, virtuoso, professional performer.
das **Volk**, –(e)s, ¨er, nation, people; im —e, among the people.
voll, full, full of, rounded; im —en Tanzen, in the midst of dancing.
der **Vollbart**, –(e)s, ¨e, beard.
völlig, complete.
vollkom'men, complete, perfect.
voll-ſchenken, to fill.
voneinan'der, from one another.
vor (*dat.*, *acc.*), before, in front of; on account of, with, from; — allem, above all.
der **Vorbehalt**, –(e)s, –e, reservation, restriction.
vorbei-kommen* (ſ.), to pass.
vor-bereiten, to prepare.
vor-beugen, *refl.*, to bend forward.
vor-binden*, to tie, put on; mit vorgebundener Schürze, wearing an apron.
vorder, front; —ſt, first, farthest.
vor-fahren* (ſ.), to drive up to; der Wagen iſt vorgefahren, the carriage has been brought around *or* is at the door.
der **Vorhang**, –(e)s, ¨e, curtain.
vorher, before(hand).
vorhin, before, a short time ago.
vorig, last, preceding, former.
vor-kommen* (ſ.), to appear, seem.
vor-krähen, to sing with a shrill voice; ſich etwas — laſſen, to have someone sing something with a shrill voice.
vorläufig, for the time being.
vor-leſen*, to read (aloud).
vor-liegen*, to be, lie before.
vor-machen, to show how to do a thing.

vorn(e), in front, in the fore part; nach —, to the front.
vornehm, fine, aristocratic, noble, distinguished.
vor=nehmen*, to take in hand, take up.
die **Vornehmheit**, distinction; superiority.
vor=rücken (ſ.), to proceed, advance.
der **Vorſaal**, –(e)s, Vorſäle, hall.
die **Vorſaalſchelle**, –n, hall-bell.
die **Vorſaaltür**, –en, hall-door.
vorſichtig, cautious, careful.
das **Vorſpiel**, –(e)s, –e, prelude.
vor=ſprechen*, to recite, say.
vor=ſtellen (*refl.*), to imagine; to introduce.
vor=ſtürzen (ſ.), to rush forward.
vor=ſuchen, to seek out.
der **Vorteil**, –(e)s, –e, advantage.
vor=tragen*, to recite, discourse, *or* lecture on; etwas —, to sing *or* recite something.
vortreten* (ſ.), to step forward.
vorü'ber, over, gone by.
vorwärts, to go on, move on.
der **Vorwurf**, –(e)s, ¨e, reproach; einen — machen, to reproach for.
vorwurfsvoll, reproachful.
der **Vorzug**, –(e)s, ¨e, advantage, preference.
vorzüg'lich, first rate, excellent.
vorzugsweiſe, preferably, by preference.

W

wachſen, (ä), u, a, (ſ.), to grow; um ſich die roten Blutkörperchen — zu laſſen, to give his red corpuscles a chance to increase.
wagen, to dare; man wagt ſich mehr aus ſich heraus, one dares to speak more freely, one can express oneself more openly.
wählen, to choose.
der **Wahn**, –(e)s, illusion, false *or* erroneous opinion.
der **Wahnſinn**, –(e)s, insanity.
wahnſinnig, insane.
wahr, real, genuine, true; nicht —? will you not? is it not so? do you not?
während, while, during.
wahrhaf'tig, really, indeed.
die **Wahrheit**, –en, truth.
wahrſchein'lich, probable, likely.
der **Wald**, –(e)s, ¨er, forest.
der **Waldrand**, –(e)s, ¨er, edge of the forest.
walzen, to waltz.
wälzen, *refl.*, to roll, trundle.
der **Walzer**, –s, —, waltz.
die **Wand**, ¨e, wall.
wandeln (ſ.), to wander.
der **Wanderſtab**, –(e)s, ¨e, pilgrim's staff, alpine staff.
die **Wanderung**, –en, excursion.
der **Wandſchrank**, –(e)s, ¨e, closet.
die **Wange**, –n, cheek.
wäre (*past subj. of* ſein), were, should *or* would be; als wenn nichts —, as if nothing happened.
warm, warm; zieht euch — an, put on warm clothes; — werden, to feel at home; auf den wärmeren Ton eingehen, to join the friendlier tone, to become friendlier.
warten, to wait; — Sie! wait! — auf, to wait for, await.
was, what; — denn? what is it? — für eine, what sort of a person.
was = etwas, something; für ſo

—, for that sort of thing; — anderes, something different.
waschecht, genuine.
waschen, (ä), u, a, to wash; wasch' dir die Hände, wash your hands.
das **Wasser**, –s, —, water.
weder . . . noch, neither . . . nor.
weg, away; — sein, to be gone; total —, dead in love.
der **Weg**, –(e)s, –e, way, road; distance; am —e, by the roadside; seines —es gehen, to go his way; auf den rechten — bringen, to put on the right way; in den — treten, to come in one's way, cross one's path.
weg=bleiben* (s.), to stay away.
weg=bringen*, to take away.
wegen (*w. gen.*), because of, on account of.
weg=gehen* (s.), to go away, leave.
weg=laufen* (s.), to run away.
weg=schaffen, to get rid of; der muß weggeschafft werden, we must get rid of him.
weg=wenden* (*refl.*), to turn away.
weg=wischen, to wipe off.
weh, alas, woe; mir war so —, my heart ached, I felt so sad.
das **Weh**, –(e)s, –e, misery, woe.
weh=tun*, to hurt.
das **Weib**, –(e)s, –er, wife; woman.
das **Weibchen**, –s, —, wife; woman.
der **Weibertumult**, –(e)s, –e, women's row.
weich, soft, tender.
weichen, i, i (s.), to go away.
die **Weile**, while, time.
das **Weinen**, –s, crying, weeping.
die **Weise**, –n, melody, tune, air; manner, way; in irgend einer —, in some way.
weisen, wies, ie, to point; hinunter —, to point downwards; — auf, to point to.
weiß, white; — gedeckt, white-covered.
weit, far, long; wide, much; nicht — her sein, not to amount to very much.
weitaus, by far, much.
weiter, further.
weiter=erzählen, to go on telling.
weiter=schlafen*, to continue sleeping.
welken (s.), to fade.
die **Welt**, –en, world; zur — kommen, to be born.
das **Weltgetriebe**, –s, affairs of the world.
die **Weltkenntnis**, –sse, knowledge of the world.
der **Weltmann**, –(e)s, ⸚er, man of the world.
wenden, wandte (wendete), gewandt (gewendet), *refl.*, to turn.
wenig, little; die —sten, the least; die —sten Leute, the least number of people.
wenigstens, at least, at all events.
wenn, when, whenever, if; — ich bitten darf, if you please; und — auch, even if that be the case.
werben, (i), a, o, to woo, court, sue for; um ein Weib —, to propose.
werden, (wird), wurde *or* ward, ist geworden, to become, grow; to turn (into); *aux. of fut.*, shall, will; *aux. of passive*, to be.
werfen, (i), a, o, to throw, cast, drop; sich jemand(em) an die Brust — to embrace someone; einen

Blick auf jemand —, to glance at somebody.

der Werktag, –(e)s, –e, working-day.

das Werkzeug, –(e)s, –e, tool, instrument.

wertlos, worthless.

wertvoll, valuable.

das Weſen, –s, —, being, creature; character, disposition, nature.

weshalb, why.

die Weſte, –n, vest.

weswe'gen, wherefore, why.

widerlich, repugnant, offensive.

widerſpre'chen*, to contradict.

der Widerſpruch, –(e)s, ¨e, opposition, contradiction.

die Widerſtandskraft, ¨e, power of resistance.

die Widmung, –en, dedication.

wie, as, as if, like; how; when; — auch, as likewise.

wieder, again, anew; — einmal, once again.

wieder-finden*, to find again.

wieder-geben*, to give back, restore.

wieder-gewinnen*, to regain, rescue.

wiederho'len, to repeat.

wieder-kehren (ſ.), to return.

wieder-ſehen*, to see again.

die Wiege, –n, cradle; der (Inſtinkt) iſt einem doch in die — gelegt, it comes to one instinctively.

(das) **Wien**, Vienna.

der Wiener, –s, —, the Viennese.

wieſo'? why so?

der Wildfang, –(e)s, ¨e, romp, frolicsome boy *or* girl.

der Wille, –ns, will.

willkommen, welcome; — heißen, to bid welcome.

das Windlicht, –(e)s, –er, torch, candle (*protected from wind by a globe*).

der Winkel, –s, —, corner.

das Winken, –s, waving, beckoning, winking; unter — und Grüßen, amid waving and greeting.

der Wintermorgen, –s, —, winter morning.

der Winterüberzieher, –s, —, winter overcoat.

wirken, to work, effect.

wirklich, real, actual, quite; as a matter of fact; really.

die Wirklichkeit, –en, reality.

die Wirkung, –en, effect.

wirr, confused, perplexing.

die Wirtin, –nen, restaurant-keeper, landlady.

wiſchen, to wipe.

wiſſen, (weiß), wußte, gewußt, to know.

die Witwe, –n, widow.

der Witz, –es, –e, joke; wer macht hier den —, who is joking here.

wo, where; since.

wobei', whereby, whereat, at which.

wodurch', whereby, through what.

wofür', for what.

woher', from which *or* what place; — wiſſen Sie? how do you know?

wohl, perhaps, probable, I presume, indeed, to be sure; ſehr —, very well; doch — nicht, surely not; ſchön war ſie —, beautiful she was, it is true; wir ſind uns — bewußt, we are quite conscious of the fact.

die Wohlfahrt, welfare.

wohl-fühlen, *refl.*, to feel well, be

happy; ich fühle mich nie wohler, I am never happier.
wohltätig, charitable.
wohlwollend, kind, benevolent.
der **Wohnraum**, –(e)s, ¨e, living-room.
die **Wohnung**, –en, home, residence.
die **Wohnungsglocke**, –n, door-bell.
das **Wohnzimmer**, –s, —, living-room.
die **Wolke**, –n, cloud.
die **Wolle**, –n, wool; weich in der — ſitzen, to be very well off, to be in clover.
wollen, (will), wollte, gewollt, to want to, desire, please, pretend; — mal gleich (ſehen), we'll make sure of it at once.
das **Wollknäuel**, –s, —, ball of wool.
womit', wherewith, with what.
womög'lich, possibly.
worü'ber, over what.
wovon', of what.
wovor', of what.
wozu', for what, to what, to what purpose, whereto; — denn, for what purpose, I wonder.
wüchſen (*past subj.*), *see* wachſen.
wund, sore.
wunderbar, wonderful, marvellous.
wundern, *refl.*, to wonder, be surprised; ich muß mich doch ſehr —, I am certainly very much surprised.
wunderſam, exquisite.
wunderſchön, wondrous, beautiful.
wundervoll, wonderful, splendid.
die **Würde**, –n, dignity.
würdig, worthy, dignified.
würdigen, to appreciate.
würfeſt (*past subj.*), *see* werfen.
würzen, to spice.
wüßten (*past subj.*), *see* wiſſen.
wütend, enraged, furious.

Z

zag, timid, irresolute.
die **Zahl**, –en, number.
zählen, to count.
der **Zahn**, –(e)s, ¨e, tooth.
zanken, to quarrel.
zärtlich, tender, loving, fond.
der **Zauber**, –s, —, charm.
das **Zeichen**, –s, —, sign.
der **Zeigefinger**, –s, —, fore-finger, index finger.
zeigen, to show.
die **Zeit**, –en, time; alles zu ſeiner —, there is a time for everything, everything at the proper time; zur —, at present; mit der —, in time, in the end; ſeit langer —, for a long time; es wird —, it is about time.
die **Zeitung**, –en, newspaper.
die **Zelle**, –n, cell.
der **Zenit'**, –(e)s, zenith, pinnacle.
zerbrochen, broken down.
zermartern, to torment, torture.
zerſtören, to destroy.
das **Zeug**, –(e)s, –e, stuff; dummes —, nonsense.
die **Zeugblume**, –n, artificial flower.
ziehen, zog, gezogen, to draw, pull; ring (the bell); –(ſ.), to pass; march; ſtramm —, to pull down; an ſich —, to draw toward oneself.
ziemlich, rather, quite.
zierlich, elegant, neat.
die **Zigar're**, –n, cigar.

das **Zimmer**, –s, —, room; das ſchöne —, the best room *or* parlor.
der **Zirkus**, —, –ſſe, circus.
zittern, to tremble.
die **Zofe**, –n, lady's maid.
zögern, to hesitate.
der **Zögling**, –s, –e, pupil.
zornig, angry.
zu (*dat.*), to, for, at, in; in addition to; too; auf ſie —, toward her; warum iſt denn hier —, I wonder why the door is locked.
zucken, to shrug.
zu=decken, to cover up.
die **Zudringlichkeit**, –en, obtrusiveness, forwardness.
zu=eilen (auf) (ſ.), to run up (to).
der **Zufall**, –(e)s, ¨e, incident, chance; opportunity.
zufällig, accidental, by chance.
zu=fliegen* (auf) (ſ.), to fly toward.
zu=flüſtern, to whisper.
der **Zug**, –(e)s, ¨e, expression; trait.
zu=geben*, to admit.
zu=gehen* (ſ.), to come about, take place; to approach; — auf, to go toward.
zugetan, fond of, devoted to; jemandem herzlich — ſein, to be very fond of someone.
zugrun'de richten, to destroy, ruin.
zu=hören, to listen.
zu=kehren, to turn toward.
zu=klappen, to close.
die **Zukunft**, future; auf meine —, to my future.
zu=lächeln, to smile at.
zuletzt', at last.
zulie'be, for the love of; tue es mir —, do it for my sake.
zumu't(e) ſein, to feel.
zu=nehmen, increase.
die **Zunge**, –n, tongue.
zupfen, to pull, tug.
zurecht=finden, *refl.*, to find one's way; er findet ſich nicht mehr zurecht, he has lost the thread of the conversation.
zürnend, angry.
zurück', back, backward.
zurück=gehen* (ſ.), to go back, return.
zurück=gewinnen*, to regain.
zurückgezogen, *see* zurück=ziehen; — leben, to live a retired life.
zurück=halten*, to hold back, restrain.
zurück=kaufen, to buy back.
zurück=kehren (ſ.), to return.
zurück=können*, to be able to withdraw.
zurück=laſſen*, to leave behind.
zurück=ſinken* (ſ.), to sink back.
zurück=treten* (ſ.), to step back.
zurück=weichen* (ſ.), to draw back, retreat.
zurück=werfen*, *refl.*, to throw oneself back.
zurück=ziehen* (*refl.*), to draw back, withdraw, step back.
zuſam'men, together.
zuſammen=bleiben* (ſ.), to stay together.
zuſammen=brechen (ſ.), (i), a, o, to break down.
zuſammen=fahren* (ſ.), to start back, be startled.
zuſammen=fallen* (ſ.), to collapse.
zuſammen=führen, to bring together.
zuſammen=halten*, to keep together.

zuſammen=paſſen, to get along together.
zuſammen=raffen, to gather together.
zuſammen=rücken (ſ.), to draw *or* shove together.
zuſammen=ſchrecken* (ſ.), (i), ſchrak, o, to startle.
zuſammen=ſtürzen (ſ.), to collapse.
zuſammen=treffen* (mit) (ſ.), to meet (with).
zuſammen=ziehen*, *refl.*, to shrivel.
zu=ſchauen, to look at, witness.
der **Zuſchauer**, –s, —, spectator, public, audience.
der **Zuſchauerraum**, –(e)s, ¨–e, house (*opp. the stage*); nach dem — zu, toward the audience.
zu=ſchlagen*, to close.
zu=ſchreiten, ſchritt zu, zu=geſchritten, (auf) (ſ.), to step toward.
zu=ſehen*, to take care, watch.
zu=ſtoßen*, to befall, happen.
zuträglich, beneficial, useful; iſt für jede Verſtimmung —, will relieve any depression of mind.
zu=trauen, to believe one capable of.
zutraulich, confiding.
zu=treten* (auf) (ſ.), to approach; auf jemanden —, to approach someone.
zuvor', before.
zuwei'len, sometimes, at times, now and then.
zu=wenden*, to turn toward.
zu=werfen*, to throw to *or* toward; jemandem Blicke —, to cast glances at someone.
der **Zwang**, –(e)s, ¨–e, restraint; einen — fühlen, to feel forced.
zwanglos, unconstrained, natural.
zwar, of course, I admit, to be sure; und —, to be sure, and that.
der **Zweck**, –(e)s, –e, purpose; zu dieſem —, for this purpose.
die **Zweckloſigkeit**, –en, uselessness.
der **Zweifel**, –s, —, doubt.
zweifeln, to doubt.
zweihundert, two hundred.
zweitens, secondly.
zwingen, a, u, to force, compel, constrain; ſich zur Güte —, to make an effort to appear kind.
der **Zylin'der**, –s, —, high hat.

DATE DUE
DATE DE RETOUR

LOWE-MARTIN No. 1137

PT
1255
.D5
1929
c.2

42,460

PT Diamond, William,
1255 1891-1932
.D5 Lust und leid
1929

CAMROSE LUTHERAN COLLEGE
LIBRARY

CAMROSE LUTHERAN COLLEGE
LIBRARY

AUGUSTANA UNIVERSITY COLLEGE
1 1910 00006660 2